

Anhang

1. Die anthropologische Geschlechtsbestimmung

Für die anthropologische Geschlechtsbestimmung werden heute neben morphologischen Diagnosen vor allem Methoden der Molekularbiologie und der Biochemie eingesetzt, allen voran die DNA-Analyse. Voraussetzung für ihre Anwendung ist jedoch ein Erhaltungszustand, der bei prähistorischem Knochenmaterial nur selten in der erforderlichen Qualität vorliegt, sodass die Bearbeitung des prähistorischen Knochenmaterials zumeist auf morphognostischem Wege anhand des kombinierten Vergleichs verschiedener Form- und Größenmerkmale erfolgt (Wahl 1982, 18). Je mehr Skelettmaterial für eine Untersuchung zur Verfügung stehen, umso verlässlicher ist das erzielte Ergebnis. Ist das prähistorische Skelettmaterial hingegen schlecht erhalten, unvollständig und/oder zu stark fragmentiert, beeinträchtigt dies zwangsläufig die Genauigkeit der Ergebnisse und erhöht das Risiko einer Fehlinterpretation.

Ausgangspunkt für die anthropologische Geschlechtsbestimmung an menschlichem Knochenmaterial ist der biologische Geschlechtsdimorphismus, der sich in Form, Größe und Proportion des Knochenbaus bzw. bestimmter Knochenpartien niederschlägt. Der Geschlechtsdimorphismus am Knochenbau ist allerdings erst im Erwachsenenalter so ausgeprägt, dass er anthropologisch zu fassen ist. Bislang scheint es noch nicht möglich, auch das Geschlecht von Kindern widerspruchsfrei zu bestimmen (vgl. Ferembach u. a. 1979, 1; Sjøvold 1988, 449). In menschlichen Bevölkerungsgruppen ist der ausgewachsene männliche Körperbau im Vergleich zum weiblichen größer und robuster. Dieser Unterschied ist in Art und Umfang allerdings relativ und variabel und wird zudem durch Faktoren wie Umweltbedingungen, Arbeitsbelastung und Ernährung zusätzlich beeinflusst. Das eigentliche Ergebnis der Geschlechtsdiagnose lässt sich deshalb von den Messwerten nicht einfach ablesen, sondern wird erst über deren Gewichtung und Deutung erlangt. Dargestellt als Häufigkeitsverteilung stellt sich die Ausprägung des biologischen Geschlechtsdimorphismus einer Bevölkerungsgruppe im Idealfall als eine zweigipflige Kurve bzw. als zwei sich möglichst wenig überlappende Normalverteilungen dar. In dem Überlappungsbereich sind anthropologisch robuste Frauen nicht von graziolen Männern zu unterscheiden (Ziegelmayer 1978, 224; Sjøvold 1988, 445). Folglich lassen sich die in diese Bereiche fallenden Messergebnisse nicht oder nur mit entsprechenden Unsicherheiten geschlechtsspezifisch einordnen – je größer dieser Übergangsbereich ausfällt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit für Fehlbestimmungen (Sjøvold 1988, 445; Herrmann et al. 1990, 73)

Vorbedingung für eine Geschlechtsdiagnose am einzelnen Individuum ist deshalb die Ermittlung des biologischen Geschlechtsdimorphismus einer Bevölkerungsgruppe, also die Betrachtung und Auswertung der Gesamtvariabilität der Robustizitätsmerkmale in einer Population. Lässt sich diese Variabilität nicht anhand der prähistorischen Population ermitteln, eine Aufgabe die oftmals nicht nur am Erhaltungszustand, sondern auch an zu kleinen Stichprobengrößen scheitert, werden zum Vergleich Referenzgruppen herangezogen. Angesichts der bei prähistorischen Bevölkerungen bestehenden großen regionalen und zeitlichen Variabilität in der Robustizität resp. Grazilität der einzelnen Gruppen, gilt dies jedoch als problematisch (Heußner 1992, 10). Dabei wird vor allem die Übertragung der an modernen Populationen gewonnenen Erkenntnisse auf prähistorische Skelettpopulationen kritisch beurteilt (Bouquet-Appel & Masset 1982, 321f., Rösing et al. 2005).

In Ergänzung zu den Form-, Größen- und Proportionsvergleichen werden bei der Untersuchung prähistorischen Knochenmaterials zunehmend multivariate statistische Auswertungsverfahren für die Geschlechtsbestimmung eingesetzt (Henke 1974, 51 f.). Hierzu gehört die Diskriminanzanalyse mit deren Hilfe für bestimmte Knochenpartien absolute Trennwerte errechnet werden, wie z. B. für das Felsenbein (pars petrosa). Trennwerte gelten vielfach als Ergänzung zu den von Form und Größenmerkmalen ausgehenden Vergleichen (Rösing 1977, 56). Sie bieten die Möglichkeit, die bei den üblichen Verfahren maßgeblich durch Beobachter- und Bestimmungserfahrung bedingte Subjektivität zu verringern (Herrmann et al. 1990, 73). Allerdings lassen sich ermittelte Trennwerte nur auf Populationen mit ähnlich ausgeprägtem Geschlechtsdimorphismus anwenden bzw. auf diese übertragen (Rösing 1977, 56; Ferembach et al. 1979, 2; Schutkowski 1983, 131; Sjøvold 1988, 446).

Zu den wesentlichen Voraussetzungen für eine Geschlechtsdiagnose gehören Erhaltungszustand und Vollständigkeit des zu analysierenden Skelettmaterials. Die Bestimmung erfolgt anhand der Becken-, Schädel- und Langknochen. Gerade die Beckenpartie ist aufgrund ihrer Vielzahl geschlechtsspezifischer Einzelmerkmale, etwa der Anpassung des weiblichen Beckens an Schwangerschaft und Geburt, besonders aussagekräftig. Aus diesem funktionell bedingten Geschlechtsdimorphismus folgt für die Geschlechtsbestimmung eine vergleichsweise hohe Verlässlichkeit (vgl. Ferembach et al. 1979, 5; Heberer et al. 1959, 85; Henke 1971; Herrmann et al. 1990, 75 f.; Kemkes-Grottenthaler 1993; Krogmann 1962; Novotny 1985,

213; Sjøvold 1988, 444 f.; Weiss 1972, 239 f.; Ziegel-mayer 1978, 227).

Die Geschlechtsbestimmung von Leichenbränden wird durch mehrere Faktoren erschwert. So führt die Verbrennung eines Leichnams zu starken hitzebedingten Beeinträchtigungen, insbesondere zu Schrumpfung, Fragmentierung und Verformung der Knochen. Bei der Verbrennung von Knochenmaterial verbrennen die organischen Bestandteile. Das Kollagen und das kristallin gebundene Wasser treten aus. Die anorganische Substanz, das Knochenmineral (Calciumphosphat), welches ca. 60–70 % der Knochensubstanz ausmacht, bleibt dagegen erhalten. Durch den Brennvorgang erfolgt allerdings eine Umwandlung dieser anorganischen Salze. Daraus resultiert eine Veränderung der Farbe, der Festigkeit, des inneren Gefüges, der Oberflächenbeschaffenheit (Risse, Brüche), des Volumens (10–25 % Volumenverlust; vgl. Herrmann 1976, 191, ders. 1988, 581; Wahl 1982, 115) und der Form (Herrmann 1988, 557; Herrmann et al. 1990, 257–261; Wahl 1982, 8).

Hinzu kommt die vielfach unvollständige Erhaltung des Leichenbrandes. Das anhand rezenten Knochenmaterials zu erwartende Leichenbrandgewicht, beträgt bei einem erwachsenen weiblichen Individuum 1,5–1,8 kg, bei einem männlichen 1,8–2,2 kg (Herrmann 1976, 196; Malinowski & Porawski 1969, 401; McKinley 1993, 285). Diese Menge wird jedoch bei der Bergung prähistorischer Bestattungen nur selten vorgefunden (Heußner 1992, 9). Für das Fehlen des Leichenbrandes kommen neben erhaltungs- und bergungsbedingten, auch kulturelle Faktoren in Betracht, also z. B. selektives Absammeln des Leichenbrandes vom Scheiterhaufen, waschen oder andere zeremonielle Handlungen am Leichenbrand vor seiner Beisetzung in einer Grube oder Urne. Alle diese Verrichtungen können zur Verringerung des Knochenmaterials beitragen (Herrmann 1988, 576 f.; Heußner 1992, 9; Hummel & Schutkowski 1986, 141; Schaefer 1960, 236; Schäfer 1961).

Aufgrund des hitzebedingten Volumenverlustes wirkt Leichenbrand zumeist graziler als Skelettmaterial. Eine Vielzahl geschlechtsanzeigender Form- und Größenmerkmale werden durch die Verbrennung grundlegend beeinträchtigt, einige auch vollständig zerstört (Herrmann et al. 1990, 271). Schädelpartie und Felsenbein (*pars petrosa*) erweisen sich hingegen als einigermaßen widerstandsfähig. So sind Felsenbeine in 60–90 % der Leichenbrände meist vollständig erhalten (Schutkowski 1983, 137; Herrmann et al. 1990, 270). Die Anzahl der noch verfügbaren Einzelmerkmale zur Geschlechtsbestimmung ist in Leichenbränden im Vergleich zu Skelettmaterial deshalb also zwangsläufig geringer. Nicht selten ist die für die Geschlechtsbestimmung am Skelett so aussa-

gekräftigte Beckenpartie völlig zerstört (Schutkowski 1983, 130; Wahl 1982, 11). Langkochen, Wirbel, Epiphysen und Zähne zeichnen sich dagegen durch eine mittlere Widerstandsfähigkeit aus (Dokládal 1970 zit. nach Wahl 1982, 11). Für die Schädelpartie stehen zumeist noch acht Merkmalsbereiche zur Verfügung. Hierzu gehört die Ausbildung des Überaugenbogens, die Ausprägung des Orbitalrandes, die Größe und das Relief des Warzenfortsatzes, die Ausprägung des Nackenmuskelreliefs, die Größe des Unterkiefergelenkköpfchens, der Winkel des Unterkiefers, die Größe der Epiphysen sowie die Ausprägung der *linea aspera* am Femur (Heußner 1992, 10). Die Messungen der Schädelwanddicke sowie des Durchmessers großer Langknochen (Femur, Humerus) erlauben die Feststellung vager geschlechtsspezifischer Ausprägungen. Aufgrund des in der Häufigkeitsverteilung vielfach großen Überlappungsbereichs, lassen sich allerdings zumeist nur die Extremwerte sicher einordnen. Dies gilt auch für die Ausprägung der Muskelmarken (Heußner 1992, 10), wengleich Hummel & Schutkowski (1986, 142) diese Messwerte als durchaus verwertbar erachten.

Die Untersuchung des Skelett- oder Leichenbrandmaterials erfolgt in der Regel „blind“, also in Unkenntnis der archäologischen Befundsituation. In Zweifelsfällen oder, wie von Aner ausgeführt, bei schlechtem anthropologischem Forschungsstand (Aner 1972, 4), wird gelegentlich eine Kontrolle der anthropologischen Ergebnisse anhand der archäologischen Beigaben vorgenommen. Dieses Verfahren erregte in Fachkreisen wiederholt vielfach heftigen Widerspruch (Herrmann 1977, 85 f.; zuletzt Caselitz 2005, 3), wird allerdings trotzdem als ein wichtiges Hilfsmittel, vor allem bei der Beurteilung anthropologisch widersprüchlicher Merkmalsausprägungen betrachtet (Schwidetzki 1981, 210; Wahl 1982, 12). Der Vorwurf, die Geschlechtsdiagnosen würden sich in diesen Fällen nicht am anthropologischen, sondern am archäologischen Befund orientieren, lässt sich anhand der Untersuchung Aners zum Gräberfeld Hamfelde nicht bestätigen. Für eine Vielzahl der von ihr untersuchten Waffengräber bleibt, trotz aussagekräftiger Beigabensembles, das anthropologische Geschlecht unbestimmt (vgl. Hamfelde Grab 13, 21, 149, 152, 240, 300, 318, 337, 353, 361, 665, 714, 777, 819). Der Blick auf das archäologische Beigabensembles erfolgt demnach bei widersprüchlichen anthropologischen Merkmalsausprägungen, z. B. bei der auch auf anderen kaiserzeitlichen Gräbern, wie in Glövizin (Müller 1979, 228), Hamfelde (Aner 1971, 65), Kemnitz (Müller & Westphal 1976, 135), Neubrandenburg (Müller 1978, 140), Zethlingen (Müller 1979, 271), auftretenden Kombination dünnwandiger Schädelpartien mit robusten Langknochen, um zu

klären, welches der beiden Merkmale als Geschlechtssindikator den Ausschlag geben könnte. Lediglich Aner führt aus, dass die Bestimmung „männlich“ durch die Form des Stirnprofils sowie des Hinterhauptes gestützt werde. In einigen Publikationen werden Individuen mit ähnlichen Merkmalskombinationen als „grazile Männer“ (Müller 1979, 228) oder „mäßig robuste Männer“ (Müller & Westphal 1976, 135) bezeichnet. Unklar bleibt hierbei, wie groß der metrische Unterschied zu „mäßig grazilen“ bzw. „robusten Frauen“ ausfällt.

Die Methoden der Geschlechtsbestimmung an Leichenbränden entsprechen im Wesentlichen denen an unverbranntem Knochenmaterial. Allerdings werden bei anthropologischen Altersbestimmungen zunehmend auch mikroskopisch-histologische Untersuchungsmethoden angewendet (Dahlitz & Hunger 1990, 147; Herrmann 1973, 164; Heußner 1992, 11), mit deren Hilfe sich mitunter präzisere Ergebnisse erzielen lassen, als mit den herkömmlichen makroskopischen Verfahren.

Der deutlich schlechtere Erhaltungszustand von Leichenbränden bedingt allerdings nicht nur eine zahlenmäßige Verringerung geschlechtsrelevanter Merkmale, sondern erschwert zudem die Erfassung der Gesamtvariabilität der Merkmalsausprägung innerhalb der zu untersuchenden Population. Die Bestimmungssicherheit der Geschlechtsdiagnose an Leichenbränden wird jedoch von Anthropologen unterschiedlich bewertet. Einigkeit besteht darin, dass sie deutlich schlechter ausfällt als bei Skelettmaterial. Valsik et al. (1960, 169 f.) gehen von einer 68 %-igen Wahrscheinlichkeit für die Richtigkeit des erzielten anthropologischen Ergebnisses aus. Doklálal vertritt (1969, 243 zit. nach Wahl 1982, 11) eine Quote von 85–90 % richtig bestimmter Leichenbrände (ähnlich Caselitz 2005, 3). In anderen Untersuchungen wird hingegen eine Quote von 70–80 % angenommen (Heußner 1992, 10; Rösing 1977, 56, Wahl 1982, 15). Untersuchungen an rezentem Knochenmaterial konnten zeigen, dass bei unverbrannten Knochen anhand der Pars petrosa eine Bestimmungssicherheit von 70–76 % erzielt werden kann, während sich diese bei verbranntem Material auf 67–73 % reduziert (Schutkowski & Hermann 1983, 219 f.).

Über die in den Aussagen zum Geschlecht in Formulierungen wie „eher“ „schwach“ oder „tendenziell“ weiblich bzw. männlich sich bereits sprachlich ausdrückenden Bestimmungsunschärfen wird von Fachvertretern bei der Untersuchung von Leichenbränden eine Fehlerquote von 20–30 % für möglich erachtet. Angesichts der vorliegenden Beispiele für Doppeluntersuchungen an Leichenbrandserien und dem ausgesprochen geringen Grad an Ergebnisübereinstimmung (siehe Kap. I, Fußnote 2) scheinen diese

Prognosen allerdings optimistisch. Demgegenüber ist die Bestimmungssicherheit an Skelettfunden deutlich höher. Diskrepanzen zwischen archäologischer Deutung und anthropologischer Bestimmung, wie sie in Neubrandenburg und Kemnitz festzustellen sind, sind aus Untersuchungen an Körpergräbern meiner Kenntnis nach bislang nicht bekannt. So ist z. B. an merowingerzeitlichen Reihengräberfriedhöfen eine Übereinstimmung von 90–100 % zwischen archäologisch erwartetem und anthropologisch bestimmtem Geschlecht zu erzielen (Sasse 1986, 65, weitere Literatur ebd.). Ähnliches gilt auch für alamannische und wikingerzeitliche Körpergräber (freundliche Mitteilung von I. und M. Gebühr) sowie andere zeitlich und kulturelle Kontexte (vgl. Schwidetzky 1969, 965; Ament 1981, 241).

Ungeachtet dessen ist die Bedeutung anthropologischer Untersuchungen für die archäologische Analyse vor- und frühgeschichtlicher Gräberfelder unumstritten. Dabei werden die von Anthropologen dargelegten methodischen Schwierigkeiten, gerade im Hinblick auf die anthropologische Geschlechtsbestimmung an Leichenbrandmaterial, von prähistorischer Seite allerdings nur selten angemessen berücksichtigt und mitunter eben auch unrealistische Erwartungen an die anthropologische Geschlechtsbestimmung gerichtet (Häßler 1977, 100).

2. Otto Höfler und die Männerbünde der Germanen

Die von Otto Höfler im Jahr 1934 vorgelegte Studie *„Kultische Geheimbünde der Germanen“* wurde maßgeblich durch die Untersuchungen von H. Schurtz *„Altersklassen und Männerbünde – Darstellung der Grundformen der Gesellschaft“* (1902) und L. Weiser *„Altgermanische Jünglingsweihen und Männerbünde“* (1927) inspiriert (zur Biographie Otto Höflers siehe Hirschbiegel 1992, 182; Zimmermann 1995, 201 f.). Gut dreißig Jahre zuvor hatte der Völkerkundler Heinrich Schurtz in seiner an die allgemein kulturtheoretisch interessierte Öffentlichkeit gerichteten Untersuchung die These vertreten, dass Mann und Frau sich durch konträre Triebe unterschieden, namentlich den *„weiblichen Familientrieb“* und den *„mannmännlichen Geselligkeitstrieb“*. *„Darum“*, so Schurtz, *„ist das Weib der Hort aller Gesellschaftsformen, die aus der Vereinigung zweier Personen verschiedenen Geschlechts hervorgehen, der Mann dagegen der Vertreter aller Arten des rein geselligen Zusammenschlusses und damit der höheren sozialen Verbände“* (Schurtz 1902, IV). Dies belegte Schurtz mit den aus völkerkundlichen Studien bekannten Beispielen für Familienhäuser, Männerhäuser, clubartige Vereinigungen und Geheimbünde, wobei er insbesondere den Vereinigungen jüngerer Männer Bedeutung

beimaß und für diese den Begriff „Männerbund“ in die wissenschaftliche Diskussion einführte (Völger 1990, XIX). In den Männerbünden sah Schurz den Ausgangspunkt für die Entstehung der Grundformen des öffentlichen Lebens und des Staates. Er betrachtete sie als die eigentliche Wurzel aller höheren sozialen Vereinigungen (Weber-Kellermann 1985, 95) und betonte zugleich ihren militärischen Charakter. Schurtz zufolge war nur das männliche Geschlecht im Stande staatsgründend und politisch zu wirken. Ihm ordnete er deshalb den höherbewerteten Bereich der „Kultur“ zu. Frauen betrachtete er dagegen als politisch unfähig, desinteressiert und definierte ihre Rolle als von der Natur bestimmt und auf den häuslichen Bereich beschränkt. Damit erweist sich die kulturvergleichende Perspektive des Heinrich Schurtz letztlich als ausgesprochen vordergründig. Er suchte und fand bei den indigenen außereuropäischen Völkern nichts anderes als die Grundkategorien der bürgerlichen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts (v. See 1990, 94). Schurz' Thesen stießen vereinzelt auch auf Kritik. Lowie kritisierte die „baselessness of Schurtz' cardinal principle“ (1929, 292), andere bezeichneten die Ausführung als einseitig (Haberland 1926, 147; Henning 1936) oder widerlegten sie in zentralen Punkten (Schlesier 1953, 180).

Nach ihrem Erscheinen wurden Schurtz' Thesen allerdings enthusiastisch aufgenommen und erfreuten sich über Jahrzehnte großen Interesses. Gerade in der Weimarer Zeit stieg die Popularität männerbündlerischer Ideengutes deutlich an. Der von einem charismatischen Führer geleitete Bund wurde zum Gegenbild des ungeliebten Parlamentarismus jener Epoche (Reulecke 1990, 9), der Männerbund zur Schule der Nation oder, wie Blüher es formulierte, zur Schule der Nation: „*Erst der Männerbund befreit den Mann zu voller schöpferischer Tätigkeit, während die Familie destruktiv auf ihn wirkt; die Elite des Volkes muss daher durch die Schule des Männerbundes gehen*“ (Blüher 1924, 8).

Vor diesem Hintergrund verstärkte sich die Notwendigkeit, dem Konzept des „Männerbundes“ historische Dimension und Tiefe zu verleihen. Die Wiener Schule um Rudolf Much nahm sich diesem Anliegen an und versuchte in verschiedenen Arbeiten die Kontinuität des Männerbundes von der „Urgesellschaft“ bis in die Gegenwart nachzuweisen. Zu den zentralen Werken gehören des weiteren die Dissertationen und Studien „*Altgermanische Jünglingsweihe und Männerbünde*“ (Weiser 1927) sowie „*Schwerttanz und Männerbund*“ (Wolfram, 1936/37), „*Kultspiele der Germanen als Ursprung des mittelalterlichen Dramas*“ (Stumpfl, 1936), „*Der arische Männerbund*“ (Wikander, 1938), „*Kultische Geheimbünde der Japaner und Germanen*“ (Slawik, in Koppers „Die

Indogermanen und die Germanenfrage“ 1936) und andere.

Ausgangspunkt der Studien waren zumeist Sagen und Bräuche, die man als Spiegelungen der Vergangenheit und so als Beleg für eine von den Germanen bis in die Gegenwart reichende Kontinuität erachtete. In diesem Zusammenhang deutete Otto Höfler die vermeintlichen Übereinstimmungen zwischen Volks- und Fastnachtsbräuchen und den Sagen vom „wildem Heer“ und der „wildem Jagd“ als Hinweis auf einen gemeinsamen Ursprung, den er in einem heroisch-dämonischen Kult der Mannschaftsverbände und deren ekstatischer Identifikation mit den Totenahnen zu erkennen glaubte. Bestätigende Hinweise fand er in den historischen Quellen, wie den von Tacitus in der „Germania“ überlieferten Beschreibungen über die Chatten (Kap. 31), die Geisterheere der Harier (Kap. 43) oder die Darstellungen der Berserker und der Einherjer in den nordischen Sagas. Skandinavische Felsbilder verglich er mit den bei Fastnachtsumzügen eingesetzten Riesengestalten und konstruierte hieraus einen Beleg für eine jahrtausendealte kulturelle Kontinuität und vor allem für eine von ihm postulierte Einheit der Geschichte (Bausinger 1965, 186, Weber-Kellermann 1985, 96). In den Volkssagen vom wildem Heer sah er erzählerische Reflexe auf Riten des Wodan- oder Totenkultes (Birkhan 1988, 389), und die von Tacitus beschriebenen, furchterregende Bemalung der Harier im Kampf deutete Höfler nicht als Mittel zur Abschreckung der Feinde, sondern als Symbol der Identifikation der Krieger mit dem Totenheer. Wie diese sollten die Krieger nicht als Menschen, sondern als dämonische Wesen, als Gesandte der Toten wahrgenommen werden (Höfler 1936, 44). Die „*Kampfgemeinschaft der Toten mit den dämonisch verwandelten Lebenden*“ sei die Wurzel des Glaubens vom Fortkämpfen der Toten, so formulierte Höfler (1934, 253), und sah darin die eigentliche Ursache für die Darstellung der Einherjer und die volkstümlichen Sagen von wilden Heeren.

Damit setzte Höfler rezente Bräuche und Erzähltraditionen in Bezug zu vereinzelt historischen Überlieferungen und schloss hieraus auf die Existenz noch älterer Frühformen. Hatte er hierfür infrage kommende Sachverhalte entdeckt, so setzte er diese an den Anfang einer vermeintlichen Traditionslinie und konstruierte davon ausgehend eine Kontinuität bis in die Gegenwart. Im Falle der Männerbünde stand das Ergebnis schon im Vorfeld fest, genauer gesagt auf Seite 8 seines Werkes: „*Ich sehe in dem höchst merkwürdigen heroisch-dämonischen Totenkult der Mannschaftsverbände, der hier freigelegt werden soll, einen Mittelpunkt des germanischen Lebens, eine Quelle religiöser, ethischer und historisch-politischer Kräfte von ungeheurer Macht, die einen Grundpfeiler unserer volkhaften Kul-*

tur bilden“ (Höfler 1934 VIII, vgl. auch ebd. 234).

Zugleich lag Höfler eine Rehabilitierung des Germanentums am Herzen. Das zeitgenössische Germanenbild war einerseits durch romantische Züge geprägt, die die Ursprünglichkeit und Sittlichkeit der Germanen der zivilisatorisch bedingten Verdorbenheit der Römer gegenüberstellte. Andererseits gab es durchaus auch eine nüchterne und unpathetische Betrachtung der Germanen (Beck 1986; Birkhan 1988, 403; von See 1984, 27). Demgegenüber wies Höfler den Germanen nun erstmals just jene Eigenschaften und Fähigkeiten zu, die üblicherweise den Römern zugeschrieben wurden: den Sinn und die Fähigkeit für das ordnungspolitisch-gestalterische und herrschaftlich-staatliche (Engster 1986, 80). Etwaigen Widersprüchen trat Höfler entgegen, indem er diese Fähigkeiten eben nicht aus einer kühlen pragmatischen Rationalität erwachsen ließ, sondern stattdessen in der dämonischen Ekstase religiöser Kulte begründet sah. *„Diese kultische Daseinssteigerung bedeutet ... nicht Chaos, sondern Ordnung, nicht Taumel, sondern Verpflichtung, nicht Hinsinken, sondern Aufbau bindender Gemeinschaft mit den Vorfahren“* (Höfler 1934, IX).

Mit dieser Neudeutung lieferte Höfler nicht nur einen kühnen Ansatz zur Germanenrezeption, sondern zugleich eine vermeintlich historisch gerechtfertigte Grundlage für die politischen Entwicklungen seiner Zeit. Dazu der Autor selbst: *„Die eigenste Begabung der nordischen Rasse, ihre staatenbildende Kraft, fand in den Männerbünden ihre Stätte“* (Höfler 1934, VII). Im Schlusswort greift Höfler diesen Satz abermals auf und ergänzt ihn auf bezeichnende Art und Weise: *„... und hat sie zu reichster Entfaltung getrieben. Sie sind zu Mächten emporgewachsen, die Tragkraft und Stoßkraft besaßen und kämpfend, gestaltend und herrschend in die Weltgeschichte eingegangen sind“* (Höfler 1934, 357). Die Bezüge zum zeitgenössischen politischen Klima zeichnen sich in dieser Formulierung deutlich ab. Mit *„Tragkraft“* und *„Stoßkraft“* *„kämpfend, gestaltend und herrschend“* in die Geschichte einzugreifen, war die Aufgabe der zahlreichen NS-Jugend- und Männerbünde wie SA, SS, NS-Dozentenbund und weiterer Eliteverbände wie der Waffen-SS und SS-Leibstandarte (Engster 1986, 85). Das Konzept des Männerbundes wurde später auch zur Grundlage der NS-Pädagogik: *„Die Männerbünde des Heeres und der SA, der SS, des Arbeitsdienstes sind allesamt Verlängerungen der HJ in das Mannesalter hinein ... durch sie soll der politische deutsche Mensch geformt werden, und zwar vor allem auf dem Wege der Übung und Gewöhnung mit Hilfe planvoller Anstrengung, die den häufig wiederholten Einsatz der leiblichen und charakterlichen Kräfte fordern, und unter Betonung der Erzie-*

hung zur Wehrhaftigkeit Geistige Schulung und insbesondere Bildung stehen zurück“ (K. F. Sturm, Deutsche Erziehung im Werden, 1933, 141 f.). Die enge Beziehung zum völkischen Zeitgeist blieb auch Höflers Zeitgenossen nicht verborgen. Ansatz und Ergebnisse wurden alsbald kritisiert und angezweifelt, am deutlichsten von von der Leyden: *„Vielleicht ist der Verfasser auch, durch die Erlebnisse der letzten Jahre hingerissen, zu der Meinung verführt worden, was er zeige, sei ein Beweis aus der germanischen Urgeschichte für die Richtigkeit der nun erreichten Ziele ... Aber die frischen Erfahrungen weniger Jahre in die Urzeit versetzen und wieder aus der Urzeit diese Erfahrungen rechtfertigen wollen, das verträgt die Wissenschaft nicht“* (von der Leyden 1935, 164). Für weitere kritische Anmerkungen siehe F. Ranke *„Das wilde Heer und die Kultbünde der Germanen - eine Auseinandersetzung mit O. Höfler“* in H. Rupp, E. Studer, F. Ranke, Kleine Schriften 1971, 380–408; sowie die Rezension des Werkes aus völkerkundlicher Sicht durch W. Koppers in *Anthropos* 30, 1935, 270–274.

Nicht zuletzt durch Höflers Männerbundthese, geriet die zuvor eher romantisch geprägte Germanenschwärmerei mehr und mehr ins politische Abseits (v. See 1990, 110). Mit dem Ziel, den Männerbund gleichsam als Konstante eines germanisch-deutschen Verfassungsdenkens darzustellen, wurden ab nun zahlreiche Institutionen wie Zünfte, Gilden, Turnerbünde in diese vermeintliche Traditionslinie eingegliedert. Bemerkenswert ist, dass die zu diesem Zeitpunkt schon bekannten Gräberfelder der älteren Römischen Kaiserzeit in Höflers Argumentation unberücksichtigt blieben. Erst die archäologischen Bearbeiter der fraglichen Fundplätze stellten diesen Zusammenhang schließlich her (vgl. Kapitel I) und sahen in den Männerbünden der Germanen eine Erklärung für die Friedhöfe vom *Typus Rieste*, den Männerfriedhöfen der älteren Römischen Kaiserzeit. Mit dem meist unkommentierten Hinweis auf Höflers Studie erfährt diese bis heute im archäologischen Kontext eine Anerkennung als wissenschaftlich verlässliche Quelle, die, angesichts ihrer eher ideologisch ausgerichteten Zielsetzung, wenig angebracht scheint.

3. Männerbünde und Geheimgesellschaften

Männerbünden haften der Ruf des martialisch auftretenden, nicht selten auch gewalttätigen Männerklüngels an. Diese Sichtweise, zweifelsohne maßgeblich geprägt durch den ideologischen Missbrauch des Begriffs in der jüngeren Geschichte (siehe Anhang 2), verstellt allerdings den Blick auf die Vielfalt der Erscheinungsformen dieser sozialen Institution sowie ihre gesellschaftliche Funktionen. Das umfangreiche Quellenmaterial der Völkerkunde bietet die Möglichkeit, der Frage nach Funktion und Bedeutung von Männerbünden aus einer weniger polarisierenden Perspektive nachzugehen.

Männerbünde sind institutionalisierte, d. h. über Generationen hinweg kontinuierlich bestehende und eigene rituelle Formen pflegende Zusammenschlüsse von Männern (Völger 1990, XIX). Ihr Aufbau und ihre Existenz ermöglichen eine Solidarisierung jenseits verwandtschaftlicher Strukturen. Sie zielen damit nicht primär auf die lokale Gruppe, sondern den Stamm, das Volk, die Öffentlichkeit (Lipp 1990, 35). Männerbünde unterscheiden sich in der Art der Auswahl ihrer Mitglieder, in der Dauer der Mitgliedschaft und hinsichtlich ihrer Aufgaben und Funktionen. Von diesen Institutionen gelegentlich kaum zu trennen sind die Altersklassensysteme, in denen jedem Mitglied in Abhängigkeit zum biologischen oder kulturellen Alter ein fester Kanon an Aufgaben, Pflichten und Rechten zugewiesen wird. Beispiele hierfür sind die Massai (Kenia/Tansania), die Pokot (Ostkenia) und das *Gada*-System der Borana-Oromo. Bei den Massai ist die Mitgliedschaft im Männerbund auf eine Altersgruppe beschränkt (Haberland 1990, 253) und eingebettet in ein Altersklassensystem, das nach Altersklassen und Alterseinheiten unterscheidet (Müller 1983, 171). Mit der Initiation und der hierbei erfolgenden Beschneidung erfolgt der Eintritt in die Männerwelt. Der Junge wird Juniorkrieger, dann Seniorekrieger, schließlich Juniorältester, Seniorältester und Ältester. Die Juniorkrieger werden auf ihre Aufgaben vorbereitet, demgegenüber stellen die Seniorekrieger die aktive Truppe. Sie sind verantwortlich für die Viehherden und die Verteidigung des Stammes. Sie versuchen durch kriegerische Handlungen das Weidegebiet zu vergrößern oder das Vieh benachbarter Stämme zu rauben. In dieser Zeit genießen die Mitglieder viele Vorrechte, dürfen aber nicht heiraten. Beim Übergang zum Status des Juniorältesten übergeben sie alle Insignien und ihre Waffen sowie ihre Aufgaben, Befugnisse und Rechte an die Nachfolger (Haberland 1990, 253). Die Beförderung ist unabhängig von persönlichen Auszeichnungen und erfolgt zu festgelegten Zeiten.

Deutlich anders ist dies bei den Pokot geregelt. Ihr System umfasst sechs Klassen, deren zeitliche Dauer nicht festgelegt ist. Anfangspunkt ist auch hier die Beschneidung. Da diese nur alle 25-30 Jahre erfolgt, finden sich damit sehr unterschiedliche Altersgruppen in einer Beschneidungsgeneration. Dabei dürfen Söhne nicht in der gleichen Stufe sein wie ihre Väter. Um den Übergang von einer Klasse zur nächsten entspinnt sich zumeist ein andauernder Konflikt, in dem die untere Klasse auf verschiedenen Wegen versucht, die höhere zu überreden, sie aufsteigen zu lassen. Die Gegenseite reagiert mit Kritik, Beschimpfungen und schließlich mit Prügel bis sie irgendwann nachgibt (Bollig 1990, 259 f.). Diese Prozeduren verstärken den inneren Zusammenhalt in einer Generationsgruppe.

Das dritte Beispiel, das Altersklassensystem der Borana-Oromo Südwestäthiopiens ist ein sehr außergewöhnliches Generationsklassensystem. Ausgehend von einem Zahlenschema wird jedem männlichen Individuum von der Geburt bis ins hohe Alter, ungeachtet des tatsächlichen Alters, ein Platz in einer ideellen Ordnung zugewiesen. Die Aufnahme ist abhängig vom *gada*-Grad des Vaters. Das System umfasst zehn Klassen von je acht Jahren Dauer. Jede ist charakterisiert durch Kleidung, Haartracht, Lebensform, Aufgaben, Funktion und Rechte. Nach Ablauf der ersten vier Stufen erfolgt der eigentliche Eintritt in das *Gada*-System und damit die Übernahme der politischen Verantwortung und zugleich die Emanzipation aus der Gewalt der Väter. Die Väter verlieren ihre bürgerlichen Rechte, ihre religiöse und soziale Verantwortung sowie ihr Hab und Gut. In den nachfolgenden *Gada*-Klassen gründen die Männer ihre Familien und widmen sich den Viehherden. Vor dem 40. *Gada*-Jahr darf kein Mann Kinder zeugen, geschieht dies doch, werden diese ausgesetzt oder von anderen Familien heimlich adoptiert. Die zehnte Klasse ist die heiligste Stufe und von zahlreichen rituellen Zeremonien geprägt, insbesondere der Übergabe aller Rechte und Verantwortungen an die Mitglieder der vierten oder fünften *Gada*-Klasse. Mit ihrem Ende ist die dem männlichen Individuum im *Gada*-System zugebilligte Lebenszeit abgelaufen und die soziale Existenz beendet. Wer erst jetzt stirbt, erhält ein schmähliches Begräbnis (Haberland 1990, 253 f.; Müller 1983, 173 f.).

Die Unterschiede zwischen Männerbünden und Geheimgesellschaften sind mitunter fließend. Gemeinsam ist ihnen, dass sie Frauen nicht nur ausgrenzen, sondern gelegentlich geradezu in Schach halten (Zetterström 1990, 281), und deren Macht- und Einflussbereich erheblich einschränken und beschneiden. Gelegentlich beschränkt sich ihre tatsächliche Funktion auch nur auf die öffentliche Demonstration der Dominanz des männlichen Geschlechts (Haberland 1990, 253). Zutritt und Zugehörigkeit zu Männerbün-

den sind selten freiwillig und meist an Initiationsriten gebunden. Da es sich oftmals um eine Zwangsgemeinschaft handelt, sind alle Männer Mitglied des Bundes. Das Recht zur Mitgliedschaft in den Bund erwirbt das Individuum mit seiner Geburt. Der eigentliche Eintritt bzw. die Initiation in den Männerbund erfolgt erst im fortgeschrittenen Kindesalter, frühestens ab dem vierten, in der Regel jedoch im sechsten oder siebten Lebensjahr, vielfach kollektiv in einer Gruppe Gleichaltriger. Es sei denn, andere Faktoren, wie zum Beispiel der Zeitpunkt der nächsten Initiation oder die Klassenzugehörigkeit des Vaters bestimmen den Eintritt in das System.

Die Mitgliedschaft im Geheimbund ist im Gegensatz zum Männerbund vielfach freiwillig, auch wenn soziale Beweggründe dem Individuum mitunter keine wirkliche Wahl lassen. Folglich sind in einem Geheimbund meist nur ein Teil der Männer einer Sippe, eines Dorfes, einer Gruppe usw. vertreten. Während ein Mann stets nur in einem Männerbund Mitglied sein kann, ist es in einigen Gesellschaften durchaus möglich, mehreren Geheimbünden anzugehören. Stehen Geheimbünde aufgrund ähnlicher Funktionen in einem Konkurrenzverhältnis, so ist die Doppelmitgliedschaft untersagt (vgl. Müller 1983, 167; Schlesier 1955). Der Eintritt in den Geheimbund ist nicht zwingend an ein bestimmtes Alter gebunden. Die Initiation erfolgt seltener in Gruppen, sondern individuell bei Eintritt und wird vom Oberhaupt des Bundes vorgenommen. Für die Aufnahme in den Bund müssen entweder bestimmte soziale Kriterien erfüllt oder eine Aufnahmegebühr entrichtet werden. Im Falle einer Aufnahmegebühr wird diese in einigen Bünden den Mitgliedern als Startkapital oftmals in Form von Krediten zur Verfügung gestellt, oder diese Zahlungen sichern die Altersversorgung der Bundmitglieder (Müller 1983, 169). Die Zugehörigkeit ist in der Regel mit einem Zuwachs an sozialem Prestige verbunden und muss nicht geheim gehalten werden. In den hierarchisch strukturierten Geheimgesellschaften Kameruns muss die Mitgliedschaft ebenso erkauf werden, wie der in Stufen gegliederte Aufstieg. Auch die Berechtigung, bestimmte Tänze oder Maskeraden aufführen zu dürfen, muss dem Vorbesitzer abgekauft werden. In diesem Falle stellt die Mitgliedschaft eine prestigeträchtige Ware dar. Dagegen erfordert die Mitgliedschaft beim *Bwami*-Bund in Zaire den Nachweis bestimmter Leistungen und Befähigungen. Entscheidend sind hierfür Wohlstand, die verwandtschaftlichen Beziehungen und die Anzahl der Kinder. Im Unterschied zu den meisten anderen Geheimbünden sind hier vereinzelt auch Frauen zugelassen.

Der Männerbund ist vom Charakter her meist egalitär. Ansehen und Status der Mitglieder definieren sich im Männerbund nicht primär über individuelle

Fähigkeiten, sondern vor allem über die Zugehörigkeit. Der Geheimbund ist dagegen differenzierter und individualistischer. Er hat ein Oberhaupt und ist zu meist in mehrere Ränge gegliedert. Dies kann auch beim Männerbund der Fall sein, wenn dieser an ein Alters- oder Generationenklassensystem geknüpft ist. Für den Aufstieg innerhalb des Geheimbundes sind allerdings nicht wie beim Männerbund das Alter, sondern vielfach eher Wohlstand, Familienzugehörigkeit oder gesellschaftlicher Einfluss ausschlaggebend. In beiden Organisationen werden Geheimnisse oder geheimes Wissen gehütet, das im Falle des Männerbundes vor den Frauen geheim zu halten ist, im Falle des Geheimbundes vor allen Nichtmitgliedern, also auch vor Männern. Die Preisgabe dieses Wissen wird in beiden Organisationen mit empfindlich geahndet, zuweilen sogar mit der Todesstrafe. Die Geheimhaltung der Lehren ist abhängig von deren Art und der jeweiligen Größe des Kreises der Eingeweihten.

Die Funktionen der Bünde sind ausgesprochen vielseitig und umfassend. Geheimbünde verfolgen in der Regel ein religiöses und rituelles Anliegen. Hinzu kommen jedoch vielfach, wie z. B. im *Poro*- und *Sande*-Bund, weit darüber hinausgehende wirtschaftliche, soziale und politische Aufgaben, Verpflichtungen und Verantwortungen. *Poro* und *Sande* gehören zu den in Westafrika am weitesten verbreiteten Geheimbünden. Beide spielen heute vor allem in Sierra Leone und Liberia noch eine überaus starke Rolle (Müller 1983, 166). *Poro*-Gemeinschaften sind regional, *Poro* als Institution ist dagegen stammesübergreifend und überregional. Das zentrale Element dieses Geheimbundes ist der Ahnenkult. Der wichtigste Kultgegenstand, die Maske des Bunddämons, die die Seelen aller Ahnen verkörpert, darf ausschließlich vom Oberhaupt des Bundes getragen werden (Zwernemann 1979, 453). Auch die übrigen Masken dürfen nur von hierzu autorisierten Personen aufgesetzt werden. Das Oberhaupt des Bundes ist in vieler Hinsicht mächtiger als der Häuptling oder König, die gleichfalls zum inneren Kern des Bundes gehören. Die Mitgliedschaft im *Poro* ist für alle Männer obligatorisch. Wurden Frauen, die unwissentlich in den *Poro*-Bezirk gerieten, früher getötet, werden sie heute in den Bund initiiert. Sie werden rituell als Männer betrachtet und angeblich sofort nach Eintritt unfruchtbar. Initiationsriten und Buschschulen sind von zentraler Bedeutung. Ab dem vierten Lebensjahr können Jungen beschnitten werden. Vom siebten bis zum 15. Lebensjahr besuchen sie die Buschschule, in der sie neben teilweise sehr schmerzhaften Zeremonien auch eine Ausbildung durchlaufen, die sie Stammesrecht, lokale Geschichte, Benimmfragen sowie singen und tanzen lehrt. Die Jungen gelten in dieser Zeit als Geister. Sie sind im Ahnenzustand. Neben seinen religiösen

Aufgaben kontrolliert *Poro* das politische, soziale und wirtschaftliche Leben durch Erlässe, Anordnungen und das Einsetzen oder Aufheben von Tabus (Zwernemann 1979, 454), indem er Häuptling oder König unterstützt, diese durchzusetzen. Darüber hinaus ist *Poro* auch die höchste Gerichtsinstanz (Zwernemann ebd.), und nimmt zusätzlich zu den politischen und juristischen, auch wirtschaftliche Interessen war, indem er die Märkte kontrolliert und die Marktpolizei stellt (Müller 1983, 169). *Sande*, auch *Bundu* genannt, ist das Gegenstück des *Poro*, der Frauenbund. Seine Struktur ähnelt dem *Poro*. So verfügt *Sande* gleichfalls über eine Maske und ist in mehrere Initiationsgrade gegliedert. Die Mädchen werden beschnitten und durchlaufen gleichfalls eine theoretische und praktische Ausbildung, die neben der Einführung in den Ahnenkult, die Zauberei, die Herstellung von Giften, auch praktische Kenntnisse wie Kochen, Kinderpflege und -erziehung umfasst.

Die meisten Geheimbünde hingegen verfolgen keinen erzieherischen, sozialen oder direkt politischen Auftrag. Ihre Existenz beruht auf ihrer Exklusivität. Je nach der Zusammensetzung der Mitglieder und deren sozialen Stellung ergeben sich jedoch daraus auch für diese Möglichkeiten der politischen Einflussnahme. Z. B. unterstützt der *Poro* den König bei der Durchsetzung seiner Entscheidungen. Dagegen bilden im Kameruner Grassland die Geheimbünde ein Gegengewicht zum Häuptling oder König, und gewinnen hieraus ihre eigentliche Bedeutung als Machtfaktoren (Geary 1990, 295). Häuptlinge, Könige, Prinzen können in diesen Bünden nicht Mitglied werden und bilden deshalb eigene Zusammenschlüsse.

In Männerbünden, die vielfach ähnliche Aufgaben erfüllen, kommt zumeist noch ein erzieherischer Auftrag hinzu oder, wie bei den Tshokwe (Angola), eben auch rituelle und religiöse Aspekte. So wird der Junge im Rahmen von „*mukanda*“ initiiert und auf das Leben als Erwachsener vorbereitet. Nach seiner Beschneidung wird er gemeinsam mit anderen gleichaltrigen Jungen in der Buschschule mit seiner zukünftigen Rolle vertraut gemacht. Neben dem praktischen Erlernen der Jagd und handwerklichen Fähigkeiten, gehören hierzu das Erlernen von Tier- und Pflanzennamen, die Einführung in die Stammesgeschichte und die sozialen und moralischen Regeln der Gruppe sowie das Erlernen einer Geheimsprache und der Kunst des Tanzens und Singens. Nach Beendigung dieser Ausbildung kann der Anwärter freiwillig die zweite Institution „*mungonge*“ durchlaufen. In diesem Zeitraum soll der junge Erwachsene unter zahllosen Prüfungen und Qualen Selbstbeherrschung erlernen und Mut beweisen. Wenn der Bewerber dies übersteht, erwirbt er das Recht auf eine ritualisierte Bestattung. Diese bietet die sicherste Möglichkeit, nach dem Tod

in das Land der Vorfahren zu gelangen, um von dort aus für das Glück der Nachkommen sorgen zu können. Die Teilnahme an „*mungonge*“ endet mit dem Recht, in einem Schwur das Ehrenwort „*kayanda*“ zu bezeugen.

Es geht also nicht nur um das Erlernen praktischer Fähigkeiten und Kenntnisse und den durch entsprechende Initiationsriten markierten Übergang vom Kindheits- zum Erwachsenenstadium, sondern auch um das Erlangen der kulturtypischen Geschlechterrolle. Dieser Übergang wird bei Jungen vielfach einschneidender praktiziert und zeremoniell unterstützt als bei Mädchen. Während Frauen von Natur aus Frauen sind, und dies biologisch erfahr- und fassbar ist, müssten Jungen erst zu Männern gemacht werden („ritual forging“), und in diesem Prozess ihre Geschlechtsidentität entwickeln und profilieren (Lipp 1990, 32; Ottenberg 1990, 228). Dies scheint vor allem in jenen Kulturen erforderlich, in denen Kinder beiden Geschlechts zunächst in der Sphäre der Mutter ohne nennenswerten Einfluss seitens des Vaters oder anderer männlicher Verwandter aufwachsen, und die Jungen irgendwann aus der weiblichen Hausgemeinschaft in die männliche Welt überführt werden müssen, während die Mädchen im Haushalt der Mutter verbleiben (Lipp 1990, 34). Vor allem in polygynen Gesellschaften obliegt die umfassende Erziehung der Jungen in der Regel dem Männerbund (Ottenberg 1990, 288).

So zum Beispiel bei den Afikpo Südostnigerias und den Limba in Sierra Leone. In beiden Gesellschaften verbringen Kinder eine lange Zeit bei der Mutter, während der Vater sich nur selten bei seiner Familie aufhält. Während die Mädchen im Haushalt der Mutter bleiben, werden die Jungen nach ihrer Beschneidung von der Mutter getrennt, und ziehen im Alter von sechs Jahren in das Jungenhaus. Hier treffen sie auf Jungen ihrer Altersstufe bis hin zu unverheirateten Männern. Von diesen werden sie auf ihr Leben als Mann vorbereitet. Erst im Alter von ca. 30 Jahren werden sie Mitglied im Männerbund. Die Mitgliedschaft ist von unbestimmter Dauer und kann bis zu 20 Jahren währen. Die für Mädchen ebenfalls bestehenden weiblichen Altersklassen werden weniger streng als bei den Männern gehandhabt und haben keine politische Bedeutung. Da die Frauen nach ihrer Verheiratung den Wohnort wechseln, sind diese Strukturen zudem instabiler als die Männerbünde (Ottenberg 1990, 284). Der Männerbund und die hierin oftmals integrierten Alters- und Generationsklassen regelt das soziale Miteinander der Männer. Für jede Altersklasse werden Verhaltensnormen, Rechte und Pflichten festgelegt und so mögliche Generationenkonflikte schon im Vorfeld kanalisiert und zeremoniell auffangen. Im Vordergrund steht, bezogen auf jede Al-

tersklasse, das Kollektiv, nicht das Individuum. Der Status des Individuums wird demnach nicht durch Fähigkeiten und Kenntnisse, sondern durch eine Zugehörigkeit zur Altersgruppe bestimmt. Über diese sozialen Aspekte hinaus sind Männerbünde mitunter die Träger des politischen Lebens der Gemeinschaft (Schlesier 1955).

Die ethnographischen Beispiele vermitteln einen Eindruck von der Komplexität derartiger Sozialstrukturen. In keinem Beispiel beschränkt sich die Aufgabe des Männerbundes, noch viel weniger die eines Geheimbundes, auf das Kriegshandwerk, wie es für die „Männerbünde“ der Germanen vermutet wird. Die Hauptaufgaben der Bünde liegen zumeist im nicht-militärischen Bereich, hierbei insbesondere im Sozialen, Politischen und Religiösen, und damit in Bereichen, die sich für gewöhnlich im archäologischen Befund kaum erkennen lassen. Verteidigungsaufgaben oder das Führen von Angriffskriegen wird, wie im Falle der Massaï, über das Altersklassensystem geregelt oder sie obliegen allen Männern im kampffähigen Alter. Vereinzelt sind daneben, wie z. B. im Kamerun, auch Kriegerbünde bekannt, die in erster Linie der Ausbildung der jungen Männer dienen, allerdings Männer aller Altersgruppen umfassen.

Die Altersklassen der Männerbünde werden in allen genannten Gesellschaften nicht nur inhaltlich definiert, sondern die Zugehörigkeit schlägt sich auch äußerlich erkennbar im Tragen bestimmter Trachten oder Schmuckstücke sowie dem Besitz von Geräten, wie z. B. Waffen nieder. Die hierbei verwendeten Objekte gehen in einigen Gesellschaften wohl in den Besitz des Individuums über, in anderen hingegen werden sie an die Mitglieder der nachfolgenden Altersgruppen „vererbt“. Den ethnographischen Berichten hierzu ist indes nicht zu entnehmen, ob diese Gegenstände im Falle des vorzeitigen Ablebens eines Individuums, dieses in den Tod begleiten, oder in den Bestand des Männerbundes zurückgehen. Sofern sie dem Toten als Grabbeigaben mitgegeben werden, könnte sich in einem solchen Fall durchaus die Möglichkeit eines archäologischen Nachweises ergeben. Da alle Männer einer Gesellschaft Mitglied im Männerbund waren, müssten sich folglich in Abhängigkeit zum Alter charakteristische Ausstattungssets nachweisen lassen. Auch dem Fehlen von Grabbeigaben käme hierbei in Abhängigkeit zum Sterbealter eine Bedeutung zu. Es stünde jedoch weder im Zusammenhang mit Wohlstand oder sozialem Status, noch ließe sich hieraus zwangsläufig schließen, dass das betreffende Individuum nicht Mitglied im Männerbund gewesen war, wie dies Steuer für den archäologischen Kontext (1982, 192) anhand der waffen- bzw. beigabenlosen Gräber vermutete. Noch schwieriger wird es allerdings bei den Organisationsformen, in denen das

Altersklassensystem nicht auf dem biologischen Alter, sondern auf einem durch die Zugehörigkeit zu einer Altersklasse definierten kulturellen Alter beruht, zumal wenn zwischen den Mitgliedern einer solchen Altersklasse gelegentlich große Altersunterschiede bestehen, wie dies im *Gada*-System Südwestäthiopiens der Fall sein kann.

Die Überlegung, dass die Kindergräber auf den sogenannten Männerfriedhöfen gegen die Existenz von Männerbünden sprechen, lässt sich anhand der ethnographischen Untersuchungen gleichfalls nicht eindeutig beurteilen. In einigen Gesellschaften beruht die Mitgliedschaft auf einem Rechtsanspruch, der mit Geburt erworben wird. Der tatsächliche Eintritt in den Männerbund oder das Altersklassensystem erfolgt jedoch zumeist einige Jahre später im Zusammenhang mit Initiation und dem Absolvieren der Buschschule. Gerade für nichtpolygyne Gesellschaften scheint indes vorstellbar, dass im Falle des vorzeitigen Ablebens evtl. die Anwartschaft und nicht der tatsächliche Status des Kindes berücksichtigt wird – vorausgesetzt die Mitgliedschaft im Männerbund findet im Rahmen der Bestattungssitte überhaupt auf irgendeine Art und Weise Berücksichtigung.

Der Nachweis eines Geheimbundes dürfte archäologisch hingegen kaum möglich sein. Das im Geheimbund zentrale Instrumentarium, insbesondere die Masken, darf zumeist nur bei internen Treffen des Bundes, niemals jedoch öffentlich gezeigt werden. Die Masken werden, wie im *Poro* zwar in den Familien der Maskenträger versteckt, gehören jedoch dem Bund. Damit ist zu vermuten, dass diese nach dem Tod ihres Inhabers an dessen Nachfolger weitergegeben werden. Weiterführende Hinweise hierzu sind der ethnologischen Literatur leider nicht zu entnehmen.

4. Gräber und Gräberfelder im Untersuchungsgebiet

Aufgrund der hohen Anzahl der in dieser Studie berücksichtigten Grabbefunde mit Grabbeigaben muss auf einen Katalog der Einzelbefunde verzichtet werden. Stattdessen verzeichnet die nachfolgende Liste alle erfassten Fundplätze in alphabetischer Reihenfolge. Bei der Angabe der Landkreise wurde der zum

Zeitpunkt der Bearbeitung gültige Stand zugrunde gelegt. Es ergeben sich aufgrund zwischenzeitlich erfolgter Kreisreformen einige Abweichungen zu den Angaben in den Publikationen. Es ist überdies nicht auszuschließen, dass einige der hier aufgeführten Landkreisangaben zum Zeitpunkt der Veröffentlichung auch bereits wieder veraltet sind.

Legende: Name – Fundort, Nr. – Datenbankidentität, Region – Nr. der Teilregion, erfasste Gräber – Anzahl der berücksichtigten Befunde mit Grabbeigaben, Gesamt – Anzahl der nachgewiesenen oder vermuteten Befunde am Fundort.

Name	Nr.	Landkreis/Stadt	Region	erfasste Gräber	Gesamt	Quelle
Alfstedt	506	Rotenburg/Wümme	6	1	2	Stief 1988, 289 f.
Alt Mölln	7	Herzogtum Lauenburg	4b	70	237	Hingst 1989
Alt Schönau	195	Müritz	13	1	2	Schoknecht 1966, 199 f.
Altbarnim	260	Märkisch-Oderland	17	1	1	Schultze 1982, 69 f.
Altranft	256	Märkisch-Oderland	17	1	1	Leube 1975, 75
Anklam	74	Ostvorpommern	12	1	1	Schubarth 1954/55, 59
Apensen I	502	Stade	5	18	418	Stief 1988, 240 f.; Wegewitz 1937, 144 f., Laux 1988
Apensen II	503	Stade	5	7	ca. 28	Stief 1988, 248 f.
Archsum	35	Nordfriesland	1	1	5	Kersten & LaBaume 1958, 370
Bad Segeberg	44	Segeberg	3	36	36	Roggenbuck 1988, 220; Tischler 1937, Tab. 7 f.
Badetz	304	Anhalt-Zerbst	20	1	1	Seyer 1976, 195; Voigt 1940, 164
Badewitz	316	Anhalt-Zerbst	20	1	1	Seyer 1976, 197; Voigt 1940, 164
Badow	52	Nordwestmecklenburg	4b	607	ca. 1700	Schubarth 1958, 107 f.; Ortsakten LMV
Bahrendorf	518	Lüchow-Dannenberg	5	1	ca. 39	Keetz 1906, 206 f.
Balm	147	Ostvorpommern	12	2	ca. 11	Gebühr 1976, 40; Schubart 1954/55, 59
Bargtheide	12	Stormarn	4a	1	1	Hingst 1959, 173
Barkow	50	Demmin	13	4	6	Schubarth 1954/55, 59; Ortsakten LMV
Barth		Nordvorpommern	10	2	7	Berlekamp 1961, 82; Schubarth 1954/55, 60
Basthorst	1	Herzogtum Lauenburg	4a	4	9	Kersten 1951, 145 f.
Bennungen	331	Sangerhausen	25	1	1	Grimm 1930, 101; Müller 1985, 47
Bergholz	75	Uecker-Randow	16	1	ca. 36	Schubarth 1954/55, 60
Berlin Karlshorst	200	Stadt Berlin	18	1	1	v. Müller 1957, 120
Berlin Lankwitz	201	Stadt Berlin	18	1	1	v. Müller 1957, 120
Berlin Rudow	206	Stadt Berlin	18	15	ca. 50	Fiedler 1989, 179 f.; Fiedler 1993, 204
Berlin Spandau	204	Stadt Berlin	18	1	1	Leube 1975, 160
Berlin Tempelhof	205	Stadt Berlin	18	1	1	Leube 1975, 162
Berlin-Köpenick	203	Stadt Berlin	18	1	2	Leube 1975, 151
Beseritz	163	Mecklenburg-Strelitz	13	3	5	Schmidt 1979, 15 f.
Biendorf	136	Bad Doberan	10	1	1	Asmus 1938, 64
Bietikow	85	Uckermark	16	1	1	v. Müller 1957, 120
Blievenstorf	51	Ludwigslust	8	369	?	Asmus 1938, 64 f.; Dörjes 1959, Ortsakten LMV
Blönsdorf	328	Teltow-Fläming	21	28	54	Marschallek 1927, 49 f.
Bohnert	47	Rendsburg-Eckernförde	2	2	?	Mestorf 1886, 30
Bordesholm	45	Rendsburg-Eckernförde	3	266	ca. 4700	Saggau 1981; 1986

Bornitz	309	Burgenlandkreis	24	32	177	Voigt 1940, 154; ders. 1976, 173 f; Thieme 1940, 253 f.
Bösdorf-Kleinmühlen	10	Plön	3	27	ca. 70	Hingst 1986, 100 f.
Bramow	159	Bad Doberan	10	2	2	Asmus 1938, 63
Bredegatt-Steinbergkirche, Fpl. 8	23	Schleswig-Flensburg	2	27	43	Röschmann 1963, 74
Brunn	196	Mecklenburg-Strelitz	13	5	8	Schmidt 1981, 134 f.
Buchhain	272	Elbe-Elster	22	1	1	Leube 1975, 127
Buchow-Karpzow	86	Havelland	19	1	1	v. Müller 1957, 120
Buschmühl	199	Demmin	11	1	1	Schoknecht 1978, 370
Busow	76	Ostvorpommern	12	1	1	Schubarth 1954/55
Bützow	137	Güstrow	9	3	1	Asmus 1938, 70
Camin	138	Ludwigslust	4b	55	ca. 200	Asmus 1938, 71 f.
Camin III	161	Ludwigslust	4b	1	1	Asmus 1938, 75
Cammer	83	Potsdam-Mittelmark	19	25	ca. 47	Geisler 1963, 142; 1967, 164 f.; 1971, 75 f.
Coschen	262	Oder-Spree	17	1	1	Leube 1975, 104
Damp Pommerby	532	Rendburgs-Eckernförde	2	17	ca. 50	Mestorf 1886, 38 f.
Darzau	509	Lüchow-Dannenberg	5	15	ca. 350	Capelle 1971, 89; Hostmann 1874; Roggenbuck 1988, 229; Körner 1958, 139 f.; Wegewitz 1970, 5
Demmin-Gartenstadt	62	Demmin	11	8	ca. 20	Berlekamp 1961, 83; Leube 1986, 153
Dessau	312	Stadt Dessau	20	2	2	Voigt 1940, 162
Dessau-Großkühnau	314	Stadt Dessau	20	1	2	Voigt 1940, 163
Dessau-Törten	315	Stadt Dessau	20	1	1	Voigt 1940, 163
Dishley	129	Mecklenburg-Strelitz	13	24	ca. 59	Asmus 1938, 75; Schmidt 1980, 103
Döbbersen	139	Ludwigslust	4b	17	34	Asmus 1938, 76 f.; Keiling, 1993, 15
Döberitz-Dallgow	288	Havelland	19	13	23	Gahrau Rothert 1942, 233 f.
Döllen	88	Prignitz	8	2	78	v. Müller 1957, 120
Döllnitz	324	Merseburg-Querfurt	24	1	1	Schulz 1928, 84
Dönstedt	450	Ohrekreis	25	1	1	Voigt 1940, 180
Dreveskirchen	140	Bad Doberan	10	1	1	Asmus 1938, 78
Düben	320	Anhalt-Zerbst	20	1	1	Voigt 1940, 165
Düvier	77	Demmin	11	1	1	Schubarth 1954/55, 60
Egsdorf	275	Dahme-Spreewald	22	1	1	Leube 1975, 136
Ehestorf-Vahrendorf	508	Harburg	5	75	ca. 1000	Wegewitz 1962
Eickhof	68	Güstrow	9	5	7	Hollnagel, 1962, 256 f.
Falkenberg	259	Märkisch-Oderland	17	1	1	Leube 1975, 82
Fäsekow	166	Nordvorpommern	11	1	1	Schubarth 1954/55, 60
Fischbek	13	Stormarn	4a	2	7	Hingst 1959, 200
Fischbek, Fpl. 6	522	Hamburg	5	1	1	Wegewitz 1970, 44
Flensburg Fst. 72	529	Stadt Flensburg	2	1	3	Röschmann 1963, 205; Willroth 1992, 517
Flötz	323	Anhalt-Zerbst	20	2	26	Koppe 1962, 205 f.
Fohrde	254	Potsdam-Mittelmark	19	168	256	v. Müller 1957, 120 f.; v. Müller 1962
Friedland	164	Mecklenburg-Strelitz	13	1	1	Hollnagel 1962
Friedrichswalde	124	Parchim	9	21	51	Keiling 1991, 101
Fuhlsbüttel	510	Hamburg	4a	123	246	Roggenbuck 1988, 221; Tischler 1937, ders. 1954
Gallin	71	Ludwigslust	4b	2	6	Keiling 1976, 330; 1979, 303
Ganschvitz	54	Rügen	10	2	4	Berlekamp 1961, 77; Leube 1970, 208
Garlstorf	512	Harburg	5	15	199	Roggenbuck 1988, 224; Thieme 1984, 145 f.

Anhang 4

Garz	78	Rügen	10	1	1	Schubarth, 1954/55, 60
Gelting	24	Schleswig-Flensburg	2	13	46	Röschmann 1963, 226 f.
Genshagen	273	Teltow-Fläming	18	2	2	Leube 1975, 130
Gerwisch	300	Jerichower Land	20	1	1	v. Müller 1957, 128
Glutzow	56	Rügen	10	1	ca. 3	Berlekamp 1961, 80; Schubarth 1954/55, 61
Gnevikow	253	Ostprignitz-Ruppin	15	2	2	Corpus 1994, 47
Gnoien	65	Güstrow	11	2	3	Leube 1970, 197–222
Görbitzhausen	453	Ilmkreis	25	1	1	Caemmerer 1927, 83 f.
Görden	283	Stadt Brandenburg	19	1	1	Guthjar 1934, 14
Granzin	127	Ludwigslust	4b	34	ca. 127	Keiling 1984, 215 f.; Müller 1984, 267 .
Grevesmühlen	128	Nordwestmecklenburg	10	5	8	Stange 1984, 297 f.
Groß Kelle	141	Müritz	14	3	3	Asmus 1938, 81
Groß Romstedt	451	Weimarer Land	25	244	596	Eichhorn 1927; Hachmann 1950, 17 f.
Groß Sarau	6	Herzogtum Lauenburg	4b	5	5	Kersten 1951, 442 f.
Groß Wusterwitz	257	Potsdam-Mittelmark	19	3	7	Guthjar 1934, 17; Seyer 1976, 157
Großsoltbrück	32	Schleswig-Flensburg	2	15	ca. 48	Röschmann 1963, 270 f.
Grüna	282	Teltow-Fläming	21	1	1	Guthjar 1934, 19
Grünow	174	Mecklenburg-Strelitz	13	2	15	Hollnagel 1958; Stange 1979, 127 f.; Voß 1993, 125 f.
Gülitz	89	Prignitz	8	1	1	Bohm 1937, 177; Müller 1957, 122
Gustow	53	Rügen	10	12	20	Berlekamp 1961, 77; Gebühr 1976, 40 f.; Herfert & Leube 1967, 221 f.; Schubarth 1954/55, 61
Gutttau	48	Ostholstein	3	5	5	Genrich 1954, 56; Roggenbuck 1988, 214; Tischler 1937, Tab. 9
Hagenow	143	Ludwigslust	4b	22	?	Asmus 1938, 82-85; Corpus Bd. III, 1998, 56-63; Lüth & Voss 2000, 149–214
Hamfelde	8	Herzogtum Lauenburg	4a	378	681	Aner 1971; Bantelmann 1971
Hammoor Fpl. 1	14	Stormarn	4a	72	?	Hingst 1986
Hammoor Fpl. 3	527	Stormarn	4a	6	31	Hingst 1959, 247 f.; Hingst 1986, 42
Hammoor Fpl. 4	15	Stormarn	4a	8		Hingst 1959, 248
Hammoor Fpl. 6	526	Stormarn	4a	20		Hingst 1959, 248 f.; Hingst 1986, 42 f.
Hänichen	408	Stadt Leipzig	24	8	10	Moschkau 1934, 338 f.
Hankenbostel	514	Celle	6	2	2	Cosack 1977, 35 f.; Roggenbuck 1988, 225
Harburg, Fpl. 20	521	Stadt Hamburg	5	1	2	Wegewitz 1970, 43
Harburg, Fpl. 4	520	Stadt Hamburg	5	4	17	Wegewitz 1970, 36 f.
Harsefeld	515	Stade	5	86	200	Roggenbuck 1988, 225 f.; Wegewitz 1937, 13, 37 Taf. 5, 6, 19, 1956, 182
Heidekamp	18	Stormarn	3	2	7	Hingst 1959, 281 f.
Hemmoor	537	Cuxhaven	6	1	?	Waller 1959
Herrenburg	144	Nordwestmecklenburg	4b	2	2	Asmus 1938, 85
Hiddensee	167	Rügen	10	1	1	Schubarth 1954/55, 61
Hinrichshagen	173	Ostvorpommern	12	2	9	Nilius 1971, 241-249
Hohenferchesar	255	Potsdam-Mittelmark	19	116	149	v. Müller 1957
Hohensaaten	258	Barnim	17	1	1	v. Müller 1957, 127
Hohenwutzen	90	Märkisch-Oderland	17	1	1	v. Müller 1957, 124
Holdorf 13	120	Nordwestmecklenburg	4b	12	ca. 33	Blume 1992, 95 f.; Keiling 1992, 73 f.
Holdorf 2	119	Nordwestmecklenburg	4b	9	ca. 30	Blume 1992, 95 f.; Keiling 1992, 73 f.
Holdorf 32	121	Nordwestmecklenburg	4b	6	?	Keiling 1992, 73 f.
Holm	162	Nordwestmecklenburg	10	1	1	Asmus 1938, 86

Holzkrug	148	Ludwigslust	4b	1	1	Asmus 1938, 86 f.
Holzweißig	400	Bitterfeld	24	2	5	Voigt 1940, 134
Hornbek	9	Herzogtum Lauenburg	4a	463	906	Rangs-Borchling 1963
Husby	25	Schleswig-Flensburg	2	273	1264	Raddatz 1974; Willroth 1992, 273 f.
Husum	33	Nordfriesland	1	1	ca. 10	Hinz 1954, 139 f.
Jamel	145	Nordwestmecklenburg	10	42	73	Asmus 1938, 87 f.; Capelle 1971, 86
Janow	79	Ostvorpommern	13	1	1	Leube 1968, 188 f.; Schubarth 1954/55, 61
Janow 12	79a	Ostvorpommern	13	1	1	Ortsakten LMV
Janow 14	79b	Ostvorpommern	13	2	2	Ortsakten LMV
Jersbek	22	Stormarn	4a	1	6	Hingst 1959, 292
Jessern	269	Dahme-Spreewald	22	1	1	Leube 1975, 123
Jüdenberg	402	Wittenberg	20	1	1	Voigt 1940, 135
Kalübbe	210	Demmin	13	1	?	Beltz 1910, 328 Anm. 2; Eggers 1951, Nr. 887
Karlsburg	179	Ostvorpommern	12	1	2	Schmidt 2001, 129–148
Karlum	16	Nordfriesland	1	1	ca. 9	Hinz 1954, 58, 220
Karow	172	Parchim	14	1	4	Ortsakten LMV
Karstädt	91	Prignitz	8	1	1	v. Müller 1957, 124
Kasseedorf	49	Ostholstein	3	6	ca. 200	Raddatz 1962; Roggenbuck 1988, 216
Kemnitz	280	Potsdam-Mittelmark	19	263	849	Geisler 1974; 1980, 679 f.; 1984, Müller & Westphal 1986, 131 f.
Ketzin	92	Havelland	19	2	2	v. Müller 1957, 124
Ketzür	93	Potsdam-Mittelmark	19	9	9	v. Müller 1975, 124
Kirch Baggendorf	61	Nordvorpommern	11	1	1	Berlekamp 1961, 82; Schubarth 1954/55, 62
Kittendorf	149	Demmin	13	1	1	Asmus 1938, 91
Klatzow	110	Demmin	13	1	1	Schubarth 1954/55, 62
Klein Kreutz	94	Stadt Brandenburg	19	22	23	v. Müller 1957, 125
Klein Ladebow	111	Ostvorpommern	12	1	1	Schubarth 1954/55, 62; Corpus Bd. III, 1998, 44
Klein Leppin	95	Prignitz	8	8	17	v. Müller 1957, 125
Klein Schwechten	325	Stendal	7	1	1	Kuchenbuch 1936, 216
Klein Vielen	178	Mecklenburg Strelitz	13	1	1	Hollnagel 1958
Klein Warin	150	Nordwestmecklenburg	9	17	45	Asmus 1938, 93
Kleinzerbst	311	Köthen	20	151	276	Voigt 1940, 156; Schmidt-Thielbeer 1998
Klempau	2	Herzogtum Lauenburg	4b	2	3	Kersten 1951, 281 f.
Kliestow	87	Stadt Frankfurt	17	4	4	Leube 1975, 101; v. Müller 1957, 120
Körchow	170	Ludwigslust	4b	158	433	Beltz 1920/1921; Keiling 1982, 69–96
Kosel-Bohnert	533	Rendsburg-Eckernförde	2	1	?	Willroth 1992
Kothendorf	151	Ludwigslust	9	11	ca. 27	Asmus 1938, 95 f.; Schubarth 1958, 108
Kreinitz	405	Riesa-Großenhain	23	1	1	Voigt 1940, 173
Kremmen	278	Oberhavel	15	1	1	Leube 1975, 146
Kribbe	96	Prignitz	8	1	1	v. Müller 1975, 126
Krossen	265	Dahme-Spreewald	22	1	1	Leube 1975, 119
Krumke Fpl. 7	333	Stendal	7	2	?	Kuchenbuch 1936, 218; Kupka 1927
Krumke Fpl. 8	334	Stendal	7	1	?	Seyer 1976, 186
Krummin	63	Ostvorpommern	12	8	14	Eggers 1940, 187; Berlekamp 1961, 63; Schubarth 1954/55, 62
Kuhbier	286	Prignitz	8	180		v. Uslar 1988, 181 f.
Kuppentin	212	Parchim	14	1	?	Corpus 1998, 89
Küssow	126	Stadt Neubrandenburg	13	5	18	Schmidt, 1981, 109 f.

Anhang 4

Kützin	175	Ludwigslust	4b	2	5	Ortsakten LMV
Lalchow	171	Parchim	14	1	3	Ortsakten LMV
Lalendorf	69	Güstrow	11	1	1	Keiling 1973, 127 f.
Landow	168	Rügen	10	2	1	Schubarth 1954/55, 63
Langen	507	Cuxhaven	6	2	5	Stief 1988, 292 f.
Langenbek	500	Harburg	5	58	212	Wegewitz 1965
Langengrassau	266	Dahme-Spreewald	22	1	1	Leube 1975, 119
Lankau	17	Herzogtum Lauenburg	4b	2	?	Kersten 1963, 144
Latzow	134	Ostvorpommern	12	14	80	Reinecke 1987, 45; Stange 1989, 133 f.; Corpus Bd. 3, 1997, 23
Lebus	84	Märkisch Oderland	17	5	5	Gebühr 1976, 44; Müller 1957; Leube 1975, 92
Leisten	190	Parchim	14	1	62	Heußner 1993, 187 f.; Voß 1993, 125 .
Lenzen	130	Prignitz	8	1	1	v. Müller 1957, 126
Lindau-Sorge	319	Anhalt-Zerbst	20	17	ca. 500	Seyer 1976, 146; Voigt 1940, 166
Löbnitz	403	Delitzsch	24	1	1	Voigt 1940, 138
Lochau	330	Saalkreis	24	1	1	Nowothnig 1932, 86
Lübben	97	Dahme-Spreewald	22	1	1	Leube 1975, 123
Lübow	142	Nordwestmecklenburg	10	1	1	Asmus 1938, 101
Lüchow	67	Güstrow	11	15	37	Schoknecht 1970, 295; ders. 1990, 325 f.
Luisenhof	152	Güstrow	14	7	11	Asmus 1938, 101
Lunow	98	Barnim	17	7	5	Leube 1975, 78; v. Müller 1957, 126
Lünow	97	Potsdam-Mittelmark	19	2	2	v. Müller 1957, 126
Markendorf	99	Stadt Frankfurt	17	2	2	v. Müller 1957, 126
Markleeberg-West	404	Leipzig	24	1	1	Corpus II 1995; Schulz 1928, 53; Voigt 1940, 171
Marlow	57	Rügen	10	1	1	Berlekamp 1961, 80; Schubarth 1954/55, 63
Marmstorf Fpl. 11	511	Stadt Hamburg	5	1	1	Roggenbuck 1988, 223; Wegewitz 1942, 169.
Marmstorf Fpl. 9	501	Stadt Hamburg	5	45	362	Wegewitz 1964
Marwedel	525	Lüchow-Dannenberg	5	2		Körner 1952,34 f.; Roggenbuck 1988, 227 f.; Laux 1993, 315
Mellensee	274	Teltow-Fläming	18	1	1	Leube 1975, 134
Mellenthin	169	Ostvorpommern	12	1	1	Schubarth 1954/55, 63
Melz	146	Müritz	14	1	1	Roggenbuck 1980, 248; Schoknecht 1959, 242
Melzow	100	Uckermark	16	16	16	v. Müller 1957, 126
Merkendorf	42	Ostholstein	3	22	62	Raddatz 1959/1961, 173; Raddatz 1962, 143; Roggenbuck 1988, 217
Miersdorf	276	Dahme-Spreewald	18	1	1	Leube 1975, 141
Milow	81	Havelland	8	18	ca. 20	Hollnagel 1970, 266; v. Müller 1957, 4; ders. 1957, 127; Seyer & Seyer 1960, 175 f.
Molkenberg	301	Stendal	7	9	9	v. Müller 1957, 128
Möllin	153	Nordwestmecklenburg	4b	1	1	Asmus 1938
Möllmark	26	Schleswig-Flensburg	3	11	ca. 36	Röschmann 1963, 429 f.
Morsum	39	Nordfriesland	1	4	ca. 10	Kersten & LaBaume 1958, 510 f.
Mühlhausen	456	Unstrut-Hainich	25	1	?	Grasselt & Walter 1988, 246–253
Naumburg	307	Naumburg	24	25	49	Müller 1985, 159; Schulz 1928, 52; Spehr 1968, 233 f.; Voigt 1940, 148
Nebel	36	Nordfriesland	1	3	?	Kersten & LaBeaume 1958, 166
Nedlitz	293	Stadt Potsdam	19	1	1	Seyer 1976, 166; Corpus 1994, 70
Netzeband	116	Ostvorpommern	12	10	15	Reinecke & Rausch 1989, 119 f.

Neu Poserin	135	Parchim	14	32	185	Keiling 1973, 188 f.; Ortsakten LMV
Neubrandenburg	154	Stadt Neubrandenburg	13	138	174	Asmus 1938, 103; Leube 1978; Müller 1978
Neubrandenburg Fpl. 160	189	Stadt Neubrandenburg	13	2	45	Schmidt 1979, 119 f.
Neuendorf	112	Ostvorpommern	12	1	2	Schubarth 1954/55, 64
Neuendorf	292	Potsdam-Mittelmark	21	2	2	Geisler 1971, 71 f.
Neuendorf	291	Dahme-Spreewald	22	1	1	Leube 1975, 124
Neuenkirchen	192	Mecklenburg-Strelitz	13	39	80	Szczesiak 1994, 45 f.
Neukloster	523	Stade	5	8	29	Wegewitz 1970, 59 f.
Neumeichow- Koboltenhof	287	Uckermark	16	21	32	Stange 1984, 29 f.
Nienbüttel	516	Uelzen	5	7	?	Roggenbuck 1988, 228
Niewitz	270	Dahme-Spreewald	22	3	3	Leube 1975, 124
Nitzahn	252	Havelland	19	29	49	v. Müller 1956, 179 f.
Nonnendorf	160	Ostvorpommern	13	2	?	Stange 1992, 142; Corpus 1998, 24
Norby	40	Rendsburg-Eckernförde	2	1	1	Mestorf 1886, 99; Roggenbuck 1988, 217
Norddorf	37	Nordfriesland	1	20	ca. 60	Kersten & LaBeaume 1958, 215
Norderbrarup	11	Schleswig-Flensburg	2	1	1	Mestorf 1886, 31
Nordhausen	452	Nordhausen	25	13	48	Birkenbeil 1987, 251 f.; Dusek 1987, 197 f.
Nottfeld	535	Schleswig-Flensburg	2	39		Loewe, 1998, 225 f
Nüssau Fpl. 1	3	Herzogtum Lauenburg	4a	2	ca. 10	Kersten 1951, 352 f.
Nüssau Fpl. 10	3	Herzogtum Lauenburg	4a	23	55	Kersten 1962, 161 f.
Ober Ochtenhausen	505	Rotenburg/Wümme	6	1	1	Stief 1988, 282
Oderberg	281	Barnim	17	4	4	Leube 1975, 80
Oxstedt	536	Cuxhaven	6	8	20	Waller 1960, 13 f.
Parum	191	Ludwigslust	4b	52	ca. 200	Keiling 1985, 124 f.; ders. 1986
Pasewalk	113	Uecker-Randow	16	11	13	Hellmundt 1964; Schubarth 1954/55, 64
Pessin	101	Havelland	19	1	1	Guthjar 1934, 14; v. Müller 1957, 127
Pinneberg	41	Pinneberg	4a	18	70	Ahrens 1966, 407 f.
Pirow	102	Prignitz	8	1	1	v. Müller 1957, 127
Pleetz	132	Mecklenburg-Strelitz	13	1	1	Asmus 1938, 105; Hollnagel 1962, 62; Keiling 1987, 137
Plessow	103	Potsdam-Mittelmark	19	1	1	v. Müller 1957, 127; Seyer 1976, 169
Plötzin	289	Potsdam-Mittelmark	19	15	ca. 270	Seyer 1976, 169 f.
Plöwen	72	Uecker Randow	16	31	39	Stange 1979, 133 f.
Poggendorf	184	Nordvorpommern	11	1	1	Eggers 1932, 248 f.; Schubarth 1954/55, 64
Pölitz	19	Stormarn	4a	42	147	Hingst 1959, 329 f.; ders. 1986, 53
Pötrau	4	Herzogtum Lauenburg	4a	5	ca. 30	Kersten 1951, 359 f.
Predel	310	Burgenlandkreis	24	1	1	Voigt 1940, 134
Preetz	46	Plön	3	1	ca. 200	Brandt 1960; Capelle 1971, 102; Schäfer 1960, 106
Priort	104	Havelland	19	1	1	v. Müller 1957, 127
Prosit	401	Riesa-Großenhain	23	61	ca. 110	Coblenz 1955; Fricke 1960, 320 f.; Capelle 1971, 32
Putbus	185	Rügen	10	1	1	Schubarth 1954/55, 64
Putensen	524	Harburg	5	61	ca. 982	Wegewitz 1972
Quedlinburg	317	Quedlinburg	25	2	ca.12	Voigt 1940, 180
Quelkhorn	538	Verden	6	1	1	Waller 1959, 18
Quern-Scheersberg	27	Schleswig-Flensburg	2	15	ca. 90	Röschmann 1963, 491 f.
Quetzdölsdorf	411	Bitterfeld	24	1	1	Nitzschke & Schröter 1989, 71–83

Anhang 4

Raben	105	Potsdam-Mittelmark	21	1	6	Guthjar 1934, 18; v. Müller 1957, 127
Rachow	115	Güstrow	11	72	ca. 150	Keiling 1987, 119 f.
Ragow	263	Oder-Spree	22	5	5	Leube 1975, 115
Raguth	70	Ludwigslust	4b	4	ca. 30	Keiling 1967, 193; ders. 1976, 141 f.; ders. 1989, 13 f.
Rahnsdorf	329	Wittenberg	21	1	1	Albrecht 1927, 98
Rauschendorf	279	Ostprignitz-Ruppin	15	3	ca. 272	Leube 1975, 147; Grebe 1963, 139 f.; Geisler 1976, 126
Rausdorf	20	Stormarn	4a	17	76	Hingst 1959, 359
Rebenstorf	517	Lüchow Dannenberg	5	20	ca. 1000	Körner 1939; Roggenbuck 1988, 230; Voelkel 1961, 77 f.
Rehna	176	Nordwestmecklenburg	4b	1	1	Ortsakten LMV
Reinfeld	21	Stormarn	3	19	35	Hingst 1959, 382
Remplin	188	Demmin	11	9	21	Keiling 1969, 207–238; Müller 1969, 239 f.
Reppentin	125	Parchim	14	51	63	Grimm 1985, 227 f.; Keiling 1985, 153
Riedebeck	267	Dahme-Spreewald	22	1	!	Leube 1975, 120
Riesby	530	Rendsburg Eckernförde	2	1	?	Willroth, 1992, 550
Rondeshagen	5	Herzogtum Lauenburg	4b	6	13	Kersten 1951, 381
Rosenthal	268	Dahme Spreewald	22	1	?	Leube 1975, 121
Rötha	409	Leipziger Land	24	2	2	Rätzel 1940, 15 f.
Rühlow	165	Mecklenburg Strelitz	13	1	1	Hollnagel 1962, 66
Rüthnik	106	Ostprignitz-Ruppin	15	1	1	v. Müller 1957, 127
Sagard	58	Rügen	10	1	1	Berlekamp 1961, 80; Schubarth 1954/55, 65
Schäplitz	326	Stendal	7	4	ca. 12	Kupka 1925, 69 f.
Schenkenberg	407	Delitzsch	24	8	13	Wahle 1909, 151 f.
Schermen	302	Jerichower Land	20	6	?	v. Müller 1957, 128; Seyer 1975, 179
Schkopau	305	Merseburg – Querfurt	24	163	289	Schmidt & Nitzsche 1989; Schulz 1928, 58
Schladitz	410	Delitzsch	24	1	1	Corpus Bd, 2, 1995
Schleswig	531	Schleswig Flensburg	2	2	?	Loewe, 1998, 225 f
Schmergow	284	Potsdam-Mittelmark	19	1	1	Guthjar 1934, 18; Seyer 1976, 172
Schmerzke	285	Stadt Brandenburg	19	3	15	Guthjar 1934, 18; Seyer 1976, 157
Schmilau	34	Herzogtum Lauenburg	4b	12	ca. 20	Roggenbuck 1988, 220
Schönkamp I	122	Demmin	11	13	26	Stange 1991, 69 f.
Schönkamp II	123	Demmin	11	3	8	Stange 1991, 69 f.
Schulzendorf	277	Dahme Spreewald	18	1	40	Leube 1975, 143
Schwanbeck	117	Mecklenburg-Strelitz	13	36	59	Schmidt 1974, 193 f.; 1980, 146 f.; Heußner 1989, 169 f.; Voß 1989, 141 .
Schwandt	133	Demmin	13	2	2	Stange 1980, 138 f.
Schwennenz	177	Uecker Randow	16	3	4	Ortsakten LMV
Schwinkendorf	211	Demmin	13	1	?	Asmus 1938, 117; Kunow 1983, 152; Corpus 1998, 107
Schwissel	43	Segeberg	3	21	2378	Behrends 1968
Seelow	107	Märkisch Oderland	17	5	?	Leube 1975, 97; v. Müller 1957, 127
Sietow	187	Müritz	14	6	16	Leube 1977, 36f
Silstedt	318	Wernigerode	25	1	1	Schulz 1928, 75; Voigt 1940
Sondershausen	455	Kyffhäuser Kreis	25	6	?	Pinkert 1998, 186; Birkenbeil 1998, 251
Sörup I	28	Schleswig-Flensburg	2	63	ca. 1000	Lagler 1989; Raddatz 1981
Sörup II	29	Schleswig-Flensburg	2	114	180	Lagler 1989; Raddatz 1981; Wahl 1988, 110; Willroth 1992, 293 f.
Speuß	155	Parchim	9	8	60	Asmus 1938, 117 f.; Capelle 1971, 68; Schubarth 1958, 107, 115

Spyccker	198	Rügen	10	2	2	Ortsakten LMV
Stade-Campe	504	Stade	5	10	76	Stief 1988, 254 f.
Stavenow	80	Prignitz	8	85	ca. 500?	Dörges 1957, 75 f.; 1958, 117 f.; Gralow & Stange 1991, 115 f.; Ortsakten LMV
Stevelin	197	Ostvorpommern	12	5	7	Keiling 1993
Stradow	264	Ober Spreewald-Lausitz	22	1	1	Leube 1975, 116
Strahlendorf	156	Ludwigslust	9	1	?	Asmus 1938, 120
Stresow	303	Jerichower Land	20	1	1	v. Müller 1957, 128; Seyer 1976, 179
Südensee	30	Schleswig-Flensburg	2	39	270	Lagler 1989
Südensee 11	528	Schleswig Flensburg	2	5	ca. 55	Röschmann 1963; Willroth 1992
Süderbrarup	31	Schleswig-Flensburg	2	30	1234	Bantelmann 1988; Wahl 1988
Tangermünde	322	Stendal	7	3	3	Kuchenbuch 1936, 211; Kupka 1907, 272 f.; v. Müller 1957; Seyer 1976, 191
Teschenhagen	55	Rügen	10	1	1	Berlekamp 1961, 71
Teterow	183	Güstrow	11	12	20	Asmus 1938; Gebühr 1976, 39; Leube 1969
Tinum	38	Nordfriesland	1	1	1	Kersten & LaBaume 1958, 578
Tostedt-Wüstenhöfen	513	Harburg	5	157	250	Wegewitz 1944
Treppendorf	271	Dahme-Spreewald	22	4	4	Leube 1975, 125
Uichteritz	308	Weißenfels	24	1	?	Voigt 1940, 149
Unrow	59	Rügen	10	1	1	Berlekamp 1959, 81; Schubarth 1954/55, 65
Varbelvitz	66	Rügen	10	9	11	Gaudig 1978, 107 f.; Leube 1970, 197 f.; Schubarth 1954/55, 65
Verchen Fpl. 124	193	Demmin	11	8	15	Ortsakten LMV
Verchen Fpl. 125	194	Demmin	11	1	1	Ortsakten LMV
Vippachedelhausen	454	Weimarer Land	25	2	3	Peschel 1968/69, 177
Voddow	64	Ostvorpommern	12	1	1	Berlekamp 1961, 83; Schubarth 1954/55, 66
Voigtstedt	332	Kyffhäuser Kreis	25	1	1	Grimm 1930, 101
Vorbeck	157	Parchim	9	1	1	Asmus 1938, 123
Wachow	108	Havelland	19	2	2	v. Müller 1957, 17; Seyer 1976, 165
Wagenitz	109	Havelland	19	3	3	Guthjar 1934; v. Müller 1957; Seyer 1976
Wahlitz	321	Jerichower Land	20	184	369	Müller 1985, 47; Schmidt Thielbeer 1967
Weitin	131	Stadt Neubrandenburg	13	7	25	Schmidt 1975, 200 f.
Wendorf	158	Güstrow	11	1	1	Asmus 1938, 123 f.
Werbig	261	Märkisch-Oderland	17	4	4	Leube 1975, 98
Wetzen	519	Lüneburg	5	40	73	Wegewitz 1970; Eger 1994
Wiebendorf	181	Ludwigslust	4b	377	718	Keiling 1984
Wilhelmsdorf	250	Stadt Brandenburg	19	1	1	v. Müller 1957, 127
Wilhelmshof	118	Ostvorpommern	12	1	1	Stange 1988, 131 f.
Wörmlitz	306	Jerichower Land	20	1	5	Voigt 1940, 141
Wotenitz	73	Nordwestmecklenburg	10	292	?	Asmus 1938; Lampe 1976; Schach-Dörges 1970; Schuldt 1958; Stange 1980; Ortsakten LMV
Wulfen	312	Köthen	20	3	18	Voigt 1940, 160
Wulfersdorf	251	Ostprignitz-Ruppin	14	1	1	v. Müller 1957, 127
Wusterhusen	182	Ostvorpommern	12	1	1	Nilius 1958, 81 f.
Zahna	327	Wittenberg	21	19	23	Albrecht 1926, 89 f.
Zarnekla	114	Demmin	11	1	1	Schubarth 1954/55, 66
Zinzow	186	Ostvorpommern	13	28	38	v. Richthofen 1995
Zollchow	82	Uckermark	16	1	1	Raddatz 1991, 91 f.
Zwethau	406	Torgau – Oschatz	23	1	1	Meyer 1961, 77; Voigt 1940, 148

5. Merkmale der Datenerfassung

Allgemeine Angaben:

1. Gr-Feld/Nr.: abgekürzter Gräberfeldname und Grabnummer
3. Neu-Kreis: zusammengesetzt aus Kennziffer für Bundesland und Kennziffer für Landkreis
4. Gräberfeldnummer
5. Datierung-Minimum, frühest möglicher Zeitan-satz der Grablegung: 5 = vorrömische Eisenzeit, 10 = Stufe A/Spätlatènezeit, 20 = ältere Römische Kaiserzeit allgemein, 21 = Stufe B1, 22 = Stufe B2, 30 = jüngere Römische Kaiserzeit allgemein
6. Datierung-Maximum, spätest möglicher Zeitan-satz der Grablegung (s.o.)
7. Hoch-Wert (relativ)
8. Rechts-Wert (relativ)
9. anthropologische Altersbestimmung: Mindest-alter in Jahren
10. anthropologische Altersbestimmung: Höchstalter in Jahren
11. anthropologische Geschlechtsbestimmung:
0 = unbestimmt/nicht untersucht, 1 = männlich, 2 = eher männlich, 3 = eher weiblich, 4 = weiblich, 5 = Kind

In den folgenden Kategorien sind drei verschiedene Arten von Angaben möglich: 1. nach angegebener Verschlüsselung, 2. Anzahl der Objekte oder 3. vor-handen/nicht vorhanden.

Gefäße:

12. Grabkeramik: 1 = bauchiger Topf, 2 = bauchiger Topf mit Henkel/Handhabe/Attache, 3 = Terrine, 4 = Terrine mit Henkel/Handhabe/Attache, 5 = Situla, 6 = Situla mit Henkel/Handhabe/Attache, 7 = Pokal/Standfußgefäß, 8 = Schale, 10 = Kanne/Krug, 11 = Napf/Tasse/Becher, 12 = hoher Topf, (> 20cm), 13 = wie 12 mit eingezogenem Hals, 14 = wie 13 mit Henkel/Handhabe/Attache, 15 = wie 12 mit Henkel/Handhabe/Attache, 16 = hohe Schale (Knopfhenkelschale), 18 = Doppelkonus, 19 = steilwandige Schale, 90 = unbestimmbar
13. Deckelschale
14. Beigefäß: 1 = Schale, 2 = sonstiges Beigefäß, 3 = mehr als ein Beigefäß
15. Holzgefäß: 0 = kein Holzgefäß nachgewiesen, 3 = Holzdeckelhandhabe, 4 = Eimerbügel, Eisen, von Holzeimer, Holzeimer mit Metallbeschlagen
16. Metalleimer
17. Metallkessel/-becken
18. Metallkasserolle
19. Metallsiebgefäß
20. Metallkelle
21. Metallschale
22. Metallkanne

23. Trinkhorn
24. Sonstiges Metallgefäß: 1 = Becher, 9 = unbe-stimmte Gefäßreste

Waffen und Geräte:

25. Schwert, -teile, -zubehör
26. Lanze
27. Speer
28. Pfeilspitze
29. Schild, -teile
30. Kettenhemd
31. Helm
32. Axt
33. Beil
34. Messer unbestimmt (unbekannt, schlecht erhalten)
35. Messer mit gerader Klinge
36. Messer, mit leicht geschwungenem Griff und gegenläufig geschwungener Klinge (Bogenklinge)
37. Messer, gerade, mit breiter leicht geschwungener Klinge oder breiter geschwungener Klinge
38. griffloses Messer mit geschwungener Klinge, ge-legendlich mit Grifföse oder Haken (Rasiermesser)
39. Sichel
40. Schere
41. Pfriem
42. Wetzstein
43. Glättstein
44. Feuerstahl
45. Pinzette
46. Spinnwirtel

Tracht, Schmuck, persönliches Kleingerät:

47. Armring
48. Halsring
49. Fingerring
50. Sonstige Ringe
51. Ketten
52. Berlock
53. Sonstige Anhänger
54. S-Haken
55. Perlen
56. Ohrringe
57. Kamm
58. Ohrlöffel
59. Toilettgerät, allgemein
60. Fibeln: 1 = 1 Fibel, 2 = 2 paarige Fibeln, 3 = 2 unpaarige Fibeln, 4 = 3 Fibeln, 5 = mehr als 3 Fibeln, 6 = 3 Fibeln, 2 davon paarig, 7 = 3 gleiche Fibeln, 9 = Fibelreste unbekannter Anzahl
61. Metallnadel
62. Knochennadel (bei Bruchstücken und unbestimm-barer Anzahl steht die 1 für vorhanden)
63. Nadel mit Ohr
64. Gürtel, Gürtelteile, -zubehör (z. B. Schnallen)
65. Riemenzunge

Sonstige Beigaben:

66. Sporen,
67. Urnenharz,
68. Schlüssel,
69. Schloss,
70. Kasten/Kästchen,
71. Zwingen,
72. Klammer,
73. Würfel und Spielsteine,
74. Miniaturgeräte,
75. Trense,
76. Sonstige Beigaben,

Materialzusammenfassung:

77. unbestimmbare Eisenfragmente,
78. unbestimmbare Bronzefragmente,
79. Anzahl Eisenbeigaben,
80. Anzahl Bronzebeigaben,
81. Anzahl Silberbeigaben,
82. Anzahl Goldbeigaben,
83. Anzahl an Beigaben,
84. Anzahl der Beigabenarten, (Rostspuren an Gefäßen werden als mutmaßlicher Hinweis auf eine Eisenbeigabe nicht berücksichtigt)

Grabbefund:

85. Grabbau: 0 = kein besonderer Grabbau oder unbekannt, 1 = Deckstein(e), 2 = Steinpackung, auf Steinen stehend, von Steinen umgeben, 5 = Nachbestattung im Grabhügel, 6 = Grabhügel mit Steinpackung, 7 = Baumsarg/Holzplanken, 9 = zerstört/stark gestört/zweifelhaft
86. Markierung: 0 = keine, 1 = Steinpflaster
87. Bestattungsart: 0 = Brandbestattung/ Urnenbestattung, 1 = Körperbestattung, 2 = Brandgrabengrab (Grube ohne Urne mit LB), 3 = Leichenbrandschüttung (mit Urne und LB, Reste des Scheiterhaufens darüber geschüttet), 4 = Knochenlager/Leichenbrandlager

6. Auswertung der Beigabekombinationen in den Regionen 1 bis 25

Im Folgenden werden die 25 Regionen einzeln vorgestellt und die ermittelten Ergebnisse beschrieben. Der Auswertung wurden die in Kapitel 2 erörterten Definitionen für Beigabengruppen und Gräberkategorien zugrunde gelegt. Zum besseren Verständnis werden diese untenstehend noch einmal aufgeführt. Da sich nicht alle Befunde stufengenau datieren lassen, treten in den folgenden tabellarischen Übersichten gelegentlich zahlenmäßige Abweichungen zwischen der Anzahl der Befunde in den einzelnen Stufen und der Befundzahl in der Rubrik „Gesamt“ auf. Eine Stufenangabe mit Schrägstrich, z. B. A/B1 gibt an, dass in die Berechnung auch die Gräber miteinbezogen wurden, deren spätest mögliche Niederlegung eventuell erst in der folgenden Zeitstufe erfolgte.

Beigabengruppen:

- Gruppe 1: Beigabekombinationen, die Waffen und Klein-
geräte, z. B. grifflose Messer, gerade Messer,
aber keine Beigabenarten der Gruppe 3 enthalten;
- Gruppe 2: Beigabenarten, die häufiger, aber nicht aus,
schließlich mit Beigabenarten der Gruppe,
1 vergesellschaftet sind;
- Gruppe 3: Beigabekombinationen, die Nadeln, Schmuck,
Spinnwirtel usw. beinhalten, aber nicht mit
Beigaben der Gruppe 1 vergesellschaftet sind;
- Gruppe 4: Beigabenarten, die häufiger, aber nicht aus,
schließlich mit Beigabenarten der Gruppe 3,
vergesellschaftet sind;
- Gruppe 5: Beigabenarten, die sehr häufig auftreten und
mit allen Beigaben der Gruppen 1–4 vergesell-
schaftet sind, sowie Beigabenarten, die zu sel-
ten und vereinzelt auftreten, um eine Affinität
erkennen zu lassen.

Kategorien der Grabinventare:

- Kat. 1: Gräber, die überwiegend Beigaben der Gruppe
1 enthalten, ergänzt durch Beigaben der Grup-
pe 2 und 5;
- Kat. 2: wie Kategorie 1, allerdings überwiegen Bei-
gaben der Gruppe 2, gelegentlich ergänzt durch
Beigaben der Gruppe 4;
- Kat. 3: Gräber, die überwiegend Beigaben der Gruppe
3 enthalten, ergänzt durch Beigaben der Grup-
pen 4 und 5;
- Kat. 4: wie Kategorie 3, allerdings überwiegen Bei-
gaben der Gruppe 4, gelegentlich ergänzt durch
Beigaben der Gruppe 2;
- Kat. 5: Gräber, die Beigaben der Gruppen 1–5 ent-
halten, ohne Tendenz
- Kat. 6: Gräber, die ausschließlich Beigaben der Grup-
pe 5 enthalten;
- Kat. 7: Gräber mit Beigabenarten der Gruppe 5 und/
oder unbestimmbaren Beigabenfragmenten.

Chronologische Aspekte wurden nur bei ausreichender Befundzahl berücksichtigt. Für die grafische Darstellung blieben in den Kombinationstabellen die insignifikanten Beigaben, wie zum Beispiel Gürtel-fragmente, zumeist unberücksichtigt. Für eine bessere Lesbarkeit werden Gräber der Kategorien 1 und 2 gelegentlich als „Waffengräber“ oder „Waffen-Messergräber“ bezeichnet, die der Kategorien 3 und 4 als „Schmuck-“ oder „Schmuck-Spinnwirtelgräber“. Beigaben der Gruppen 1 und 2 werden mitunter „Waffen-Messerblock“, die der Gruppen 3 und 4 „Schmuck-Spinnwirtelblock“ und Beigaben der Gruppe 5 „insignifikante Beigaben“ genannt. Zuweilen werden auch kurzerhand die in Kap. II vorgeschlagenen kul-

turellen Deutungen „männlich“ und „weiblich“ verwendet (Tab. 33), ohne hieraus Rückschlüsse auf das biologische Geschlecht treffen zu wollen.

Tab. 33 Kulturelle Deutung der Beigabengruppen und Gräber

Beigaben: Gruppen 1-5	Gräber: Kategorie 1-7
Gruppe 1 = männlich	Kat. 1 = männlich
Gruppe 2 = eher männlich	Kat. 2 = eher männlich
Gruppe 3 = weiblich	Kat. 3 = weiblich
Gruppe 4 = eher weiblich	Kat. 4 = eher weiblich
Gruppe 5 = nicht signifikant	Kat. 5 = nicht einzuordnen, Beigaben Gruppe 1-4
	Kat. 6 = nicht einzuordnen, seltene Beigaben
	Kat. 7 = nicht einzuordnen, insignifikante Beigaben

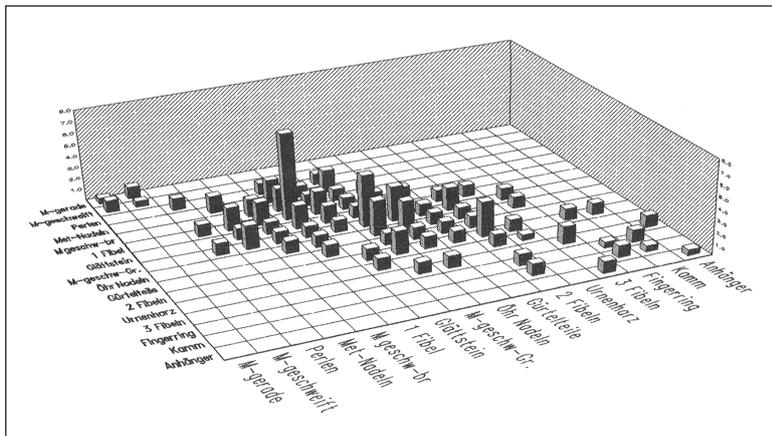


Abb. 123 Nordfriesland/Friesische Inseln (Region 1), Kombinationstabelle, Befunde, Stufe A – B2, 31 Befunde.

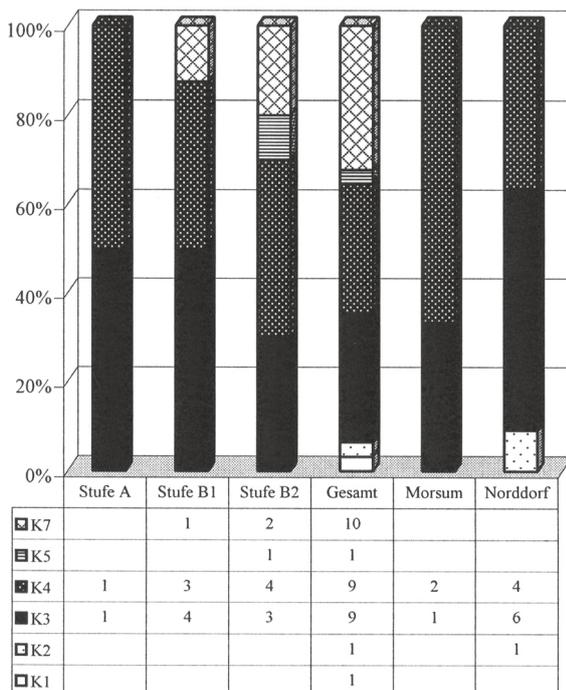


Abb. 124 Nordfriesland/Friesische Inseln (Region 1): Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde. Legende siehe Tabelle 33: männlich (K1), eher männlich (K2), weiblich (K3), eher weiblich (K4), widersprüchlich (K5), seltene Beigaben (K6), insignifikante Beigaben (K7).

6.1. Region 1: Nordfriesland und Friesische Inseln

Die Region 1 umfasst Gräberfelder der Westküste Schleswig-Holsteins und der nordfriesischen Inseln Sylt und Amrum. Von den Fundorten Husum und Karlum (Kreis Husum) sowie Archsum, Morsum, Nebel, Norddorf und Tinnum (Nordfriesische Inseln) liegen von der ausgehenden Vorrömischen Eisenzeit bis in die späte ältere Römische Kaiserzeit insgesamt 31 Gräber mit Grabbeigaben vor. Bei den Gräbern in Morsum (Sylt), Nebel und Norddorf (Amrum) handelt es sich um Bestattungen in bronzezeitlichen Grabhügeln (Kersten & LaBaume 1958, 108, 166, 184, 215, 510).

Die Kombinationstabelle (**Abb. 123**) zeigt keine aussagekräftige Verteilung. Das Beigabenspektrum

umfasst mehrheitlich Beigabenarten des Trachtschmuck-Spinnwirtelblocks. Ausnahmen sind grifflose geschweifte Messer sowie Griffmesser mit gerader Klinge. Andernorts typische Beigabenarten des Waffen-Messerblocks fehlen. Die Einordnung der Beigaben und der Gräber erfolgt deshalb mit großen Vorbehalten in Anlehnung an die Ergebnisse der Nachbarregionen (**Tab. 34**). Demnach überwiegen in dieser Region Gräber der Kat. 3 und 4, also kulturell „weibliche“ und „eher weibliche“ Ausstattungen.

Wie anhand der Beigabenteilung zu erwarten, überwiegen Gräber der Kategorien 3 und 4, Gräber der Kat. 1 und 2 treten dagegen nur vereinzelt in Erscheinung (**Abb. 124**).

Tab. 34 Region 1: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A – B2 (31 Gräber)	Mess. (gerade), Mess. (geschw.)		Glättstein, Nähnadel, Perle, Met.-Nadel, geschw. Griffmesser, 2 Fibeln, 3, Fibeln, Kamm, Fingerring, Anhänger, Terrine, hoher Topf, Gürtel, Urnenharz		bauchiger Topf, Situla

Legende/Abkürzungen: Mess. (geschw.) = geschweiftes Messer, sog. Rasiermesser, ohne Griff allenfalls mit Grifföse; Mess. (geschw.br.) = geschweiftes Messer mit breiterer Klinge; Mess. (gerade) = Messer mit gerader Klinge und Griff, geschw. Griffmesser = Messer mit geschwungener Klinge mit Griff (Bogenklinge), Met.-... = Metall, z. B. für Metallgefäße des römischen Imports oder Met.-Nadel (Metallnadel).

6.2. Region 2: Angeln und Schwansen

Region 2 umfasst die Ostküste Schleswig-Holsteins mit den Landschaften Angeln und Schwansen, die im Norden von der Flensburger Förde und im Süden von der Eckernförder Bucht begrenzt werden. Von den 21 Fundstellen befinden sich die größeren und gut untersuchten Gräberfelder in Angeln, dem nördlichen Teilbereich der Region. Aus dem Süden sind vor allem kleinere, nicht immer vollständig erfasste Bestattungsplätze sowie Einzelfunde bekannt. Insgesamt wurden 634 Befunde erfasst. Berücksichtigt wurden im Kreis Schleswig-Flensburg: Bredegatt-Steinbergkirche, Flensburg, Gelting, Großsoltbrück, Husby, Möllmark, Norderbrarup, Nottfeld, Quern-Scheersberg, Schleswig, Sörup I, Sörup II, Südensee I, Südensee II, Süderbrarup; im Kreis Rendsburg-Eckernförde: Bohnert, Norby, Damp-Pommerby, Kosel, Lundshof, Rieseby (Quellenangaben siehe Anhang 4). Der römische Import aus Norderbrarup wurde hier aus quellenkritischen Erwägungen nicht miteinbezogen, da dieser nach Loewe (1998, 222 Taf. 84) aus offenbar stark gestörten Befunden stammt.

Wie die Gesamtübersicht zeigt (**Abb. 125**), bestimmt der Waffen-Messerblock die Verteilung, dagegen sind

Beigabenarten des Trachtschmuck-Spinnwirtelblocks zahlenmäßig unterrepräsentiert (**Tab. 35**). In der chronologischen Betrachtung dominieren in Stufe A Waffen und Geräte, während Beigabenarten des Trachtschmuck-Spinnwirtelblocks weitgehend fehlen. In Stufe B1 (**Abb. 126**) ordnet sich das Beigabenspektrum zu zwei, unterschiedlich umfangreichen Beigabenblöcken. Der eine umfasst Waffen, Messer und Kleingerät, der andere, deutlich kleinere Beigabenblock, dagegen Trachtschmuck und Geräte. Einige Beigabenarten lassen zwar eine deutliche Bindung zu jeweils einem Block erkennen, sie sind jedoch gelegentlich mit Beigabenarten des jeweils anderen Blocks vergesellschaftet. Dies betrifft insbesondere Griffmesser mit gerader Klinge, die geschweiften Griffmesser, Knochennadeln und die Beigabe von 2 Fibeln.

Die Grabverteilung (**Abb. 127**) in Stufe B1 zeigt, dass Gräber der Kat. 1 und 2 mit mehr als 70 % im Befundgut vertreten sind, gegenüber 10 % Gräbern der Kat. 3 und 4. Dieses Ungleichgewicht bleibt in Stufe B2 erhalten, wenngleich der Anteil der Gräber mit weiblichen und eher weiblich gedeuteten Beigabekombinationen auf 20 % ansteigt. Dieser Anstieg

zeichnet sich auch in der Kombinationstabelle für Stufe B2 ab (Abb. 128). Bedingt durch das vergleichsweise reich ausgestattete Grab Sörup II, 160 kommen hier verschiedene Schmuckarten sowie ein Siebgefäß römischer Import hinzu. Dennoch bleibt der Tracht-Spinnwirtelblock weiterhin schwächer ausgeprägt als der Waffen-Messerblock. Wiederum können einige Beigabenarten nur als „eher weiblich“ (Kat. 4) oder „eher männlich“ (Kat. 2) eingestuft werden, da sie ungeachtet einer klar erkennbaren Affinität vereinzelt auch mit Beigabenarten des anderen Blocks auftreten. Wie in Stufe B1 gehören hierzu u. a. Messer mit gerader Klinge, Knochennadeln sowie Scheren.

Die Gräberfelder (Abb. 129) bieten demgegenüber ein gänzlich anderes Bild. In Husby liegt der Anteil der als männlich und eher männlich gedeuteten Gräber bei 90 %, in Süderbrarup und Södensee bei mehr als 80 % und in Sörup I bei rund 75 %. Weiblich gedeutete Grabinventare sind unterrepräsentiert oder fehlen gänzlich. Demgegenüber überwiegen auf den Gräberfeldern in Sörup II, Großsoltbrück und Quernscheersberg die Gräber der Kat. 3 und 4. Der Anteil der unbestimmbaren Gräber (Kat. 5 bis 7) bewegt sich zwischen 10 % und 40 %.

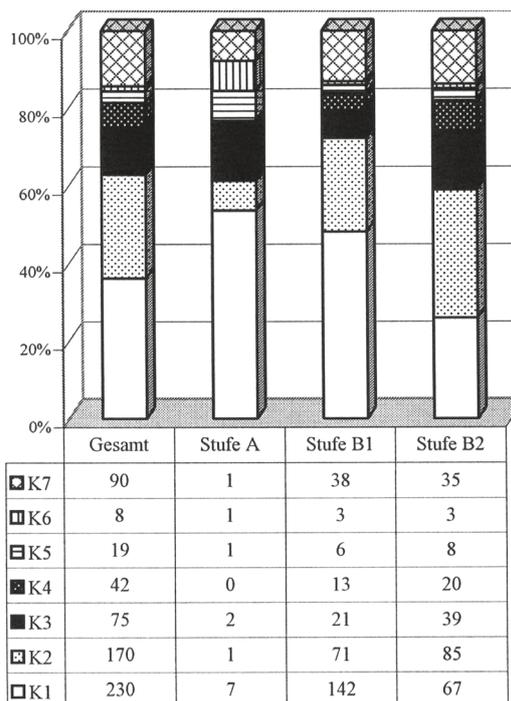


Abb. 127 Angeln/Schwansen (Region 2), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuteter Befunde, Legende siehe Abb. 124.

Tab. 35 Region 2: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A + A/B1 (13 Gräber)	Schwert, Lanze, Schild, Sporn, Pfriem, Schere, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Gürtel, Terrine	bauchiger Topf,	Glättstein, Näh-nadel		1 Fibel, Urnenharz, Met.-Nadel, hoher Topf, Mess. (geschw. br.)
B1 + B1/B2 (294 Gräber)	Schwert, Lanze, Schild, Speer, Pfeilspitze, Axt, Schere, Sporn, Wetzstein, Mess. (geschw.), Pinzette, Kamm, Miniaturgerät, Zwinge, Met.-Kessel, Mess. (geschw.br.),	Mess. (gerade), Pfriem, Situla, hoher Topf, Gürtel	Spinnwirtel, Glättstein, Met.-Nadel, Perle, Berlock, S-Haken, Schlüssel	2 Fibeln, geschw. Griffmesser, Nähna-del, Knochennadel,	1 Fibel, Riemenzunge, Urnenharz, Anhänger, bauchiger Topf, Pokal, Terrine
B2 + B2/C1 (257 Gräber)	Schwert, Speer, Pfeilspitze, Sporen, Schild, Trinhorn, Kettenhemd, Wetzstein, Mess. (geschw.), Zwinge, Würfel, Miniaturgerät	Kamm, Schere, Pfriem, Pinzette, Mess. (gerade), Mess. (geschw.br.)	Spinnwirtel, Berlock, Perle, S-Haken, 3 und mehr Fibeln, Met.-Sieb, Armring, Anhänger, Halsring, Kette, Schlüssel	Glättstein, geschw. Griffmesser, Knochennadel, Met.-Nadel, 2 Fibeln	Urnenharz, 1 Fibel, Gürtel, Riemenzunge, Nähnadel, Klammer, bauchiger Topf, Terrine, hoher Topf, Schale

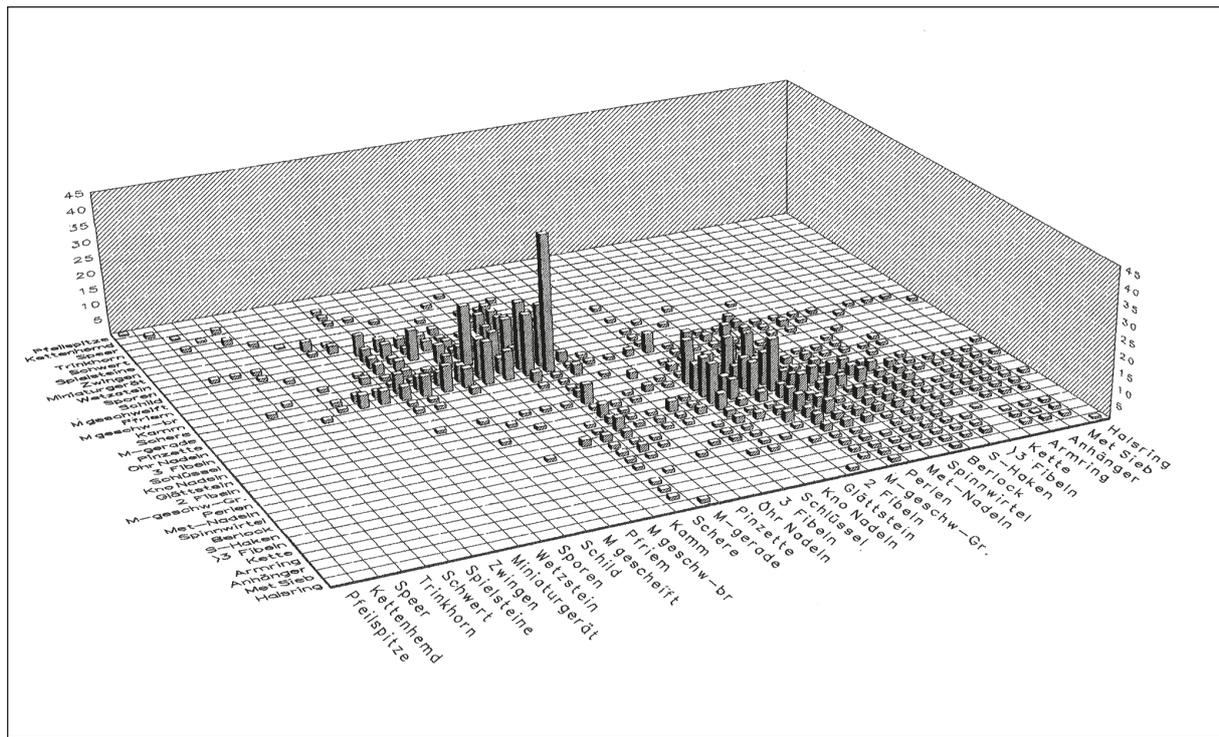


Abb. 128 Angeln/Schwansen (Region 2), Kombinationstabelle, Stufe B2, 235 Befunde.

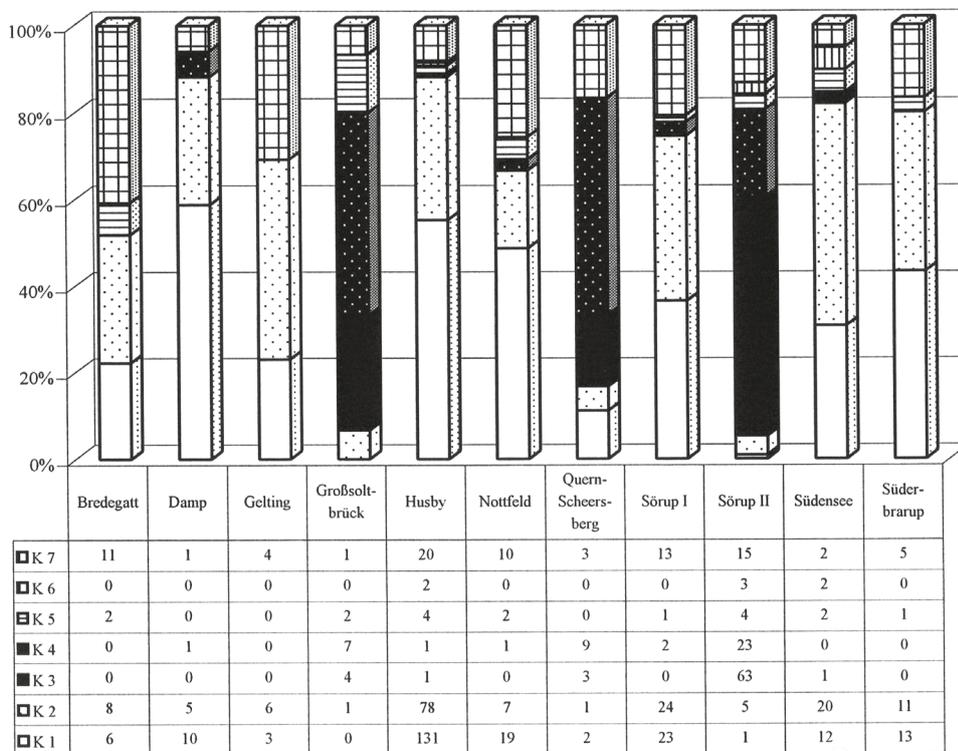


Abb. 129 Angeln/Schwansen (Region 2), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde auf den Gräberfeldern, Legende siehe Abb. 124.

6.3. Region 3: Ostholstein und Holsteinische Schweiz

Die Region wird südlich von der Trave und nördlich von der Kieler Förde begrenzt. Die östliche Grenze bildet die Ostsee, im Westen verläuft die Grenze zwischen Westensee, Bothkamper- und Einfelder See über das Dosenmoor durch den Segeberger Staatsforst zur Trave. Aus dieser Region sind acht Fundplätze bekannt. Zu den größten Gräberfeldern gehören die mehrperiodigen Bestattungsplätze von Schwissel und Bordsesholm. In Schwissel endet die Belegung in der älteren Römischen Kaiserzeit. Bordsesholm wurde dagegen von der Bronzezeit bis in die Völkerwanderungszeit als Bestattungsplatz genutzt. Das Gräberfeld in Preetz datiert in die jüngere Römische Kaiserzeit. Nur wenige Bestattungen, wie Grab 36, deuten auf einen früheren Belegungsbeginn hin. Insgesamt wurden 406 Befunde aus dieser Region erfasst. Berücksichtigt wurden im Kreis Ostholstein: Guttau; im Kreis Plön: Bösdorf-Kleinmühlen, Preetz (hier nur die älterkaiserzeitlichen Befunde); im Kreis Rendsburg-Eckernförde: Bordsesholm; im Kreis Segeberg: Bad Segeberg, Schwissel (nur die älterkaiserzeitlichen Befunde); im Kreis Stormarn: Heidekamp, Reinfeld.

In Region 3 zeichnen sich von Stufe A bis B2 in allen Kombinationstabellen klar abgegrenzte Beigabengruppen ab. Dabei dominieren in Stufe A Kombinationen aus Nadeln, geschweiften Griffmessern, Glättsteinen und Spinnwirteln, denen ein deutlich kleinerer Block diverser Messertypen mit Wetzsteinen gegenübersteht. In Stufe B1 (siehe **Abb. 18.1**) bleibt diese Verteilung im Wesentlichen erhalten, wobei sich der Waffen-Messerblock zusätzlich in zwei Bereiche gliedert: einen mit Waffen und einen deutlich dominanteren ohne Waffen. In Stufe B2 (siehe **Abb. 18.2**)

verlagert sich die Verteilung zum Waffen-Messerblock, der aufgrund des Grabes Bordsesholm 1542 durch römischen Import, Trinkhorn und Reitersporn bereichert wird.

Diese Entwicklungen spiegeln sich auch in den Gräberzahlen nieder. Von Stufe A bis B2 nimmt der Anteil der Gräber der Kat. 1 und 2 stetig zu (**Abb. 130**). Während in Stufe A das Verhältnis zwischen männlich/eher männlich und weiblich/eher weiblich gedeuteten Inventaren annähernd ausgeglichen ist, stehen in Stufe B2 den immerhin 40 % Waffen-Messergräbern nur noch 20 % Schmuck-Spinnwirtelgräber gegenüber. Ursache hierfür ist vor allem das Belegungsende des Gräberfeldes Schwissel. Dass sich dieser Sachverhalt allerdings nicht stärker in den Kombinationstabellen niederschlägt, ist vor allem auf die durchschnittlich höhere Anzahl an Beigabenarten in Schmuck-Spinnwirtelgräbern gegenüber Waffen-Messergräbern zurückzuführen.

Auf lokaler Ebene bietet sich, das schon aus Region 2 bekannte Bild. Wiederum schließen sich männlich und weiblich gedeutete Inventare auf den Gräberfeldern annähernd oder gar vollständig gegenseitig aus. So fehlen in Bad Segeberg und Reinfeld Gräber der Kat. 1 und 2, während in Bösdorf und Bordsesholm Gräber der Kat. 3 und 4 stark unterrepräsentiert sind oder fehlen.

Die Beobachtung, dass in Bordsesholm der größte Anteil an insignifikanten Gräbern (Kategorie 7) vorliegt, könnte vermuten lassen, dass die hierfür ursächliche Grabausstattung mit einer Fibel und/oder einem Gürtel gleichfalls ein männlich/eher männliches Inventar darstellt. Da jedoch beide Beigabenarten vergleichsweise häufig auch in Kombination mit Schmuck-Spinnwirtelbeigaben auftreten, wurde von einer Einstufung in die Beigabengruppe 2 abgesehen (**Tab. 36**).

Tab. 36 Region 3: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A + A/B1 (27 Gräber)	Wetzstein, Mess. (geschw.), Mess. (gerade)	Terrine, Mess. (geschw.br.)	Nähnadel, Knochen-nadel, Spinnwirtel, geschw. Griffmesser, 2 Fibeln, Glättstein, Gürtel, hoher Topf, bauchiger Topf		Urnenharz, Met.-Nadel, Klammer, 1 Fibel, Zwinge, Schale, Situla,
B1 + B1/B2 (174 Gräber)	Schwert, Lanze, Speer, Schild, Miniaturgerät, Pfriem, Sporn, Mess. (geschw.), Schere,	Mess. (gerade), Zwinge, 1 Fibel, Terrine, Pokal	Anhänger, Perle, 2-3 Fibeln, Nähna-del, Spinnwirtel, Knochen-nadel, Glättstein, Urnenharz	geschw. Griffmesser, bauchiger Topf	Pfeilspitze, Gürtel, Riemenzunge, Pinzette, Met.-Nadel, Zwinge, Situla, hoher Topf
B2 + B2/C1 (157 Gräber)	Axt, Schwert, Schild, Lanze, Mess. (geschw.), Schere, Mess. (geschw.br.), Sporn, Trinkhorn, Wetzstein, Met.-Siebgefäß	Mess. (gerade), Pfriem, Miniaturgerät, Pokal, Mess. (geschw.br.)	geschw. Griffmesser, Knochen-nadel, Spinnwirtel, Met.-Nadel, Glättstein, S-Haken, Berlock, 3 Fibeln, Armring, Schlüssel, Urnenharz	2 Fibeln, Kamm, Näh-nadel, Perle	1 Fibel, Gürtel, Zwinge, Schale, Kanne, Terrine, hoher Topf, bauchiger Topf

Anhang 6

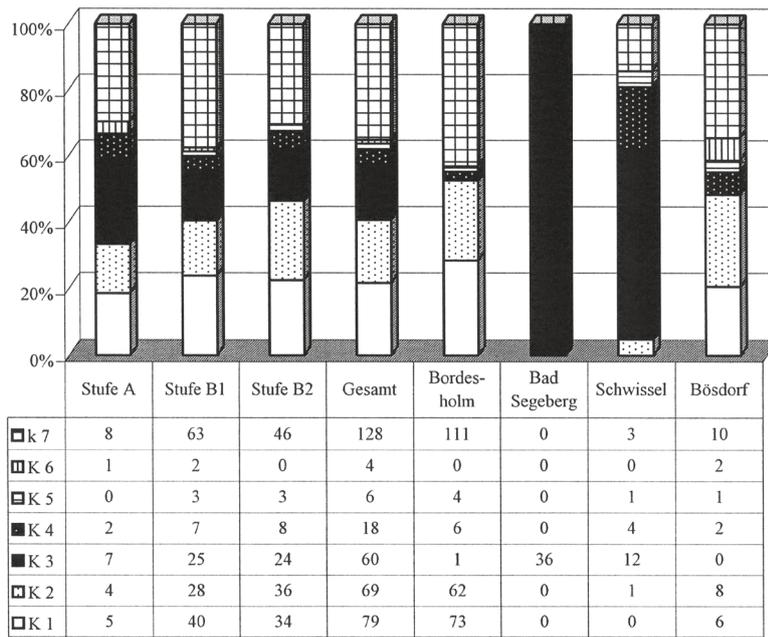


Abb. 130 Ostholstein (Region 3), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde, Legende siehe Abb. 124.

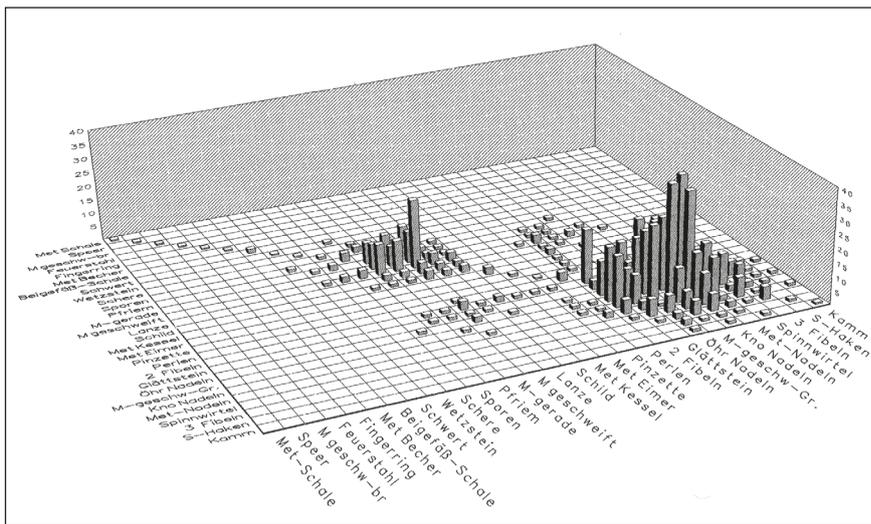


Abb. 131 Nördliche Niederelbe (Region 4A), Stufe A, 339 Befunde

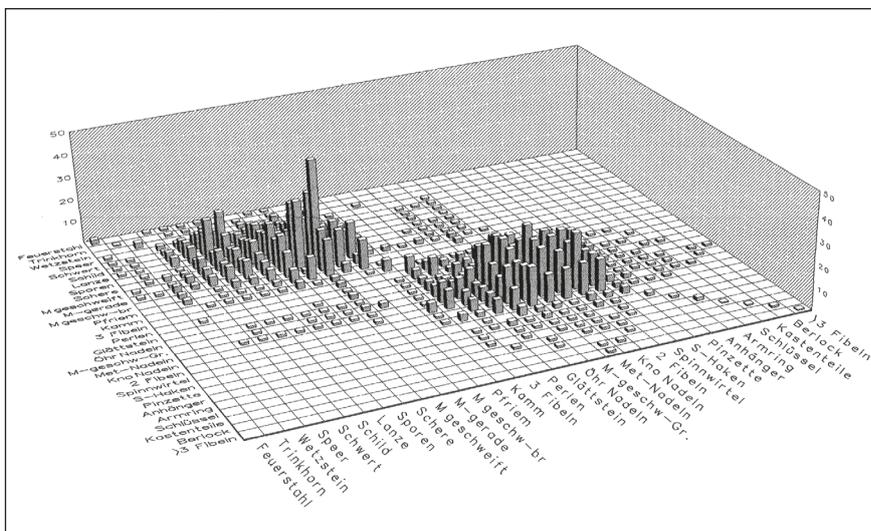


Abb. 132 Nördliche Niederelbe (Region 4A), Stufe B2, 327 Befunde

6.4. Region 4: Nördliche Niederelbe und Lauenburger Seen

Diese Region umfasst das nördliche Niederelbegebiet und die angrenzenden Lauenburgische Seenlandschaft bis hin zu den Flussläufen von Schmaar und Sude. Mit 41 Gräberfeldern und 2550 erfassten Befunden ist diese Region die reichste Fundlandschaft im Untersuchungsgebiet. Um besser überprüfen zu können, ob die erzielten Ergebnisse die Verhältnisse in der Region vollständig widerspiegeln, wurde sie zusätzlich in die zwei Teilräume „Nördliche Niederelbe“ (4A) und „Lauenburger Seen“ (4B) untergliedert und die für diese ermittelten Ergebnisse der Gesamtverteilung gegenübergestellt (Tab. 37–39).

Berücksichtigt wurden für die Nördliche Niederelbe (4A): Stadt Hamburg: Fuhsbüttel; im Kreis Pinneberg: Pinneberg; im Kreis Hzgt. Lauenburg: Basthorst, Pötrau, Hamfelde, Hornbek, Nüssau (mehrere Fundplätze); im Kreis Stormarn: Bargtheide, Fischbek, Hammoor (mehrere Fundplätze), Jersbek, Pölit, Rausdorf; im Kr. Ludwigslust: Wiebendorf; für die Lauenburger Seen (4B): im Kreis Hzgt. Lauenburg: Alt Mölln (mehrere Fundplätze), Groß Sarau, Klempau, Lankau, Rondeshagen, Schmilau; im Kreis Ludwigslust: Camin, Camin III, Döbbersen, Gallin, Granzin, Hagenow, Holzkrug, Körchow, Kützin, Parum, Raguth; im Kreis Nordwestmecklenburg: Badow, Holldorf, Herrenburg, Möllin, Rehna. In Region 4A verschiebt sich das Verteilungsmuster von einem zunächst deutlicheren Schmuck-Spinnwir-

telblock in Stufe A zu einem in Stufe B2 stärkeren Waffen-Messerblock (Abb. 131–132, für die Gesamtübersicht siehe Abb. 8.1). Dabei nimmt der prozentuale Anteil der Gräber der Kat. 1 und 2 stetig zu, während der der Schmuckgräber annähernd konstant bleibt, bis in Stufe B2 die Anteile prozentual fast ausgeglichen sind. Zugleich geht der Anteil der nicht signifikanten Gräber der Kategorie 7 von Stufe A nach Stufe B2 deutlich zurück (Abb. 133).

In Region 4B fällt das Bild etwas anders aus. Hier gehört ab Stufe A ein breites Spektrum römischen Imports zum Waffen-Messerblock, das überdies durch ausgesprochen seltene Beigabenarten wie Kettenhemd, Helm und Würfel ergänzt wird. Dies ist vor allem auf die Nekropole von Hagenow zurückzuführen. Darüber hinaus nehmen beide Beigabenblöcke im Laufe der Zeit qualitativ und quantitativ erheblich zu, es erfolgt allerdings keine markante Verlagerung vom Schmuck-Spinnwirtel- zum Waffen-Messerblock (Abb. 134). Dies spiegelt sich zudem in den ermittelten Gräberzahlen wider. Hier ist allenfalls eine zeitweilige Zunahme an Waffen-Messergräbern in Stufe B1 zu erkennen (Abb. 135).

Hinsichtlich der Gräberfelder bietet Region 4 ein etwas vielfältigeres Bild (Abb. 136). Neben Gräberfeldern, auf denen jeweils Gräber der Kat. 1/2 oder 3/4 dominieren, treten mit Pölit und Hagenow einzelne Bestattungsplätze mit zuweilen ausgeglichenen Verhältnissen in Erscheinung, die den Grabinventaren zufolge demnach gemischtgeschlechtlich belegt wurden.

Tab. 37 Region 4: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A + A/ B1 (788 Gräber)	Schale, Met.-Kanne, Wetzstein, Met.-Kasserolle, Met.-Eimer, Met.-Kessel, Schwert, Schere, Sporen, Schild, Lanze, Pfriem	Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Terrine	hoher Topf, 3 Fibeln, Spinnwirtel, Perle, Kanne, S-Haken, Kette, Feuerstahl, Pinzette, Anhänger, Kamm	2 Fibeln, Met.-Nadel, Knochennadel, geschweiftes Griffmesser, Nähna- del, Glättstein	Met.-Schale, Armring, Messer (geschw. br.), Finger- ring, Riemenzunge, Holz-eimer, Situla, Urnenharz, bauchi- ger Topf, Gürtel
B1+ B1/B2 (699 Gräber)	Trinkhorn, Met.- Sieb, Axt, Holzeimer, Wetzstein, Mess. (geschw.br.) Schwert, Lanze, Schild	Schere, Sporen, Pfriem, Mess. (geschw.), Mess. (gerade),	Spinnwirtel, Glätt- stein, Perle, Kanne, Anhänger, S-Haken, Kamm, Pinzette, Halsring	3 Fibeln, Met.-Nadel, Knochennadel, geschw. Griffmesser, hoher Topf, Nähna- del, 2 Fibeln,	Met.-Eimer, Finger- ring, Pokal, Kästchen, Schlüssel, Feuerstahl, Schale, Terrine, Riemenzunge, Situla, Gürtel, Urnenharz, bauchiger Topf
B2 + B2/C1 (468 Gräber)	Helm, Met.-Schale, Met.-Kanne,Würfel, Kettenhemd, Fin- gerring, Met.-Eimer, Schwert, Lanze, Schild, Sporen	Wetzstein, Pfriem, Schere, Mess.(geschw.br.), Mess.(geschw.), Mess.(gerade)	Perle, Spinnwirtel, 3 Fibeln, S-Haken, Anhänger, Urnenharz, Kästchen, Schlüssel, Armring, Pinzette, Kanne, Pokal, Berlock, Halsring	Met.-Nadel, 2 Fibeln, Knochennadel, ge- schweiftes Griffmes- ser, Nähna- del, hoher Topf, Glättstein	Situla, Met.-Kasserolle, Met.-Sieb, Met.-Kessel, Feuerstahl, Terrine, Schale, Riemenzunge, Gürtel, Kamm, bauchiger Topf

Anhang 6

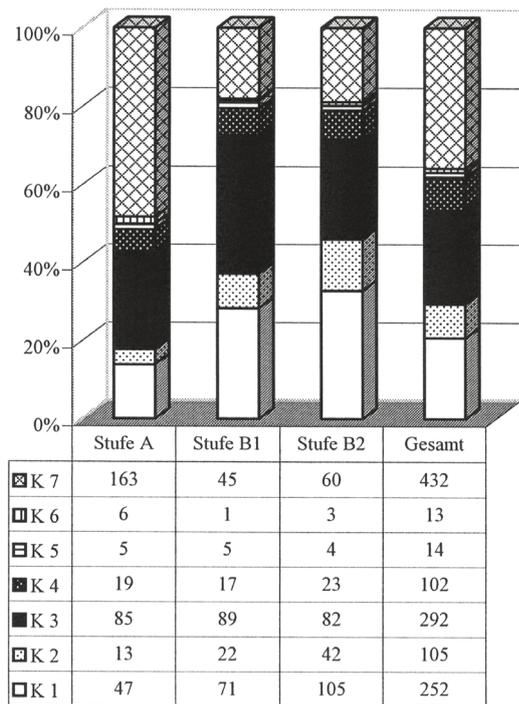


Abb. 133 Nördliche Niederelbe (Region 4A), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuteter Befunde, Legende siehe Abb. 124.

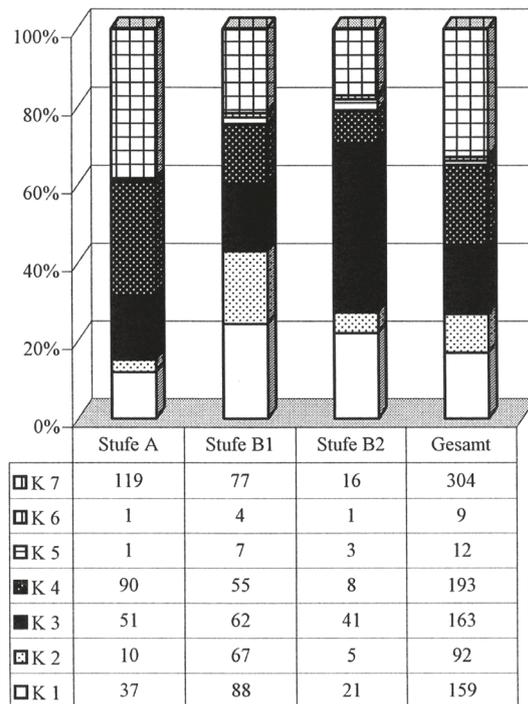


Abb. 135 Lauenburger Seen (Region 4B), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuteter Befunde, Legende siehe Abb. 124.

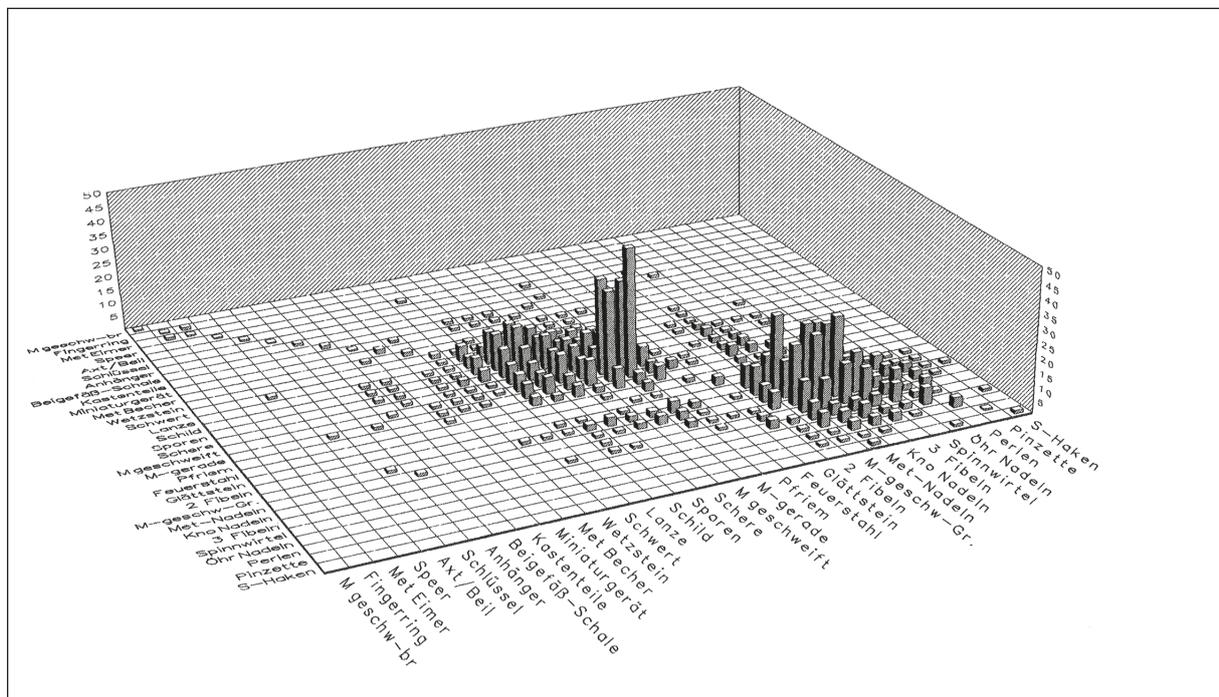


Abb. 134 Lauenburger Seen (Region 4B), Stufe B1, 369 Befunde.

Tab. 38 Region 4A: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A + A/B1 (339 Gräber)	Schwert, Lanze, Schild, Wetzstein, Schere, Sporn, Pfriem, Mess. (gerade), Klinge	Mess. (geschw.)	Pinzette, Spinnwirtel, Met.-Nadel, geschw. Griffmesser, 3 Fibeln, S-Haken, Kamm	2 Fibeln, Perle, Glättstein, Knochen- u. Nähnadel,	Met.-Schale, Met.-Kessel, Met.-Eimer, Met.-Becher, Fingerring, Zwinge, Feuerstahl, Gürtelteile, Riemenzunge, 1 Fibel, Urnenharz
B 1 + B1/B2 (250 Gräber)	Schwert, Lanze, Schild, Schere, Sporn, Pfriem, Mess. (geschw.br.), Mess. (geschw.)	Met.-Becher, Trinkhorn, Feuerstahl, Mess. (gerade), Riemenzunge	Anhänger, S-Haken, Perle, Met.-Nadel, geschw. Griffmesser, Spinnwirtel, Glättstein, Kamm, Pinzette	3 Fibeln, 2 Fibeln, Nähnadel, Knochen-nadel	Met.-Sieb, Fingerring, Schlüssel, 1 Fibel, Gürtelteile, Zwinge, Klammer, Urnenharz
B2 + B2/C1 (325 Gräber)	Trinkhorn, Pfriem, Schwert, Schild, Lanze, Sporn, Wetzstein, Speer, Mess. (geschw.), Schere	Mess. (gerade), Mess. (geschw.br.), Feuerstahl, Zwinge	Spinnwirtel, Knochen-nadel, 2–3 Fibeln, S-Haken, Anhänger, Berlock, Armring, Schlüssel/Kasten, Urnenharz	Glättstein, Met.-Nadel, Nähnadel, 3 Fibeln, Perle, geschw. Griffmesser, Pinzette	Kamm, mehr als 3 Fibeln, 1 Fibel

Tab. 39 Region 4B: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A + A/B1 (309 Gräber)	Fingerring, Met.-Becher, Met.-Kessel, Met.-Eimer, Met.-Kasserolle, Met.-Kanne, Klammer, Schild, Lanze, Schwert, Schere, Mess. (geschw.), Sporn	Mess. (gerade)	Kette, Spinnwirtel, S-Haken, Perle, Näh- u. Knochen-nadel, geschw. Griffmesser, 3 Fibeln, Anhänger, Armring, Feuerstahl	2 Fibeln, Met.-Nadel, Riemenzunge	Pfriem, 1 Fibel, Zwinge, Urnenharz, Gürtel
B1 + B1/B2 (360 Gräber)	Speer, Axt, Schwert, Lanze, Schild, Wetzstein, Kastenteile, Miniaturgerät, Met.-Eimer, Fingerring	Sporn, Schere, Mess. (geschw.), Mess. (gerade), Pfriem, Feuerstahl	Spinnwirtel, Näh-nadel, Perle, Pinzette, S-Haken, Schlüssel	2 Fibeln, geschw. Griffmesser, Met.-Nadel, Knochen-nadel, 3 Fibeln, Glättstein, Urnenharz	Met.-Becher, Anhänger, 1 Fibel, Zwinge, Gürtel, Riemenzunge
B2 + B2/C1 (95 Gräber)	Kettenhemd, Helm, Lanze, Schwert, Schild, Pfriem, Wetzstein, Fingerring, Met.-Kanne, Met.-Schale, Met.-Eimer, Met.-Kessel, Met.-Sieb, Met.-Kasserolle, Würfel	Sporn, Schere, Mess. (geschw.), Mess. (gerade), Trinkhorn	Nähnadel, 3 u. mehr Fibeln, S-Haken, Spinnwirtel, Armring, Halsring, Schlüssel, Urnenharz	Perle, 2 Fibeln, Glättstein, Met.-Nadel, Anhänger, Knochen-nadel, geschw. Griffmesser,	Miniaturgerät, Kamm, Feuerstahl, 1 Fibel, Zwinge, Gürtel, Riemenzunge

Anhang 6

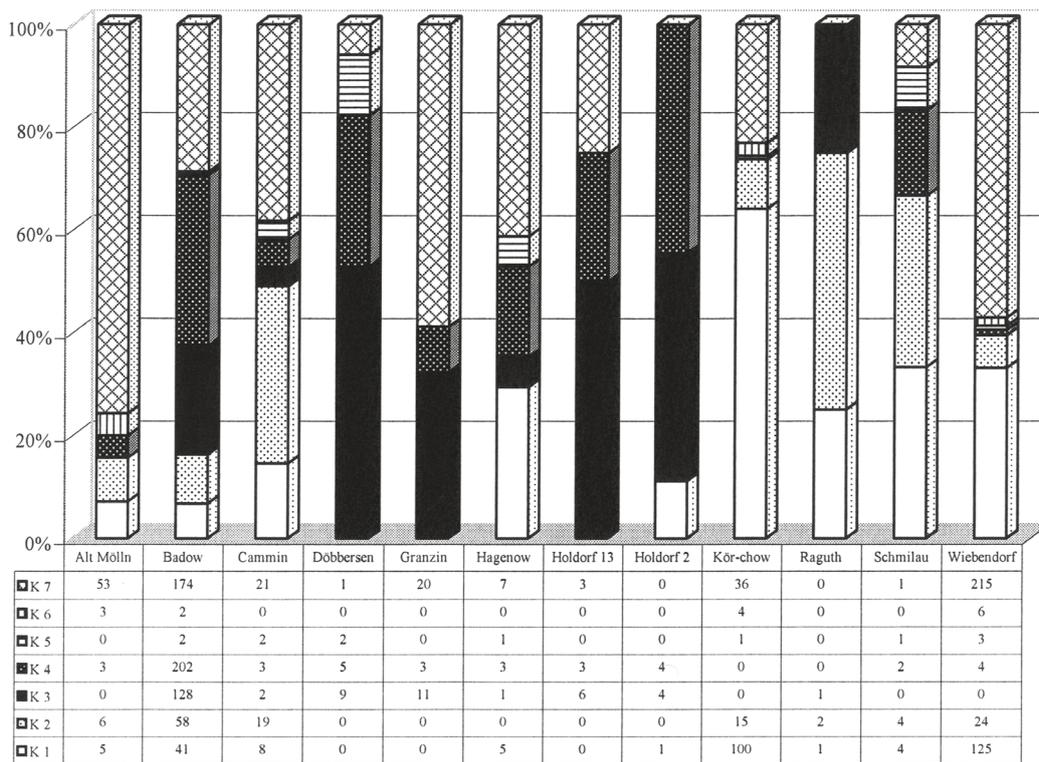
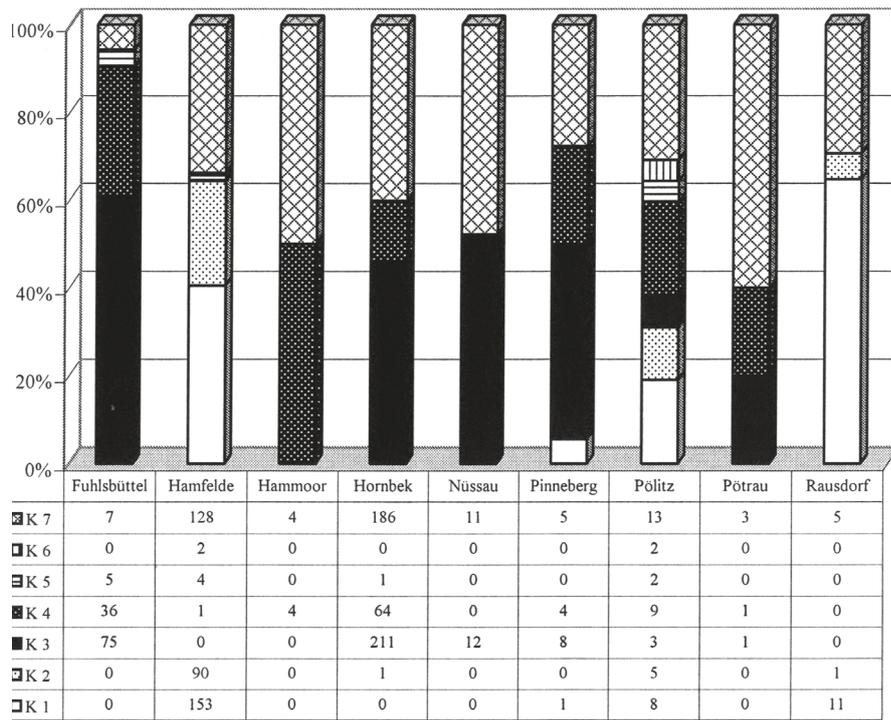


Abb. 136 Nördliche Niederelbe (Region 4A, oben) und Lauenburger Seen (Region 4B, unten), prozentuale Verteilung und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde auf den Gräberfeldern, Legende siehe Abb. 124

6.5. Region 5: Südliches Niederelbegebiet

Diese Region umfasst die Landschaften südlich der Elbe von der Schwinge im Westen bis zum Elbufer-Drawehn im Osten. Aus dem westlichen Raum, insbesondere dem heutigen Landkreis Harburg, sind zahlreiche, zum Teil systematisch untersuchte Gräberfelder der Vorrömischen Eisenzeit und älteren Römischen Kaiserzeit bekannt. Aus dem östlichen Bereich liegen dagegen nur wenig sichere Befunde vor. Altfund, Fundverluste und unsachgemäße Fundbergung wie im Falle Darzau und Rebenstorfs beeinträchtigen die Quellenlage.

Die 617 erfassten Inventare stammen von 21 Fundplätzen. Berücksichtigt wurden in Stadt Hamburg: Fischbek, Harburg Fpl. 4 und 20, Langenbek, Marmstorf Fpl. 9 und 11, Ehestorf-Vahrendorf; im Kreis Harburg: Garlstorf, Putensen, Tostedt-Wüstenhöfen, im Kreis Lüchow-Dannenberg: Barendorf, Darzau, Marwedel, Rebenstorf; im Kreis Lüneburg: Wetzen; im Kreis Stade: Apensen I, II, Harsefeld, Neukloster, Stade-Campe; im Kreis Uelzen: Nienbüttel.

In Region 5 dominiert in Stufe A der Waffen-Messerblock, zusammengesetzt aus den Beigabenarten Lanze, Schild, Schwert, Schere, Pfriem und diversen Messertypen (siehe **Abb. 17.1**). Die übrigen Beigabenarten zeigen wegen ihrer geringen Häufigkeit eine diffuse Verteilung. Zwar nehmen diese Beigabenarten in Stufe B1 zahlenmäßig zu, doch erst in Stufe B2 zeichnet sich eine deutliche Beigabengliederung ab (siehe **Abb. 17.2**). Einem sehr geschlossenen Block relativ weniger Schmuck-Spinnwirtelbeigaben steht nun ein zwar umfangreicher, aber zahlenmäßig schwacher Block an Waffen-Messerbeigaben gegenüber. Im Ge-

gensatz zu den bisher betrachteten Regionen zeichnet sich hier eine Verlagerung vom Waffen-Messer- zum Trachtschmuck-Spinnwirtelblock ab (**Tab. 40**).

Dem entspricht auch die zahlenmäßige Verteilung der Beigabeninventare. So steigt der prozentuale Anteil der Schmuck-Spinnwirtelgräber von Stufe A nach B2 drastisch an, während die Waffen-Messergräber zurückgehen (**Abb. 137**). Ungeachtet dessen, entspricht die lokale Verteilung den wohlbekannteren Verhältnissen. Abermals schließen sich die Grabkategorien 1/2 bzw. 3/4 auf den Gräberfeldern weitgehend gegenseitig aus. Auffällig ist allerdings der zuweilen extrem hohe Anteil an Gräbern der Kategorie 7 auf jenen Gräberfeldern, die den Grabbeigaben zufolge von männlich/eher männlich gedeuteten Inventaren geprägt werden. Wie schon für Bordesholm erörtert, handelt es sich auch hier um die einzelne Beigabe einer Fibel und/oder Gürtelschnalle, die zu dieser Einstufung veranlasste. Deutete man auch diese Befunde als „eher männlich“, würde sich der hier beobachtete Effekt allerdings noch verstärken, da die Belegung der betroffenen Gräberfelder vor Stufe B2 endet. Der ohnehin feststellbare Rückgang an Waffen-Messergräbern fiel folglich nur noch deutlicher aus. Wie in Region 4 tritt auch in dieser Region römischer Import ab Stufe A als Beigabe auf und ist vergesellschaftet mit Schild und/oder Lanze (z. B. Ehestorf 593; Putensen 77), in Stufe B2 vorzugsweise mit Reitersporren (Marwedel, 1944; Apensen 1972/2), oder wie in Marmstorf, Fpl. 11, mit Perlen und drei Fibeln.

Die von Wegewitz (1962, 32) vorgenommene Deutung des Fundes im Grab von Ehestorf 645 als Pfeilspitze, gilt aufgrund der ungewöhnlichen Form als

Tab. 40 Region 5: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A + A/B1 (262 Gräber)	Met.-Becher, Met.-Kasserolle, Pfeilspitze, Speer, Lanze, Schild, Schwert, Pfriem, Mess. (geschw.), Mess. (gerade), Sporn, Schere, Wetzstein, Spielstein, Riemenzunge	Met.-Kessel, geschw. Griffmesser, Terrine	3 Fibeln, S-Haken, Perle	2 Fibeln, Met.-Nadel, Knochen-nadel	Met.-Schale, Met.-Kanne, Met.Eimer, Arm- u. Fingerring, Kette, 1 Fibel, Gürtel, Kasten, Klammer, Feuerstahl, Urnenharz, Zwinge, bauchiger Topf, hoher Topf, Situla
B1 + B1/B2 (136 Gräber)	Trinkhorn, Met.-Eimer, Met.-Kessel, Speer, Lanze, Schwert, Schild, Sporn, Pfriem, Schere, Feuerstahl, Kamm, Wetzstein, Situla	Mess. (geschw.), Mess. (gerade), Zwinge, Gürtel, Riemenzunge, Terrine	Spinnwirtel, Armring, Perle, Nähna-del, Pokal, bauchiger Topf, Schale,	geschw. Griff-messer, 2 Fibeln, 3 Fibeln, Met.-Nadel, Knochen-nadel	Klammer, Schlüssel/Schlossteile, 1 Fibel, hoher Topf
B2 + B2/C1 (132 Gräber)	Met.-Kessel, Met.-Schale, Met.-Becher, Trinkhorn, Speer, Lanze, Schild, Schwert, Pfeilspitze, Schere, Mess. (geschw.), Mess. (gerade), Sporn, Kastenteile, 1 Fibel, 2 Fibeln	Met.-Eimer	Spinnwirtel, Nähna-del, geschw. Griff-messer, Feuerstahl, Armring, Halsring, S-Haken, Perle, Schlüssel/Schlossteile, Klammer	Knochen-nadel, Met. Nadel, 2 Fibeln, 3 Fibeln, Terrine, hoher Topf, Schale, bauchiger Topf	Met.-Kasserolle, Met.-Sieb, Met.-Kelle, Wetzstein, Urnenharz, 1 Fibel, Gürtel, Riemenzunge, Zwinge, Pokal

Anhang 6

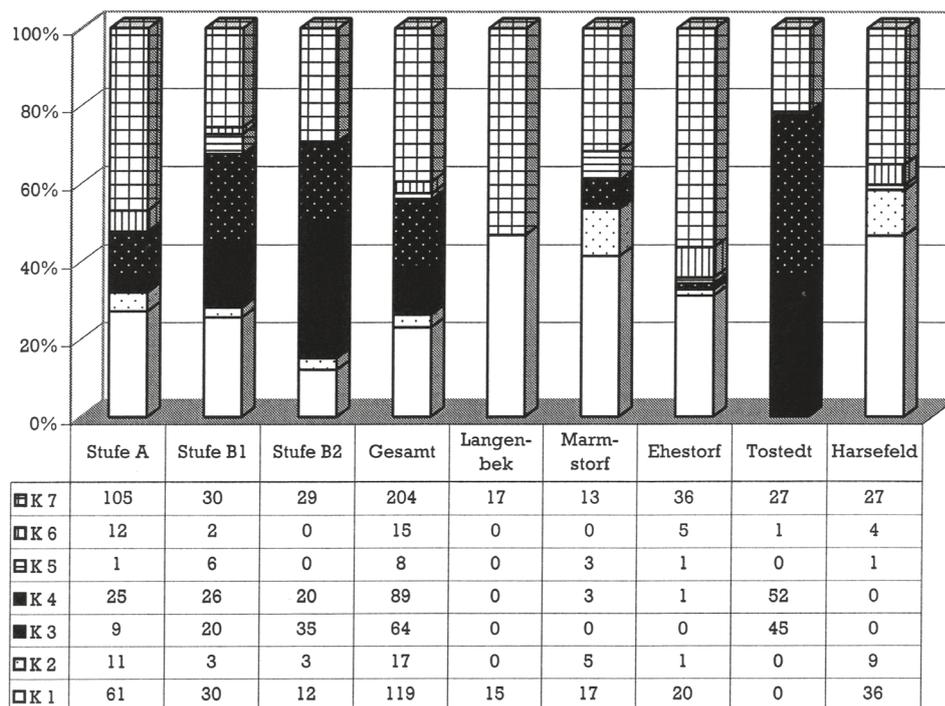


Abb. 137 Südliche Niederelbe (Region 5), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuteter Befunde, Legende Abb. 124.

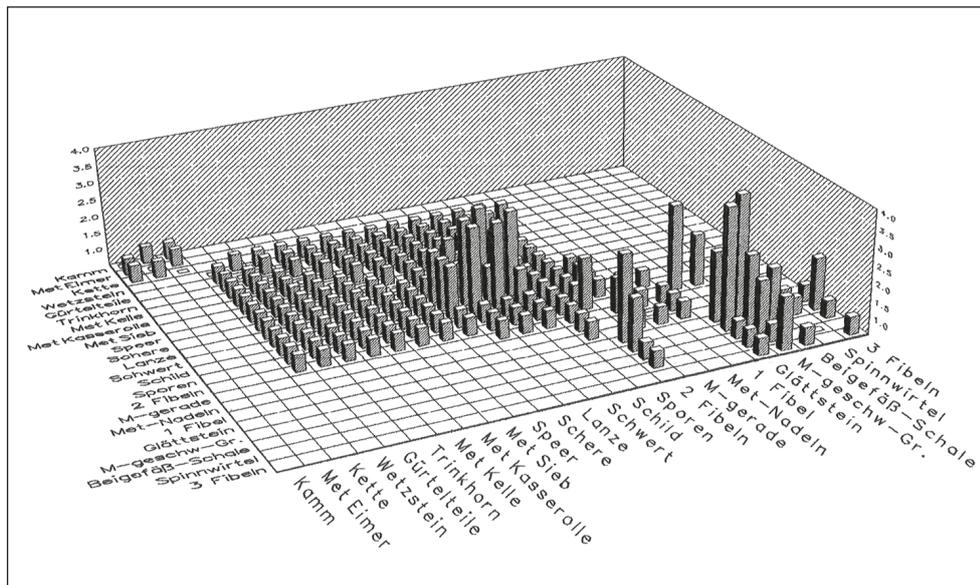


Abb. 138 Elbe-Weser/Süd-/Lüneburger Heide (Region 6), Kombinationstabelle, Stufe A bis B2, 15 Befunde.

umstritten (Adler 1993, 99). Ähnliche Pfeilspitzen mit Widerhaken sind mit Ausnahme des Fundplatzes Wiebendorf, Kr. Hagenow, nur außerhalb des hier betrachteten Raumes in Deutschland (Augsburg, Bad Reichenhall, Künzing, Mainz, Saalburg), Frankreich (z. B. Alesia, Aulnay, Boiry-Notre Dame, Gergovia, Lyon, Roanne), der Schweiz (Basel, Chur, Vindonissa), Österreich (Carnuntum), Tschechien (Blučina, Chvalkovice na Hané, Liběšice, Mušov, Stehelčevy, Stradonice), Polen (Dobřichow-Pičhora, Krapkowi-

ce, Lisiecice, Młodzikowo), England (Fishbourne, Newstead, Richborough, Salisbury, St Albans) nachgewiesen (Droberjar & Peška 2002, 97). Pfeile gehören nicht zur Bewaffnung, sondern lassen eher einen Einsatz als Jagdgerät vermuten. In der jüngeren Römischen Kaiserzeit sind Pfeilspitzen häufiger in „reichen“ Gräbern nachgewiesen (z. B. Leuna, Gommern, Hassleben, Stráže), gelten jedoch nicht als Waffen, sondern als Zubehör der Bogenausrüstung (Peška 2002, 24).

6.6. Region 6: Elbe-Weser-Dreieck, Lüneburger Heide, Südheide

Region 6 umfasst das Hinterland des südlichen Niederelbegebietes. Von den insgesamt sieben Fundstellen enthalten 16 Gräber Beigaben. Berücksichtigt wurden im Kreis Celle: Hankenbostel; im Kreis Cuxhaven: Alfstedt, Hemmoor, Langen, Oxstedt; im Kreis Rotenburg/Wümme: Ober-Ochtenhausen; im Kreis Verden: Quelkhorn.

Trotz kleiner Zahlen zeichnet sich eine Beigabengliederung ab (**Abb. 138, Tab. 41**), dominiert vom Grab von Hankenbostel mit Waffen und einer Auswahl an römischem Trinkgeschirr. Hinsichtlich der Verteilung der Inventare scheinen ab Stufe B1 weiblich/eher weiblich gedeutete Inventare zahlenmäßig leicht zu überwiegen (**Abb. 139**).

Tab. 41 Region 6: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A–B2 (16 Gräber)	Met.-Kelle, Met.-Kasserolle, Met.-Sieb, Trinkhorn, Lanze, Schwert, Speer, Schere, Schild, Sporn, Wetzstein, Mess. (gerade), Gürtel	Met.-Nadel, 1 Fibel	Glättstein, geschw. Griffmesser, Spinnwirtel, 3 Fibeln, Met.Schale		Kamm, Met.-Eimer, Kette, 2 Fibeln, Terrine, Schale, Situla, bauchiger Topf

6.7. Region 7: Altmark

Die Altmark erstreckt sich südlich und westlich der Elbe und wird von den Flussläufen Aland, Uchte und Tanger gegliedert. Die 16 erfassten Grabkomplexe stammen von sechs Fundorten. Berücksichtigt wurden im Kreis Stendal: Klein Schwechten, Krumke 7 und 8, Molkenberg, Tangermünde 2 u. 6. In der Gesamtansicht deutet sich aufgrund der kleinen Zahlen nur eine vage Beigabensortierung an (**Abb. 140**).

Beigabenarten der Gruppen 1 und 2 sind unterrepräsentiert (**Tab. 42**). Die in Klein Schwechten vorgefundene Kombination von Lanze, Messer und Wetzstein entspricht allerdings durchaus den aus anderen Regionen bekannten typischen Kombinationen in Gräbern der Waffen-Messergruppe. Wie zu erwarten, dominieren weiblich/eher weiblich gedeutete Inventare (**Abb. 141**).

Tab. 42 Region 7: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A–B2 (16 Gräber)	Wetzstein, Lanze, Mess. (gerade)		Knochennadel, Met.-Nadel, Spinnwirtel, Berlock, 2 Fibeln, 3 Fibeln, geschw. Griffmesser, Urnenharz, S-Haken, bauchiger Topf		1 Fibel, Gürtel, Riemenzunge, Terrine

Anhang 6

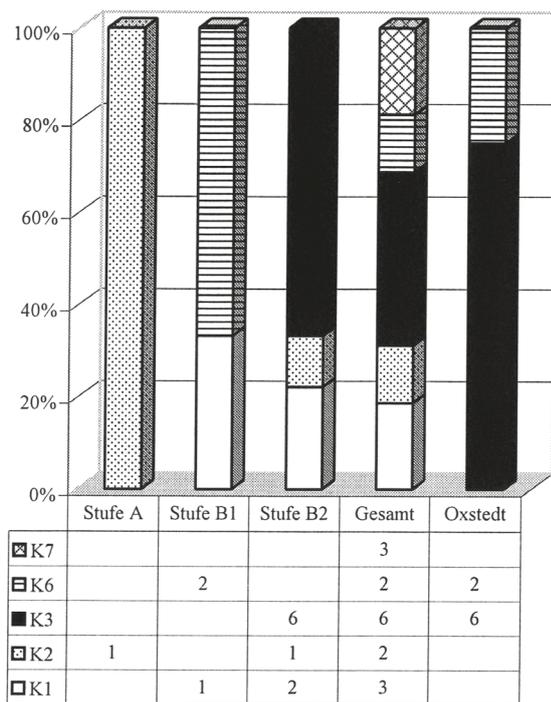


Abb. 139 Elbe-Weser/Süd-/Lüneburger Heide (Region 6), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde, Legende siehe Abb. 124.

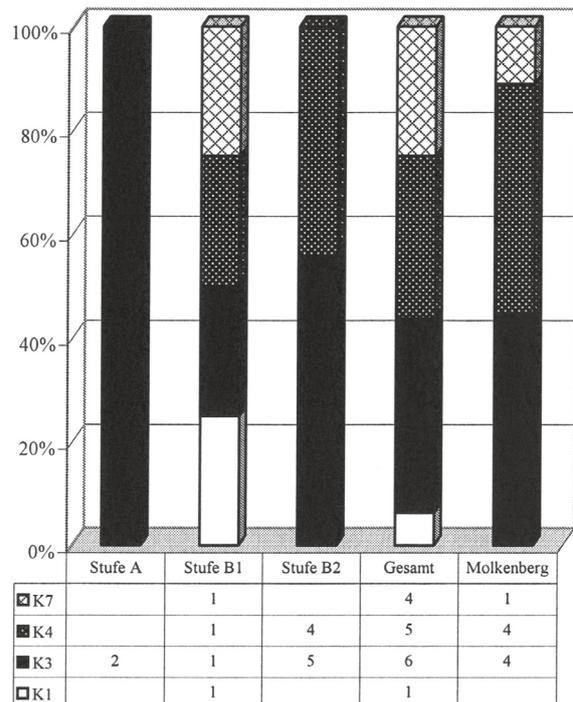


Abb. 141 Altmark (Region 7), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde, Legende siehe Abb. 124.

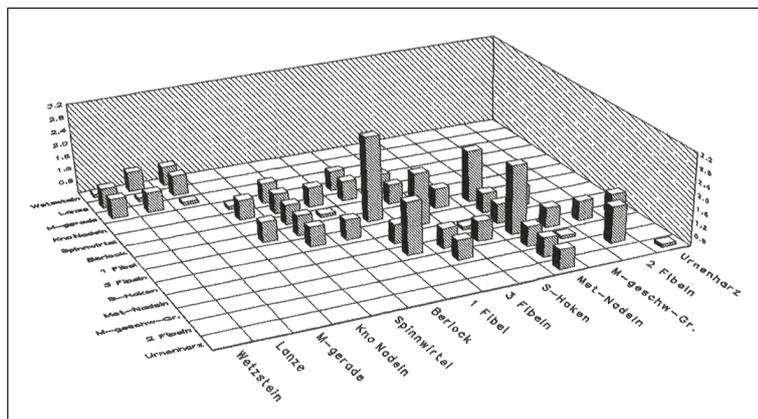


Abb. 140 Altmark (Region 7), Kombinationstabelle, Stufe A bis B2, 16 Befunde.

6.8. Region 8: Elbtal und Prignitz

Die Region 8 umfasst das Elbtal, das Hagenower Land und die Prignitz und wird durch zahlreiche in die Elbe mündende Flussläufe, wie Alte Elde, Löcknitz, Stepenitz und Karthane räumlich gegliedert. Im Unterschied zur südlich angrenzenden Region 7 sind aus diesem Raum mit Blievenstorf, Kubbier und Stavenow große Gräberfelder, aber auch kleinere Bestattungsplätze und Einzelbefunde bekannt. Von den 11 Fundplätzen wurden 617 Befunde erfasst. Berücksichtigt wurden im Kreis Ludwigslust: Blievenstorf, Lenzen, Milow; im Kreis Ostprignitz-Ruppin: Döhlen; im Kreis Prignitz: Gülitz, Karstädt, Klein Lepin, Kribbe, Kubbier, Pirow, Stavenow.

Während die Gesamtübersicht (**Abb. 142**) eine deutliche Beigabengliederung erkennen lässt, liefert die chronologische Betrachtung differenziertere Einblicke (**Tab. 43**). Demnach fehlen in Stufe A Beigaben

des Waffen-Messerspektrums. Erst in Stufe B1 zeichnet sich mit der Zunahme des Beigabenspektrums eine Beigabensortierung ab. Zwar dominiert auch in Stufe B2 der Trachtschmuck-Spinnwirtelblock, allerdings ist nun auch der Waffen-Messerblock klarer zu erkennen (**Abb. 143**).

Wie anhand der Kombinationstabellen zu vermuten, ist der Anteil der Gräber der Kat. 1 und 2 in allen Phasen unterrepräsentiert und nimmt lediglich in Stufe B2 leicht zu (**Abb. 144**). Auf lokaler Ebene schließen sich die Kategorien jedoch nicht grundsätzlich gegenseitig aus. Lediglich in Kubbier treten ausschließlich weiblich/eher weiblich gedeutete Inventare in Erscheinung. Demgegenüber entfallen in Blievenstorf und Stavenow immerhin 20 resp. 25 % auf Gräber der Kat. 1 und 2, gegenüber 35 % resp. 50 % der Kategorien 3 und 4. Dabei wird für Blievenstorf eine räumliche Gliederung des Friedhofes in zwei Areale vermutet (Dörjes 1957, 109).

Tab. 43 Region 8: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	eher Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A + A/B1 (7 Gräber)	Mess. (geschw.br.)		geschw. Griffmesser, Knochen- u. Met.-Nadel, 1–2 Fibeln, hoher Topf		Urnenharz, Gürtel, > 3 Fibeln, Klammer, Terrine, bauchiger Topf
B1 + B1/B2 (314 Gräber)	Schwert, Lanze, Schild, Feuerstahl, Pfriem, Axt, Mess. (geschw.br.), Mess. (geschw.)	Mess. (gerade)	Met.-Kasserolle, Berlock, S-Haken, Anhänger, Spinnwirtel, 3 Fibeln, Perle, Schlüssel, Schloss, Kanne	2 Fibeln, Schere, Knochennadel, Met.-Nadel, Näh- nadel, Pinzette, geschw. Griffmesser, hoher Topf	Urnenharz, Kamm, Schere, Klammer, Armring, 1 Fibel, Gürtel, Riemenzunge, Schale, Situla, bauchiger Topf, Terrine
B2 + B2/C1 (262 Gräber)	Pfeilspitze, Trink- horn, Sporn, Axt, Lanze, Schwert, Schild, Schere, Feuerstahl, Pfriem, Mess. (geschw.)	Mess. (gerade), Schale,	Kamm, S-Haken, Perle, Berlock, Anhänger, 2–3 Fibeln, Spinnwirtel, Arm- ring, Knochen- u. Näh- nadel, Glättstein, geschw. Griffmesser, Schlüssel, Schloss, hoher Topf, bau- chiger Topf, Kanne	Met.-Nadel, Kasten- teile, Zwinge	Pinzette, Mess. (geschw. br.) 1 Fibel, Gürtel, Rie- menzunge, Urnenharz, Terrine, Situla, Pokal

6.9. Region 9: Schweriner See und Warnow

Diese Region wird im Westen durch den Schweriner See, im Osten durch die Warnow mit ihren zahlreichen Nebenflüssen und schließlich durch die Seenlandschaft um Warin und Sternberg bestimmt. Im Gegensatz zur westlich angrenzenden Region 4 sind aus diesem Raum keine größeren Fundplätze bekannt. Von den acht bekannten Fundorten wurden insgesamt 67 Befunde erfasst. Berücksichtigt wurden im Kreis Güstrow: Bützow, Eickhof; im Kreis Ludwigslust: Kothendorf, Strahlendorf, im Kreis Nordwestmecklenburg: Klein Warin; im Kreis Parchim: Fried-

richswalde, Speuss, Vorbeck. Anstelle einer deutlichen Beigabengliederung ergeben sich hier zwei diffuse Schwerpunkte (Abb. 145). Dabei überwiegen Gräber der Kat. 3 und 4, in Stufe B2 nimmt der Anteil der Kategorien 1 und leicht zu (Abb. 146, Tab. 44). So überwiegen in Kothendorf männlich/eher männliche gedeutete Ausstattungen, in Klein Warin und Speuß hingegen solche der Kat. 3 und 4. In Friedrichswalde liegt ein annähernd ausgewogenes Verhältnis vor, allerdings weist die Verteilung einen vergleichsweise hohen Anteil von fast 60 % unbestimmbaren Grabinventaren (Kat. 7) auf.

Tab. 44 Region 9: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A–B2 (67 Gräber)	Schild, Lanze, Schwert, Sporn, Mess. (geschw.)	Mess. (gerade), Pfriem	3 Fibeln, Spinnwirtel, geschw. Griffmesser, Met-Nadel, Kamm, Armring, Fingerring	Nähnadel, 2 Fibeln, geschw. Griffmesser, Knochennadel, S-Haken, Perle, hoher Topf	Mess. (geschw. br.), Urnenharz, Met.-Sieb, Met.-Kelle, Met.-Becher, Schlüssel, Gürtel, 1 Fibel, Riemenzunge, Terrine

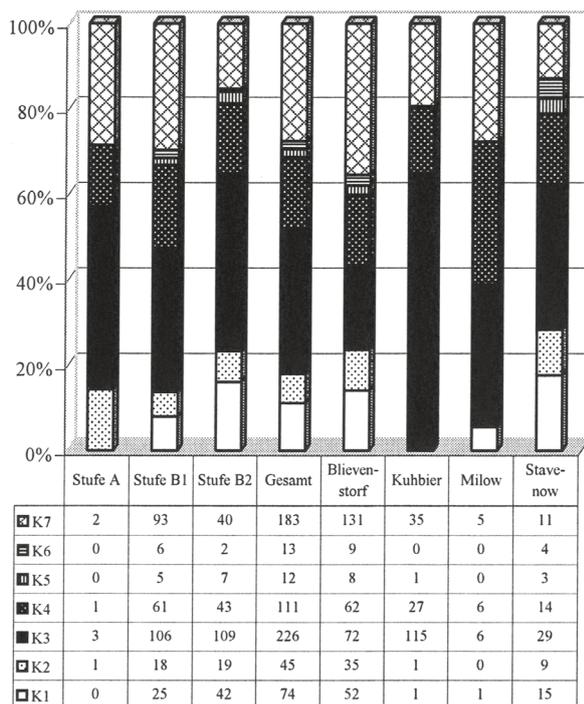


Abb. 144 Elbetal/Prignitz (Region 8), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde, Legende Abb. 124

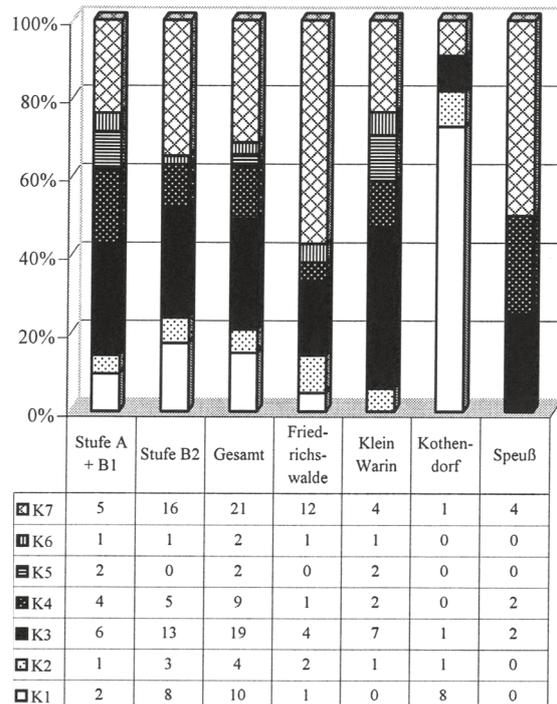


Abb. 146 Schweriner See/Warnow Tal (Region 9), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde, Legende siehe Abb. 124

Anhang 6

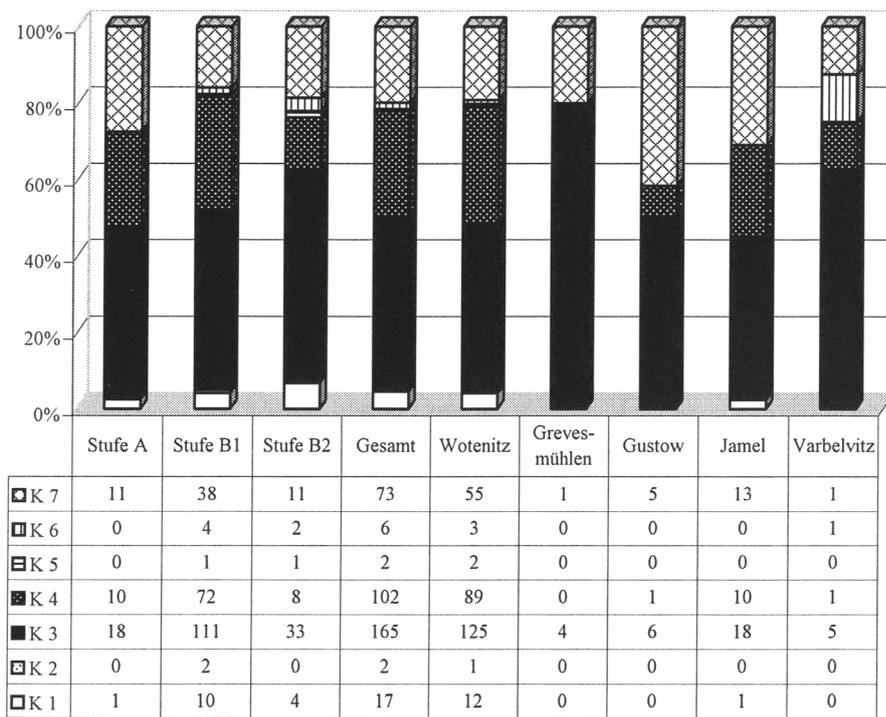


Abb. 147 Ostseeküste (Region 10), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgeedeuteter Befunde, Legende Abb. 124.

6.10. Region 10: Ostseeküstenraum

Diese Region umfasst den gesamten Küstenraum Mecklenburg-Vorpommerns sowie die Inseln Rügen und Hiddensee. Mit Ausnahme des Gräberfeldes von Wotenitz, Kr. Nordwestmecklenburg handelt es sich vorwiegend um kleinere Gräberfelder und Einzel-funde. Die Mehrzahl der Gräberfelder wurde im Rahmen von Notbergungen erfasst und wohl deshalb nur unvollständig erschlossen. Dies gilt insbesondere für Wotenitz, von dem bislang erst ein geringer Teil des vermuteten Gesamtareals untersucht wurde. Insgesamt wurden 22 Fundorte mit insgesamt 381 Gräbern erfasst. Berücksichtigt wurden im Kreis Bad Döberan: Biendorf, Dreweskirchen, Bramow; im Kreis Nordvorpommern: Barth, Teschenhagen; im Kreis Nordwestmecklenburg: Grevesmühlen, Holm, Jamel, Lübow, Wotenitz; Kreis Rügen: Gustow, Ganschvitz, Garz, Glutzow, Hiddensee, Landow, Marlow, Putbus, Sagard, Spkyer, Unrow, Varbelvitz.

Im Gegensatz zu den bisher untersuchten Regionen ist in keiner Zeitstufe eine aussagekräftige Beigabengliederung zu erkennen (siehe **Abb. 9.1**). Das Beigabenspektrum umfasst überwiegend die Beigabenarten des Trachtschmuck-Spinnwirtelblocks (**Tab. 45**). Waffenfunde und die mit ihnen zumeist assoziierten Messer und Kleingeräte sind nur in verschwindend geringem Maße nachgewiesen. Diese sind jedoch nicht mit den Beigabenarten des Schmuck-Spinnwirtelblocks vergesellschaftet.

Demgemäß sind Gräber der Kat. 1 und 2 in allen Zeitstufen mit 2–7 % gegenüber 60–70 % Gräbern der Kat. 3 und 4 unterrepräsentiert (**Abb. 147**). Dabei treten im Unterschied zu den bisherigen Regionen im

Schmuck-Spinnwirtelblock Gräber mit einer überraschend umfangreichen Ausstattung in Erscheinung (z. B. Wotenitz, Grab 1859-1, Grab 1977-30), die sich zudem häufig durch die Beigabe römischer Importe auszeichnen (Hiddensee, Glutzow, Varbelvitz, Grab 8 und Grab 1976/1). Hierauf wurde bereits an anderer Stelle hingewiesen (Gebühr 1974; 1976, 124), und dabei hinsichtlich des seltenen Auftretens von Gräbern mit Waffenbeigaben, der Vergesellschaftung von Import und hochwertigem Goldschmuck in Schmuck-Spinnwirtelgräbern und des vergleichsweise gehäuften Auftretens von Körperbestattungen (Hiddensee, Varbelvitz) die Ähnlichkeiten zu den Grabbefunden der Ostseeinseln Lolland und Fünen betont (Gebühr 1974, 88, 91, 107; 1976, 125). Die Untersuchungen Gebührs beschränken sich auf die von Schubarth (1954/55) zu „Vorpommern“ genannten Grabfunde (Gebühr 1974, 87, 107; 1976, 123). Dagegen wurde hier der gesamte mecklenburgisch-vorpommersche Ostseeküstenraum als Region definiert und das jeweilige Hinterland gesondert betrachtet. Das ändert jedoch nichts an der Übertragbarkeit der Ergebnisse, da sich hier gleichfalls Importgräber auf den östlichen Teil der Region beschränken, während im Westteil Import fehlt, vereinzelt allerdings, insbesondere vom Gräberfeld Wotenitz, ein breites Spektrum an Schmuckbeigaben bekannt ist. Überdies ist seitdem der Grabbefund von Sörup II, Grab 160, Kr. Schleswig-Flensburg (Lagler 1989; Raddatz 1981) und die römischen Importfunde aus einem gestörten Grabkomplex aus Norderbrarup, Kr. Schleswig-Flensburg (Loewe 1998, 222, Taf. 84) zutage getreten. Gleichwohl bleibt das gehäufte Auftreten dieser Fundgattung im Ostseeküstenraum bemerkenswert.

Tab. 45 Region 10: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A + A/B1 (41 Gräber)	Sporn		Glättstein, S-Haken, Anhänger, 2 Fibeln, 3 Fibeln, Met.-Nadel, Knochennadel, geschw. Griffmesser, Spinnwirtel, bauchiger Topf, hoher Topf,		1 Fibel, Gürtel, Urnenharz, Zwinge
B1 + B1/ B2 (245 Gräber)	Schild, Lanze, Mess. (geschw.), Wetzstein, Feuerstahl	Mess. (gerade)	Armring, Berlock, Glättstein, Kette, Pfriem, Schlüssel, Schere, S-Haken, Anhänger, Nähadel, Riemenzunge, Perle, Spinnwirtel, geschw. Griffmesser, 3 Fibeln, Knochennadel, Met.-Nadel, Urnenharz	bauchiger Topf, hoher Topf	Feuerstahl, 1 Fibel, 2 Fibeln, mehr als 3 Fibeln, Gürtel, Klammer, Zwinge, Kanne, Terrine
B2 + B2/C1 (59 Gräber)	Schwert, Lanze, Sporn, Schild, Mess. (geschw.)	Mess. (gerade)	Schlüssel, Met.-Sieb, Met.-Schale, Met.-Kanne, Met.-Kasserolle, Kette, Kasten, 3 Fibeln, Berlock, S-Haken, Armring, Riemenzunge, Urnenharz, Spinnwirtel, Perle, Gürtel, Knochennadel, Nähadel, geschw. Griffmesser, Anhänger, Zwinge	Met.-Eimer, Kamm, Met.-Nadel, 2 Fibeln	1 Fibel

Anhang 6

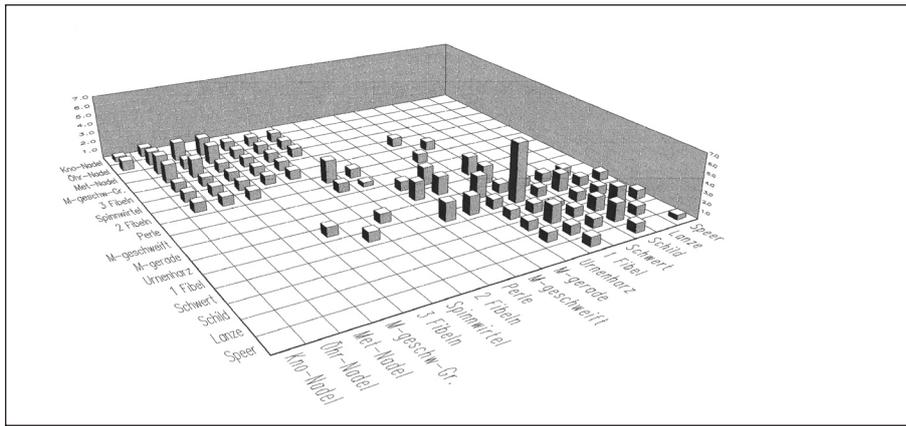


Abb. 148 Mecklenburgische Schweiz (Region 11), Kombinationstabelle, Stufe A, 27 Befunde.

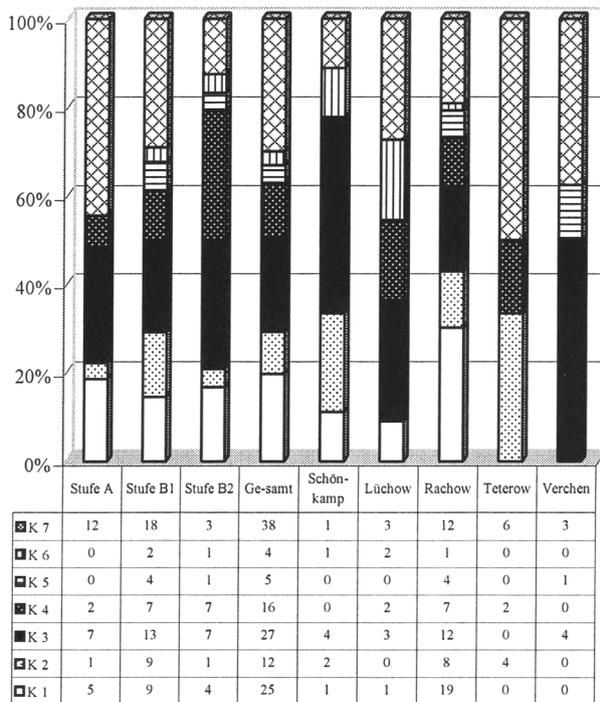


Abb. 149 Mecklenburgische Schweiz, (Region 11), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuteter Befunde, Legende siehe Abb. 124.

6.11. Region 11: Mecklenburgische Schweiz

Diese Region umfasst die nördlichen Ausläufer der Mecklenburgischen Seenplatte mit dem Kummerower, Teterower und Malchiner See sowie den Flussläufen der Peene, Trebel, Schwinge und Tollense. Die Fundplätze sind locker gestreut, und mit Ausnahme des Gräberfeldes Rachow handelt es sich um kleine Bestattungsplätze und Einzelbestattungen. Wie das Beispiel Lüchow nahelegt, wurde eine Vielzahl an Fundplätzen eventuell nicht vollständig erfasst. Der Fundort Lüchow wurde bereits 1933 entdeckt. Ab 1935 konnten dort immer wieder, zuletzt 1989, einzelne Grabkomplexe geborgen werden.

Insgesamt wurden aus dieser Region 18 Fundorte mit 151 Gräbern aufgenommen. Berücksichtigt wurden im Kreis Demmin: Buschmühl, Demmingartenstadt, Düvier, Remplin, Schönkamp I und II, Verchen 124 und 125, Zarnekla; im Kreis Güstrow: Gnoiien, Lalendorf, Lüchow, Rachow, Teterow, Wendorf; im Kreis Nordvorpommern: Fäsekow, Kirch-Baggendorf, Pogendorf.

Wie die Kombinationstabellen zeigen, gliedern sich die Beigaben in Stufe A in zwei Gruppen (**Abb. 148, Tab. 46**). Mit der Zunahme des Beigabenspektrums in Stufe B1 wird diese durch eine eher fließende Verteilung abgelöst. Dabei sind, wie bereits in Region 10 beobach-

tet, Trinkhorn und römische Importe z. B. im Körpergrab von Lalendorf, Kr. Güstrow mit Beigaben des Schmuck-Spinnwirtelblocks assoziiert. In Stufe B2 ist aufgrund des Befundrückgangs eine Beigabengliederung dagegen nur noch ansatzweise zu erkennen.

Wie bereits anhand der Beigabenentwicklung zu vermuten, nimmt der Anteil der männlich/eher männlich gedeuteten Gräber (Kat. 1 und 2) nach Stufe B1 zunächst prozentual zu, verringert sich dann wiederum in B2 (**Abb. 149**). Dagegen verringert sich der Anteil der Gräber in den Kategorien 5–7, während der Anteil der weiblich/eher weiblich gedeuteten Inventare (Kat. 3 und 4) stetig zunimmt. Ungeachtet dessen liegt auf den meisten der allerdings eher kleinen Gräberfelder, soweit zu erkennen, ein annähernd ausgeglichenes Verhältnis der Kategorien 1/2 und 3/4 vor, oder es dominieren weiblich/eher weiblich gedeutete Beigabensembles. Lediglich in Verchen fehlen männlich/eher männlich gedeutete Inventare vollständig. Für das Gräberfeld von Rachow, hier sind Gräber der Kat. 1 und 2 leicht überrepräsentiert, führte Asmus diese Verteilung auf geschlechtsspezifische Areale zurück und vermutete ein „Männergräberfeld im Südosten und ein Frauengräberfeld im Nordwesten“ (Asmus 1938, 105). Aufgrund der mangelhaften Dokumentation lässt sich dieser Sachverhalt allerdings nicht mehr überprüfen.

Tab. 46 Region 11: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A + A/B1 (27 Gräber)	Mess. (geschw.), Mess. (gerade), Speer, Schild, Lanze, Schwert	1 Fibel,	Perle, Spinnwirtel, 2 Fibeln, 3 Fibeln, geschw. Griffmesser, Met.- u. Knochennadel, Nähna-del		Urnenharz,
B1 + B1/B2 (62 Gräber)	Schwert, Schild, Lanze, Sporn	Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Pfriem, Gürtel, Schlüssel	Met.-Nadel, Trinkhorn, Met.-Kessel, Perle, Kasten, Nähna-del, 3 Fibeln	Urnenharz, geschw. Griffmesser, Spinnwirtel	Pinzette, Kno-chennadel, 1 Fibel, 2 Fibeln
B2 + B2/C1 (24 Gräber)	Lanze, Schwert, Sporn, Pfriem	Mess. (gerade), Schere, Urnenharz	2 Fibeln, Berlock Schlüssel, Perle, Spinnwirtel, S-Haken, Met.-, Knochennadel, Nähna-del, geschw. Griffmesser	mehr als 2 Fibeln	Kamm, 1 Fibel, Gürtel, Trinkhorn

6.12. Region 12: Greifswalder Bodden

Für diese Region wurden der östliche Ausläufer der vorpommerschen Ostseeküste mit der Insel Usedom und die südlich angrenzende Ueckermänder Heide zusammengefasst. Bei den Fundorten handelt es sich um 15 kleine Bestattungsplätze und Einzelbestattungen. Berücksichtigt wurden im Kreis Ostvorpommern die Fundplätze in Anklam, Balm, Busow, Hinrichshagen, Klein Ladebow, Karlsburg, Krummin, Latzow, Mellenthin, Netzeband, Neuendorf, Stevelin, Voddow, Wilhelmshof, Wusterhusen. Zu den neueren Funden gehören das 1985 entdeckte Gräberfeld von Netzeband sowie der Fundort Latzow, 1987/88

erschlossen. Insgesamt wurden 49 Befunde erfasst, sodass auf eine chronologische Untergliederung verzichtet wurde. (Tab. 47)

In der Kombinationstabelle zeichnet sich eine Beigabengliederung ab (Abb. 150). In der lockeren Streuung findet sich auch römisches Importgeschirr – dieses allerdings ohne Begleitfunde aus den wohl unvollständig überlieferten Befunden Krummin 1910 und Wilhelmshof. Wie anhand des großen Beigabenspektrums des Trachtschmuck-Spinnwirtelblocks zu erwarten, überwiegen Gräber der Kat. 3 und 4. Lediglich auf dem Gräberfeld von Netzeband tritt ein einzelnes männlich gedeutetes Grabinventar in Erscheinung (Abb. 151).

Tab. 47 Region 12: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A–B2 (49 Gräber)	Schere, Lanze, Schild, Sporn, Pfriem, 1 Fibel, Mess. (gerade)		Berlock, Spinnwirtel, Nähnaedel, Knochen- u. Met.-Nadel, Kamm, S-Haken, Anhänger, Arm-, Fingerring, geschw. Griffmesser, Zwinge, 3 Fibeln, hoher Topf	Perle	Met.-Sieb, Met.-Kasserolle, Met.-Eimer, Sporn, Urnenharz, 2 Fibeln, Gürtel, Riemenzunge, Situla, Terrine

6.13. Region 13: Nordöstliche Seenplatte

Diese Region umfasst den nordöstlich der Müritz gelegenen Abschnitt der Mecklenburger Seenplatte. Ein dichtes Netz kleinerer Seen wie der Tollensee, Liepser See, Malliner See, Torgelower See und Großer Varchentiner See sowie die Flüsse Tollense, Datze, Mühlbach, Lindenbach und Ostpeene prägen das Landschaftsbild. Die Region gehört mit 23 Fundplätzen und 310 erfassten Befunden zu den dichteren Fundlandschaften des Untersuchungsgebietes. Berücksichtigt wurden im Kreis Demmin: Barkow, Kittendorf, Klatzow, Schwandt; im Kreis Mecklenburg-Strelitz: Beseritz, Brunn, Dishley, Friedland, Grünow, Klein Vielen, Neuenkirchen, Pleetz, Rühlow, Schwanbeck; im Kreis Müritz: Alt Schönau; in Stadt Neubrandenburg: Küssow, Neubrandenburg-Landwehr; Neubrandenburg, Weitin; im Kreis Ostvorpommern: Janow 12 und 14, Zinzow. Das Gräberfeld Neubrandenburg ist mit insgesamt 174 Gräbern, davon 137 mit Beigaben, der größte Bestattungsplatz der Region. Kleinere Friedhöfe sind aus Dishley, Neuenkirchen, Schwanbeck und Zinzow bekannt. Bei den übrigen Fundorten handelt es sich um Kleinstfriedhöfe und Einzelbefunde.

Die Kombinationstabelle zeigt, dass in Stufe A ausschließlich Beigaben des Trachtschmuck-Spinnwirtelblocks vorliegen (Abb. 152, Tab. 48). Erst ab Stufe B1 treten Beigabenarten des Waffen-Messerblocks in geringer Häufigkeit in Erscheinung.

Auch in dieser Region gehört römischer Import zur Grabausstattung. So enthält das Brandgrab von Klatzow neben Trinkhorn, Fingerring, Gürteln und Würfeln eine umfassende Auswahl an römischem Import. Mit Ausnahme der Würfel und des Fingerrings, die zwar selten, dann aber zumeist in Grabausstattungen der Kategorie 1 auftreten, liefern die übrigen Beigabenarten indes keine weiteren Hinweise für die Einordnung dieses Befundes. Auch Trinkhörner entziehen sich in dieser Region einer klaren Zuordnung. So ist in Neubrandenburg, Grab 4, ein Trinkhorn mit Perlen, drei Fibeln, Knochennadeln, Schere, Schlüssel und Wetzstein vergesellschaftet, in Kittendorf dagegen mit einem Griffmesser mit gerader Klinge und Schere. Daraus lässt sich allenfalls schließen, dass Trinkhörner in dieser Region einen gewissen Lebensstandard repräsentieren und nicht zwangsläufig auch einen Zusammenhang zum Geschlecht des Verstorbenen aufweisen.

In allen Zeitstufen dominieren weiblich/eher weiblich gedeutete Gräber (Abb. 153). Dies entspricht weitgehend den Verteilungen auf den Gräberfeldern Neubrandenburg, Neuenkirchen, Schwanbeck und Zinzow. Lediglich auf dem Fundplatz Neubrandenburg-Landwehr (Fpl. 160) fehlen Gräber der Kat. 3 und 4. Allerdings enthielten hier von 49 geborgenen Komplexen nur zwei überhaupt Beigaben. In Dishley hingegen überwiegen gleichfalls Gräber der Kat. 3 und 4, das Verhältnis scheint jedoch ausgewogener als auf den übrigen Fundplätzen.

Anhang 6

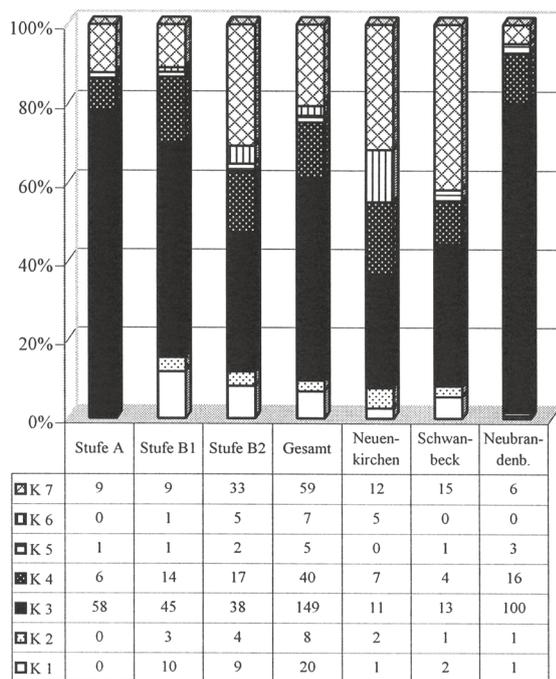


Abb. 153 Nordöstliche Seenplatte (Region 13), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde, Legende Abb. 124.

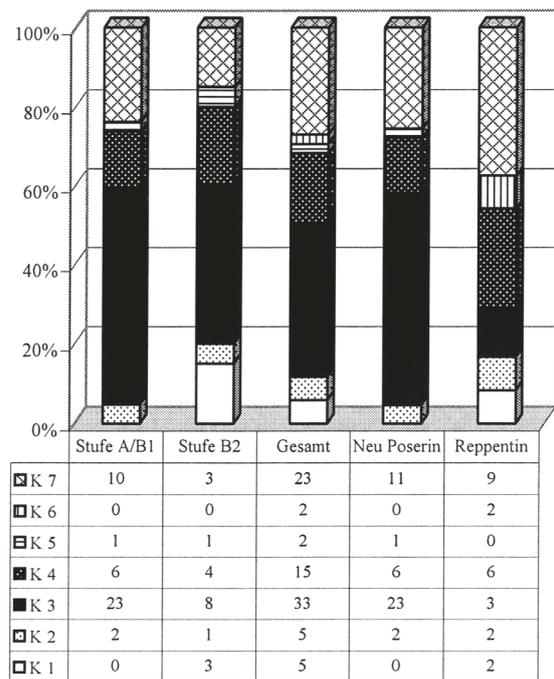


Abb. 154 Mecklenburger Seenplatte/Plauer See (Region 14), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde, Legende Abb. 124.

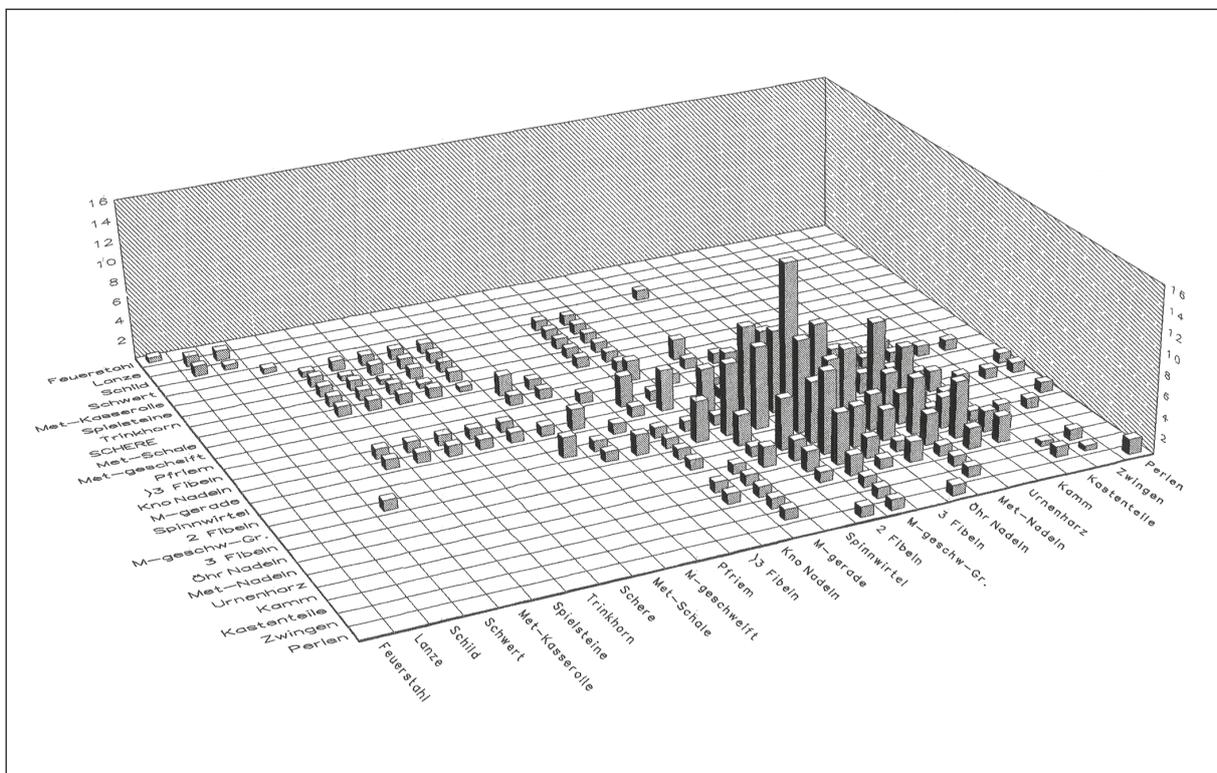


Abb. 155 Mecklenburger Seenplatte/Plauer See (Region 14), Stufe A, 85 Befunde.

Tab. 48 Region 13: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A + A/B1 (77 Gräber)			Glättstein, Pinzette, Spinnwirtel, Nähnadel, 2, Fibeln, 3 Fibeln, Knochennadel, Met.-Nadel, geschw. Griffmesser, Urnenharz, Perle, S-Haken, Armring, Riemenzunge, Gürtel, Kästchen, Terrine, bauchiger Topf		Beigefäß-Schale, mehr als 3 Fibeln, Mess. (gerade), 1 Fibel
B1 + B1/B2 (91 Gräber)	Sporn, Lanze, Schwert, Schild, Fingerring, Pfriem, Mess. (geschw.)	Schere, Mess. (gerade)	Berlock, Trinkhorn, Schlüssel, Wetzstein, Perle, Spinnwirtel, 3 Fibeln, Knochennadel, Zwinge, Kasten, Anhänger, hoher Topf, Situla	Met.-Nadel, Urnenharz, Nähnadel, 2 Fibeln, geschw. Griffmesser	1 Fibel, 2 Fibeln, Gürtel, Klammer, Miniaturgerät, Riemenzunge, bauchiger Topf, Terrine
B2 + B2/ C1 (116 Gräber)	Lanze, Schwert, Schild, Trinkhorn, Pfriem, Sporn, Mess. (geschw.)	Mess. (gerade), Schere	Anhänger, Perle, Pinzette, Feuerstahl, Urnenharz, Kamm, Schlüssel, 2 Fibeln, 3 Fibeln, Spinnwirtel, geschw. Griffmesser, Knochennadel, Nähnadel, Zwinge, Berlock, S-Haken, Wetzstein, Toilettgerät, Riemenzunge, hoher Topf, bauchiger Topf	Met.-Nadel, Kamm, 2 Fibeln, Knochennadel, Riemenzunge, Urnenharz, Zwinge	Fingerring, Kette, Klammer, 1 Fibel, Gürtel, Terrine

6.14. Region 14: Mecklenburger Seenplatte

Diese Region umfasst das Kerngebiet der Mecklenburger Seenplatte. Die 105 erfassten Befunde stammen von zehn Fundplätzen. Zu den größeren und systematisch untersuchten Gräberfeldern gehören die Fundplätze Neu Poserin und Reppentin. Bei den übrigen Fundorten handelt es sich wahrscheinlich um unvollständig erfasste Kleinstfriedhöfe und Einzelbestattungen. Berücksichtigt wurden im Kreis Güstrow: Luisenhof; im Kreis Müritz: Groß Kelle, Melz, Sietow; im Kreis Parchim: Karow, Lalchow, Leisten, Neu Poserin, Reppentin.

Während die Gesamtübersicht (Abb. 154) immerhin eine schwach ausgeprägte Beigabengliederung erkennen lässt, ist für Stufe A aufgrund zu geringer Gräberzahlen keine eindeutige Bewertung möglich – einmal mehr scheinen Beigabenarten des Waffen-Messerblocks schlicht zu fehlen und sind auch in den folgenden Stufen unterrepräsentiert (Tab. 49).

In Stufe B2 fällt das Grab von Groß Kelle mit einer außerordentlich reichen Ausstattung ins Auge, die auch römischen Import umfasst. An weiteren Beigaben enthielt dieses Grab Schere, Messer sowie Stabwürfel, Spielsteine und eine Knochennadel. Scheren wurden in anderen Regionen vorwiegend der Gruppe 1 (Region 2, 3, 4a, 4b, 5, 6, 12, 15, 19, 20, 22, 24, 25), seltener hingegen Gruppe 2 (4b, 11, 13) zugewiesen. In lediglich drei Regionen (8, 10, 17) treten sie auch im Zusammenhang mit Beigaben

des Schmuck-Spinnwirtelblocks als Grabbeigabe auf. Würfel und Spielsteine wurden ausgesprochen selten als Grabbeigabe verwendet, gehören dann jedoch im Zusammenhang mit Waffenbeigaben zur Gruppe 1 (Region 2, 4b). Messer mit gerader Klinge und Griff sind gleichfalls häufiger mit Beigaben des Waffen-Messerblocks assoziiert, treten jedoch auch gemeinsam mit Schmuck-Spinnwirtelbeigaben als Grabbeigabe in Erscheinung. Knochennadeln sind hingegen eine überaus häufige Beigabenart in Schmuck-Spinnwirtelgräbern. Aufgrund ihres gelegentlichen Auftretens in anderen Beigabenkonstellationen finden sie sich gleichwohl ebenso häufig in Gruppe 3 (Region 3, 7, 9, 10, 11, 12, 15, 16, 19, 20) wie in Gruppe 4 (Region 2, 4a, 4b, 5, 8, 9, 13, 14, 19, 20), sodass ihr Auftreten in diesem Kontext nicht überrascht. Das Grab Groß Kelle illustriert einmal mehr die konkreten Schwierigkeiten einer Beigaben- und Befunddeutung am Einzelfund. Lediglich anhand der Vergleichsdaten könnte in diesem Falle einiges für eine Einordnung des Grabes in die Kategorie „eher männlich“ sprechen.

Wie in den bisherigen Regionen sind auch in dieser Region in allen Zeitstufen Gräber der Kat. 3 und 4 überrepräsentiert (Abb. 155). Ähnlich stellt sich die Verteilung auf den einzelnen Gräberfeldern dar – abermals dominieren Gräber mit Beigaben des Trachtschmuck-Spinnwirtelkomplexes. Lediglich auf dem Gräberfeld Reppentin liegt offenbar ein leicht erhöhter Anteil an Gräbern der Kat. 1 und 2 vor.

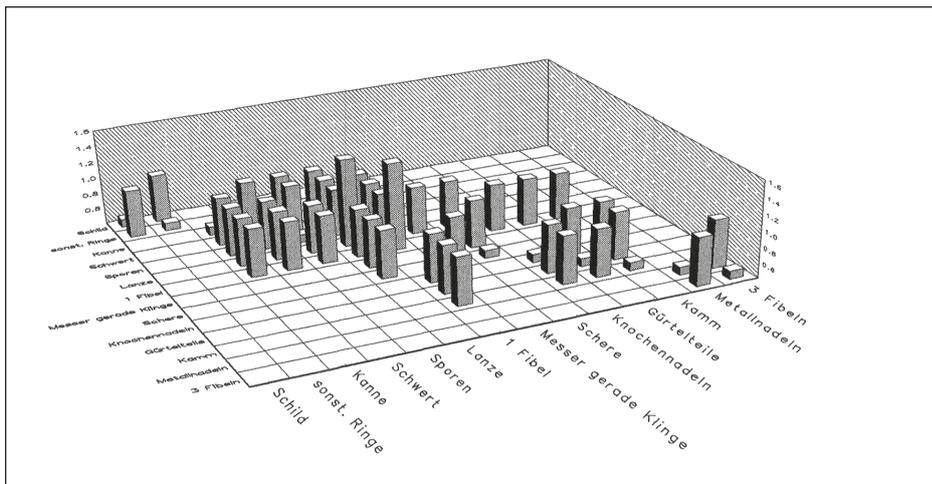


Abb. 156 Ruppiner Schweiz (Region 15), Kombinationstabelle, Stufe A bis B2, 8 Befunde.

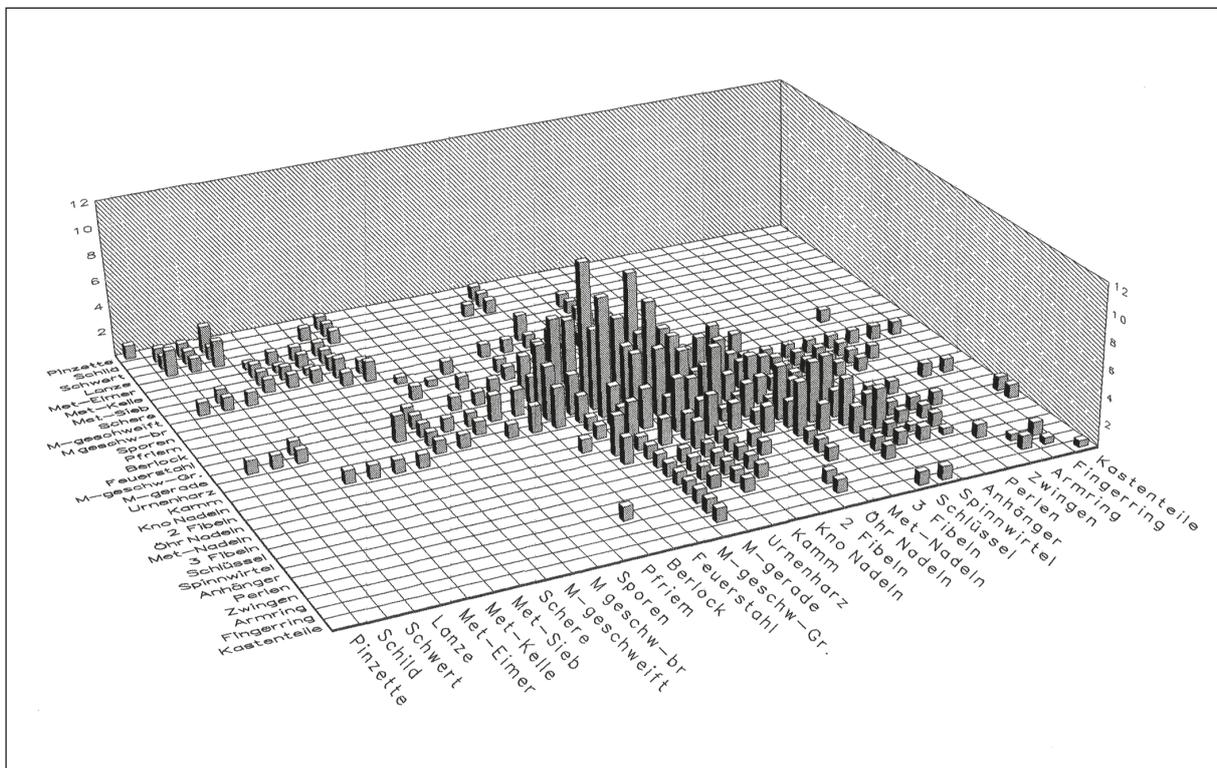


Abb. 157 Uckermark/Randowbruch (Region 16), Kombinationstabelle, Stufe A bis B2, 81 Befunde.

Tab. 49 Region 14: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A + A/B1 (16 Gräber)			Met.-Nadel, 2 Fibeln, 3 Fibeln, geschw. Griffmes- ser, Situla		Mess. (geschw.), Spinnwirtel, Urnen- harz, hoher Topf, Terrine
B1 + B1/B2 (55 Gräber)	Schild, Lanze, Situla,		Mess. (geschw.), Spinnwirtel, Perle, 3 Fibeln, mehr als 3 Fibeln, Met.- Nadel, Nähnadel, hoher Topf, bauchiger Topf	2 Fibeln, Urnenharz, Zwinge, geschw., Griff- messer, Kastenteile, Knochnadel, Pfriem, Mess. (gerade), Terrine,	1 Fibel, Gürtel, Feuerstahl, Mess. (geschw.), Schale
B2 + B2/C1 (28 Gräber)	Met.-Kasserolle, Met.- Schale, Trinkhorn, Lanze, Schere, Würfel, Spielsteine	Mess. (gerade), Mess. (geschw.)	Spinnwirtel, 3 Fibeln, Met.-Nadel, Nähnadel	geschw. Griffmesser, Kamm, Knochnadel, 2 Fibeln, bauchiger Topf	1 Fibel, Gürtel, Riemenzunge, Urnenharz, Pfriem, hoher Topf, Terrine

6.15. Region 15: Ruppiner Schweiz

Die Ruppiner Schweiz ist durch kleine Seen und zahlreiche Flussläufe gekennzeichnet. Sie gehört mit nur vier bekannten Fundorten und 7 Befunden zu den fundärmsten Regionen des Untersuchungsgebietes. Den-

noch zeichnet sich ansatzweise eine Gliederung der Beigabenkombinationen ab (**Abb. 156, Tab. 50**). Berücksichtigt wurden im Kreis Oberhavel: Kremmen; im Kreis Ostprignitz-Ruppin: Gnevikow, Rauschendorf, Rütznick.

Tab. 50 Region 15: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A–B2 (7 Gräber)	Schild, Schere, Lanze, Met.-Kanne, Mess. (gerade), Schwert, Sporn, Terrine		Met.-Nadel, 3 Fibeln, Knochen- nadel, Kamm, hoher Topf		1 Fibel, Gürtel

6.16. Region 16: Uckermark und Randowbruch

Diese Region wird im Osten von der Oder, im Westen von der Seenkette zwischen Templin und Prenzlau begrenzt, und von der Uecker und der Randow in Nord-Südrichtung gegliedert. Neben Einzelfundplätzen sind einige kleine Bestattungsplätze bekannt. Die bislang zugänglichen Ergebnisse zum Gräberfeld von Plöwen (Stange 1979) deuten allerdings darauf hin, dass mit größeren Bestattungsplätzen gerechnet werden kann. Von acht Fundorten wurden 85 Befunde erfasst. Berücksichtigt wurden im Kreis Uecker-Randow: Bergholz, Pasewalk, Plöwen, Schwennenz; im Kreis Uckermark: Bietikow, Melzow, Neumeichow-Koboltenhof, Zollchow.

Die Gesamtübersicht zeigt eine Beigabengliederung, wobei abermals Beigaben des Schmuck-Spinnwirtelblocks überwiegen (**Abb. 157, Tab. 51**). Beigaben des Waffen-Messerblocks sortieren sich allerdings erst ab Stufe B1 zu einer Gruppe. Als problematisch erweist sich abermals die Deutung

des römischen Importes im Grab Bietikow. Im Gegensatz zu Groß Kelle liefern die wenigen Begleitfunde – Knochnadel, Schere, Gürtelfragment – allerdings keinen Hinweis auf dessen zweifelsfreie Einordnung.

In allen Zeitstufen überwiegen Schmuck-Spinnwirtelinventare. Lediglich in Stufe B1 erfolgt ein kurzfristiger Zuwachs an männlich/eher männlich gedeuteten Befunden. Auf den Gräberfeldern überwiegt der Anteil weiblich/eher weiblich gedeuteter Grabinventare, allerdings sind auf jedem Gräberfeld auch geringe Anteile des Waffen-Messerblocks nachgewiesen (**Abb. 158**). Geht man davon aus, dass gerade auf kleinen Gräberfeldern alle Verstorbenen möglicherweise an einer Stelle verbrannt wurden, können beim Absammeln der Scheiterhaufen kleinere Gegenstände, wie zum Beispiel Nadeln leicht übersehen werden und erst bei nachfolgenden Bestattungen mit aufgesammelt werden, sodass auf gemischtgeschlechtlich belegten Gräberfeldern, wie zum Beispiel hier in Plöwen eine höhere Wahrscheinlichkeit der Beigabenvermischung (Kat. 5) besteht.

Anhang 6

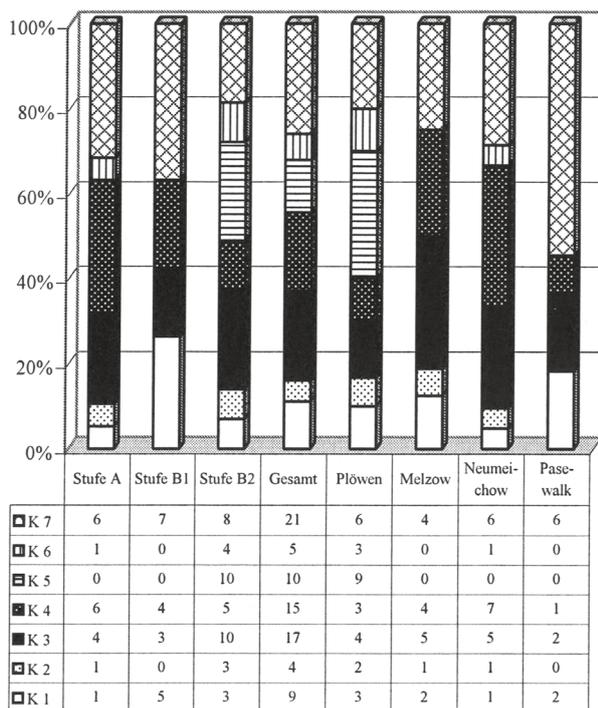


Abb. 158 Uckermark/Randowbruch (Region 16), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde, Legende siehe Abb. 124.

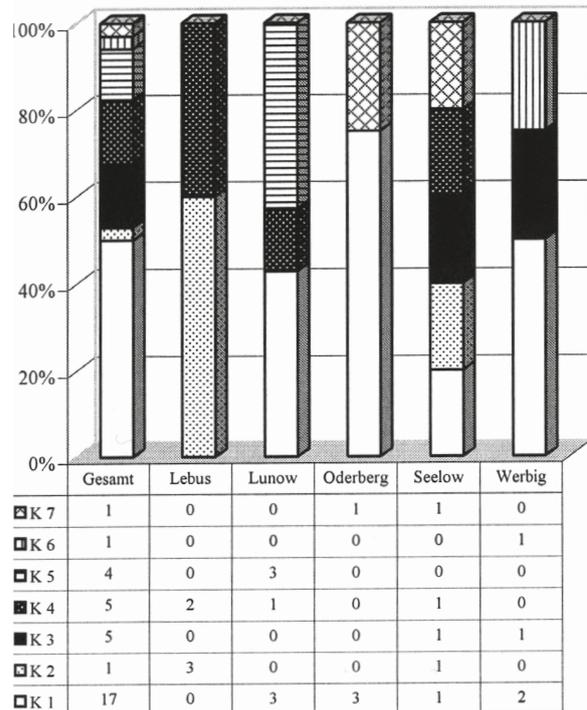


Abb. 160 Oderbruch/Märkische Schweiz, (Region 17) Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde, Legende siehe Abb. 124.

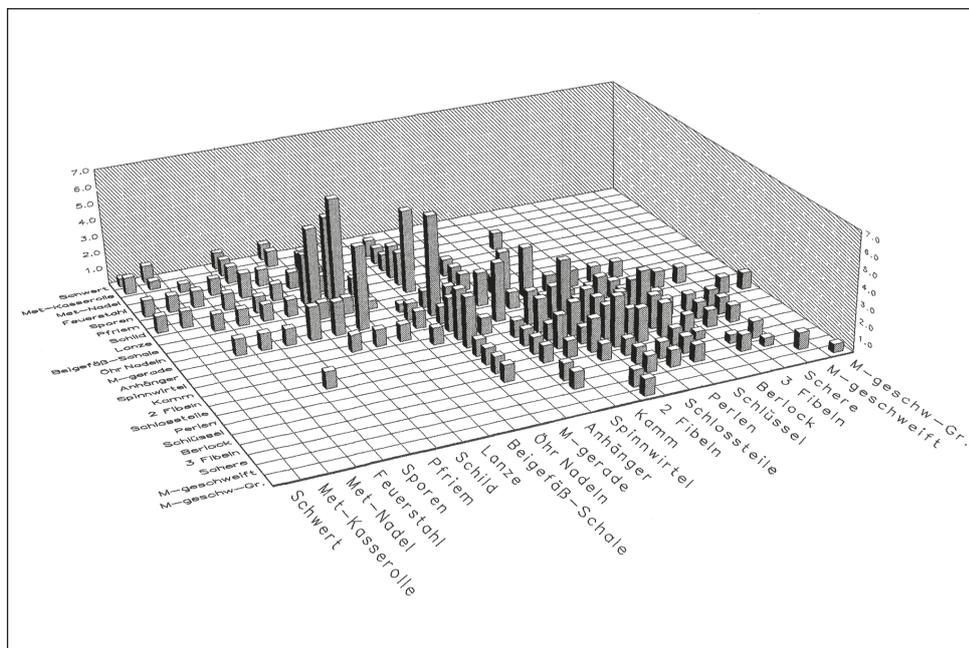


Abb. 159 Oderbruch/Märkische Schweiz (Region 17), Kombinationstabelle, Stufe A bis B2, 34 Befunde.

Tab. 51 Region 16: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A-B2 (85 Gräber)	Schild, Schwert, Lanze, Pfriem, Sporn	Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Feuerstahl	Spinnwirtel, 3 Fibeln, Knochen-, Met.-Nadel, Anhänger, Perle, Kästchen	geschw. Griffmesser, Schlüssel, 2 Fibeln, Zwinge, Nähnadel, Kamm, Berlock	Pinzette, Gürtel, 1 Fibel, Urnenharz, Schere, Armring, Finger-ring, Met.-Eimer, Met.-Sieb, Met.-Kelle, Pokal, bauchiger Topf, hoher Topf, Terrine

6.17. Region 17: Oderbruch und Märkische Schweiz

Aus diesem von Nebenflüssen der Oder und Alten Oder durchzogenen Niederungsgebiet sind 13 Fundorte bekannt. Es handelt sich um Kleinstfriedhöfe und Einzelbestattungen, die bei Bauarbeiten oder Beackerung entdeckt wurden. Eine umfassende Untersuchung erfolgte zumeist nicht, sodass zu vermuten ist, dass keiner der Fundplätze bislang vollständig erschlossen wurde. Erfasst wurden insgesamt 37 Befunde. Berücksichtigt wurden im Kreis Barnim: Hohensaaten, Lunow I, Lunow II, Oderberg; im Kreis Märkisch-Oderland: Altbarnim, Altranft, Falken-

berg, Hohenwutzen, Lebus, Seelow, Werbig; im Kreis Oder-Spree: Coschen; in Stadt Frankfurt/Oder: Kliestow, Markendorf.

Trotz der geringen Befundzahl zeichnet sich eine bemerkenswert deutliche Beigabengliederung ab, wobei der Waffen-Messerblock sogar zahlenmäßig dominiert (Abb. 159, Tab. 52). Römischer Import ist in dieser Region mit Waffen assoziiert. Metallnadeln sind gleichfalls nur mit Beigaben des Waffen-Messerblocks vergesellschaftet. Es dominieren Gräber der Kat. 1 und 2 (Abb. 160). Außer in Oderberg fehlen jedoch auf keinem der Fundplätze Gräber mit weiblich/eher weiblich gedeuteten Beigabensembles.

Tab. 52 Region 17: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A-B2 (37 Gräber)	Schwert, Lanze, Schild, Sporn, Schwert, Met.-Kasserolle, 1 Fibel, Feuerstahl, Pfriem, Met.-Nadel, Riemenzunge	Mess. (gerade), Mess. (geschw.)	Anhänger, Spinnwirtel, Kamm, Perle, Schlüssel, Berlock, Schere	2 Fibeln, Nähnadel	Schlüssel, 2 Fibeln, Gürtel, Schlossteile, Mess. (geschw.), geschw. Griffmesser, Schale, Terrine

6.18. Region 18: Berliner Urstromtal

Diese Region umfasst das von der Müggelspree geprägte Berliner Urstromtal, und wird landschaftlich durch zahlreiche Seen und Flussläufe gegliedert. Es dominieren kleine Gräberfelder und Einzelbestattungen. Erfasst wurden zehn Fundorte mit zusammen 25 Befunden. Berücksichtigt wurden im Kreis Dahme Spreewald: Miersdorf, Schulzendorf; im Kreis Teltow-Fläming: Genshagen, Mellensee; in Stadt Berlin:

Karlshorst, Köpenick-Rahnsdorf, Lankwitz, Tempelhof-Mariendorf, Rudow, Spandau.

Ungeachtet der geringen Befundzahl ist in der Kombinationstabelle eine eindeutige Beigabentrennung zu erkennen (Abb. 161, Tab. 53). Die Verteilung zeigt in Stufe B1 einen starken Anstieg an männlich/eher männlich gedeuteten Inventaren. Ihr Anteil übersteigt sogar den der weiblich/eher weiblich gedeuteten. In Stufe B2 ist das Verhältnis indes weitgehend ausgeglichen (Abb. 162).

Tab. 53 Region 18: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A-B2 (24 Gräber)	Schild, Schwert, Sporn, Lanze, Feuerstahl, Pfriem, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), 1 Fibel, 2 Fibeln, Klammer		Spinnwirtel, Schlüssel, Schlossteile, Berlock, Kamm, Met.-Nadel, Perle, Ohrring		Nähnadel, Gürtel, Urnenharz, Terrine, Situla

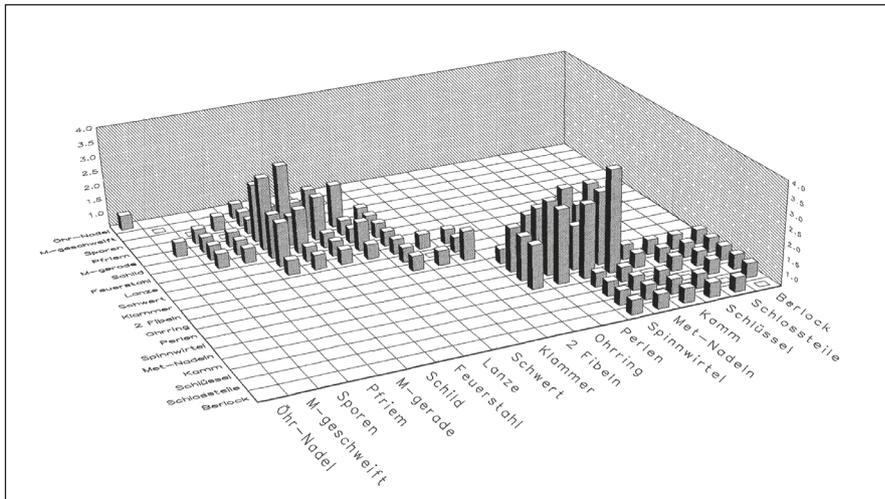


Abb. 161 Berliner Urstromtal (Region 18), Kombinationstabelle, Stufe A bis B2, 24 Befunde.

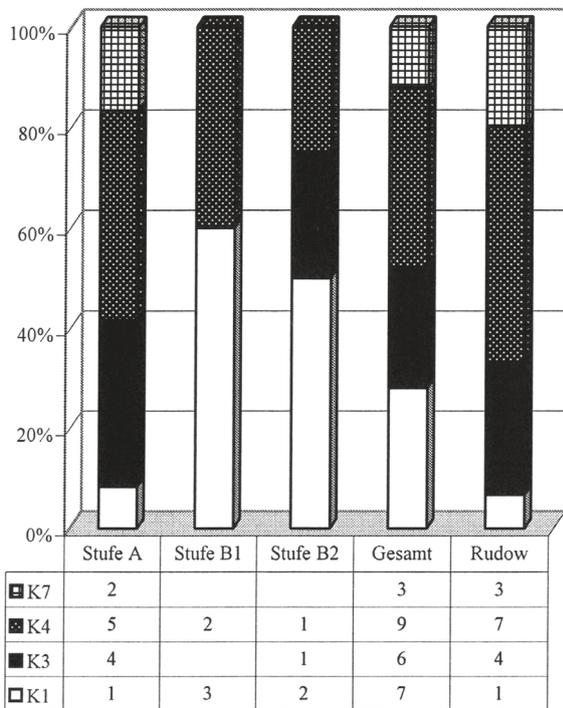
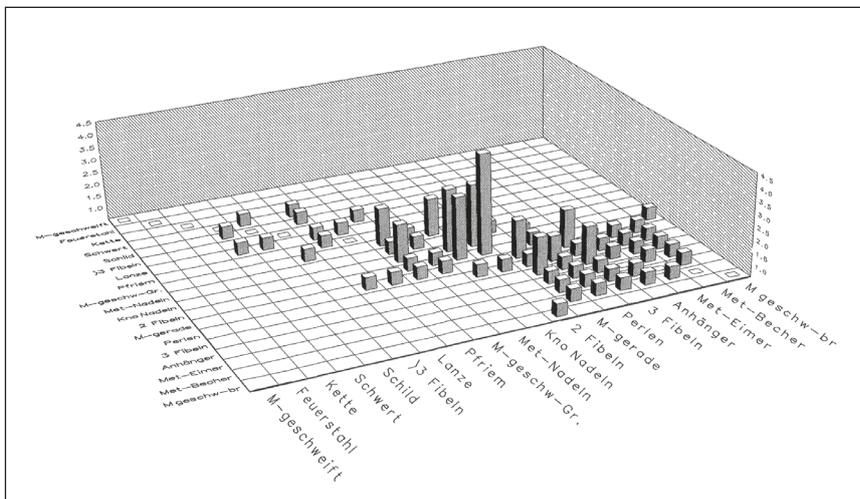


Abb. 162 Berliner Urstromtal (Region 18), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde, Legende Abb. 124.

Abb. 163 Elb-Havel (Region 19), Kombinationstabelle, Stufe A, 30 Befunde.



6.19. Region 19: Havelraum

Diese Region wird landschaftlich durch die Havel und ihre zahlreichen Nebenflüsse geprägt. Mit 22 Fundorten und 682 erfassten Gräbern gehört diese Region zu den fundreichsten des Untersuchungsgebietes. Zum Bestand gehören umfassend untersuchte große Gräberfelder mit mehreren hundert Bestattungen, wie Kemnitz oder Hohenferchesar, sowie eine Vielzahl kleinerer Bestattungsplätze. Berücksichtigt wurden im Kreis Dahme Spreewald: Miersdorf, Schulzendorf; im Kreis Teltow-Fläming: Genshagen, Mellensee; in Stadt Berlin: Karlshorst, Köpenick-Rahnsdorf, Lankwitz, Tempelhof-Mariendorf, Rudow, Spandau.

Von Stufe A bis B2 zeichnet sich in den Kombinationstabellen in wachsender Klarheit eine Beigabengliederung ab (Abb. 163–164). Dabei sind Beigaben des Waffen-Messerblocks zwar in deutlich höherem Maße als andernorts nachgewiesen, sie bleiben aber zahlen- und anteilmäßig hinter den Beigaben des Trachtschmuck-Spinnwirtelkomplexes zurück (Tab. 54). Hinsichtlich der Gräber ist festzustellen, dass der

Anteil der männlich/eher männlich gedeuteten Gräber von Stufe A nach B2 stetig ansteigt, wobei Gräber mit Trachtschmuck-Spinnwirtelbeigaben allerdings stets überwiegen (Abb. 165). Auf den Gräberfeldern sind Gräber der Kat. 1 und 2 zwar allgemein unterrepräsentiert. So entfällt auf sie in Cammer, Nitzahn und Klein Kreuz ein Anteil von kaum mehr als 10 %, und in Döberitz fehlen sie sogar gänzlich. Im Gegensatz hierzu ist allerdings auf den Gräberfeldern Fohrde, Hohenferchesar, Ketzür und Kemnitz das Verhältnis zwischen Waffen- und Schmuckgräbern annähernd ausgewogen. Der Anteil der Waffen-Messer-Gräber erreicht hier gelegentlich einen Anteil von 25 % gegenüber durchschnittlich 40 % Schmuckgräbern, bei 30–40 % nicht signifikanter Gräbern.

Allerdings treten auch hier chronologische Veränderungen in Erscheinung. So sind in Kemnitz die anteiligen Verhältnisse zwischen Gräbern der Kat. 1/2 und 3/4 zunächst ausgeglichen. Erst in Stufe B2, der Hauptbelegungsphase des Gräberfeldes, nimmt der Anteil der Schmuck-Spinnwirtelgräber geradezu sprunghaft zu.

Tab. 54 Region 19: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A + A/B1 (36 Gräber)	Schwert, Schild, Lanze, Pfriem, mehr als 3 Fibeln		geschw. Griffmesser Knochen-, Met.-Nadel, Perle, 2 Fibeln, 3 Fibeln, Anhänger, Met.-Eimer, Met.-Becher, Mess. (gerade)	Urnenharz, Terrine	Feuerstahl, Mess. (geschw.), Kette, 1 Fibel, Gürtel, Riemenzunge, Situla, hoher Topf
B1 + B1/B2 (62 Gräber)	Lanze, Wetzstein, Schere, Feuerstahl, Pfriem	Mess. (gerade)	Spinnwirtel, Glättstein, Nähnadel, Armring, Kette, 2 Fibeln, 3 Fibeln, Knochen-, Met.-Nadel, Anhänger, Schlüssel, Zwinge, Kästchen	geschw. Griffmesser, Riemenzunge	Sporn, Trinkhorn, Mess. (geschw.), Gürtel, 1 Fibel, Urnenharz, Terrine, hoher Topf
B2 + B2/C1 (533 Gräber)	Wetzstein, Schild, Sporn, Schwert, Lanze	Mess. (geschw.br.), Mess. (geschw.), Feuerstahl, Pfriem	Spinnwirtel, Glättstein, Armring, 3 Fibeln, Pinzette, Anhänger, Berlock, Schloss, Ohrlöffel	geschw. Griffmesser, Kamm, Nähnadel, Perle, 2 Fibeln, S-Haken, Met.- u. Knochennadel, Urnenharz, Kasten, Schloss, Schlüssel, Pokal	Trinkhorn, Pfeilspitze, Axt, Met.-Eimer, Kettenhemd, 1 Fibel, mehr als 3 Fibeln, Zwinge, Mess. (gerade), Gürtel, Riemenzunge, Schere, Holzeimer, Situla, Terrine, hoher Topf, bauchiger Topf

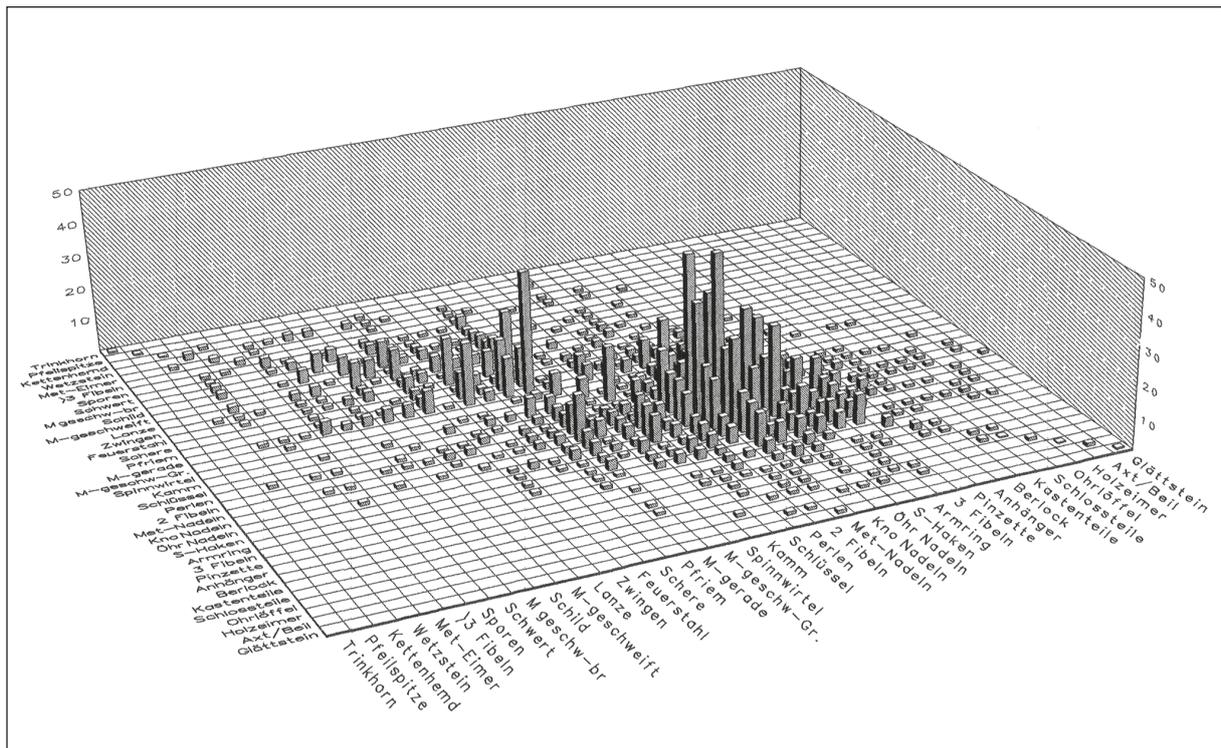


Abb. 164 Elb-Havel (Region 19), Kombinationstabelle, Stufe B2, 437 Befunde.

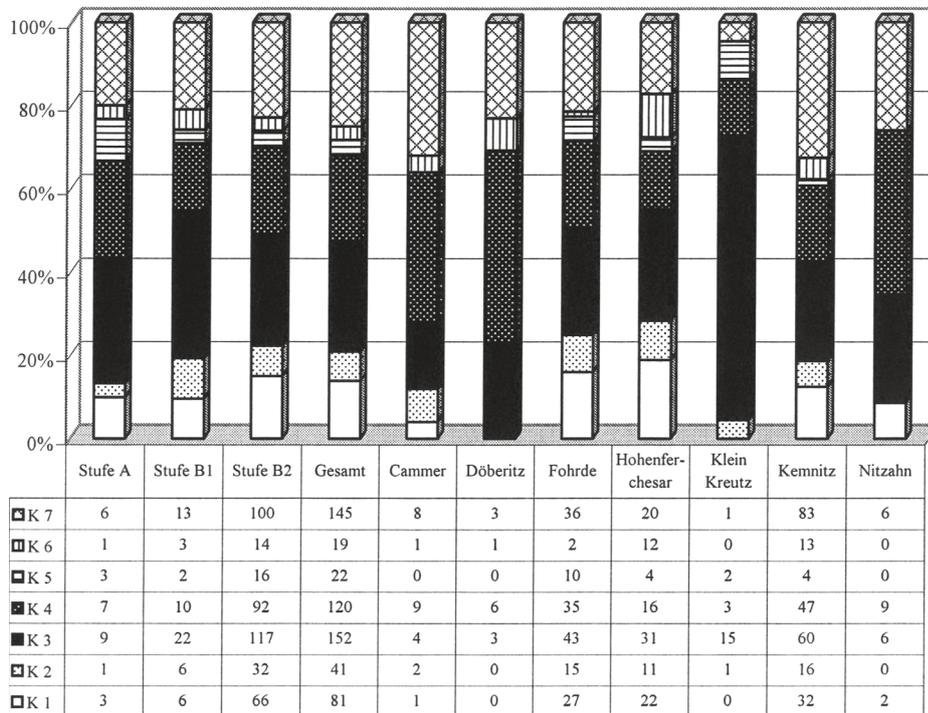


Abb. 165 Elb-Havel (Region 19), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde, Legende Abb. 124.

6.20. Region 20: Havelsche Mark bis Mittlere Elbe

Diese Region erstreckt sich von der Havelschen Mark bis zur Mittleren Elbe im Süden. Erfasst wurden 16 Fundplätze. In der Mehrzahl handelt es sich um kleine Bestattungsplätze und Einzelfunde. Ausnahmen sind das von 1949–1955 wohl vollständig untersuchte Gräberfeld von Wahlitz mit 369 Gräbern sowie der Bestattungsplatz von Kleinzerbst mit 276 Bestattungen. Ein ebenso großes Gräberfeld ist aus Lindau-Sorge überliefert. Dieser Fundplatz wurde jedoch nie vollständig veröffentlicht und gilt heute als Kriegsverlust. Insgesamt konnten in der Region 374 Gräber für diese Untersuchung erfasst werden. Berücksichtigt wurden im Kreis Anhalt-Zerbst: Badetz, Badewitz, Düben, Flötz, Lindau-Sorge; im Kreis Jerichower Land: Gerwisch, Schermen, Stresow, Wahlitz, Wörlitz; im Kreis Köthen: Kleinzerbst, Wulfen; im Kreis Wittenberg: Jüdenberg; in Stadt Dessau: Dessau, Dessau-Grosskühnau, Dessau-Törten.

Wie schon für Region 19 festgestellt, treten auch hier Waffen- und Messerbeigaben stärker in Er-

scheinung als in den nördlich angrenzenden Regionen (**Tab. 55**). Schon in Stufe A zeichnet sich eine Beigabengliederung ab, die allerdings in den folgenden Stufen bis zur annähernden Unkenntlichkeit verschwimmt (**Abb. 166–167**).

Der Übersichtstabelle zufolge, nimmt der prozentuale Anteil der männlich/eher männlich gedeuteten Inventare stetig ab, während der Anteil der weiblich/eher weiblich gedeuteten Grabbefunde steigt (**Abb. 168**). Wie die konkreten Zahlen verdeutlichen, bleibt die Anzahl der Schmuck-Spinnwirtelgräber von Stufe A bis B2 fast konstant, während Waffen-Messergräber auf ein Drittel zurückgehen.

Auf den Gräberfeldern Wahlitz und Kleinzerbst sind Gräber aller relevanten Kategorien nachgewiesen. Dabei dominieren in Wahlitz Waffen-Messergräber (Kat. 1/2), in Kleinzerbst dagegen Schmuck-Spinnwirtelgräber (Kat. 3/4). Auf sie entfallen zwischen 40 und 50 %, während der Anteil der unterrepräsentierten Gruppen demgegenüber bei immerhin 15–20 % liegt.

Tab. 55 Region 20: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A + A/B1 (161 Gräber)	Schwert, Lanze, Schild, Wetzstein, Mess. (geschw.)	Mess. (gerade)	Knochnadel, Nähnadel, geschw. Griffmesser, 3 Fibeln, Armring, Berlock, Ohrring, Ohrlöffel	Perle, 2 Fibeln, Met.-Nadel	S-Haken, mehr als 3 Fibeln, Klammer, Zwinge, Gürtel, 1 Fibel, Urnenharz, Situla, Terrine, hoher Topf, bauchiger Topf, Schale
B1+ B1/B2 (98 Gräber)	Met.-Sieb, Met.-Kelle, Met.-Eimer, Trinkhorn, Wetzstein, Sporn, Mess. (geschw.), Speer, Schild, Lanze, Schwert	Schere, Mess. (gerade), Pfriem	Met.-Kasserolle, 3 Fibeln, S-Haken, Kasten, Kette, Perle, Fingerring, Anhänger, Nähnadel	2 Fibeln, geschw. Griffmesser, Knochnadel, Met.-Nadel, Berlock	Feuerstahl, Gürtel, Kamm, Axt/Beil, Mess. (geschw.br.), Spinnwirtel, Situla, bauchiger Topf, Terrine, hoher Topf, Schale
B2 + B2/C1 (72 Gräber)	Mess. (geschw.), Pfriem, Lanze, Schild, Schwert, Ohrring, Trinkhorn, Fingerring, Met.-Eimer, Met.-Kasserolle	Schere, Mess. (gerade), Kamm	3 Fibeln, Nähnadel, Schlüssel, Knochnadel, Kasten, S-Haken, Spinnwirtel, Kette, Zwinge, Feuerstahl, Situla	Berlock, Perle, Anhänger, Armring, Met.-Nadel, geschw. Griffmesser, 2 Fibeln	1 Fibel, Urnenharz, Gürtel, Pokal, bauchiger Topf, Terrine, hoher Topf

6.21. Region 21: Hoher Fläming

Der Fläming erstreckt sich zwischen Elbe, Dahme und Baruther Urstromtal. Unterteilt wird er in den Niederen Fläming und den Hohen Fläming mit seinen über 100 m aufragenden Kuppen. Aus dieser Region sind sechs Fundorte bekannt. Berücksichtigt wurden im Kreis Potsdam-Mittelmark: Neuendorf, Raben; im Kreis Teltow-Fläming: Blönsdorf, Grüna; im Kreis Wittenberg: Rahnsdorf, Zahna. Mit Ausnahme der Gräberfelder Blönsdorf und Zahna handelt es sich um Einzelbestattungen. Das mittel- und spätlatènezeitliche Gräberfeld von Zahna wurde 1898 beim Sandabbau entdeckt und dabei die meisten Befunde zerstört, sodass nur 23 Bestattungen, davon 17 mit Grabbeigaben, geborgen werden konnten. Der Bestattungsort

von Blönsdorf der gleichen Zeitstellung erbrachte 54 Bestattungen, von denen 28 Grabbeigaben enthielten. Insgesamt wurden aus dieser Region 42 Befunde berücksichtigt.

Die Kombinationstabelle wird von dem beigabenreichen Grab Neuendorf 1 dominiert, was die Auswertung der Tabelle erschwert (**Abb. 169, Tab. 56**). Die übrigen Gräber enthalten höchstens zwei Beigabenarten, in der Regel jedoch nur eine, zumeist eine einzelne Fibel. Beigaben des Trachtschmuck-Spinnwirtelblocks sind nur in einzelnen Exemplaren nachgewiesen, dabei fehlen jedoch die andernorts als signifikant erachteten Objektarten. Dementsprechend wenig aussagekräftig sind folglich auch die Auswertungen zur zeitlichen und räumlichen Verteilung der Inventare (**Abb. 170**).

Tab. 56 Region 21: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A-B2 (37 Gräber)	Schild, Lanze	Zwinge, Pfriem, Feuerstahl, Pinzette, Schlüssel, Topf, 2 Fibeln, Schere, Mess. (geschw. br.), Riemenzunge, Armring, Kamm, bauchiger Mess. (gerade), Urnenharz, Terrine			Kamm, Mess. (gerade), Schale, Mess. (geschw.), 3 Fibeln, hoher Topf, Gürtel, Met.Nadel, Schere, Pfriem, Pinzette, Mess. (geschw.br), Feuerstahl, Riemenzunge

6.22. Region 22: Spreewald, Niederer Fläming, Niederlausitz

Bei ausgesprochener Fundarmut umfasst diese Region den Oberen und Unteren Spreewald, den nordwestlich angrenzenden Niederen Fläming und die südwestlich liegende Niederlausitz. Von den neun bekannten Fundplätzen wurden elf Befunde erfasst. Berücksichtigt wurden im Kreis Dahme-Spreewald: Egsdorf, Jessern, Krossen, Langengrassau, Lübben, Neuendorf, Niewitz, Rosenthal; im Kreis Elbe-Elster:

Buchhain. Die Fundplätze wurden zumeist bei Bauarbeiten entdeckt. In einigen Fällen sind die Fundumstände, mitunter der genaue Fundort unbekannt.

In der Kombinationstabelle zeichnet sich zwar eine gestufte Beigabenverteilung ab. Die Gruppen beruhen allerdings auf sehr wenigen, dafür allerdings recht vielfältig ausgestatteten Grabbefunden (**Abb. 171, Tab. 57**). Wie das Grab aus Buchhain zeigt (Leube 1975, 127), ist in dieser Region römischer Import einmal mehr mit Waffen kombiniert.

Tab. 57 Region 22: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A-B2 (11 Gräber)	Met.-Eimer, Met.-Kessel, Met.-Siebgefäß, Mess. (geschw. br.), geschw. Griffmesser, Pfeilspitze, Axt, Lanze, Schwert, Schere, Holzzeimer, Wetzstein, Pokal,	Mess. (gerade), Pinzette, Feuerstahl	Spinnwirtel, Kamm, Schlüssel, Schlossteile, Riemenzunge, Perle	Met.-Nadel	Trense, 1 Fibel, Terrine, Gürtel

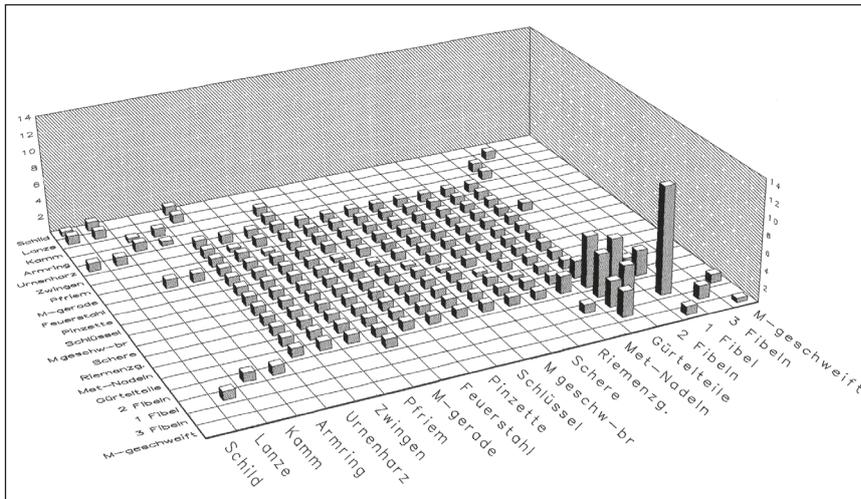


Abb. 169 Hoher Fläming (Region 21), Kombinationstabelle, Stufe A bis B2, 37 Befunde.

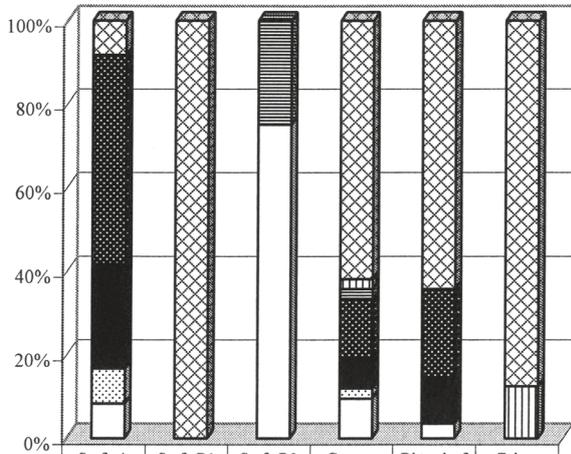
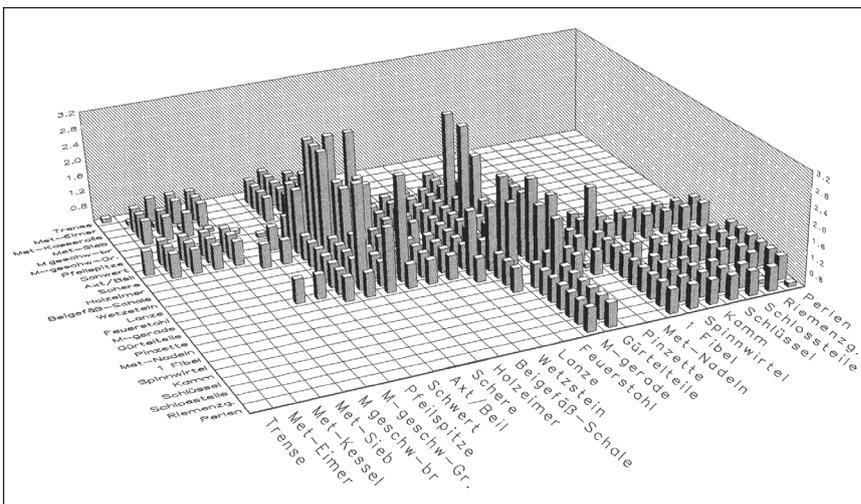


Abb. 170 Hoher Fläming (Region 21), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde, Legende Abb. 124.

	Stufe A	Stufe B1	Stufe B2	Gesamt	Blönsdorf	Zahna
☒ K7	1	1		26	18	7
☐ K6				1		1
▨ K5			1	1		
▣ K4	6			6	6	
■ K3	3			3	3	
▤ K2	1			1		
□ K1	1		3	4	1	

Abb. 171 Niederer Fläming/Lausitz/Spreewald (Region 22), Kombinationstabelle, Stufe A bis B2, 11 Befunde.



6.23. Region 23: Elbe, Schwarze Elster, Große Röder

Region 23 wird von der Elbe, der Schwarzen Elster und der Großen Röder begrenzt. Die drei bekannten Fundplätze mit insgesamt 63 berücksichtigten Beigabeführenden Gräbern liegen an der Elbe. Berücksichtigt wurden im Kreis Riesa-Großenhain: Kreinitz, Prosit; im Kreis Torgau-Oschatz: Zwethau. Der größte Fundplatz ist das 1905 entdeckte Gräberfeld von Prosit mit insgesamt 110 Bestattungen, davon 61 mit Beigaben.

Die Kombinationstabelle zeigt eine deutliche Beigabensortierung, wobei die Beigabenarten des Waffen-Messerblocks zahlenmäßig dominieren (**Abb. 172, Tab. 58**). Vor diesem Hintergrund sind Gräber der Kat. 3 und 4 in Stufe B1 und B2 unterrepräsentiert, in Stufe A fehlen sie ganz (**Abb. 173**). Auf dem Gräberfeld von Prosit stehen rund 45 % männlich/eher männlich gedeuteten Befunde immerhin 25 % weiblich/eher weiblich gedeutete Befunde gegenüber.

Tab. 58 Region 23: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A-B2 (63 Gräber)	Schwert, Schild, Lanze, Trinkhorn, Wetzstein, Mess. (geschw.) Kasten/Schlüssel	Situla	2 Fibeln, Kamm		Mess. (geschw. br.), hoher Topf, Met-Nadel, Gürtel, Terrine, Mess. (gerade), Knochnadel, geschweiftes Griffmesser, Urnenharz, Schere, Perle, Met-Eimer, Ohrring

6.24. Region 24: Saale, Mulde, Weiße Elster, Pleisse

Diese Region versammelt zwischen Saale, Mulde, Weiße Elster und Pleisse 15 Fundplätze mit 248 Befunden. Berücksichtigt wurden im Kreis Bitterfeld: Holzweißig-Grube Leopold, Quetzdölsdorf; im Burgenlandkreis: Bornitz, Predel; im Kreis Delitzsch: Löbnitz, Schenkenberg, Schladitz; in Stadt Leipzig: Hänichen, Markleeberg; im Kreis Leipziger Land: Rötha; im Kreis Merseburg-Querfurt: Döllnitz, Schkopau; in Stadt Naumburg: Naumburg; im Kreis Weißenfels: Uichteritz; im Saalkreis: Lochau.

Neben Kleinstfriedhöfen und Einzelbestattungen, sind mit Schkopau und dem noch unvollständig publizierten Gräberfeld von Bornitz auch einige größere Bestattungsplätze bekannt.

Die Kombinationstabelle zeigt, dass Beigaben des Waffen-Messerblocks an Vielfalt und Häufigkeit dominieren (siehe **Abb. 11**). Deutlich seltener treten demgegenüber Beigabenarten wie Spinnwirtel, Perlen, Nadeln, Berlock, geschweifte Griffmesser usw. auf (**Tab. 59**). Anhänger, die in anderen Regionen meist eine klare Affinität zum Trachtschmuck-Spinnwirtelkomplex erkennen lassen, sind hier, wie in Schkopau Grab 50, mit Waffen und römischem Import vergesellschaftet. Dem entsprechend dominieren männlich/eher männlich gedeutete Inventare, während Inventare der Kategorie 3 und 4 nur in verschwindend geringem Maße auf den Gräberfeldern auftreten (**Abb. 174**).

Tab. 59 Region 24: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A + A/B1 (171 Gräber)	Pfeilspitze, Spielsteine, Armring, Speer, Pfriem, Mess. (geschw.), Mess. (gerade), Schere, 2 Fibeln, Lanze, Schild, Schwert, Met.-Kessel, Met.-Nadel, Sporn, Wetzstein, Zwinge, Anhänger, Met.-Eimer, Schale				Perle, geschw. Griffmesser, Pinzette, Berlock, Klammer, Knochnadel, 3 Fibeln, Terrine, Situla, hoher Topf, bauchiger Topf, Gürtel
B1 + B1/B2 (49 Gräber)	Ohrring, Pfriem, Speer, Schwert, Mess. (geschw.), Schild, Lanze, Mess. (gerade), Schere, Sporn, Met.-Kessel, Met.-Kasserolle, Met.-Eimer, Met.-Nadel, Trinkhorn, hoher Topf, Situla	Mess. (geschw. br.), geschw. Griffmesser	Perle, Schlüssel, Spinnwirtel	Zwinge, 2 Fibeln, 3 Fibeln	1 Fibel, Gürtel, Urnenharz, Terrine,
B2 + B2/C1 (10 Gräber)	Mess. (geschw. br.), Lanze, Schild, Schwert, Met.-Kelle, Met.-Schale, Met.-Sieb, Met.-Eimer, Met.-Kasserolle, Met.-Kessel, Sporn, Mess. (geschw.), Trinkhorn, Schere, Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Zwinge, 1 Fibel, 2 Fibeln, Wetzstein, hoher Topf				Terrine, Gürtel, 3 Fibeln, Met.-Nadel, Urnenharz, Schlüssel

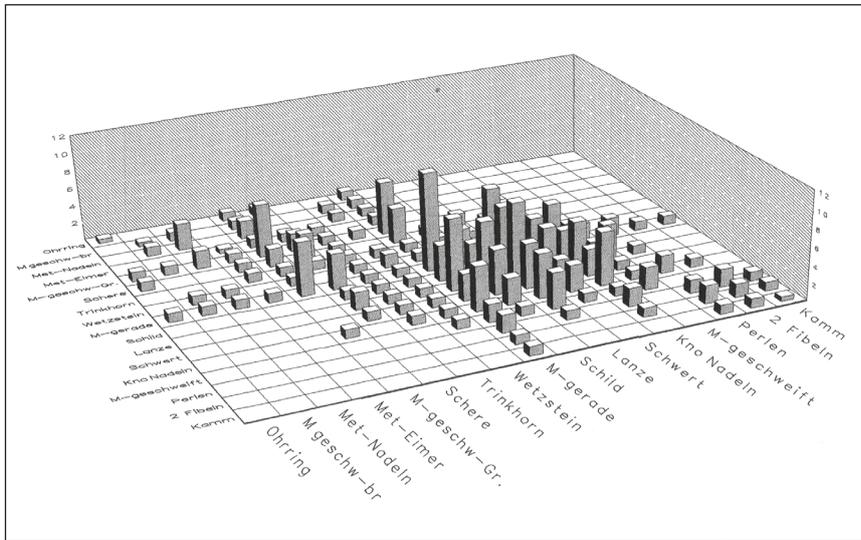


Abb. 172 Elbe/Schw. Elster/Gr. Röder (Region 23), Kombinationstabelle, Stufe A bis B2, 59 Befunde.

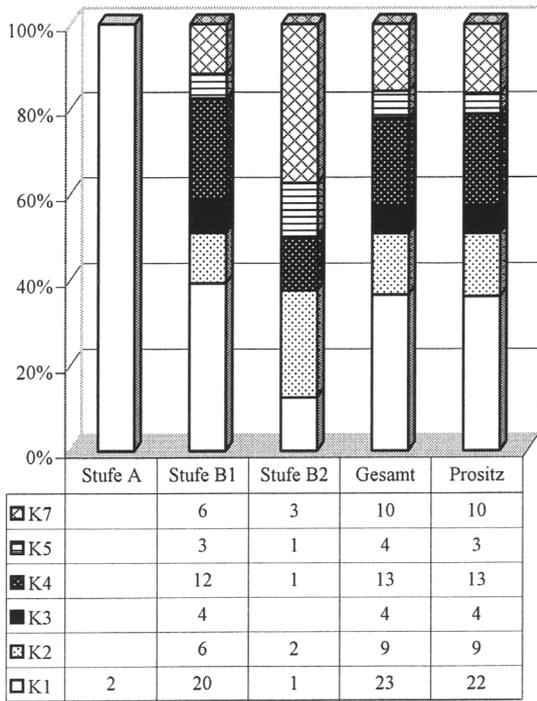


Abb. 173 Elbe/ Elster/ Röder (Region 23), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde, Legende siehe Abb. 124.

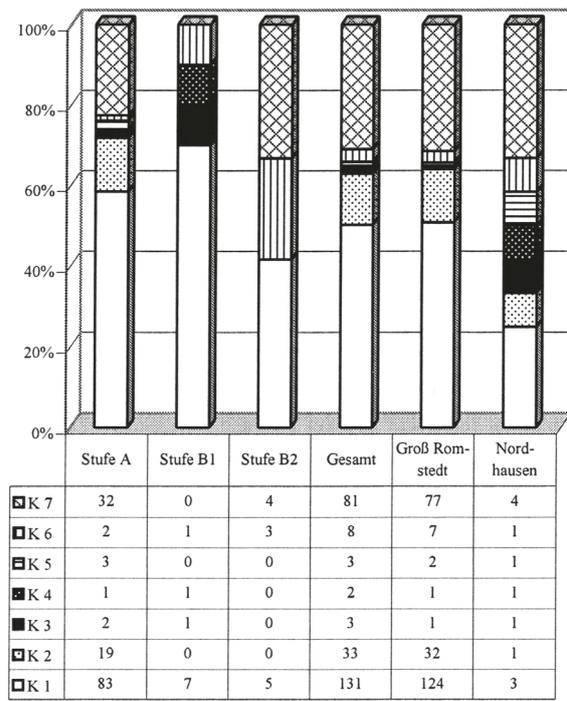


Abb. 175 Harz/Thüringen (Region 25), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgedeuter Befunde, Legende siehe Abb. 124.

6.25. Region 25: Harz und Thüringer Wald

Aufgrund der geringen Zahl bekannter Fundplätze erstreckt sich diese Region über den Harz bis hin zum Thüringer Wald. Neun Fundplätze mit 273 Befunden wurden erfasst. Berücksichtigt wurden im Ilmkreis: Görbitzhausen; im Kyffhäuser Kreis: Sondershausen, Voigtstedt; im Ohrekreis: Dönstedt; in Stadt Nordhausen: Nordhausen; im Kreis Quedlinburg: Quedlinburg; im Kreis Sangerhausen: Bennungen; im Kreis Weimarer Land: Groß Romstedt, Vippachedelhausen; im Kreis Werningerode: Silstedt. Das größte Gräberfeld ist Groß Romstedt mit annähernd 600 Bestattungen. Bei den übrigen Bestattungsplätzen handelt es sich mit Ausnahme von Nordhausen um Kleinstfriedhöfe und Einzelbestattungen.

Auch in dieser Region dominieren die Waffen-Messerbeigaben (siehe **Abb. 9.2**), wobei ihr Schwerpunkt wie in Region 24 in Stufe A liegt. Beigaben des Trachtschmuck-Spinnwirtelblocks treten dagegen ausgesprochen selten auf (**Tab. 60**). Römischer Import ist hier, wie schon andernorts beobachtet, vergleichsweise eindeutig mit signifikanten Beigaben des Waffen-Messerblocks vergesellschaftet. In allen Zeitstufen dominieren Gräber der Kat. 1, 2 und 7 (**Abb. 175**). Lediglich in Nordhausen treten, wenngleich bei sehr kleinen Zahlen, als weiblich/eher weiblich gedeutete Inventare in Erscheinung.

Tab. 60 Region 25: Übersicht zur Zusammensetzung der Beigabengruppen 1–5

Stufe	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
A + A/B1 (144 Gräber)	Met.-Eimer, Met.-Becher, Met.-Kessel, Trinkhorn, Wetzstein, Schwert, Lanze, Schild, Sporen, Mess. (geschw. br.), Mess. (geschw.), Mess. (gerade), Fibeln, Schere, Pfriem, Klammer, Urnenharz				Zwinge, Knochennadel, Spinnwirtel, hoher Topf, Situla, Terrine, Gürtel,
B1 + B1/B2 (12 Gräber)	Met.-Eimer, Trinkhorn, Schwert, Lanze, Schild, Schere, Mess. (geschw. br.), 1 Fibel, 2 Fibeln, Riemenzunge, Terrine	3 Fibeln, Knochennadel		Mess. (gerade), Met-Kasserolle, Met-Nadel, Situla, Schale,	
B2 + B2/C1 (12 Gräber)	Met.-Kessel, Trinkhorn, Schwert, Lanze, Schild, Mess. (gerade), Schere, Pinzette, 3 Fibeln, Riemenzunge, Urnenharz		Spinnwirtel, 2 Fibeln		1 Fibel, Situla, Kamm, hoher Topf, Schale, Terrine

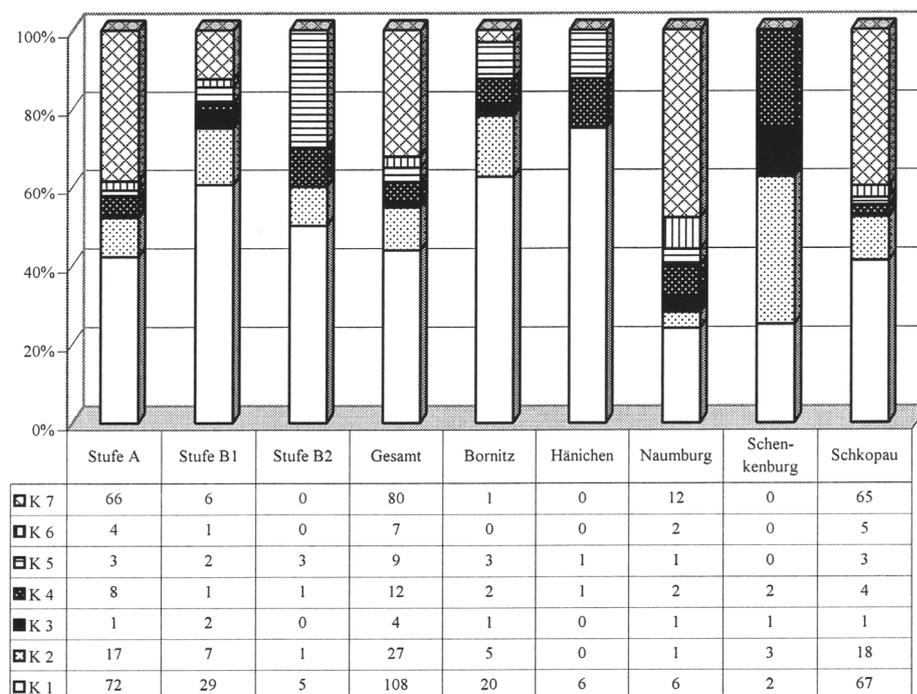


Abb. 174 Saale/Mulde/Pleiße (Region 24), Verteilung (in %) und absolute Anzahl geschlechtsgeleiteter Befunde, Legende Abb. 124.

7. Auswertung der Keramikformen/Graburnen in Bezug auf deren Affinität zu kulturell männlich und kulturell weiblich gedeuteten Grabinventaren in den Regionen 1 bis 25

Region	1	2	3	4	5	6	7	8
Stufe	A-B2	A/B1/B2	A/B1/B2	A/B1/B2	A/B1/B2	A-B2	A-B2	A/B1/B2
Terrine	♀	♂/??/?	♂/♂/?	♂/??/?	♂/♂/♀		?	??/?/?
Situla	?	-/?/?	??/?/-	??/?/?	?/♂/-	?		-/?/?
bauchiger Topf	?	♂/??/?	♀/♀/?	??/?/?	?/♀/♀	?	♀	?/?/♀
hoher Topf	♀	?/?/?	♀/?/?	-/-/?	?/?/♀			♀/♀/♀
Pokal/Standfußgefäß		-/?/?	-/♂/♂		-/-/?			-/-/?
Schale		-/-/?	?/?/?	♂/?/?	-/?/♀			-/-/♂
Kanne/Krug								-/?/♀

Region	9	10	11	12	13	14	15	16
Stufe	A-B2	A/B1/B2	A/B1/B2	A-B2	A/B1/B2	A/B1/B2	A-B2	A-B2
Terrine	?	-/?/?	?/?/♀	?	♀/?/?	?/♀/?	♂	?
Situla				?	-/?/?	♀/♂/?		
bauchiger Topf		♀/♀/?	?/?/?		♀/?/♀	-/?/♀		?
hoher Topf	♀	♀/♀/?	?/?/?	?	-/?/♀	?/♀/?	♀	?
Pokal/Standfußgefäß								?
Schale			-/-/?			-/?/?		
Kanne/Krug		-/?/♀	-/?/?					

Region	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Stufe	A-B2	A-B2	A/B1/B2	A/B1/B2	A-B2	A-B2	A-B2	A/B1/B2	A/B1/B2
Terrine	?	?	♀/?/?	?/?/?	♀	?	?	?/?/?	?/♂/?
Situla		?	?/?/?	?/?/♀			♂	?/♂/?	?/?/?
bauchiger Topf			-/?/?	?/?/?				?/?/?	
hoher Topf			?/?/?	?/?/?	?		?	?/♂/♂	?/?/?
Pokal/Standfußgefäß			-/?/?			♂			
Schale	?			?/?/?	?			♂	-/?/?
Kanne/Krug									

Legende: ♂ männlich/eher männlich; ♀ weiblich/eher weiblich; ? insignifikant; leere Zelle – nicht nachgewiesen

8. Gesellschaften mit geschlechtsspezifischen Bestattungssitten

Der Anhang verzeichnet alle im Text genannten Gesellschaften in alphabetischer Reihenfolge, und führt die Textpassagen auf, die zur Einschätzung der Bestattungssitte als „geschlechtsspezifisch“ führten.

Name: Aaru Insulaner
Region: Karolineninseln
Hraf: nicht zuzuordnen
Aspekt: Grabausstattung
Grund: keine Angaben, eventuell sozialer Status
Quelle: Ploss & Bartels 1927

1. „Bei manchen Nationen erhalten wir die direkte Angabe, dass zwar im Allgemeinen die weiblichen Toten ganz so wie die verstorbenen Männer bestattet werden, nur dass die ganze Ausstattung eine geringere ist. Das berichtet Ribbe über die Aaru Insulaner“ (Ploss & Bartels 1927, 425).

Name: Acholi
Region: Uganda
Hraf: A 24, Ai6, cluster 76
Aspekt: Ort
Grund: keine Angaben

Quelle: Seligman & Seligman 1932, Brett 1952, 96
1. „... burial takes place soon after death, outside the entrance of the hut. A man being buried on the right side of the door and a woman on the left“ (Seligman & Seligman 1932, 133).

Name: Achomawi – Pitt River Indians (Hokan)
Region: Nordostkalifornien
Hraf: Nc 10, cluster 296
Aspekt: Bestattungssart
Grund: keine Angaben,
Quelle: Yarrow 1881; Schlenther 1955,

1. „James berichtet, dass sie die Toten stehend beerdigen, vorher aber den Kopf abschlagen und über dem Grab verbrennen. In das Grab hatte man den Besitz des Toten und Nahrungsmittel gelegt ... tote Frauen werden in Felle gehüllt und in Höhlen mit ihrem Besitz beigesetzt. Manchmal legt man ihnen auch noch Nahrung in den Mund oder gibt ihnen Geld mit, damit sie im Jenseits Lebensmittel kaufen können“ (Schlenther 1955, 244, (1960, 162).

2. „They bury the body in the ground in a standing position, the shoulders nearly even with the ground ... the head cut off. In the grave are placed the bows and arrows, bead work, trapping etc. belonging to the deceased, quantities of food, consisting of dried fish, roots, herbs etc. were placed with the body also. The grave was then filled up, covering the headless body; then a bundle of fagots was brought and placed on the grave by the different members of the tribe, and on

these fagots the head was placed, the pile fired, and the head consumed to ashes, after this was done, the female relatives of the deceased who had appeared as mourners with their faces blackened with a preparation resembling far a paint, dripped their fingers in the ashes of the cremated head and made three marks on their right cheek. This constituted the mourning ... , the period of which lasted until this black substance wore off from the face ... The custom of burying females is very different, their bodies being wrapped or bundled up in skins and laid away in caves, with their valuables, and in some cases food being placed with them in their mouths. Occassionally money is left to pay for food in the spirit land“ (Yarrow 1881, 151).

Name: Afawa
Region: Nord-Nigeria
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Seitenlage
Grund: keine Angaben
Quelle: Gunn 1956

1. „The Afawa dig „an ordinary grave“ north and south; men only may touch male corpse and woman only a female“ (Gunn 1956, 33).

2. „The Afwa bury a man on his right side, a woman on her left, knees flexed, and head on the hand“ (Gunn 1956, 33).

Name: Ainu
Region: Japan
Hraf: E 07, EC 7 cluster 157
Aspekt: Teilnahmebeschränkungen, Grabbeigaben, Grabgestaltung, Jenseitsvorstellung
Grund: keine Angaben
Quelle: Batchelor 1901; Ploss & Bartels 1927; Murdock 1934; Wirz 1955; Munro 1962; Ohnuki-Tierney 1974

1. „The body is first washed from head to foot, women only attending women“ (Munroe 1962, 125).

2. „... all women are supposed to keep a spare girdle ready for their own burial, without which the soul of the dead woman dare not meet the ancestral spirit“ (Munro 1962, 125).

3. „The grave goods selected to suit the sex of the deceased have been packed for transport. All are broken or so severely damaged that they are considered to be as dead as the corpse, that is to say that their ramal has been set free to serve the ramal of the dead“ (Munroe 1962, 131). „... grave goods for men: bow with arrows in a quiver; a spear and a fish spear with hook, fish hooks and lines, knife, a heavy knife bevelled on one side, sword, flint and steel with tinder, pipe and tobacco, spare shoes, leggings and working clothes, feeding bowl and chop sticks ... grave goods for women: loom, spindle whorl, needles for shoes

and thinner ones for clothes, various kinds of threads, a chemise and two other spare garments, shoes, an iron pot, a bowl, a spoon and a cooking spoon ... for an old woman pipe and tobacco, knife and a sickle, digging stick or pick made from a branch or the antler of a stag“ (Munro 1962, 132–133).

4. „By its side the relatives place a number of tools, weapons, utensils ... and similar articles appropriate to age and sex of the deceased and later to be buried with him. All of them are broken, chipped, torn or otherwise damaged“ (Murdock 1934, 182).

5. „Burial goods are placed in the coffin. If the deceased is a male these may include a pipe and eating utensils or if a female, kitchen utensils“ (Ohnuki-Tierney 1974, 67).

6. „The grave post is inserted on the left side for a man and on the right side for a woman ... In most districts the top of the post for a man is pointed like a spear with a bevelled edge ... that for a woman has a flat circular top with a perforation to which three bands of black cloth are attached“ (Munro 1962, 135).

7. „Auf dem Grab eines Mannes pflegte man einen Stock von der Form eines Speeres einzustecken, während das Grab einer weiblichen Person mit einem Stock geziert wurde, dessen Ende kugelig gestaltet war. Über diesen Stock pflegte man ein Gewand des Verstorbenen zu hängen, das vorher zerrissen wurde und auch einige zerbrochene Geräte aufs Grab zu legen, während andere mit dem Toten zusammen begraben wurden“ (Wirz, 1955, 24).

8. „Besonders deutlich sind die Gräber von beiden Geschlechtern bei den Ainu kenntlich gemacht, nämlich dadurch, dass durch Darstellung der Geschlechtsteile gekennzeichnet wird“ (Ploss & Bartels 1927, 424).

Name: Akamba (= Kamba)

Region: Uganda/Kenya

Hraf: Ad34, cluster 26

Aspekt: Bestattungsort (?), Seitenlage, Blickrichtung, Grabbeigaben (?), Haus-Aufgabe

Grund: keine genauen Angaben, eventuell Status

Quelle: Lindblom 1920; Middleton 1953

1. „A man is laid upon his right side, a woman on her left side. The face is turned to the east or the west. The body is naked except for a piece of cloth or an old blanket over the head to keep the earth from the face. None of the belongings of the deceased are placed in the grave“ (Lindblom 1920, 104).

2. „A married woman is buried in the cattle craal, if the husband has no other hut but hers. If he has she is buried in her hut. It does not matter if a man dies indoors, but when a woman dies in her hut, it is shut up, all serviceable domestic implements are first removed and then the hut is allowed to fall into decay“

(Lindblom 1920, 105).

3. Kikumbutin, Distr. Kibwezi – „all married people are buried in the cattle craals, others are thrown out. The dead are laid in their graves ... Ornaments and personal household appliances, but not a man's weapons are thrown away, or broken up and laid in the grave“ (Lindblom 1920, 107).

4. „A man is buried on his right side, facing east, a woman on her left side, facing west ... no personal possessions are placed in the grave except that a woman is buried in her personal ornaments, but in the east certain possessions are placed with the corpse ... An elder is buried outside his hut ... a married woman is buried in the cattle craal if her husband has no hut except hers“ (Middleton 1953, 90–91).

Name: Alabdu

Region: Äthiopien

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Seitenlage

Grund: keine Angaben

Quelle: Haberland 1963

1. „Männer werden auf der rechten, die Frauen auf der linken Seite liegend mit dem Kopf nach Osten beigesetzt. Angehörige des Klanes „dantu“ und „masintu“ werden in entgegengesetzter Lage begraben“ (Haberland 1963, 335).

2. Frauen werden entsprechend der Klasse ihres Mannes beigesetzt (Unterschied zu Galla und Borana) (Haberland 1963, 335).

Name: Aleuten

Region: Alaska

Hraf: Na9, cluster 277

Aspekt: Bestattungsart, Grabbeigaben, Umfang der Zeremonien, Jenseitsvorstellungen

Grund: keine Angaben, eventuell sozialer Status

Quelle: Ploss & Bartels 1927; Quimby 1944; Laughlin 1980; Yarrow 1881

1. „... auf den Aleuten mit den Weibern bei dem Begräbnis weniger Zeremonien als mit den Männern“ (Ploss & Bartels 1927, 421).

2. „They pay respect ... to the memory of the dead, for they embalm the bodies of the men with dried moss and grass; bury them in their best attire in a sitting posture, in a strong box, with their darts and instruments; and decorate the tomb with various coloured mats, embroidery and paintings. With women, indeed, they use less ceremony“ (Yarrow 1881, 135).

3. „Cremations seem to have been the mark of low status in society, for cremated cave burials were mostly of women, children and slaves“ (Quimby 1944, 37).

4. geschlechtsspezifische Grabbeigaben (Quimby 1944, 38; Laughlin 1980, 96).

5. „Some Aleuts believe that at night the dead went

about their tasks of hunting and house keeping, that they hold their festivals and ceremonies but that with arrival of daylight they returned to their cave resting places and assumed their burial positions“ (Quimby 1944, 38).

Name: Alur
Region: Uganda
Hraf: Aj 17, cluster 80
Aspekt: Grabausstattung
Grund: keine Angaben
Quelle: Brett 1952

1. *„The funeral of an ordinary person is simpler, fewer animals are killed, the corpse is wrapped in one skin only and is buried either in the hut he used while living or outside it to the right of the doorway. The body is placed on three stones if a man, four if it is a woman“ (Brett 1952, 178).*

Name: Amap-Jerawa (Janji-Jerawa)
Region: Nord Nigeria, Plateau
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Bestattungsort
Grund: keine Angaben
Quelle: Meek 1931; Gunn 1953

1. *„Janji graves appear to be L-shaped. The body is wrapped in matting. Each grave is marked by a stone circle; a grave may be used several times, through adults (not children) are interred separately according to sex“ (Meek 1931, 186).*

Name: Amarro (= Amarrar?)
Region: Südäthiopien
Hraf: Ca 35, cluster 95 (?)
Aspekt: Grabgestaltung
Grund: keine Angaben, wahrscheinlich Status
Quelle: Straube 1963

1. *„Während die Frauengräber nur zu einem schmucklosen Hügel aufgeschüttet werden, errichtet man auf Grabstätten der Männer einen konischen Steinhaufen von ungefähr 1,5 m Höhe. Das Grab wird bekrönt von einem kleinen Menhir, der bei Menschentöttern mit roter und bei Großwildjägern mit weißer Farbe bestrichen wird“ (Straube 1963, 139).*

Name: Anatolier
Region: Anatolien
Hraf: Ci 35, cluster 136
Aspekt: Grabgestaltung
Grund: keine Angaben
Quelle: Franz 1969

1. *„Im Dorf setzt man nur den erwachsenen Männern einige Zeit nach dem Tode einen Grabstein ohne Inschrift und Verzierung am Kopfende des Grabes“ (Franz 1969, 325).*

Name: Aranda (= Arunta)
Region: Zentralaustralien
Hraf: Id1 cluster 230
Aspekt: Jenseitsvorstellungen
Grund: keine Angaben; Vermutung, dass Frauen anders bestattet werden
Quelle: Strehlow 1908; Spencer & Gillen 1927; Murdock 1934

1. *„The body is then placed in a sitting position with the knees doubled up again the chin, and is thus interred in a round hole in the ground with the face looking towards the dead man's or woman's camping place in the „alchera“. The man's or woman's camp is at once burned down, all the contents being destroyed“ (Spencer & Gillen 1927, 431).*

2. *„When a man dies, his soul flies away temporarily in the form of a whistling bird. The relatives set up a loud lamentation, disarrange their hair, and strew sand and ashes over one another ... If the deceased is a woman, her „mothers“ lacerate their heads in similar fashion ... The hair of the dead man is cut at the grave and made into a belt for his eldest son. The body is interred in a sitting position, properly oriented, and covered loosely with brushwood and earth, leaving a hole by which the soul may enter and leave. Over the grave is reared a small mound, covered with fresh twigs, and the ground nearby is cleared of all stones, grass, bushes, and debris so that the ghost may have no landmarks to find its way about. Immediately after the funeral, the hut of the deceased is burned, his property destroyed, the camp abandoned and a new one erected“ (Murdock 1934, 40).*

3. *„Der Geist eines Mannes geht für einige Zeit auf eine Toteninsel, nach einigen Monaten kehrt er in einer Wolke zurück und geht in seinen Sohn oder Enkel ein, um dessen Wachstum zu befördern. Danach kehrt er zur Toteninsel zurück und weint. Ein Blitzschlag zermalmt den Geist, dessen Überreste der Regen unter die Wurzeln des ulupu-Baumes schwemmt; die Existenz des Geistes hat hiermit aufgehört ... Der Geist einer Frau geht ebenfalls zur Toteninsel. Mit dem ersten Regen kommt er zurück, um nach seinem Kind zu sehen. Findet er eine andere Frau vor, die das Kind auf dem Schoß hat, so sticht der Geist diese mit einem spitzen Stecken ins Bein und kehrt auf die Insel zurück, wo ihn ebenfalls der Blitz trifft und tötet“ (Strehlow 1908, 6 f.).*

Name: Araukaner
Region: Chile
Hraf: Sg 2, cluster 388 (?)
Aspekt: Grabbeigaben
Grund: keine Angaben
Quelle: Handbook of South American Indians II

1. *„... adornments and belongings according to the*

sex of the deceased were deposited in and/or around the coffin“ (Handbook II, 735).

Name: Aruak (= Wapisiani)

Region: Brasilien

Hraf: Sb 1 cluster 354 (?) (S07?)

Aspekt: Urnenbestattung

Grund: keine Angaben

Quelle: Ploss & Bartels 1927

1. „... oft ist das Geschlecht der dargestellten Figur deutlich erkennbar; Goldi und Koch-Grünberg sind der Ansicht, die ja sicher viel für sich hat, dass die Verwendung dieser Totenurnen je nach dem Geschlecht der darin Beigesetzten unterschieden waren“ (Ploss & Bartels 1927, 420).

Name: Arunta (= Aranda)

Region: Australien

Hraf: Id 1 cluster 230

Aspekt: Konsequenzen für die Hinterbliebenen

Grund: keine Angaben

Quelle: Spencer & Gillen 1899, Schlenther 1955

1. „As soon as burial has taken place, the man's or woman's camp in which death occurred is at once burned down, and all the contents are then destroyed – in the case of a woman nothing whatever being preserved – and the whole of the local encampment is shifted to a new place“ (Spencer & Gillen 1899, 498).

2. „... verbrennen unmittelbar nach dem Tode das Lager und zerstören alles Eigentum, besonders wenn der Verstorbene eine Frau war“ (Schlenther 1955, 168).

Name: Ashante

Region: Ghana

Hraf: Af 3 cluster 45

Aspekt: Blickrichtung, Jenseitsvorstellung

Grund: geschlechtsspezifische Arbeitsteilung

Quelle: Rattray 1927

1. „They say hunters should always be buried facing the east – to be up and away by dawn – their wives facing west, to be ready with the evening meal on the hunters return“ (Rattray 1927, 163).

Name: Badawin

Region: Kuwait/Saudi Arabien

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Teilnahmebeschränkungen, Grabtiefe

Grund: keine Angaben

Quelle: Dickson 1951

1. „... women wash the bodies of women, men those of men“ (Dickson 1951, 207).

2. „... a woman's grave must be deep enough to hide her breasts if she were placed upright, a man's grave need be only four ft. deep, i. e. up to a man's middle or knees, if there is no time to burry him properly“

(Dickson 1951, 212).

3. „... no women ever accompanies a dead mans funeral procession“ (Dickson 1951, 212).

Name: Badjawa

Region: Ostindonesien

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Ort, Grabgestaltung

Grund: keine Angaben

Quelle.: Körner 1936

1. „In Badjawa werden die Frauen innerhalb des Dorfes unter einem Steinhügel, während die Männer außerhalb zwischen dem Bambus bei den Reisschobern bestattet werden“ (Körner 1936, 13).

Name: Baganda (siehe auch Ganda)

Region: Uganda

Hraf: Ad 7 cluster 28

Aspekt: Seitenlage, Vorbereitung des Leichnams, Konsequenzen für die Hinterbliebenen

Grund: soziale Stellung

Quelle.: Roscoe 1911

1. „In some clans they placed a dead man so as to lie on his right side, and a woman on her left“ (Roscoe 1911, 119).

2. „When a peasant's wife dies, her body was not washed, but wrapped in a bark cloth. The next day her mother came, and placed the sponge and butter ready, the relatives then speared butter on the face, and the body was wrapped up and taken to the grave ... The funeral ceremonies for a wife terminated with a round of beer drinking by the assembled relatives, after which they shaved their heads and cut their nails, and the mourning ceased“ (Roscoe 1911, 125).

3. „A widow of the deceased who had children went to live near the grave, to keep it in order (Roscoe 1911, 125)... The husband destroyed the house in which his wife had lived, and set the materials aside for building a new house ... A widower was free to marry a new wife“ (Roscoe 1911, 126).

Name: Baja (Gbaya)

Region: Kamerun, Zaire, Zentralafrikanische Rep.

Hraf: Ai7 cluster 71

Aspekt: Todesarten, Trauerart, Körperlage

Grund: Moral, Strafe

Quelle.: Tessmann 1937; Hilbert 1973

1. „... more rarely a woman dies a good death“ (Hilbert 1973, 87).

2. „... women intone their mourning lament ... men may not cry or mourn“ (Hilbert 1973, 56).

3. „Männer werden immer mit dem Kopf nach oben, d. h. nach Süden, die Frauen mit dem Kopf nach dem „Himmelarsch“, also nach Norden bestattet“ (Tessmann 1937, 141).

4. „Frauen, die sehr schlecht gewesen sind, d. h. viel Ehebruch getrieben oder gezaubert haben, werden in ganz lieblicher Weise bestattet. Die Leichen derartiger Personen werden einfach in das Grab hineingeworfen ... Es ist wohl selbstverständlich, dass zu den Begräbnissen einer solchen Armesünderin kaum ein Mensch erscheint“ (Tessmann 1937, 142).

Name: Bakyiga
Region: Uganda
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Körperhaltung
Grund: keine Angaben
Quelle.: Roscoe 1924 (1960²)

1. „When a man or a woman died, the relatives dug the grave in the vicinity of the house and prepared the body for burial by bending up the legs and raising the arms. In the case of a man both hands were brought over the right shoulder and put under the head, and in case of a woman, they were brought over the left shoulder“ (Roscoe 1924, 179).

Name: Bakonjo (= Bantu)
Region: Uganda
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Körperhaltung, Seitenlage, Grabgestaltung
Grund: keine Angabe
Quelle: Cunningham 1905; Roscoe 1924, (1960²)

1. „After death, however, the arms were bent up and the hands placed under the right side of the head for a man, under the left side for a woman“ (Roscoe 1924, 145).

2. „The body was laid on this on its right side if it was a man and on its left if it was a woman, and covered with grass before the earth was filled in“ (Roscoe 1924, 145).

3. „These poor people cannot afford expensive shrouds for the dead, so they wrap the body in banana leaves. Two small trees or shrubs are planted on the grave if the deceased is a male, if a woman no mark whatever is set up“ (Cunningham 1905, 262).

Name: Bambwa (= Bantu)
Region: Uganda
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Bestattungsort, Körperhaltung
Grund: keine Angaben
Quelle: Roscoe 1924 (1960²)

1. „When a man dies, his legs were bent up, his hands were crossed in front of him with the arms straight. The grave was dug in the hut, the body placed on an old sleeping mat in a sitting position (Roscoe 1924, 154); a woman was buried outside, lying on her back with her legs bent up and her hands on either side of her head“ (ebd).

Name: Bamessing
Region: Zentralkamerun
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Blickrichtung
Grund: keine Angaben
Quelle.: McCulloch 1954

1. „... men face east, women west, the heads of both sexes facing north“ (McCulloch 1954, 46).

Name: Bamungkum
Region: Südnigeria
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Bestattungsort
Grund: keine Angaben
Quelle.: Talbot 1926 (1969²)

1. married man – in the house; married woman - outside the house, unmarried persons and children – outside the house (Talbot 1926, 534, Tab. 16).

Name: Bantu (Shongana Tonga, Venda, Swazi)
Region: Südafrika
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Bestattungsort, Grabbeigaben, Wohnort
Grund: sozialer Status
Quelle.: Eiselen & Schapera 1937

1. „Family head-man and other important people are generally buried in the cattle-craal or close to its fence; less important men, women and children behind or sometimes in the hut in which they dwelt or in some other convenient place nearby“ (Eiselen & Schapera 1937, 248).

2. „Deceased's personal belongings and weapons are often buried with him or destroyed, the hut he occupied and in the case of a craal-head the whole homestead is also destroyed and abandoned“ (Eiselen & Schapera 1937, 248).

Name: Bantu
Region: Uganda
Hraf: nicht zuzuordnen
Aspekt: Körperhaltung, Seitenlage, Bestattungsort
Grund: keine Angaben
Quelle: Cunningham 1905; Roscoe 1924 (1960²)

1. „The death wail begins as soon as the man is known to be dead and the funeral rites take place at once ... The grave is dug in the house while the body after being washed and prepared for the funeral ... The burial takes place the same day. When the grave is filled in and the earth beaten hard over it, the main posts of the house are removed and the roof is allowed to fall down upon the grave ... Women, unmarried men and children are buried in the gardens near the house in which they lived, because they have no house of their own. Ornaments are frequently put upon the dead to enrich them in the ghost world“ (Roscoe 1966, 228).

Name: Bantu (Vugusu, Logoli, Kavirondo)

Region: Westkenia

Hraf: A 10, Ad 41 cluster 27

Aspekt: Bestattungsort

Grund: keine genauen Angaben, evtl. Status

Quelle.: Eiselen & Schapera 1946; Wagner 1970

1. „The procedure followed when burying a person shows a number of variations according to the sex, age and social status as well as certain peculiarities of the deceased“ (Wagner 1970, 469).

2. „The grave may be dug anywhere in the hard trodden yard in front of the living hut, but it is usually to the right of the entrance in case of a man and to the left in case of a woman (Wagner 1970, 470).

3. „Women were always buried outside in the yard, but men were sometimes near the centre post inside the hut, if they had uttered a particular desire to that effect. The grave of a polygenous elder was always inside or in front of the living hut of his great wife, while a married woman was buried in front of her own hut. Women who had not been married for very long were, and occasionally still are buried at their father's or brother's homestead if their own relatives insist on fetching them back to their place“ (Wagner 1970, 470).

4. „An ordinary person is buried entirely naked, none of his personal belongings or utensils of daily use are placed in the grave with him“ (Wagner 1970, 472).

5. „At the funeral of a barren woman all young men and women, who are still unmarried or without children had to keep away from the corpse and from the grave for fear that they likewise might become sterile“ (Wagner 1970, 479).

Name: Bara

Region: Madagaskar

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Bekleidung, Teilnehmer, Bestattungsort

Grund: Verwandtschaftsstrukturen, sozialer Status

Quelle: Stülpner 1929; Huntington 1973

1. „A man is dressed in a pair of shorts, woman with a toga like cloth“ (Huntington 1973 65 f).

2. „... at this pre-burial activity, the separation according to sex is extremely rigid. Men and women cannot enter the same hut ... on the other hand, the night-time festivities exhibit a very close licentious relationship between males and females“ (Huntington 1973, 69).

3. „Inside the tomb are numerous large decorated communal caskets, each containing dried bones of perhaps ten persons ... to the north are grouped the caskets containing all bones of the male ancestors. Each skeleton is placed in the rightful position with that of its father. At the south, by the door are grouped the caskets holding the bones of the female agnates. The bones of a woman are grouped with those of her

sisters, father's sisters and brother's daughters. Also in the female casket are the bones of young children of female agnates“ (Huntington 1973, 72).

4. „Women are always buried in the tomb of the father, never with the husband. The male caskets embody a lineal order of grandfather, son and grand-son; whereas the female caskets are a sort of collection boxes for the skeletal residue of this system“ (Huntington 1973, 73).

5. „... bestatten die Frauen stets für sich, getrennt von den Ruhestätten der Männer“ (Stülpner 1929, 28).

Name: Bassari

Region: Nordtogo

Hraf: Ag 48 cluster 61

Aspekt: Seitenlage, Blickrichtung

Grund: keine Angaben

Quelle: Cornevin 1962

1. „Le cadavre est couché, sur le cote, une main sous la tête et l'autre entre les jambes. La femmes à la main droite sous la tête et son corps est tourné, vers le soleil couchant, l'homme à la main gauche sous la tête et regarde le soleil qui donne le signal du partir au travail des champs, ce pendant que la femme regarde le soleil couchant pour savoir l'heure ou elle doit aller au marché“ (Cornevin 1962, 135).

Name: Basukuma

Region: Uganda

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Bekleidung des Leichnams

Grund: Status

Quelle: Cunningham 1905

1. „Only the body of grown up men are convened or shrouded for burial. The shroud consists of the skin of a newly killed ox. It is wrapped round the corpse, and it is laid in a grave dug in the centre of the cattlekraal. If there is a stone ... , it is placed on the grave to mark the spot, but it is never fixed in a permanent position. Women, and poor men and boys who have no cattle are wrapped up in the leaves of the ngali tree and buried in the cattle kraal“ (Cunningham 1905, 307).

Name: Batak

Region: Nordwest-Sumatra

Hraf: I02, Ib 4, cluster 213

Aspekt: Grabgestaltung

Grund: soziale Stellung

Quelle: Hagen 1883; Schlenther 1960

1. „... für die Art der Bestattung ist die soziologische Stellung des Verstorbenen ausschlaggebend. Die gewöhnlichen Toten werden auf besonderen Begräbnisplätzen in der Nähe des Dorfes beigesetzt. Die Gräber der Frauen sind ohne Schmuck und nicht besonders

gekennzeichnet“ (Schlenter 1960, 69; Hagen 1883, 498 f.).

Name: BaVenda (= Venda)
 Region: Transvaal, Südafrika
 Hraf: A03, Ab6 cluster 5
 Aspekt: Teilnehmerbeschränkungen, Grabeinbauten, Seitenlage, Blick, Grabgestaltung
 Grund: keine Angaben
 Quelle: Stayt 1931

1. „*The body (male) is carried by male relatives, usually the brothers and elder sons of the deceased. The body is placed beside the grave while the eldest sister prepares a rough earth head rest at one end. The body is then lowered and placed on its right side with the head orientated towards the north-east ... The eldest son then places a large flat stone at the head of the grave and other stones are laid down by the rest of the party ... The dead man's wooden plate and sometimes an axe or a spear used by him during his life are placed on the grave... When the deceased is a woman ... the body is arranged by old women, who remove all the ornaments, arrange it in the correct position and wrap it in a blanket. A woman's corpse is never wrapped in a skin. The grave is chosen and the body carried to it as in the case of a dead man, but whereas the man's body is laid down while his head rest is made, the woman's body is lowered straight into the grave ... The woman's old stumpers and pots trays and all her bracelets and anklets are broken and placed over the grave by one of her female relatives*“ (Stayt 1931, 162).

Name: Berber/Nomaden
 Region: Südtunesien
 Hraf: nicht zuzuordnen
 Aspekt: Grabgestaltung
 Grund: keine Angaben
 Quelle: Louis 1979

1. „*Sur la tombe d'un être de sexe féminin on dresse 3 pierres, sur celle du sexe masculin on n'en place que deux, une ... la tête et une aux pieds. Dans certaines tribus on place sur la tombe de la femme la meule agissante qui lui a servi ... moudre le grain durant sa vie*“ (Louis 1979, 199).

Name: Blackfoot confederacy
 Region: Montana, Kanada, Nordamerika
 Hraf: N 15, Ne 12, cluster 313
 Aspekt: Bestattungsart, Bestattungsort
 Grund: keine angegeben, eventuell Status
 Quelle: Yarrow 1881; Bushnell 1927

1. „*Their manner of burial has always been (until recently) to enclose the dead body in robes or blankets, the best owned by the departed, closely sewed up, and*

then, if a male or chief, fasten in the branches of a tree so high as to be beyond the reach of wolves, and then left to slowly waste in dry winds. If the body was that of a squaw or a child, it was thrown into the underbrush or jungle, where it soon became the prey of wild animals“ (Bushnell 1927, 11).

2. „*The weapons, pipes etc. of men were enclosed, and the small toys of children with them*“ (Bushnell 1927, 11)).

3. „*All the sewing up and burial process was conducted by the squaws, as the men would not touch nor remain in proximity to a dead body*“ (Bushnell 1927, 12).

Name: Boki (Bete)
 Region: Cross River, Nigeria
 Hraf: Af 17 cluster 39
 Aspekt: Bestattungsort
 Grund: keine Angaben
 Quelle: Talbot 1926 (1969²)

1. married man – compound; married woman – outside compound; unmarried persons and children – outside compound (Talbot 1969, 532, Tab. 16).

Name: Boki (Uge)
 Region: Cross River, Nigeria
 Hraf: Af 17 cluster 39
 Aspekt: Bestattungsort
 Grund: keine Angaben
 Quelle: Talbot 1926 (1969²)

1. married man – compound; married woman – back of compound; unmarried persons and children – back of compound (Talbot 1969, 532 f. Tab. 16).

Name: Bongo
 Region: Südsudan
 Hraf: Ai 35, cluster 74
 Aspekt: Grabbau, Blickrichtung, Zeremonien, Aufgabe des Wohnortes, Grabgestaltung
 Grund: keine Angaben
 Quelle: Kronenberg & Kronenberg 1981

1. „*Die traditionelle Grabform der Bongo war ein Rundgrab von etwa fünf Metern Tiefe und einer seitlichen Grabnische im Westen, wenn es sich um das Grab eines Mannes, und einer Grabnische im Osten, wenn es sich um ein Frauengrab handelte*“ (Kronenberg 1981, 219).

2. „*So blickten die Männer in Hockerstellung nach Osten, die Frauen nach Westen, denn „so liegen Mann und Frau nebeneinander in der Nacht“ und blicken in verschiedene Himmelsrichtungen ... Die Maru Mise haben auch diesen Brauch, dass die Männer nach Osten blickend begraben werden, die Frauen jedoch nach Westen. Sie begründen es damit, dass ein Mann bei Sonnenaufgang das Haus verlässt,*

um auf die Jagd zu gehen, und dass am Abend seine Frau gegen Westen Ausschau nach ihrem Mann hält“ (Kronenberg 1981, 219).

3. „... auch einige persönliche Gebrauchsgegenstände des Toten werden auf das Grab gelegt und zerbrochen“ (Kronenberg 1981, 220).

4. „Ein Steinaufbau mit Kerbpflocken ohne Statue zeigt das Grab eines Mannes an, der ein guter Jäger war ... ein Steinaufbau mit einer anthropomorphen Statue und Kerbpflocken zeigt das Grab eines Mannes mit hohem Rang an ... ein Steinaufbau mit mehr als einer Statue und Kerbpflocken zeigt das Grab eines Kriegers an ... ein Steinaufbau mit nur wenigen oder gar keinen Kerbpfosten und einem alten Kochtopf zeigt das Grab einer Frau an, deren Mann ein guter Jäger war“ (Kronenberg 1981, 221).

5. „Anschließend findet ein Tanz statt: an vier Abenden für einen Mann, an drei Abenden für eine Frau „denn Männer haben 4 Sachen: Bogen, Pfeil, Speer, Axt; die Frauen haben drei Kochsteine“ (Kronenberg 1981, 220).

6. „Stirbt eine Frau in einem Gehöft, so wird ihr Haus vernichtet, stirbt jedoch ein Mann, so wird das ganze Gehöft aufgegeben, falls der Sterbende nicht ausdrücklich gesagt hatte, dass seine Angehörigen und Freunde weiterhin in dem Gehöft leben sollen“ (Kronenberg 1981, 220).

Name: Bonjo (= Bongo)

Region: Sudan

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Grabgestaltung

Grund: keine Angaben

Quelle: Afrika-Ausstellung, London 1995

1. Markierung des Grabes für Männer durch eine große Statue, wenn diese einen Menschen oder ein gefährliches Tier getötet hatten.

Name: Boyars

Region: Bengalen

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Grabbeigaben

Grund: keine Angaben

Quelle: Dalton 1872

1. „They bury their dead depositing with each body, if a male, an axe, and a bow and arrow“ (Dalton 1872, 130).

Name: Bulgaren-Serben

Region: Bulgarien?

Hraf: Ch 5 cluster 128

Aspekt: Zeremonie, Grabgestaltung

Grund: keine Angaben, evtl. sozialer Status

Quelle: Ploss & Bartels 1927

1. „Ein eigentliches Begräbnis erhält bei den bulga-

risch-serbischen Bauernvölkern nur der Mann. Ihm stellt man in der Regel auch einen Grabstein, während man einer Frau, besonders der verstorbenen Hausvorsteherin einer Hausgemeinschaft, ein Holzkreuz auf das Grab pflanzt. Das Jungfrauengrab wird mit Kränzen aus Sanduhrkraut und Basilikum, hier und da auch mit Myrthenkränzen geschmückt. Männer und halten sich von den Leichenfeierlichkeiten der Frauen ganz fern: nur der Vater und die Brüder geben ihr Geleite mit dem Zuge der Klageweiber. Die Gespielinnen der Mädchen folgen dem Sarge, alle weiß gekleidet. Weiß gilt nach der älteren Überlieferung als Trauerfarbe. Beim Leichenschmaus eines Mädchens sind alle ihre Gespielinnen zugegen“ (Ploss & Bartels 1927, 425).

Name: Bulgarien

Region: Bulgarien

Hraf: Ch 5 cluster 128

Aspekt: Grabgestaltung, Jenseitsvorstellung

Grund: keine weiteren Angaben

Quelle: Vakarelski 1969

1. „... Auffassung, der Tote habe im Jenseits dieselben Bedürfnisse wie die Lebenden: deswegen Nahrungsmittel, Tabak und Pfeife, Feuerstahl, Schmuck usw. Geschenke für früher Verstorbene ... Beigabe von Sicheln in Frauengräbern damit sie auch im Jenseits mähen können“ (Vakarelski 1969, 305).

2. „An den Formen der Kreuze, ob aus Holz oder Stein kann man erkennen, ob ein Mann oder eine Frau darunter begraben liegt. Die Männer haben regelmäßig dreiarmlige Kreuze, die Frauen oben abgerundete mit oftmals nur angedeuteten Seitenarmen“ (Vakarelski 1969, 308).

Name: Bushmen (Auen, Kung, Naron)

Region: Botswana/Südafrika

Hraf: A 02, Aa7, cluster 2 (Kung),

Aspekt: Grabbeigaben

Grund: keine Angaben

Quelle: Dornan 1925; Schapera 1930 (1950²)

1. „When a man is buried his weapons of war are placed in the grave with him, some meat, and occasionally a little water, and if the deceased be a woman a few ostrich egg shells, some berries and meat. The dead are buried with their ornaments as a general rule, though amongst the tame bushmen these may be removed“ (Dornan 1925, 145).

2. „!Kung women are buried with their ornaments, men have their weapons placed on the breast, and children their small bows and digging sticks. The grave is never again visited by the relatives ... The reason for placing the objects in the grave is not that the dead person may be able to use them in future world, but because people do not want to make any further

use of objects belonging to a person whom they loved when he was alive“ (Schapera 1951, 165-166).

Name: Busoga (= Bantu)
 Region: Uganda
 Hraf: nicht erfasst
 Aspekt: Grabgestaltung (?), Bestattungsort (?),
 Seitenlage
 Grund: keine Angaben
 Quelle: Roscoe 1924 (1960²)

1. *„A man's grave was always covered with a mound of earth beaten hard, which had to be kept in good repair as a shelter for the grave. At the head of this was built a shrine, which in the case of a peasant was a miniature hut only three feet high but in the case of a chief might be a large house. A woman was always buried in the open and a hut was built over her grave, where she lay on her left side. If the dead man was of importance, his grave was either dug in the house or a house was built over it, but ordinary men were buried outside their houses in their gardens or fields“* (Roscoe 1924, 128-130).

2. *„... and the body was laid in it, a man on his right side and a woman on her left“* (Roscoe 1924, 129).

Name: Bwamba (= Nyoro)
 Region: Western Rift Valley, Uganda
 Hraf: Ad2 cluster 28
 Aspekt: Bestattungsort
 Grund: sozialer Status
 Quelle: Winter 1956

1. *„A man, his wives and children are buried in the courtyard. Infants and young children are buried in the courtyard, although not in a central position, but rather in the cleared area between the walls of the houses. Adult females of the lineage, that is women who have not get married or who have been married but have left their husband, are buried behind the house and not in the courtyard. The differential placing of these graves may be seen as symbolising the social position of these categories of people“* (Winter 1956, 114).

2. *„When a woman of the lineage who has not given birth to a child is buried, a piece of plantain stem is laid across her chest and she is told „Here is your child! Do not come back and trouble our children“* (Winter 1956, 114).

3. *„The graves of those who are buried outside the courtyard are left unmarked, as are the graves of children within the courtyard. The graves of adult men and their wives are always marked. The degree to which these markings are elaborated differ greatly“* (Winter 1956, 115).

Name: Chaouia (=Shawyia)
 Region: Algerien
 Hraf: Cd 8 cluster 111
 Aspekt: Grabgestaltung
 Grund: keine weiteren Angaben
 Quelle: Gaudry 1929

1. Abbildung Nr. 29–31 zur Grabgestaltung: drei Steine auf einem Frauengrab, zwei Steine auf einem Männergrab (Gaudry 1929, 132).

Name: Cheyenne
 Region: Wyoming, Dakota
 Hraf: N 15, Ne 5, cluster 316
 Aspekt: Grabbeigaben (?)
 Grund: keine Angaben
 Quelle: Bushnell 1927

1. *„... with the man they placed his war implements – his gun, bow, arrows and axe and knives and also his pipes and tobacco and anything he especially valued“* (Bushnell 1927, 9).

2. *„If the dead man owned horses, his best horse was saddled and bridled and shot near the grave“* (Bushnell 1927, 9).

Name: Chinesen
 Region: Nordwestchina
 Hraf: nicht zuzuordnen
 Aspekt: Jenseitsvorstellung
 Grund: keine Angaben
 Quelle: Frick 1995

1. *„Los der Gerechten – ... mit der Zeit werde es den Seligen in den Gefilden des Himmels langweilig und sie sehnten sich wieder zurück auf unseren Planeten. Sie werden wiedergeboren und zwar immer als Söhne, denn im chinesischen Himmel gibt es keine Frauen, er ist ein reiner Männerhimmel“* (Frick 1995, 116).

Name: Chontal
 Region: Mexiko
 Hraf: nicht erfasst
 Aspekt: Grabbeigaben
 Grund: keine Angaben
 Quelle: Turner 1972

1. *„All dead people are dressed in their best clothes and wrapped in a straw mat. If the deceased is a man, a gourd of water and tortillas in a carrying net are placed in the straw mat for his journey into the after-life. If the deceased is a woman, a gourd of water and tortillas in a cloth are included as well as a comb, needle and thread, and mending cloth“* (Turner 1972, 39).

Name: Coorgs
 Region: Südindien
 Hraf: E 15, EG 5, cluster 170

Aspekt: Bestattungsart

Grund: keine

Quelle: Thurston 1906

1. „... bury the bodies of women and boys under 16, but cremate the bodies of men“ (Thurston 1906, 205).

Name: Creeks/Seminolen

Region: Florida, Nord Amerika

Hraf: Ng 3, cluster 324 oder Ng 2 cluster 324

Aspekt: Grabbeigaben, Aufgabe des Hauses

Grund: Status

Quelle: Yarrow 1881

1. „When one of the family dies, the relatives bury the corpse about four feet deep in a round hole dug directly under the cabin or rock wherever he died. The corpse is placed in the hole in a sitting position with a blanket wrapped about it, and the legs bent under and tied together. If a warrior he is painted, and his pipe, ornaments and warlike appendages are deposited with him. The grave is then covered with canes tied to a hoop round the top of the hole, then a firm layer of clay, sufficient to support the weight of a man ... If the deceased has been a man of eminent character, the family immediately remove from the house in which he is buried and erect a new one, with a belief that where the bones of their dead are deposited the place is always attended by goblins and chimeras“ (Yarrow 1881, 95).

Name: Cubeo (Tucanan Sprachgruppe)

Region: Brasilien

Hraf: S 11, Se5, cluster 378

Aspekt: Bestattungsart, Grabbeigaben

Grund: keine Angaben

Quelle: Goldmann 1963; Jackson 1983.

1. „A man is buried in his own canoe as a rule ... an alternative method of burial is in a large jar. Urn burial is preferred for woman and children, who may not have a canoe“ (Goldmann 1963, 186 f.).

2. „A woman is buried with her small pouch of personal belongings, but her personal property (baskets, pots) is broken or burned. A man is buried with whatever ritual paraphernalia is closely identified with him“ (Jackson 1983, 200).

Name: Dajak - Ot Danum-Ngadju (= Dayak?)

Region: Borneo

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Ausrichtung des Leichnams, Sarggestaltung

Grund: keine genauen Angaben

Quelle: Stöhr 1959

1. „Die Ot Danum bauen über die Leiche einen kleinen Katafalk genau parallel zum Flusslauf; die Füße der Männer zeigen flussaufwärts, die der Frauen flussabwärts“ (Stöhr 1959, 34).

2. „Der Sarg besitzt die Form eines Bootes. Aber er ist nicht nur Boot und er dient nicht in erster Linie der Reise der Toten nach dem Totendorf und der Fahrt auf Seen und Flüssen ... Der Sarg ist nicht nur Boot, sondern auch Nashornvogel oder Wasserschlange. Der Nashornvogelsarg ist für die weiblichen Toten bestimmt, der Wasserschlangensarg für die männlichen“ (Stöhr 1959, 34). „Die sexuelle Zweiteilung war ursprünglich die religiös-soziale. Der Sarg ist nach Schärer nichts anderes als die Darstellung eines Teiles der Schöpfungsmythe“ (ebd.).

3. „Unter dem Namen temadu der Ot Danum wird ... eine aus hartem Holz geschnitzte, oft recht kunstvolle Darstellung eines Menschen verstanden, die beim Totenfest aufgestellt wird und die Funktion eines Opferpfahls hat. Die Größe schwankt zwischen zwei bis vier Metern, dabei reicht die Höhe der eigentlichen Figur von 1,20 m bis zur Lebensgröße. Männliche Darstellungen stehen, weibliche sitzen und halten meist ein Sirih-Besteck in den Händen. Ohne Zweifel soll der Verstorbene dargestellt werden, denn man erstrebt eine Ähnlichkeit“ (Stöhr 1959, 45).

Name: Dajak - Kenja-Kajan-Bahau (= Dayak?)

Region: Borneo

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Bekleidung, Aufbahrung, Grabausstattung

Grund: Alter, Geschlecht, soziale Stellung

Quelle: Stöhr 1959

1. „Danach wird der Tote gekleidet, geschmückt und ihm Wohnraum aufgebaut. Kleidung und Ausstattung ... hängt vom Stand, Alter und Geschlecht ab. Auf jeden Fall erhält der Tote die besten Kleider und wertvollen Schmuck“ (Stöhr 1959, 94).

2. „Die Männer bahrt man in einer sitzenden Stellung auf: Die Beine des Toten ruhen auf einem Gong, der Oberkörper lehnt gegen ein Bambusgestell ... das Sirih Besteck steht an seiner Seite, um im Munde hält er seine Zigarre ... Um den Toten stellt oder hängt man viele wertvolle Dinge, z.B. Waffen, Schilde, Gongs und Gewänder. Einem Mann gibt man in die linke Hand einen Schild und in die rechte ein Schwert. Mit dem Schwert muss die Totenseele winken, wenn sie vor dem Totendorfe steht und Einlass begehrt. Einer Frau gibt man in die rechte Hand auch ein Schwert, in die linke aber einen Sonnenschirm; die Seele einer Frau muss mit dem Sonnenschirm winken“ (Stöhr 1959, 95).

3. „Den Sarg stellt man nun vor die Zwischenwand und erbaut darüber eine Art Katafalk. Alle Wertsachen des Toten werden darunter gestellt oder daran aufgehängt ... Die Pracht der Ausstattung hängt vom Rang, Reichtum, Geschlecht und Alter des Toten ab“ (Stöhr 1959, 96).

Name: Dajak - Iban (= Dayak?)

Region: Borneo

Hraf: Ibl cluster 212

Aspekt: Beigaben, Trauerzeit

Grund: keine Angaben

Quelle: Stöhr 1959

1. „Bald wird der Tote gewaschen, in seine besten Gewänder gekleidet, mit seinem Schmuck, und, wenn es sich um einen Mann handelt, mit seinen Waffen ausgestattet“ (Stöhr 1959, 153).

2. „Der Tote erhält zahlreiche Beigaben. Die Utensilien des täglichen Bedarfs, z.B. Reis, Tabak, Betel, Geld, werden in das Grab gegeben, dagegen Kleidung, Geräte, Töpfe und Gongs auf das Grab gelegt oder an den Zaun gehängtGeschlecht und Beruf des Toten werden durch bestimmte Dinge ausgedrückt“ (Stöhr 1959, 156).

3. „Nahe Verwandte enthalten sich beim Tode eines Mannes sieben Tage, einer Frau drei Tage und eines Kindes einen Tag jeglicher Arbeit“ (Stöhr 1959, 156).

Name: Dakakari

(Bangawa, Fakawa, Kelawa, Lilawa)

Region: Kontagora, Nord-Nigeria

Hraf: Ah 13 cluster 62

Aspekt: Behandlung des Toten, Grabgestaltung

Grund: keine Angaben, eventuell Status

Quelle: Gunn & Connant 1960

1. „... on death the head is shaven, the body washed and dressed in leather loinwrap, if female in bunches of grass“ (Gunn & Connant 1960, 45).

2. „... in former times the top of the tomb was decorated with elaborate pottery symbolic of the life status of the deceased – great hunter, chief farmer, champion wrestler etc. commemorative designs for women were less elaborate, and may represent nothing more than ordinary household pottery“ (Gunn & Connant 1960, 45).

Name: Dinka/Bari

Region: Kordofan, Sudan

Hraf: A 24, Aj 11, cluster 78

Aspekt: Bestattungsort, Grabgestaltung, Opfer

Grund: keine Angaben

Quelle: Seligman & Seligman 1932; Lienhardt 1961; Deng 1972

1. „When a man dies he is stripped of his decoration and ornaments ... a woman's skirts are placed about her and tied up between her legs, for a woman's skirts are not ornaments. They are an essential part of her social personality“ (Lienhardt 1961, 289 f.)

2. „The grave (male) is dug on the right side of the door (emerging from the hut). After death a male is placed in a foetal position; he is carried to the grave by his brothers, or other men of his own clan, and the

grave should be dug by his brothers and his brother's son ... among the Cic, it was said that a man might be buried either to the right or left of the door of his hut, and a woman within the hut. An old man is buried in the cattle byre ... when a married woman dies she is buried beside her husband's house, and her relatives come from their village to mourn for her there; instead of a gourd a pot is placed on a grave ... the sacrifice for a father takes place 4 days, that for a mother, and possibly a sister 6 days after death ... a sheep is speared if the deceased was a male, the throat is cut if the deceased was a woman“ (Seligman & Seligman 1932, 201–203).

3. „A male head of the family is buried in the cattle hearth in front of the cattle-byre. Otherwise a male is buried near the hut on the right side and a female on the left“ (Deng 1972, 131).

4. „... cuol ritual performed three or four days after death depending on the sex of the dead person. Given the subordination of women, it is interesting that the period is longer in their favour“ (Deng 1972, 132).

„When a man died the first ceremony was performed after three, while for a woman after 4 days“ (Lienhardt 1961, 143) „... The period before „the kid of the smoke“ is brought out is said to be four days for a woman. Four is the number associated with females, though the Dinka have no explanation for this“ (Lienhardt 1961, 290).

5. Bari: „The body is buried as soon as possible after death, the grave being dug in front of the house of the deceased, on the left of the door for a male, on the right for a female“ (Lienhardt 1961, 290)

Name: Dowayo

Region: Nordkamerun

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Bestattungsort, Zeremonien

Grund: keine Angaben

Quelle: Gardi 1965, Barley 1983

1. „Dowayo distinguish between the burial of a man, especially a rich man and the burial of a woman. Uncircumcised males are buried as women. A man is transported to the dead men's shelter beside the cattle park. Only circumcised males may enter. The man is covered with oil and red ochre and dressed in a blue and white striped shirt ... His feet are bound right over left, with sole grass and he is oriented with the head to the west. His brothers rush around the village blowing the wangbedo flute. This will continue intermittently until the body is buried. The body lies on his back in a crouching position ... The body is wrapped for the first time. It is sewn directly into cattle skin with bosohse grass. The head must not be covered with cattle skin but with goat skin ... On the fourth day they wrap the body again. In former

times if a man had a herd of twenty cattle at least half would be killed. The government has forbidden this practice and nowadays only two or three will be killed and skinned ... The death of a female is different in several respects. A woman normally dies in her husband's village. She is normally wrapped there and then transported to her natal village, where she is wrapped again ... If a woman dies in her natal village, kinsmen will often insist on carrying the body to the husband's village first, only to have to bring it back several days later ... the body is tied like a man's ... It is carried to the village of her father accompanied by the husband and sons dressed in zompto leaves and silkoh grass and playing wangbedo flutes. The women go out to receive the body banging empty calabashes and wailing. At the entrance to the village, there is a pause. The double gongs are beaten and the head of the compound appears in the gateway ringing a single bell ... On the fourth day the husband returns. He is met outside the village and shaved at the crossroads together with his children ... the body is buried in the same way as man's" (Barley 1983, 108–112).

2. „Schädel der Verstorbenen (sekundäre Schädelbestattung) werden in Krügen aufbewahrt; Männerschädel werden an anderen Plätzen aufbewahrt als diejenigen der Frauen und Kinder“ (Gardi 1965, 125).

Name: Dyaks (= Dajak?)

Region: Borneo

Hraf: Ic4, Ib 1, cluster 212

Aspekt: Grabbeigaben, Grabgestaltung

Grund: keine Angaben

Quelle: Ling Roth 1896

1. „The grave is then fenced round ... and at either end of it something is put indicative of the sex and favourite occupation of the deceased ... On the graves of the men were placed the scabbard of their swords, whilst over those of the women were hung their waist-rings of rattan“ (Ling Roth 1896, 139 f.).

2. „With the corpses are placed for use in the next world various articles of clothing, personals ornaments, weapons of warfare, instruments of music, according to its sex and natural prodivities“ (Ling Roth 1896, 139 f.).

Name: Ehing

Region: Gambia, Guinea Bissau

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Ausrichtung des Leichnams im Grab

Grund: keine Angaben

Quelle: Schloss 1988

1. „The body is laid on its right side with the right hand under its ear and with the legs extended. Men are laid in east-west direction „to face the rice fields“, women

are laid out in north-south orientation“ (Schloss 1988, 61).

Name: Ekuri

Region: Nigeria

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Bestattungsort

Grund: keine Angaben

Quelle: Talbot 1926 (1969²)

1. man – house; woman – verandah (Talbot 1969², Tab. 16, 532)

Name: Enewetak

Region: Ujelang Atoll, zwischen Marshall und Karolineninseln

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Todesart

Grund: „As male and females mature they have very different methods of dealing with the world. The approach of death tends to level gender distributions, but even death itself does not eliminate them. Dead ancestors maintain their maleness or femaleness and they manifest their gender qualities in the way that they interact with people on earth“ (Carucci 1985, 128).

Quelle: Carucci 1985

1. „Ideally a man should die at sea or at least out in the bush ... a woman should die on the paving stones of her household ground. A fitting death is unlikely for an old man because it has probably been years since he fished in the open sea or brought home drinking coconuts. Old man, having expended all their masculine energy, die as do old women – in the middle of the village, the core of the woman's domain“ (Carucci 1985, 120).

Name: Eskimo

Region: Nordamerika

Hraf: nicht zuzuordnen

Aspekt: Grabbeigaben

Grund: keine Angaben

Quelle: Boas 1964

1. „The man's hunting implements and other utensils are placed by the side of his grave; the pots, lamps, knives by the side of the woman; toys by that of a child“ (Boas 1964, 205).

Name: Ewe (Akovie)we

Region: Togo

Hraf: Af 36 cluster 44

Aspekt: Vorbereitung des Leichnams, Ort

Grund: Besitz, Todesart

Quelle: Spieth 1906

1. „... bevor man den Leichnam hinlegt, werden ihm die Haare abrasiert, und Frauen werden mit Perlen

geschmückt“ (Spieth 1906, 632).

2. „Die Verstorbenen werden im Busch und zu Hause beerdigt. Ein Älterer, der eines guten Todes gestorben ist, wird zu Hause beerdigt, ist er aber keines guten Todes gestorben, so begräbt man ihn im Busch. Alle Frauen werden im Busch beerdigt. Ebenso auch die Kinder, denn sie haben kein eigenes Haus ... Der Leichnam wird samt der Matte, auf der er liegt, mit allem was er sonst noch bei sich hat, begraben. Auf seinem Grabe werden zerbrochene Töpfe aufgestellt, die ihm als Kochgeschirr dienen“ (Spieth 1906, 634).

Name: Ewe (Ho)

Region: Togo

Hraf: A 14, Af 36, cluster 44

Aspekt: Bestattungsort, Totengeister

Grund: wahrscheinlicher sozialer Status

Quelle: Spieth 1906

1. „War der Verstorbene ein Mann, so wird das Grab in seinem Haus gemacht, ist es aber eine Frau, so machen sie das Grab im Busch ... würden dieselben im Haus beerdigt, so glaubt man, dass ihre Geister kommen und einen ihrer Angehörigen töten würden“ (Spieth 1906, 256).

2. Reiche Verstorbene: „... ist der Verstorbene eine Frau, so wird sie mit Gewürzen gesalbt; ist es dagegen ein Mann so wird er mit gewöhnlichem Fett gesalbt“. Arme: ähnlich, aber weniger pompös“ (Spieth 1906, 256). „Kinder werden, wenn sie klein sind, ohne Kleider bestattet, erst ab einem gewissen Alter oder wenn die Mutter bereits tot ist, mit Kleidern“ (Spieth 1906, 256).

Name: Ewe (Matse)

Region: Togo

Hraf: Af 36 cluster 44

Aspekt: Aufbahrung, Bestattungsort, Totengeister

Grund: keine Angaben, sozialer Status

Quelle: Spieth 1906

1. „Ist jemand gestorben, so badet man ihn zuerst und legt ihm sein Lendenband um, das er auf dem Acker trug. Auf dieses wird dann noch sein schönes Lendenband gebunden, man schmückt seinen Hals mit Perlenschnüren, legt ihn auf eine neue Matte vor dem Haus und deckt ihn mit neuen Kleidern zu. War der Verstorbene ein Mann, so lässt man ihn bis zu seinem Begräbnis vor dem Hause liegen, war es aber eine Frau, so wird sie von ihren Brüdern väterlicherseits aus dem Haus ihres Mannes geholt und bis zu ihrem Begräbnis in eines ihrer Häuser gelegt ... die Matser begraben jeden Mann, der ein Heim hat, in seinem Hause, gleichviel ob es ein König, ein Reicher oder ein Armer ist. Man nennt die Begräbnisplätze der Männer *treraga* d. h. ihr Haus ist unter dem Haus. Hatte aber jemand vor seinem Tode kein eigenes Haus, so

begräbt man ihn im Busch. Die Frauen werden immer im Busch begraben, denn eine Frau hat kein eigenes Haus gebaut. Man sagt, dass der Geist der Frauen die Hinterbliebenen mehr belästigt als der der Männer. Auch die Kinder werden im Busch beerdigt, denn auch sie haben kein eigenes Haus. Vor dem Geist der Kinder fürchtet man sich besonders, denn man sagt, dass die Kinder nicht hören oder nicht gehorchen“ (Spieth 1906, 748 f.).

Name: Gadaba

Region: Madhya Pradesh, Andrah Pradesh

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Bestattungsart

Grund: Status

Quelle: Thurston 1909, Schlenther 1955, Russel et al. 1969

1. „Males are, as a rule, never buried, but if a person dies in the night or on a rainy day, the corpse is sometimes buried. Women and children are usually buried, presumably because they are not thought worth the fuel necessary for cremation“ (Thurston 1909, II, 251; vgl. Schlenther 1955, 61; nicht bestätigt von Russel et al. 1969).

Name: Galla-Borana (Oromo)

Region: Äthiopien

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Bestattungsort, Seitenlage, Blickrichtung

Grund: keine näheren Angaben

Quelle: Haberland 1963

1. „... bald nach dem Eintritt des Todes legt man die Männer auf die rechte und die Frauen auf die linke Seite, zieht ihre Knie etwas an und legt ihnen eine flache Hand unter den Kopf. Die Männer werden fest in ihre Umhänge, die Frauen in alle Lederröcke gehüllt, die sie besaßen und der Kopf mit verhüllt ... Der Begräbnisplatz des Toten und die Art des Grabmals richtet sich nach der Gada-Klasse des Toten: *totgeborene* und *kleine Kinder* – im Hause an der Tür; *Unbeschnittene* – ohne Grabhügel im Kraal; *Beschnittene* – außerhalb des Dorfes unter einem Steinzyylinder; *verheiratete Frauen* – ohne Rücksicht auf die Klasse ihres Mannes unter einem kegelförmigen Steinhäufen im Gehöft Männer liegen auf der rechten Seite mit dem Kopf nach Osten, Frauen auf der linken Seite mit dem Blick nach Westen“ (Haberland 1963, 242 f.).

Name: Gamawa

Region: Nordnigeria

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Blickrichtung

Grund: keine Angaben

Quelle: Meek 1931

1. „ ... a male is buried facing east, females are buried facing west“ (Meek 1931, 281).

Name: Ganda (= Baganda)
Region: Uganda
Hraf: Ad 7 cluster 28
Aspekt: Bestattungsort
Grund: keine Angaben, evtl. sozialer Status
Quelle: Murdock 1934

1. „... the body wrapped in bark cloth is carried feet foremost to the clan burial ground where it is deposited on a bed of bark cloth in a grave dug by the clansmen of the deceased ... a woman is buried near the residence of her husband, not on the lands of her clan, unless she is unmarried“ (Murdock 1934, 544).
2. „... only the king, his mother and his sisters wife are embalmed. Princesses who are officially treated as men during life, receive also a masculine burial ... peasants receive the same funeral as chiefs ... slaves are buried without ceremonies but with some care, less their ghosts prove troublesome“ (ebd).

Name: Gbande, Toma
Region: Nordliberia
Hraf: Af 54 cluster 48
Aspekt: Bestattungsort
Grund: keine Angaben, eventuell sozialer Status
Quelle: Germann 1933

1. „... freie Männer werden an den Wegen außerhalb der Dörfer, Frauen, Hörige und Sklaven dagegen im Busch bestattet, Häuptlinge und angesehene Männer auf dem Platz vor dem Palaverhaus“ (Germann 1933, 90).

Name: Ghotul Maria
Region: Bastar, Indien
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Bestattungsort
Grund: keine Angaben
Quelle: Elwin 1945

1. Es gibt einen Bestattungsplatz für Männer, einen für Frauen (Elwin 1945, 93).

Name: Golden (Goldi, Nanaier)
Region: Region Chaborowsk, Amur-Gebiet
Hraf: E 09, Ec 9 cluster 158
Aspekt: Grabbeigaben, Grabgestaltung
Grund: keine Angaben
Quelle: Lopatin 1960; Bueno-Román 1990

1. „If it is the grave of a man his clothing is hung on a tree close by, and on the ground are placed his canoe, skies, equipment for fishing etc. If it is the grave of a woman her clothing and ornaments are hung on a tree and on her grave is placed her birch bark work basket with needles, thread, scraps of cloth etc ... all

articles are not placed on the grave intact but they are always broken“ (Lopatin 1960, 71).

2. „Bei den Golden ist der Weg zu Beginn für alle Verstorbenen gleich, bis sie an eine Stelle gelangen, wo sich viele Wege abzweigen. Von dort geht jedes Geschlecht* seinen eigenen Weg“ (Bueno-Román 1990,11).

* nicht klar, ob sich dies auf das biologische Geschlecht der Toten oder auf eine Zugehörigkeit zu Familiengeschlechtern bezieht.

Name: Gond (= Maria Gond)
Region: Bengalen
Hraf: Eg 3 cluster 177
Aspekt: Bestattungsart, Bestattungsort
Grund: wahrscheinlich Status
Quelle: Dalton 1872 (1960)

1. „If the deceased was an adult male, the body is next secured by cords to a Mahwa tree in an erect posture and then burned ... After cremation the ashes are collected and buried by the side of a road, a large slab of gneiss is erected over the grave. Children and women are always buried“ (Dalton 1960, 273).

Name: Gurung
Region: Nepal
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Bestattungsart
Grund: keine angegeben, wahrscheinlich Status
Quelle: Messerschmidt 1986

1. „... burials and cremations are generally common in Ghaisu, although the latter are more expensive and generally reserved for prestigious men, most women and children are simply buried“ (Messerschmidt 1976, 95).

Name: Gyriama
Region: Kenia
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Grabgestaltung
Grund: keine Angaben, wahrscheinlich Status
Quelle: Afrika-Ausstellung, London 1995

1. Markierung des Grabes für Männer durch eine große Statue, wenn diese einen Menschen oder ein gefährliches Tier getötet haben.

Name: Hagen
Region: Neuguinea
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Status
Grund: sozialer Status
Quelle: Strathern 1972

1. „... corpse of a childless woman was not given a quiet burial by her husbands kin, but her bones were smashed and the eyes blocked up lest the spirit frus-

trated at an unfulfilled life, should plague the living. These practices were said to have been kept secret from other women“ (Strathern 1972, 99).

Name: Hindu
Region: Indien
Hraf: nicht zuzuordnen
Aspekt: Zeitpunkt des Todes, Jenseits
Grund: keine Angaben
Quelle: Dhruvarayan 1986

1. *„Women always hope that she will die before her husband ... this assures her journey into heaven ... the general feeling was they (the women) should live only as long as their children need them. Most women think that the ideal time for a woman to die is after the children are settled in life, and of course before the husband dies“ (Dhruvarayan 1986, 96).*

Name: Hsien
Region: Nordchina
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Bekanntgabe des Todesfalles
Grund: keine Angaben
Quelle: Gamble 1954

1. *„... white papers folded and cut into three strips were hung outside the family gate to announce the death in the home. The papers were hung on the left side gate for a male, on the right side for a female“ (Gamble 1954, 386).*

Name: Hupa
Region: Kalifornien
Hraf: Nb 35 cluster 295
Aspekt: Grabbeigaben
Grund: keine Angaben
Quelle: Curtis 1924

1. *„... weapons are provided for warriors and hunters, and clothing and ornaments for women“ (Curtis 1924, 24, Bd. 13).*

Name: Ibo
Region: Nigeria
Hraf: A 14, Af 10, cluster 41
Aspekt: Aufbahrung, Körperhaltung, Grabgestaltung, Bestattungsort, Grabbeigaben
Grund: keine Angaben, eventuell sozialer Status
Quelle: Basden 1921; 1938; Talbot 1969

1. *„For a man a grave is being prepared in the middle of the floor of the small room called ofe. The bottom is laid flat and the two sides and ends wedged into position. Then a quantity of cloth is placed on the bottom plank and the corpse laid upon it, while the fourth long slap becomes the coffin lid. The same procedure is followed for women except that she must be placed on the ground; very occasionally a sitting position is*

adopted. Usually she is laid flat, the idea being that, as it is not customary for a women to sit upon a stool in life, she should not be placed in a false position in death“ (Basden 1921, 113; 1966, 274).

2. *„Women are not buried in their husband’s village, but at home“ (Basden 1966, 284).*

3. *„Often a man’s special implements – such as gun, in the case of a hunter, are placed by it“ (Talbot 1969, 493).*

4. Ibo-Onitsha: *„... a good man is interred by the threshold, if not behind the house, unmarried men and non adults in the yard, while a married woman is carried back to her family and buried in or outside their house“ (Talbot 1969, 497). Ibo-Aro: „a man is generally buried beneath the floor of his hut or compound“ (Forde 1950, 27; Talbot 1969, 509). Ibo-Awka: „a married woman is always interred in her parent’s house“ (Talbot 1969, 498). Isu: *„... male adults in the house, women on the threshold, children in the bush“ (Talbot 1969, 502). Abadja: „a male body is painted, he is set up in state on a clay seat or on a bed for all men to see. Bodies of women are never exhibited in this way. A married woman is interred in her father’s house, though if this is distant, her family will usually authorize the husbands people to bury her in their grounds“ (Talbot 1969, 505). Married men – house, threshold, married women – father’s house (Talbot 1969, 532, Tab. 16). Ibo-Ezza (Iji): „married men – outside entrance of the house; married women – in or just outside the compound“ (Talbot 1969, 532, Tab. 16). Ibo-Ngbo: „married man – before threshold; married woman – beside compound“ (Talbot 1969, 532, Tab. 16).**

Name: Ieud (Dorfname)
Region: Transsylvanien, Rumänien
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Vorstellungen vom Tod
Grund: sozialer Status
Quelle: Kligman 1988

1. *„In the orthodox as well as the Uniate church, men and women are spatially separated; the men occupy the larger front section of the church, the women stand in the back. The older churches are too small to enable all women to enter, the irony is that women are the most religious in terms of daily practice. In essence men represent their families before god, just as they represent their households in the village. Women are on the fringes of the sacred and the public“ (Kligman 1988, 61).*

2. *„The ideology of gender, emerging from a religious tale of sexuality, guilt, sin and evil, therefore links women with devilistic appetites. Men and women alike state that all women are the devils, meaning that women have qualities similar to the devils and are*

- similarly difficult to deal with“ (Kligman 1988, 63).
3. „... individuals of the same sex as the deceased wash the corpse“ (Kligman 1988, 171).
4. „Death has gender; the noun for death is feminine - death is believed to be a woman, as are most threatening figures in Romanian folklore“ (Kligman 1988, 174).
5. „Birth and death are part of woman’s work“ (Kligman 1988, 175).
6. „Death is the antitheses of women, who in the social world of the living are subject to control and socialization. Deas dies what she wants, to whom and where she pleases“ (Kligman 1988, 176).
7. „Death is the great social leveller, the only unprejudiced one“ (Kligman 1988, 177).

Name: Ijaw (Ikun)
Region: Südnigeria
Hraf: Ag 21 cluster 40
Aspekt: Bestattungsort
Grund: keine Angaben
Quelle: Talbot 1969

1. „The lower Ijaw buried a man in the compound and erected a small house on the grave; women were interred outside and children in a separate cemetery near the town“ (Talbot 1969, 492).
2. „... among all Ijaws, women who died during pregnancy and mad persons were thrown in the bush“ (Talbot 1969, 492).

Name: Inamanga
Region: Tansania
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Bestattungsort
Grund: keine Angaben
Quelle: Kootz-Kretschmer 1926

1. „Die Sitte der Inamanga ist wieder anders: Sie begraben ihre Toten an einem Ort zusammen ... Die Gräber der Toten sind alle an einem Platz. Die alten Männer für sich, die alten Frauen für sich, und ebenso die Kinder, die Knaben für sich und die Mädchen für sich“ (Kootz-Kretschmer 1926, 309).

Name: Ingalik
Region: Alaska
Hraf: Na 8 cluster 286
Aspekt: Grabgestaltung
Grund: keine Angaben
Quelle: Ploss & Bartels 1927

1. „Der Weibersarg ist kenntlich an den bei ihm aufgehängten Kesseln und anderem Frauengerät ... Das gleiche gilt von den Ingalik von Ulukuk“ (Ploss & Bartels 1927, 423).

Name: Inner Mani
Region: Griechenland
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Trauer, Teilnehmerzahl,
Grund: soziale Position des Toten
Quelle: Seremetakis 1991

1. Intensität des Trauerns hinsichtlich Teilnehmerzahl und Dauer ist abhängig vom Alter und vom Geschlecht. Personenkategorien mit abnehmender Bedeutung- 1. junger Mann, 2. älterer Mann, 3. junge Frau, 4. alter Mann oder Kind, 5. alte Frau, 6. geistig, körperlich behinderte Personen, 7. Neugeborene (Seremetakis 1991, 86 f.).

Name: Inuit
Region: Yukon
Hraf: nicht zuzuordnen
Aspekt: Grabbeigaben, Zeremonien
Grund: keine Angaben
Quelle: Yarrow 1881; Ploss & Bartels 1927

1. „Der Weibersarg ist kenntlich an den bei ihm aufgehängten Kesseln und anderem Frauengerät. Sonst ist aber kein Unterschied in dem Begräbnismodus der beiden Geschlechter. Nach dem Tode einer Frau wird im Dorfe vier Tage, nach dem eines Mannes fünf Tage lang nicht gefischt“ (Ploss & Bartels 1927, 423; ebenso Yarrow 1881, 157).
2. „A woman’s coffin may be known by the kettles and other feminine utensils about it. There is no distinction between the sexes in burial“ (Yarrow 1881, 157)

Name: Iraqw (Sprachgruppe südl. Kushiten)
Region: Ostafrika
Hraf: Ca 4 cluster 86
Aspekt: Bestattungsort, Seitenlage, Blickrichtung
Grund: keine Angaben
Quelle: Huntingford 1953

1. „The Iraqw used to lay out the dead for the hyenas, and a dying person was removed so that he should not die in the house, which would then have to be abandoned. Burial is now compulsory by order of native authorities. The other tribes of the cluster bury the dead in front of the house, a man on the right side of the door a woman on the left. The body is laid on the right side with the right hand to the face and the feet towards the door; sandals and skin garments are buried with it“ (Huntingford 1953, 131).

Name: Iren
Region: Irland
Hraf: Cg 3 cluster 120
Aspekt: Bestattungsort
Grund: keine Angaben
Quelle: Hartmann 1952

1. „Mann und Frau werden nur dann zusammen,

das heißt im Begräbnisplatz des Mannes beigesetzt, wenn sie den größten Teil ihres Lebens, mindestens aber 10–15 Jahre in gemeinsamer Ehe verlebt haben“ (Hartmann 1952, 187).

Name: Iteso
Region: Uganda
Hraf: Aj 1 cluster 82
Aspekt: Seitenlage
Grund: keine Angaben
Quelle: Lawrence 1957

1. *„The usual burial position for a woman is on her left side and for a man on his right side“* (Lawrence 1957, 99).

Name: Java
Region: Java
Hraf: I03, Ib2 cluster 217
Aspekt: Grabgestaltung
Grund: keine Angaben
Quelle: Geertz 1976, 70

1. *„... homemade wooden grave markers, sharply pointed ones for a male corpse, flat or rounded for females, marked only with the name and the date of death of the deceased“* (Geertz 1976, 70).

Name: Jibaro (Jivaro)
Region: Ecuador
Hraf: S 12, Se3 cluster 380
Aspekt: Trauer, Bestattungsort, Konsequenzen für die Hinterbliebenen
Grund: Status
Quelle: Karsten 1935; Müller 1984; Taylor 1993

1. *„Kinder und Frauen konnten innerhalb der Behausung beigesetzt werden, da ihre Totenseelen als viel zu schwach galten, als dass ernstlich Anlass bestand sich vor ihnen zu fürchten“* (Müller 1984, 113).

2. *„The remains of a dead family father are treated differently. But as a family father and owner of the house, he shall remain there after death, which entails the house being afterward abandoned by the family (Karsten 1935, 458). In other cases dead women are buried outside, at a short distance from the house. A primitive shelter of thatch is made resting upon four poles and the corpse is buried under this“* (Karsten 1935, 460).

3. *„Achuar men are nowadays buried in a pit dug in the male or public part of the house, which is then abandoned“* (Taylor 1993, 661) *„...women and children are buried along with their ornaments and possessions in the female part of the house, usually under the platform bed they occupy when alive. Except in rare circumstances the rest of the family does not vacate the house“* (Taylor 1993, 662).

4. *„The expression of their bereavement is also dis-*

tingent, that of women being more vocal and public, while men do not exteriorise their grief in the presence of others“ (Taylor 1993, 662).

Name: Jukun- Sprachgruppe
Region: Nigeria
Hraf: Ah 2, cluster 64
Aspekt: Ausstattung, Bestattungsort, Blickrichtung
Grund: a) *„that husbands and wives may see each other“*, b) *„man faces east in order that he may see the rising sun and get up early to his farm; a woman on the other hand is reminded by the setting sun of her principal duty of the day, the preparation of the evening meal“* (Meek 1931, 220).

Quelle: Meek 1931

1. *„If the deceased was a male he is given a white cap, or if a female a handkerchief“* (Meek 1931, 219).

2. *„... meanwhile the grave diggers are busy making the grave, which for a senior male is inside his private enclosure, while for a female or junior it is placed at the back of the compound“* (Meek 1931, 219).

3. *„The body is placed reclining with the hand under the head that of a male facing east, and that of a female facing west“* (Meek 1931, 220).

Name: Kabre
Region: Nordtogo
Hraf: Ag 49 cluster 61
Aspekt: Seitenlage
Grund: geschlechtsspezifische Tätigkeiten
Quelle: Vermot-Mangold 1977

1. *„Die weibliche Leiche wird auf den linken, die männliche auf den rechten Arm gebettet. Auf diese Art bleibt die rechte Hand der Frau frei, um den Hirsebrei für das Abendessen zu rühren, die linke des Mannes, um den Bogen für die Jagd zu spannen“* (Vermot-Mangold 1977, 146).

2. *„Neben die Leichen alter Frauen stellt man das Gefäß mit den getöteten Küken, um den Toten genügend Nahrung auf den langen Weg zu den Ahnen mitzugeben“* (Vermot-Mangold 1977, 146).

Name: Kacharis
Region: Assam, Indien
Hraf: Ee 7 cluster 171
Aspekt: Zeremonien
Grund: keine Angaben
Quelle: Endle 1911; Bahadur 1977

1. *„The body is laid on the ground and the grave duly dug, but before placing the corpse therein, the friends and relatives make a solemn procession around it, five times in the case of a man and seven in that of a woman“* (Endle 1911, 47).

2. *„... before placing the body in the grave, friends and relatives circumambulate the grave five times in*

case of a man, and seven if it is a woman“ (Bahadur 1977, 110)

3. „... here too (Anm.: bei der Verbrennung) a certain difference is made in disposing of the corpse of a man and of a woman respectively; for in the case of a woman seven layers of wood are placed under the body and seven above it, whilst in dealing with a man's five such layers under and five above it are held to be sufficient ... After placing the body on the funeral pile, the deceased's friends and relatives pass around it in procession, five times in the case of a man, and seven in that of a woman“ (Endle 1911, 48).

Name: Kachin

Region: Indien, Hochland Burma

Hraf: Ei 5 cluster 192

Aspekt: Grabbeigabe, Jenseitsvorstellungen

Grund: keine weiteren Angaben

Quelle: Crooke 1909

1. „When a Kachin hunter dies it is customary to lay his weapons with him in the coffin because, we are told after his death the ghosts of his victims block the way and he has to scare them“ (Crooke 1909, 470).

Name: Kaffa

Region: Kenya

Hraf: C01, Ca 30 cluster 29

Aspekt: Bestattungsort, Grabgestaltung

Grund: keine weiteren Angaben

Quelle: Bieber 1920-23

1. „Jede Familie legt ihre Gräber für sich und stets in der Nähe des von ihr bewohnten Gehöftes auf einem im Wald verborgenen Platze an. Die Leichen der Ehefrauen und Kinder werden in ihrer Nähe bestattet. Auf die Gräber von Kriegern werden so viele Steine aufgestellt, als der Tote während seines Lebens im Kampf Feinde getötet. Mit dem Leichnam des Mannes bestatten die Kaffa den Speer des Toten“ (Bieber 1923, 32 f.).

Name: Kagum

Region: Osttansania

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Seitenlage

Grund: keine Angaben

Quelle: Beidelman 1967

1. „Corpses are oriented with their feet to the east, men are on the right sides, women on the left“ (Beidelman 1967, 49)

Name: Kaguru

Region: Osttansania

Hraf: Ad 50, cluster 23

Aspekt: Seitenlage

Grund: keine Angaben

Quelle: Beidelman 1967, 1971

1. „Men are buried unclothed and on their right sides; women with a small pubic apron and on their left sides ... all of the dead' clothing must be washed, and a woman's cooking pots must be destroyed“ (Beidelman 1971, 115)

Name: Kahugu

Region: Nordnigeria

Hraf: nicht zuzuordnen

Aspekt: Bekleidung des Leichnams, Bestattungsort

Grund: keine Angaben

Quelle: Meek 1931, Gunn 1956

1. „The body of a dead man is clothed in a jumper and trousers, that of a woman in a loin covering of leaves“ (Meek 1931, 210; Gunn 1956, 54).

2. „...females are buried in separate graves from men and babies are buried in pots the mouth of which is covered with matting“ (Meek 1932, 210).

3. „... men and women are buried in separate graves in the bush adjacent to the compound, but a single grave of the decanter type though shallow, is used repeatedly“ (Gunn 1956, 54).

Name: Kajji

Region: Nordnigeria

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Blickrichtung

Grund: keine Angaben

Quelle: Tremearne 1912

1. „... bodies are laid on the ground with the face upwards, the head in case of a male pointing to the east, in case of a female toward the west“ (Tremearne 1912, 177).

Name: Kamis

Region: Assam, Indien

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Grabbeigaben

Grund: keine weiteren Angaben

Quelle: Crooke 1909

1. „The Kamis of Assam break the spear end the gun when placing them with the bones in the ossuary“ (Crooke 1909, 471).

Name: Kare-Kare

Region: Bornu, Nordnigeria

Hraf: Cb 10, FF 37

Aspekt: Bestattungsort

Grund: keine Angaben

Quelle: Meek 1931

1. „Men are buried at the door of their hut, women behind the compound“ (Meek 1931, 235).

2. „For the commoner the rectangular type of grave is employed, but for chiefs, female shamans and wo-

man who had born twins the grave is well with two extensions at the base“ (Meek 1931, 235).

Name: Karelier (Region)
Region: Karelien, Karelische ASSR
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Kindersärge
Grund: keine weiteren Angaben
Quelle: Achté 1980

1. *„If the deceased was an adult the coffin was usually painted black; a dead boys coffin was painted blue, while ... the coffin of a girl was red“ (Achté, 1980, 9).*

Name: Kasia
Region: Bengalen
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Bestattungsort
Grund: Verwandtschaftsstrukturen
Quelle: Dalton 1872

1. *„When the body is burnt, the ashes are carefully collected, put into an earthen vessel, carried home and kept until, by divination, a favourable day is fixed for finally disposing it. The ashes of a tribe are deposited under one vault or in one burial ground. The remains of man and wife are never mingled, because they belong to different tribes. A husband is therefore in death separated from his wife and children, as the latter belong to the tribe of their mother, and their ashes are deposited with her's“ (Dalton 1872, 63).*

Name: Kedang
Region: Indonesien
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Teilnehmer, Kleidung, Beigaben
Grund: keine
Quelle: Barnes 1974

1. *„At this point the family of the deceased show the epu the clothing which they have provided for the corpse, This consists, if the deceased is male, of two lipaq (man's sarong), a piece of black cloth, a cloth tied round the waist, known as the mes, when it is worn by a corpse, in which case it is made of thread, or known as mading and made of skin if worn while alive. This must be accompanied by a loincloth ... If the deceased is a female, the family of the deceased (if it is a married woman, her husband's family) provide two sarongs and the piece of black cloth“ (Barnes 1974, 180 f).*

2. *„It seems that women can help in carrying stones to the grave, but they cannot take part in the actual covering of the grave. This fits with the general role of women in burial ... women do nothing directly in handling the corpse“ (Barnes 1974, 189).*

3. *„When the corpse is brought here two small baskets are hung from the head end of the platform. The*

first of these contains white beans, the second contains tobacco, lime and siriak pinang and if a man a tiny bow and arrow or if a woman a small comb and knife“ (Barnes 1974, 184).

Name: Kgatla (Tswana)
Region: Bechuana, südl. Afrika
Hraf: A03, Ab 13, cluster 5
Aspekt: Bestattungsort, Grabbeigaben, Jenseits
Grund: keine Angaben
Quelle: Schapera 1940 (1966²)

1. *„In the old days men dying at home were buried in the cattle craal of their family group, and women in the backyard of the compound“ (Schapera 1966, 305).*

2. *„A man was buried with his weapons in his hands, a woman with a hoe and some seeds of every cultivated grain. Both were also dressed in the clothes they wore when alive“ (Schapera 1966, 305).*

3. *„... corpse was wrapped in old skins, but for a man of some importance the wet skin of an ox especially killed for the purpose was used“ (Schapera 1966, 305).*

4. *„They were equipped for their journey to the world of the death where a man would continue to herd his grandfathers cattle, a woman continue to cultivate the soil“ (Schapera 1966, 305).*

Name: Khasi
Region: Meghalaya, Indien
Hraf: E 17, Ei8
Aspekt: Bestattungsort, Grabbeigaben
Grund: Benachteiligung v. Frauen (Müller 1984, 134).

Quelle: Clark 1874; Crooke 1909; Gurdon 1914; Stegmüller 1921; Bendann 1930; Schlenther 1960; Bareh 1968; Müller 1984; Arhem 1988

1. *„Die Urnen mit den Knochenresten des Mannes werden im vorderen Teil, die der Frauen im hinteren Teil des Ossuariums deponiert ... oder man stellt die Frauenurnen auf der linken, Männerurnen auf der rechten Seite der Ossuarien auf“ (Müller 1984, 135; vgl. auch Gurdon 1914, 143; Bareh 1968, 372).*

2. *„...Mann mit Schild, Bogen und Pfeilen, Frau mit Schmuck“ (Stegmüller 1921/22, 432).*

3. *„... one great feature of the Khasi sepulture is that the ashes of the families are collected from time to time. At first the ashes of a man are probably kept in a smaller cist. Then after a few years a great general family ceremony is held, and the ashes of the various individuals of the family are collected from the smaller kists. The ashes of all men are collected into an earthen jar, the ashes of all women are collected into another and these two jars are placed in one larger cist, the jar of women's ashes next to the door ...*

the reason of which is that in Khasi land the woman is always mistress of the house" (Clark 1874, 484; siehe auch Schlenther 1960, 23; Stegmüller 1921/22, 435).

3. Mann mit Schild, Bogen und Pfeilen, Frau mit Schmuck (Stegmüller 1921/22, 432).

Name: Kikuyu

Region: Kenia

Hraf: A09, Ad 4 cluster 14

Aspekt: Seitenlage, Bestattungsort, Zeremonien

Grund: sozialer Status

Quelle: Leakey 1977; Hobley 1922; Middleton 1953

1. *„The dead man (elder) had to be laid on his right side in sleeping position, ... with his legs slightly flexed and with his right hand under his cheek and his left hand by his breast“* (Leakey 1977, 939) *„The grave site had to be ... but on the far side of the rubbish midden, but the exact position was left to the choice of the elders, unless the deceased before he died, had chosen a spot himself and marked it with a peg“* (Leakey 1977, 940). *„... all his ornaments were taken off to be buried with him“* (Leakey 1977, 941). *„... stones were brought and a large pile of them was built up all over the grave“* (Leakey 1977, 942). *„... a young married man was not buried, his body was disposed“* (Leakey 1977, 953). *„No unmarried man was ever buried, when he expired they immediately flexed his legs and his arm into a sleeping position, and arranged him so, that he was lying on his right side facing his home“* (Leakey 1977, 955). *„Woman (elderly, married) was buried lying on her left side ... the grave was not dug near the rubbish midden but in the bush immediately behind the hut of the deceased woman ... a woman might not be carried out through the main entrance of the homestead, but had to be carried through a gap in the fence out the side of her hut“* (Leakey 1977, 957). *„An elderly married woman, who had no co-wives was never buried, her body was carried out and placed in the bush unless she died suddenly, such a woman was not allowed to die in her hut, but was carried out alive with fear“* (Leakey 1977, 960). *„A young married woman was not allowed to die in her hut ... left side, facing home“* (Leakey 1977, 961).

2. Angehörige der Ukabi Gilde: senior elder - siehe elder; middle aged elder, *„...not all elders were buried, many of them were treated like junior married men in the Kikuyu gild, their bodies were taken out to the kibirra and left there for the hyenas“* (Leakey 1977, 981); *elderly married women were always buried on the left side, behind her hut, all ornaments taken off and buried with her“* (Leakey 1977, 982); *senior married wife, without co-wives was either buried or her body was carried out to the kibirra by her grown sons ... the hut of the wife was pulled down and used as fuel“* (Leakey 1977, 983). *„... young unmarried men*

and women and initiated boys and girls were carried out to a rough shelter, all ornaments were taken off and laid beside the dying“ (Leakey 1977, 985).

3. *„The ceremony of kuhukura was not carried out in the ordinary way for a woman who was the only wife of a man, because there was no co-wife who could perform the ceremonial sex acts with the husband. The ceremony was therefore postponed until such time as a senior elder died and was buried somewhere in the neighbouring district“* (Leakey 1977, 960, 983).

Name: Kintak Bong (Menik Kaien)

Region: Malaysia

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Grabtiefe, Grabbeigabe

Grund: keine Angaben

Quelle: Evans 1923; Schebesta 1957

1. *„... a woman's grave is dug to a depth of her height from her feet to her breasts; that of a man to a depth of his measurements from feet to eyebrows“* (Evans 1923, 176).

2. *„Das Grab wird von drei Männern ausgehoben; die Tiefe reicht beim Frauengrab bis zum Knie, beim Männergrab bis zur Brust der Totengräber“* (Schebesta 1957, 164).

3. *„If the body is that of a male, two little wooden objects decorated with patterns rudely drawn with charcoal are planted against the body“* (Evans 1923, 177).

Name: Kirghisen

Region: Pamir, Afghanistan

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Trauer, Bekleidung

Grund: keine Angaben, wahrscheinlich Status

Quelle: Dor-Clas & Naumann 1978

1. *„Beim Tode einer Frau sind die Trauerbezeugung weniger deutlich“* (Dor-Clas & Naumann 1978, 81).

2. *„... wird in schönste Kleider gewandet und in ein weißes Tuch gehüllt, das für einen Mann aus zwei und für eine Frau aus drei Teilen besteht“* (Dor-Clas & Naumann 1978, 81).

3. *„Das Grab wird auf dem meist nicht weit vom Lager entfernten Friedhof ausgehoben. Je nach Alter und Geschlecht ist das Grab unterschiedlich tief: wenn es sich um ein Kind handelt, gräbt man bis zum Knie, bis zur vollen Größe, wenn es sich um einen Mann handelt oder nur bis zur Brust, wenn es eine Frau ist“* (Dor Clas & Naumann 1978, 83).

Name: Kiwai-Papuaner

Region: Neuguinea

Hraf: Ie 13 cluster 235

Aspekt: Bekleidung, Grabbeigaben, Grabgestaltung

Grund: keine Angaben, wahrscheinlich Status
Quelle: Landtmann 1927

1. „*The dead person lying on his bed within an enclosure of mats in the house is decorated as for a festival. His face and whole body are painted black white and red and he is provided with a head dress of cassowary and birds of paradise feathers, a nose stick, tufts of gay strings around his ears ... A dead woman is given a new grass petticoat, the old one being subsequently deposited with the body. She too is decorated, but not so elaborate as a man, and the same is the case for boys and girls*“ (Landtmann 1927, 255 f.).

2. „*Various objects belonging to the dead also food, are put beside the body on the mat and are subsequently taken to the grave*“ (Landtmann 1927, 255 f.).

3. „*In a dead man's grave his tobacco pipe, basket etc. and sometimes his stone club are usually placed. If he has been a great warrior who has captured many skulls, one of these may be put at his head and another at his feet, and a great harpooner of dugong is in the same manner honoured with two trumpet shells ... A dead woman's old grass petticoat is put into her grave, the body being attired in a new one ... After the grave has been filed up, the piece of a broken canoe on which the body has in most cases been carried is left on the western side of the grave*“ (Landtmann 1927, 264).

4. „*On the small hut, or on a separate pole stuck in the ground are hung certain objects belonging to the dead person - in the case of a man his bow, some arrows and a basket, occasionally also some jaws of pigs killed by him, or a tally rope with sticks attached to it, showing or supposed to show, how many men ... or pigs he has killed in his life time. A woman's grave is distinguished by a few grass petticoats, a basket, a digging stick, a cooking shell etc. which have been used by her*“ (Landtmann 1927, 264).

5. „*After a man's death his widow is for a time secluded within an enclosure of mats in the communal house. She does not even attend the funeral, and no one, man or woman must speak to her, ... she is supposed to wait till the skin of the dead body has „come out*“ (Landtmann 1927, 256). *A widower is not secluded but for several days he stays in the village, only visiting his wife's grave, where he wails ... for quite a long time he must refrain from going out hunting, fishing or harpooning*“ (Landtmann 1927, 256).

Name: Konkomba
Region: Nordghana
Hraf: Ag 10 cluster 61
Aspekt: Teilnahmebeschränkungen, Zeremonien
Grund: keine weiteren Angaben
Quelle: Tait 1961

1. unterschiedliche Zeremonien und Teilnahmebeschränkungen (Tait 1961, 138–140)

Name: Konso
Region: Äthiopien
Hraf: Ca 1 cluster 90
Aspekt: Grabgestaltung
Grund: keine weiteren Angaben
Quelle: Afrika Ausstellung, London 1995

1. Markierung des Grabes für Männer durch eine große Statue, wenn diese einen Menschen oder ein gefährliches Tier getötet haben.

Name: Koperike (hol. Koeperike - Ort)
Region: Neuguinea
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Grabbeigaben, Grabgestaltung
Grund: keine Angaben
Quelle: Ploss & Bartels 1927

1. „*...dass man auf das Grab eines Weibes einen Wasserbehälter aus Kokosnuss niedersetzt, auf das eines Mannes aus Rotang verfertigte Fangschlingen für Schweine, Pfeile und Lanzen steckt*“ (Ploss & Bartels 1927, 423; Schmeltz 1905, 219).

Name: Koreaner (?)
Region: Korea
Hraf: Ed 1 cluster 160
Aspekt: Bestattungsort
Grund: keine Angaben, evtl. sozialer Status
Quelle: Schlenther 1955

1. „*...jede Familie hat ihren eigenen Friedhofzumeist in den Bergen. Nur Arme begraben ihre Toten wie die Chinesen in den Feldern. Kinder, kinderlose Frauen und Jungfrauen wurden früher am Wegrand bestattet*“ (Schlenther 1955, 106).

Name: Kpelle
Region: Liberia
Hraf: Af 15 cluster 48
Aspekt: Teilnahmebeschränkungen, Zeremonien
Grund: keine weiteren Angaben
Quelle: Westermann 1921

1. „*Wäre die Tote nicht eine Frau gewesen, hätten wir der Bestattung nicht beiwohnen können, weil in diesem Falle die Anwesenheit des bush-devils erforderlich gewesen wäre, den kein Weißer sehen darf*“ (Westermann 1921, 191).

Name: Kota
Region: Nilgiri, Indien
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Grabbeigaben
Grund: keine Angaben
Quelle: Ploss & Bartels 1927

1. „Die Sitte, den Verstorbenen Gebrauchsgegenstände mit in den Tod zu geben, ist eine uralte und weitverbreitete Sitte. So werden ... einer verstorbenen Kotafrau ein Reisstampfer, eine Sichel, ein Sieb, ein Sonnenschirm und die täglich von ihr getragenen Ohrringe verbrannt. Mit den Männern verbrennt man andere Gegenstände“ (Ploss & Bartels 1927, 418).

Name: Krobo
Region: Südostghana
Hraf: Af 35 cluster 44
Aspekt: Seitenlage
Grund: keine Angaben
Quelle: Huber 1963

1. „The dead body is laid stretched out as if sleeping into the grave, as a rule the head pointing to the east ... A man, they say should lie on his right side, but a woman on her left“ (Huber 1963, 203).

Name: Kukukuku (= Anga)
Region: Papua Neuguinea
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Zeremonien, Bestattungsablauf, Totengeister, Nahrungstabus
Grund: keine Angaben
Quelle: Blackwood 1978; Stöcklin 1985

1. „Funeral procedures depend to a certain extent on the age and the sex of the deceased. Rituals following the death of an old woman or child will be much speedier and simpler than the rituals performed when a handsome, prosperous, married warrior has died“ (Stöcklin 1985, 212).

2. „A man's property has partially to be destroyed, such as gardens, shell ornaments, bark capes and some arrows and bows ... representing a gift offering to the ghost of deceased kinsman to prevent him from becoming homeless and without property and to prevent him from becoming jealous and aggressive towards the survivors“ (Stöcklin 1985, 212).

3. „When a woman dies, she goes back to her own people to be smoked, but children may also be smoked by their mothers brother“ (Blackwood 1978, 135).

4. „If a woman dies her husband must not chew the betel mixture for two moons; if a man dies, his wife must not cut her hair for two moons or eat yam or taro, but in both cases pork can be eaten. If a child dies, the parents must not eat sugar cane or bananas, nor must they cut their hair“ (Blackwood 1978, 142).

Name: Kulere
Region: Nigeria, Hochplateau
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Bestattungsort
Grund: keine Angaben
Quelle: Frank 1981

1. „Jede der drei Sektionen hat einen eigenen Begräbnisplatz nicht weit vom Dorf entfernt. Männer, Frauen, Kinder und Säuglinge werden dort an verschiedenen Stellen jeweils in einem eigenen Grab bestattet“ (Frank 1981, 230).

Name: Kusase
Region: Nordghana
Hraf: Ag 41 cluster 59
Aspekt: Zeremonien, Seitenlage, Blickrichtung
Grund: Arbeitsteilung: der Mann geht mit aufsteigender Sonne zur Arbeit auf die Farm, die Frauen bereiten bei sinkender Sonne die Abendmahlzeit (Haaf 1967, 106).

Quelle: Haaf 1967

1. „Die männliche Leiche wird dreimal, die weibliche viermal um das Gehöft getragen“ (Haaf 1967, 106).

2. „Die Männer werden auf die linke Körperseite (über der linken Seite wird der Köcher getragen), Gesicht nach Osten, Frauen werden auf die rechte Körperseite gebettet, das Gesicht nach Westen gerichtet“ (Haaf 1967, 106).

Name: Kwere
Region: Tansania
Hraf: Ad 27 cluster 23
Aspekt: Seitenlage
Grund: keine Angaben
Quelle: Beidelman 1967

1. „Men are buried on the right side, women on the left side“ (Beidelman 1967, 25).

Name: Kwotto
Region: Nordnigeria
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Vorbereitung des Leichnams, Aufbahrung, Seitenlage, Opferzeremonie
Grund: Informantenantwort: „Man and woman are essentially different in life. It is therefore natural that they should be treated differently in death“ (Wilson-Haffenden 1930, 294); „Kwotto custom of staining the female body red with camwood dye may be in origin a fertility dye (ebd).“

Quelle: Wilson-Haffenden 1930

1. „A woman's corpse is prepared for burial by being rubbed over with (red) camwood dye and a man's being washed with water“ (Wilson Haffenden 1930, 287).

2. „The corpse of a man is escorted from the house to the grave by men only, to the accompaniment of drumming and the sounding of the man's cult cry, to warn women to keep out of the way for they may not look at the male corpse. Even where house burial is practiced, the body is first carried through the village before being taken to the grave prepared for it.“

A woman's body, before being taken to the grave, is carried to the market place, on a bier, where dances are performed around it for several hours, the men dancing the esara dance and the women the anyo dance. This constitutes the woman leave taking of the corpse, for the escorting from the market to the grave and its interment is carried out by men only" (Wilson-Haffenden 1930, 287).

3. „... practice of wrapping the loins of a woman with a black cloth and of a man with a blue cloth“ (Wilson-Haffenden 1930, 294).

4. „The corpse is laid full length in the grave, if a man facing east, if a woman facing west. It is explained that facing east is an appropriate position for a man, for in life his cry tended to be: the sun has risen, let us hurry up and leave the houses ... for a woman ... her cry tended to be: the sun will soon set, let us hurry up and return home“ (Wilson-Haffenden 1930, 288).

5. „... after the grave has been filled a sacrifice of a male animal for a man, or a female for a woman, is made at the grave side by those present and a prayer is offered“ (ebd.).

Name: Langa-Langa, Maran, Neu Georgia (Inseln)

Region: Salomonen

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Bestattungsart

Grund: wahrscheinlich Status

Quelle: Paravicini 1931

1. Langa-Langa: „Männer werden begraben, ihre Schädel werden später im Tambu aufbewahrt, Frauen werden an der Küste verscharrt“ (Paravicini 1931, 161).

2. Maran: „Leichen von Frauen werden irgendwo verscharrt oder ins Wasser geworfen, Männer werden baumbestattet und ihre Schädel später in Schädelhäuschen oder in einem Steinhaufen aufbewahrt“ (Paravicini 1931, 97).

3. Neu Georgia: „Weibliche Leichen werden im Walde verscharrt; die Schädel der Männer werden im Schädelhäuschen oder in einer Höhle aufgestellt“ (Paravicini 1931, 161).

Name: Lango

Region: Uganda

Hraf: Aj 4 cluster 80

Aspekt: Bestattungsort

Grund: keine Angaben

Quelle: Driberg 1923, Brett 1952

1. „... males are buried on the right hand side of the door of the house, females on the left“ (Driberg 1923, 165). „Lango men are buried on the right hand side of the door of their houses, women on the left hand side. In both cases the head of the deceased should lie towards the sunrise. The legs are bent and the knees

drawn up to the chest“ (Brett 1952, 108).

2. „... a man possessing more than one wife is buried in the courtyard“ (Brett 1952, 108).

3. „The burial position is for a woman on her left side, and for a man on his right side, the legs are bent and the knees are drawn up towards the chest so far as they will go; the arms are bent at the elbows, with hands clasped under the cheek“ (Driberg 1923, 166).

Name: Lodagaa

Region: Nordwestghana

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Bekanntgabe, Zeremonien, Seitenlage, Blick, Grabbeigaben, Jenseits,

Grund: sozialer Status

Quelle: Goody 1962

1. „Death itself marked by loud wailing of women later the playing of xylophones spreads the news to the whole settlement as well as to nearby parishes, and the particular tune indicates whether it's a man or a woman who has died“ (Goody 1962, 51).

2. „These rituals of pretence are carried out three times for a man and four for a woman. The common use of three and four in Africa is an example of a widespread association of male and female with odd and even respectively, a fact that should possibly be related to the uniqueness and duality of the most prominent anatomical features distinguishing the two sexes“ (Goody 1962, 61).

3. „A man is dressed in white cloth around his waist then finest cloth: a white smock, long baggy trousers and a hat usually a red fez ... A woman is dressed in smock, trousers and fez ... in every day life these garments are worn exclusively by males, women normally wear nothing but perineal bands on which are hung fresh leaves“ (Goody 1962, 69).

2. „Thus the corpse is not merely dressed; it is dressed up“ (Goody 1962, 71). „... a woman's corpse is dressed in male costume, an act that is not in this case an instance of the reversal of roles, but rather a function of the paucity of women's clothing and the lowliness of their social status. Until recently: women's main method of dressing up was to put on men's clothes ... and this is to adopt the insignia of higher status“ (Goody 1962, 72).

3. „Having paid tribute to the dead man's prowess as a warrior, the xylophon praises him as a farmer ... in case of a woman it is the loss to her husband that is stressed ... this is ... partly a reflection of the position of women as jural minors“ (Goody 1962, 80).

4. „... a woman is buried in the cemetery near the husband's home and provided the bridewealth payments are complete, the responsibility for the actual performance of the funeral falls to his patrilineal group ... her temporary ancestor shrine - for as a ju-

ral minor she will not have a permanent one carved for her - is carried back to her natal home“ (Goody 1962, 82).

5. *„... the dead man's bow is laid across his folded legs and the quiver hangs from his shoulder (bow is the real sign of an adult man) - his farm products hung on the framework of the funeral stand“ (Goody 1962, 83).*

6. *„On a woman's lap will be placed her personal basket and in her hand an unscrapped calabash bowl ... her feet rest on a pot used to cook the soup or relish ... For among the objects a woman possesses there is always hidden a special calabash to be used at her own funeral; should she fail to put one aside, her co-wives would mock at her poverty and lack of foresight. For how else will she scoop up water to quench the thirst on the journey to the land of the dead?“ (Goody 1962, 84)*

7. *„At a woman's funeral there are parallel mimetic rites connected with her various domestic activities ... these performances re-enact the typical communal activities of men and women“ (Goody 1962, 130).*

8. *„A man is laid on his right side, facing east the rising sun will tell him to prepare for the hunt or the farm. A woman rests on her left side, facing west ... setting sun will warn her when to prepare the meat for her husband's home coming“ (Goody 1962, 144).*

9. *„A childless woman is seated upon a large earth filled pot, the bottom of which has been broken“ (Goody 1962, 84).*

10. *„... ritual is normally vested in men; within the general category of women it is those past the menopause who most nearly approach the male ... they have turned to men“ (Goody 1962, 56).*

Name: Lokoïya

Region: Sudan

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Seitenlage

Grund: keine Angaben

Quelle: Seligman et al. 1932; Huntingford 1953

1. *“... males lying on the right side, females on the left“ (Seligman & Seligman 1932, 345).*

Name: Lozi

Region: Sambia

Hraf: Ab 3 cluster 8

Aspekt: Blickrichtung

Grund: keine Angaben

Quelle: Turner 1952

1. *„Men are buried facing east, woman facing west. Nyambe whose symbol is the sun will welcome the men. Nasilele his wife, whose symbol is the moon will welcome the women“ (Turner 1952, 46).*

Name: Lugbara

Region: Kongo/Uganda

Hraf: Ai 32 cluster 74

Aspekt: Grabbeigaben, Seitenlage, Grabausstattung

Grund: keine Angaben

Quelle: Middleton 1960

1. *„... the corpse is buried with certain objects that represent his status as a man, woman or child as such and certain objects associated with any status he may have acquired outside the lineage. With a man are buried his quiver, his favourite drinking gourd, and his elder's stool if he had been an elder. These objects symbolize the position he had held during his lifetime: the quiver that of a young man who is a warrior and hunter, the gourd that of a mature man who drinks and talks with his kin and neighbours and the stool that of the elder ... With a woman are buried her beads (which represent her position as a girl), the three firestones of her hearth (the stones where she cooked for her husband) and the smaller of her grinding stones with which she has ground flour; these last two represent her status as wife and mother in her husband's lineage. Her pots, gourds and other household utensils are broken by her brother, who also scatters the grain from the granary over the compound and pulls the thatch from her hut roof. This is done, because „these are her own things, but are little“, she made them but her personality is not in them as it is in the other objects“ (Middleton 1960, 65).*

2. *„... she is buried in her husband's compound not taken back to her natal town. An adult man is buried inside his first wife's hut in the centre of the floor. The head is placed in the direction of either Mount Lim or Mount Ei, according to whether the dead person is High or Low Lugbara“ (Middleton 1960, 65).*

3. *A papyrus sleeping mat is placed at the bottom of the grave ... Over the corpse in its recess are placed granite slabs to prevent earth from falling onto it. The grave is then filled in with earth and a cairn of stones raised on top of it ... Women are buried in their huts likewise, except that they lie on their left side and no cattle skin is placed beneath the body. Children are buried in the same way, either in the mother's hut or in the hut doorway“ (Middleton 1960, 65).*

Name: Luo (= Kavirondo?)

Region: Kenya

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Seitenlage

Grund: keine Angaben

Quelle: Brett 1952

1. *„The dead are buried close to their homes, a man*

on his right side with the hand under the head and a woman on her left side, also with the hands under the head“ (Brett 1952, 118).

Name: Massai
Region: Tansania
Hraf: A 25, Aj2, cluster 85
Aspekt: Bestattungsort
Grund: keine Angaben
Quelle: v. Mitzlaff 1988

1. „... nur sehr alte und kinderreiche Personen und Neugeborene (bis zu 2 Monaten) werden innerhalb des Rinderkralms bestattet. Junge Frauen und Kinder werden meist in der Steppe begraben“ (v. Mitzlaff 1988, 125).

2. „Beim Tod einer Frau wird ein Schaf geschlachtet; Kopf, Hände und Füße des Toten werden mit dem Fett des Tieres bestrichen - beim Tod eines Mannes schlachtet man ein Rind und verwendet ebenfalls den Talg des Tieres“ (ebd.).

Name: Madi
Region: Sudan
Hraf: A 22, Ai 33, cluster 74
Aspekt: Bestattungsort
Grund: keine Angaben
Quelle: Seligman & Seligman 1932

1. „... man ... on the right side of the door of his hut (looking from within), a woman on the left ... The grave being a circular pit in which the body is placed in the embryonic position, a man lying on his right side a woman on her left“ (Seligman & Seligman 1932, 492).

Name: Malaita (= Ulawans)
Region: Salomon Inseln
Hraf: Ig 6 cluster 261
Aspekt: Bekanntgabe, Bestattungsort
Grund: sozialer Status
Quelle: Hogbin 1969

1. „A sick man is taken to the mbi`u into which women are forbidden to go, but a woman remains in the ordinary dwelling house“ (Hogbin 1969, 102).

2. „... women never under any circumstances touch a corpse, not even that of a child“ (Hogbin 1969, 102).

3. „The death signal is then given out on the slit-gong from 10 to 40 slow beats, the number varying with the social position of the dead person, 10 for a child, 20 for a woman, 30 for a man of no importance, 40 for a ngwane-inoto“ (Hogbin 1969, 103).

Name: Malekula (Seniang)
Region: Malekula, New Hebrides, Melanesien
Hraf: I 14, Ih 2, cluster 264
Aspekt: Bestattungsort, Zeremonien, Jenseits

Grund: Status, Bundzugehörigkeit,
Quelle: Rivers 1914, Coombe 1922, Wedgewood 1927, Deacon 1934, Layard 1942

1. „Women and children are buried in the bush ... men are buried on a special burial ground near their club house ... that male children should thus be classed with women is probably because they are not members of the club house or the secret society“ (Wedgewood 1927, 380; Rivers 1914, Bd. I, 63, Bd. II 228 f.). „In Malekula women are buried in the bush because they cannot be members in men's secret society, but they do not lack funeral rites“ (Wedgewood 1927, 381).

2. „Thus in Maewo it is stated that only members of the Sukwe can reach Panoi, yet at the north end of the Islands there are three leaping off places for ghosts, one of which is reserved for women“ (Wedgewood 1927, 382; Codrington 1891, 229). „No woman can reach Panoi ... the woman's soul hangs like a bat on to creepers in the bush and waves to and fro in the wind“ (Wedgewood 1927, 382; Coombe 1911, 123).

„In general therefore it seems that differences between men and women are recognized in death as in life, but these are in virtue of her sex and do not imply that her special value is less than that of a man“ (Wedgewood 1927, 382).

3. „The duration and elaboration of mortuary rites depend partly on the deceased individuals age and sex and partly if a man on the rank which he has attained during his life time ... the age grades continues after death in such a manner that when a man dies his ghost continues to belong to the age grade, which he attained during his life time“ (Layard 1942, 529).

4. „... boys, youth and middle aged men are buried within the dwelling house in the extended position. Since individuals of these age grades are supposed to have not yet achieved the right to proceed after death to the land of the death on the volcano, but to remain within the cave of death there is no prescribed time of burial, which may take place at any time of the day ... old men and very old men are buried on the cemeteries belonging to their respective „sides of lodge“, the right of burial in the cemeteries belonging to the quarter lodges being reserved for very old men, buried in squatting position ... a very old man may on occasion be buried on his own request in some specially secluded spot in order to prevent pollution of his grave by the too near proximity of women“ (Layard 1942, 530 f.)

5. „I know very little about the mortuary rites for women ... they also vary with age and rank ... if very old they may be buried in close proximity to the special places reserved for old men“ (Layard 1942, 564).

6. unterschiedliche Jenseitsorte für Männer und Frauen (Deacon 1934, 553 f.).

Name: Mamvu (Manguku, Balese-Mruba)

Region: Zentralafrika

Hraf: A 22, Ai5 cluster 22

Aspekt: Blickrichtung

Grund: Arbeitsteilung

Quelle: van Geluwe 1957

1. „*Les hommes sont enterrés face ... l'est, les femmes sont tournées vers l'ouest, parce que l'homme travaille la terre sur les hauteurs ou le soleil se lève, tandis que la femme va chercher de l'eau au fond de la vallée ou le soleil se couche*“ (van Geluwe 1957, 75).

Name: Mapuche

Region: Chile

Hraf: Sg2 cluster 388

Aspekt: Bekleidung

Grund: „... women have a generally inferior position in Mapuche society“ (Faron 1968, 32).

Quelle: Faron 1968

1. „*When a person dies he or she is laid out on a bier in his house. First however he is thoroughly washed and dressed in his best clothes - european dress for men and mapuche dress for women - by his closest kinsmen*“ (Faron 1968, 94).

Name: Maria Ghond

Region: Madhya Pradesh, Indien

Hraf: E 15, Eg 3, cluster 177

Aspekt: Bestattungsart (?), Grabgestaltung

Grund: keine Angaben, widersprüchliche Aussagen

Quelle: Crooke 1899; Grigson 1949; Helvert 1950; Schlenther 1955 (1960, 38); Russel et al. 1969; Müller 1984; Bahadur 1977

1. „*Thus the method of disposing the dead among the Gonds has changed in quite modern times ... their elders are cremated and their women, who as it is common among many savages are conceived as subject to taboo are buried*“ (Crooke 1899, 246).

2. „... *verbrennen die männlichen Erwachsenen aufrecht an einem Baum stehend. Die Asche wird am Weg vergraben und ein Gedenkstein darüber gesetzt ... Frauen und Kinder werden vergraben ... Kinder häufig unter der Türschwelle in der Hoffnung, dass sie dann schnell wiedergeboren werden*“ (Schlenther 1960, 38).

3. „*Körper- und Brandbestattung sind nicht geschlechtsspezifisch, sondern durch den Kontakt mit dem Hinduismus oder die Tradition der Familie bedingt*“ (Helvert 1950, 209 f.; Bahadur 1977).

4. größere Gedenksteine für Männer, kleinere für Frauen und Kinder (Grigson 1949, 278; Müller 1984, 130).

Name: Mauren

Region: Mauretanien

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Grabgestaltung

Grund: keine Angaben

Quelle: Meakin 1902

1. „*The bier of a woman is distinguished by an arched erection of cane over which are thrown a blanket and a light white curtain, or a coloured handkerchief, if unmarried the bier being decorated exactly as a bridal cage*“ (Meakin 1902, 379).

2. „*The only common sign is an upright stone at one end or both, not a flat one. A woman's may be distinguished by one or two saw cuts in the top of that or at the foot*“ (Meakin 1902, 383).

Name: Melanesier - (Sa'a, Ulawa)

Region: Salomoninseln

Hraf: I 13, Ig 6

Aspekt: Bestattungsart, Bestattungsort

Grund: keine Angaben

Quelle: Ivens 1927

1. „*These two methods (exposure on a stage, interment) were employed in the case of commoners and women. The place for the burial for men was the rock which served as inland altar, a second rock in the neighbourhood serving as a burial place for women. The body was laid on a stage and the bones were collected after decomposition and placed round the sacrificial ovens on the top of the rock along with the ornaments of the deceased. The bodies of women of importance might be exposed in the precincts of the men's burial place...*“ (Ivens 1927, 212).

2. „... *bodies of commoners might be interred, a shallow grave was dug near the inland altar, the same grave served for all, and the bodies of women were also put in this common grave ...*“ (Ivens 1927, 213).

3. „... *they (relics) were placed on the rock of the altars: The altars by the beach were used as receptacles for the bones of important people at Sa'a. The bones of men were placed inside the inner circle, the bones of women outside it*“ (Ivens 1927, 214).

Name: Merina

Region: Madagaskar

Hraf: A07, Eh2, cluster 13

Aspekt: Zeremonien, Bestattungsort, Todesvorstellungen

Grund: sozialer Status

Quelle: Bloch 1971; 1986; 1989; Pader 1982

1. „*The male - female dichotomy is reflected in a similar manner; adult females are given the same overall treatment as adult males except that they are only occasionally laid in the honoured north-east corner of the tomb to accompany their husbands. But nor are they immediately placed in the back of the tomb as children are*“ (Pader 1982, 51). „*Women in this re-*

presentation are categorically inferior. For example, the seating and sleeping order of people tends to place men to the north east, the honoured ancestral direction, and women to the south west. Similarly it is possible to refer to women, children and slaves by the same term“ (Bloch 1989, 157).

2. „The devaluation of women in this representation is further emphasized by ... negative symbols of death and decomposition ... death is represented as an inevitable part of biology, sexuality and by association, the female world; it stands in direct contrast to the still transcendence and permanence of the tomb“ (Bloch 1989, 157 f.)

3. „... key concept of Merina symbolism: the idea that the tomb represents the victory over death“ (Bloch 1989, 203).

4. „Even more significant is the fact that it is also the action of women mourning after a death, when the body is still „wet“ and decaying and before it has entered the tomb. Women mourn the dead by sitting on a rubbish heap, their hair undone, throwing dirt on their head from time to time ... by doing ... the women are polluting themselves ... the throwing of dirt on their own heads implies in Merina ideas the most complete form of self-pollution because contact of the head with dirt is the worst possible offence that can be committed against the self or anybody else“ (Bloch 1986, 81 f.).

5. „... death has two sides. First it has a polluting, sad side, which is associated with the house and the first temporary burial. The corpse is kept in the house after a death, surrounded by weeping women ... It is buried temporarily to dry. After a considerable time it will be placed in the family tomb. For this it is exhumed, taken back to the house, to be surrounded again by women. Finally on the day of the entry to the tomb, it makes a journey from the house to the tomb. This is a joyful journey because the by now dry corpse has left the polluting world of women, houses, softness and flesh to become an unchanging eternal ancestor. The Merina do not stress the continuity of the individual but the permanence of the tomb“ (Bloch 1989, 203).

Name: Mru

Region: Bangladesch

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Bekleidung, Scheiterhaufen, Lage, Blick

Grund: keine genauen Angaben

Quelle: Brauns & Löffler 1990

1. „... a woman is dressed in her jewelleries and a man receives a new white turban“ (Brauns & Löffler 1990, 196).

2. „In the case of men the pyres consist of five layers of wood; in the case of women six layers - an extra layer in recognition of their daily task of securing

firewood“ (Brauns & Löffler 1990, 198).

3. „The coffin of a man is placed on the pyre with the head toward the west; that of a woman toward the east - a woman should look toward the west and a man toward the east“ (Brauns & Löffler 1990, 198).

Name: Mukulehe

Region: Nordkamerun

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Aufbahrung, Bestattungsort

Grund: keine Angaben

Quelle: Lembeszhat 1952

1. „Les choses se passent ... peu près de la même façon ... l'enterrement d'une femme. Le corps toutefois n'est pas exposé, ... l'extérieur du sar, il reste dans la chambre même où couchait la femme ... La tombe n'est jamais située devant le sar, comme il arrive pour l'homme mais bien dans la campagne au bord d'une piste“ (Lembeszhat 1952, 113).

Name: Munshi

Region: Nigeria

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Bestattungsort

Grund: keine Angaben

Quelle: Talbot 1926, (1969²)

1. married man - verandah; married woman - outside town, unmarried persons and children - bush (Talbot 1969, 533, Tab. 16).

Name: Nagas (Lhota)

Region: Assam, Indien

Hraf: Ei 2 cluster 198

Aspekt: Vorbereitung und Versorgung des Toten, Grabbeigaben, Grabgestaltung, Zeremonien, Jenseits

Grund: keine angegeben

Quelle: Croke 1909; Mills 1922; Fürer-Haimendorf 1969; Bahadur 1977

1. „... the corpse is washed by a boy or a girl according to the sex of the deceased“ (Bahadur 1977, 92).

2. „The body is often buried fully dressed and often decorated with all the ornaments worn during life, if the deceased so desired. In the case of a man's grave a basket containing a gourd of madhu, a little boiled rice and six pieces of meat is hung on the post at the head. His wooden dao-holder and bear's hair wig cloth, cowrie lengta, ivory armlets etc. are hang on the cross bar and his spears are stuck upright on the grave. In the case of a woman's grave only the basket is hung at the head, containing five instead of six pieces of meat“ (Mills 1922, 158).

3. „If it is a man who has died, he places a spear at the right of the corpse, if a woman a black cloth“ (Bahadur 1977, 92).

4. „Along with the body are placed a fire stick, a spear or two, a young chicken and the bitter seed gadzosi used for filling leaches. The dead man's soul will be chewing the seeds when he encounters the spirit which guards heavens gate otherwise the spirit will not let him pass. In the case of a woman apart from the seed and the chicken, a new petticoat, her other clothes and a sickle are buried. The grave is dug in front of the house or by the side of a village path“ (Bahadur 1977, 92).

5. „The Nagas place a broken gourd on the graves of men, a broken spindle on the grave of a women“ (Crooke 1909, 471).

6. „For six days after the death of a man and five days after the death of a woman no member of the household must speak to a stranger or kill any living thing“ (Mills 1922, 158).

7. „Old men often spoke without any sign of emotion of their entry into Yimbu, the land of the dead. For their journey they needed their weapons, for on the way to Yimbu they would meet all those men whom they had killed in battle and would have to fight them once more“ (Füerer-Haimendorf 1969, 89).

8. „Life in Yimbu was thought of as similar to life on this earth“ (Füerer-Haimendorf 1969, 89).

Name: Nandi

Region: Kenia

Hraf: A 25, Aj 7, cluster 24

Aspekt: Seitenlage, Grabgestaltung

Grund: sozialer Status

Quelle: Hollis 1909; Huntingford 1953

1. „A man is laid on his right side, a woman on her left, with the hand supporting the head and the legs outstretched. The body, which is left for hyenas to devour, is not covered with anything except the skin garment which the deceased wore when alive“ (Hollis 1909, 70).

2. „... very old people are buried and not laid out for the hyenas ... the grave of a man is surrounded by poles, though a very old woman is buried in a similar manner, it is seldom I believe, that the circle of poles is erected round women's graves. For it is the males whose spirits control the affairs of the living, just as it is the old men who when alive control the tribe“ (Huntingford 1953, 150f.).

3. „When a married man dies, his widows and unmarried daughters lay aside all their ornaments, and the eldest son wears his garment inside out. All the relations of the deceased shave their heads and throw away their hair towards the setting sun. On the death of a married woman, her youngest daughter wears her garment inside out, whilst her other relations put rope on their ornaments and shave their heads“ (Hollis 1909, 71).

Name: Neowali, Wasen, Pipia, Dapol (Enga)

Region: Kenan, Prov. Enga, Papua Neuguinea

Hraf: I08a, Ie07 cluster 239

Aspekt: Bestattungsort, Grabgestaltung, Beigaben

Grund: keine genauen Angaben, evtl. Status

Quelle: Jentsch & Doetsch 1986

1. „Frauen und Kindern war die Teilnahme am Begräbnis nicht erlaubt ... Seitdem werden die Toten liegend begraben und Frauen und Kinder bei der Handlung zugelassen“ (Jentsch & Doetsch 1986, 133).

2. „Männer begräbt man auf dem flachen Land ihrer lineage, Frauen auf dem Gemeinschaftsland des Subklans ihres Ehemannes“ (Jentsch & Doetsch 1986, 133).

3. „Gräber von einflussreichen Männern werden mit zugespitzten Pfählen umzäunt und mit akaipu bepflanzt. Das Grab einer Frau mit einem Pfahl versehen an den ein Tragnetz mit ihren Habseligkeiten gehängt wird“ (Jentsch und Doetsch 1986, 133).

4. „Hierdurch versucht man ihre Totenseele an einer Rückkehr zu hindern, da sie nach ihren Sachen Ausschau halten könnte“ (Jentsch & Doetsch 1986, 133).

Name: Ngulu

Region: Tansania

Hraf: Ad 51 cluster 23

Aspekt: Seitenlage

Grund: keine Angaben

Quelle: Beidelman 1967

1. „Bodies are buried with their feet pointed westward, men on the right side, women on their left“ (Beidelman 1967, 67).

Name: Nuer

Region: Sudan

Hraf: Aj 3 cluster 78

Aspekt: Seitenlage

Grund: keine Angaben

Quelle: Seligman & Seligman 1932

1. „Prof. Evans Pritchard was told that men are buried facing east and women facing west, but that in one year, when many people died from a plague which came from the east, all were buried facing that direction“ (Seligman & Seligman 1932, 234).

Name: Nuguria?

Region: Südsee

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Zeremonien

Grund: sozialer Status

Quelle: Schlenther 1955

1. „Die Gebräuche beim Tod sind nach Klassen verschieden. Die obere Klasse hat einen eigenen Begräbnisplatz ... die niedrigste Klasse wird nach kurzer Totenklage ohne Zeremonie beerdigt. Dasselbe ist

der Fall bei verstorbenen Frauen“ (Schlenter 1955, 144).

Name: Nupe
Region: Nigeria
Hraf: A 14, Af 8, cluster 17
Aspekt: Zeremonien, Bestattungsort
Grund: keine Angaben
Quelle: Nadel 1954; Forde 1955

1. „*The number as well as the scale of the funerary rites vary with age, sex and status of the deceased ...*“ (Nadel 1954, 122). „*The full series is performed only for married men; ... children, young men who are as yet unmarried and most women are accorded only the eight days, only old women married or widowed ... are entitled also to 40 days*“ (Nadel 1954, 123; Forde 1955, 44).

2. „*Old men and family heads, and old women are buried in their sleeping huts beneath the floor, and a sacrifice is performed over the grave, everyone else is buried, without special ceremony in the space between huts or by the compound wall, or perhaps in a disused, roofless hut*“ (Nadel 1954, 123).

Name: Nyakyusa
Region: Tansania
Hraf: Ad 6 cluster 17
Aspekt: Teilnehmer, Grabbeigaben, Jenseits,
Grund: keine Angaben
Quelle: Busse 1995

1. „*Dann werden dem Toten Gaben mitgegeben, außer den schon genannten Tüchern und Kleidungsstücken vor allem seine Gebrauchsgegenstände: die Schlafmatten, die Leibringe, Pfeife, Tabak, Essens- topf, ein Topf mit Bier. Frauen bekommen außerdem Fußschellen. Perlen, Durchziehschurze, Salben in Töpfen, Kalebassen mit Bier, ein Gefäß mit imbale und Rizinus*“ (Busse 1995, 224).

2. „*... das sei für den Weg in das Totenreich. Die Gaben werden dem Leichnam mitgegeben, weil er ja „unten“ ein ähnliches Leben zu führen hat, wie oben. Käme er unten ohne Gegenstände an, dann würde er nicht nur Spott zu erdulden haben, er könnte auch kaum ohne diese Dinge existieren*“ (Busse 1995, 224).

3. „*Einige Sippen haben den Brauch, dass Frauenleichen nur von Frauen in das Grab gelegt werden und auch das Grab nur von ihnen mit Erde gefüllt werden darf*“ (Busse 1995, 255).

Name: Ojibwa
Region: Dakota, Iowa
Hraf: N03, Na 37 cluster 282
Aspekt: Grabbeigaben
Grund: keine Anhaben
Quelle: Bushnell 1920

1. „*When an Ojibwa dies his body is placed in a grave, generally in a sitting posture, facing the west. With the body are buried all the articles needed in life for a journey. If a man dies his gun blanket, kettle, fire steel, flint and moccasins; if a woman her moccasins, axe, portage collar, blanket and kettle ...*“ (Bushnell 1920, 30).

Name: Omaha
Region: Nordwest Iowa, Nebraska, Amerika
Hraf: Nf 3 cluster 319
Aspekt: Grabbeigaben
Grund: keine Angaben
Quelle: Yarrow 1881; La Fleche 1889; Fletcher & LaFlesche1905/06

1. „*If the deceased be a man his weapons are then laid by his side; if a woman her sewing bag containing her awls, quills and articles used for embroidery; if a child its playthings are placed beside it*“ (LaFleche 1889, 9; Fletcher & LaFleche1905/06, 592; Yarrow 1881, 95).

Name: Omurana (= Roamaina)
Region: Peru
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Bestattungsart, Bestattungsort
Grund: keine Angaben, eventuell Status
Quelle: Tessmann 1930

1. „*Omurana verbrennen Männer und Knaben, während Frauen und Mädchen im Hause begraben werden*“ (Tessmann 1930, 454).

2. „*Männliche Tote werden in der Mitte des Hauses auf Feuerholzscheite gelegt, und zwar sind sie bekleidet und mit Palmbastmatten umhüllt. Im übrigen ist das Haus ausgeräumt, denn es wird mit der Leiche verbrannt ... Schädel und Knochenreste werden nach der Verbrennung einen Monat liegen gelassen, dann in einem Krug gesammelt. Darauf legt man den Schmuck, nämlich die Federkrone und die Brustzier des Toten und vergräbt nun den Krug in der Nähe des Einäscherungsplatzes. Das Blasrohr des Toten und die übrigen Besitztümer des Toten werden verbrannt, das Steinbeil wird an den Sohn vererbt ... Bei männlichen kleinen Kindern wird das Haus nicht mitverbrannt, die Leute bleiben vielmehr darin wohnen, die Verbrennung und die Nachbestattung der Reste ist aber ebenso. Bei weiblichen Toten wird das Haus nicht verlassen. Die Leiche wird nicht verbrannt, sondern in der Mitte des Hauses und zwar in der Längsrichtung eingegraben, aber ohne dass der Kopf in eine bestimmte Himmelsrichtung gebracht wird. Kleine Kinder weiblichen Geschlechts werden ebenso bestattet. Das Eigentum der Frau wird an ihre Töchter vererbt*“ (Tessmann 1930, 454 f.).

Name: Orokaiva
Region: Papua Neuguinea
Hraf: I08, Ie 9 cluster 240
Aspekt: Vorbereitung des Leichnams, Aufbahrung
Grund: Status
Quelle: Williams 1930

1. „... his face is painted and his head decorated with ornaments and a feather head dress. Some of these will be buried with him; but his children will remove and keep the more valuable. The corpse of a man is entirely naked; that of a woman's wears a bo“ (Williams 1930, 211).

2. „If the deceased be a man of any importance his body is laid out on a sloping platform (bahari) in the village ... which is denied to a women for a curious reason which I have heard several times repeated. Women are too fond of bivije or adulterous intercourse, and are there for undeserving of the dignity of an elevated position. They are laid on a mat on the ground, and the only real regret for them is said to be on the part of those who have enjoyed their favours. And since these latter are ashamed to weep for fear of betraying themselves the women goes unwept and unhonoured to her grave. This explanation needless to say, was derived from male informants and, in point to fact, the demonstrations of grief at a woman's death are hardly less extravagant than that of man's“ (Williams 1930, 211).

Name: Osseten
Region: Kaukasus
Hraf: C 25, Ci 6 cluster 131
Aspekt: Bestattungsart, Bestattungsort
Grund: keine angegeben, wahrscheinlich Status
Quelle: Zichy 1897; Ploss & Bartels 1927

1. „Bei den Osseten werden ... überhaupt nur die Weiber begraben. Die Leichen der Männer werden dagegen in ein Büffelfell eingenäht, an einem heiligen Baum aufgehängt“ (Ploss & Bartels 1927, 426; Zichy 1897, 72).

Name: Ostjaken (Wogulen)
Region: Sibirien und Finnland
Hraf: E04, Ec 19, cluster 151
Aspekt: Teilnehmer, Bekleidung, Grabbeigaben
Grund: keine angegeben
Quelle: Karjalainen 1921; Ploss & Bartels 1927

1. „Männliche Leichen werden von lauter Männern, weibliche von Weibern nach dem Begräbnisplatz gebracht, welcher auf Anhöhen ausgesucht zu sein pflegt. Im letzten Falle gehen nur einige Männer mit, welche das Grab machten“ (Ploss & Bartels 1927, 421; Karjalainen 1921, 93).

2. „... die Leiche wird mit Stricken umbunden, eine männliche Leiche von fünf, eine weibliche von vier

Stellen aus“ (Karjalainen 1921, 94).

3. „... gestorbenen Männern werden Hosen angezogen, in manchen Gegenden auch den Frauen ...“ (Karjalainen 1921, 94).

4. „Die Sachen werden Mann und Weib, jung und alt mitgegeben, doch so, dass jeder erhält hauptsächlich das, was er in seinem Erdenleben benötigte ... Frau außer Kleidung, eine Axt, Haushaltsgerät und Esswaren, stets ihr Nähzeug, ihre Nadelschachtel, ein Schuppenmesser, ein Eisen zum Beizen von Fellen, Ringe und andere Schmucksachen und sogar ihren Schamgürtel“ (Karjalainen 1921, 100 f.). „Einem kleinen Kind gibt man keine Gebrauchsgegenstände mit, da es sie auch auf Erden nicht nötig hatte“ (Karjalainen 1921, 101).

5. Irtysh-Ostjaken: „in der ersten Zeit nach dem Begräbnis muss der Witwer vier, die Witwe fünf Nächte lang das Grab besuchen“ (Karjalainen 1921, 132).

Name: Ovedjo
Region: Ovedjo, Neukaledonien
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Bestattungsort
Grund: Status
Quelle: Sarasin 1879

1. „... Geschlechter werden getrennt in Höhlen und Felsspalten bestattet“ (Sarasin 1879, 263).

2. „... es drücken sich hierin jedenfalls Rangunterschiede aus; besonders häufig sind weibliche Leichen ohne jede Sorgfalt behandelt. Die Geschlechter sind in der Regel getrennt bestattet. Die Schädel finden sich teilweise bei den Skeletten belassen, teilweise sind sie von den übrigen Knochen entfernt auf Altäre gesetzt worden Auch hierin drücken sich sicherlich Rang- und Geschlechtsunterschiede aus“ (Sarasin 1879, 263).

Name: Padam-Minyong
Region: Assam, Indien
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Jenseitsorte
Grund: keine Angaben
Quelle: Roy 1960

1. „The soul of a man after its separation from the body goes to the domain of that spirit who has been the instrument of his death. The souls of the women go to the realm of Nipong; those killed in forests become subject of Epom and Miris and go to a special district ruled by Boki and Bogo“ (Roy 1960, 255).

Name: Parsi
Region: Gujarat, Indien
Hraf: E 13, Ef 9, cluster 174
Aspekt: Bestattungsort
Grund: keine weiteren Angaben

Quelle: Niebuhr 1772; Yarrow 1881; Dosabhai 1884; Ploss & Bartels 1927; Modi 1937; Nanavutty 1977, (1980²)

1. „Ihre Begräbnisplätze, welche Dakhmas oder Türme des Schweigens heißen, sind auf einsamen, mit schöner Vegetation bedeckten Anhöhen liegende, sehr breite, aber niedere Rundtürme, welche oben vollständig offen und unbedeckt sind ... Das Innere ist durch ganz niedriges, schwellenartiges Mauerwerk in drei konzentrische Abteilungen geteilt, während der Mittelpunkt durch eine weite, runde gemauerte Grube gebildet wird. Gleiches Mauerwerk, radial angeordnet, teilt die konzentrischen Ringe in einzelne Unterabteilungen. In diese werden die Leichen gelegt und zwar gehört der mittlere konzentrische Kreis ganz ausschließlich den Weibern, während der innerste die Kinderleichen, der äußere und naturgemäß auch größte die Leichname der Männer aufzunehmen bestimmt ist. Die Leichname werden entkleidet „nackt kommen wir in diese Welt und nackt müssen wir sie wieder verlassen“ sagen die Parsi“ (Ploss & Bartels 1927, 416; vgl. auch Niebuhr 1772, 69; Modi 1937; Nanavutty 1980, 27; Yarrow 1881, 104 f.).

Name: Pima

Region: Arizona

Hraf: Ni 6 cluster 333

Aspekt: Zeremonien, Zerstörung des Eigentums

Grund: wahrscheinlich Status

Quelle: Yarrow 1881

1. „The men cut off about 6 inches of their long hair, while the women cut their hair quite short ...“ (Yarrow 1881, 98).

2. „The custom of destroying all the property of the husband when he dies, impoverishes the widow and children and prevents increase of stock“ (Yarrow 1881, 98).

Name: Pirá -Piraná

Region: Nordwest-Amazonen, Brasilien

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Grabbeigaben

Grund: „The quantity, quality and type of artefacts deposited with each sex do not represent differential wealth or a simple division of labour. Rather the variation is far more complex and relates to such factors as concepts about females representing individual households (although the objects have nothing to do with maintaining the house but with individual identity). Males are buried with a different „class“ of objects, which symbolizes the ritual, communal activities by which they achieve control and domination over women“ (Pader 1982, 59).

Quelle: Hugh Jones 1979; Pader 1982

1. „... women are buried with their personal objects

... (a small basket with paint, a mirror etc), while men are buried with their ritual dance ornaments. Both are buried in similar types of graves in foetal position, with a gourd over their face and tied in a hammock“ (Hugh-Jones 1979, 109).

Name: Pueblo

Region: New Mexico

Hraf: nicht zuzuordnen

Aspekt: Bekleidung, Schmuck

Grund: keine Angaben

Quelle: Yarrow 1881

1. „The body is laid out on a fancy buffalo robe spread out on the ground, then they dress the body in the best possible manner in their style of dress; is it a male, they put on his beaded leggings and embroidered sacco, and his fancy dancing moccasins, and his large brass or shell ear-rings; if a female they put on her best manta or dress, tied around the waist with a silk sash, put on her feet her fancy dancing moccasins, her rosario around her neck, her brass or shell earrings in her ear, and with her tressed black hair tied up with red tape or ribbon, this completes her wardrobe for her long and happy chase“ (Yarrow 1881, 101).

Name: Quemant

Region: Äthiopien

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Zeremonien, Bestattungsort

Grund: keine Angaben

Quelle: Gamst 1969

1. „The two rites are also (Anm. wie bei Selbstmördern) not held for a woman who dies during menstruation. Her body is interred near but outside the boundaries of a sacred burial grove so that she will not pollute the grove“ (Gamst 1969 112).

Name: Roamaina (= Omurana)

Region: Peru

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Bestattungsart, Bestattungsort

Grund: keine Angaben

Quelle: Steward & Metraux 1948; Schlenker 1955

1. „...Verbrennung der Männer, Beisetzung ihrer Asche in anthropomorphen Gefäßen. Frauen werden im Hütteninneren beerdigt. Die Verbrennung erfolgt auf einem Scheiterhaufen im Haus, das mit in den Flammen aufgeht. Asche und Knochenreste werden nach einem Monat gesammelt und in einer Urne am Begräbnisplatz begraben. Alle Besitztümer werden mitverbrannt, nur das Steinbeil wird dem Sohn vererbt und der Federschmuck unverbrannt in die Urne gelegt. über die vergrabene Asche stellt man einen Krug mit Wasser und legt ein Stück Feuerholz dazu,

damit die Seele sich etwas wärme. Bei männlichen kleinen Kindern wird das Haus nicht mitverbrannt. Frauen stellt man weder Wasser noch Feuerholz auf das Grab“ (Schlenter 1955, 297; vgl. Steward & Me-traux in HSAI, 1948, 646).

Name: Rwala-Beduinen
Region: Nordarabien
Hraf: C 11, Cj 2 cluster 108
Aspekt: Grabtiefe, Grabgestaltung
Grund: keine angegeben
Quelle: Musil 1928

1. „... a man's body is never accompanied to the grave by a woman, and a woman's body is buried by women alone“ (Musil 1928, 671).
2. „The grave must be deeper for a woman than for a man. Its depth for a woman must be such that even the breast could not be seen, if the body were placed upright; for a man its depth is only to his knees when in a standing posture“ (Musil 1928, 670).
3. „For a man two stones are raised above the grave, one for a woman“ (Musil 1928, 670).

Name: Samoaner
Region: Samoa
Hraf: Ii 1 cluster 274
Aspekt: Grabbeigaben, Grabgestaltung
Grund: keine Angaben
Quelle: Murdock 1934

1. „The corpse is then buried in a shallow grave lined with stones or mats and beside it are deposited the articles used by the deceased during his last illness and occasionally also other valuable property. Over the pave is erected a simple mound of earth or a cairn of stones, surmounted in the case of a chief by his club or spear“ (Murdock 1934, 77).

Name: San Cristobal, Arosi
(Araka, Atawa, Amwea, Mwara)
Region: Insel San Cristobal, Salomon Inseln
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Verbrennungsort (?), Bestattungsart (?)
Grund: sehr widersprüchliche Aussagen
Quelle: Fox 1924; Wedgewood 1927; Schlenter 1960

1. „... besonders bemerkenswert ist die Verbrennung der Toten auf dem heo oder hera, einem Hügel aus Steinen und Erde, der viel megalithische Züge trägt. In der Mitte steht ein Dolmen, um ihn sind vier Verbrennungsplätze angeordnet, auf einem werden nur Männer verbrannt, auf dem anderen nur Frauen (Funktion der restlichen drei unbekannt) ...“ (Schlenter 1955, 138).
2. „Women and children are never cremated, but are usually either placed in a food bowl, and decompo-

sition hastened by artificial means, or the body embalmed, or also they are wrapped in bark cloth and set up in a corner of the hut and left there for about two years“ (Fox 1924, 225; Wedgewood 1927, 380).

Name: Sandawe
Region: Tansania
Hraf: Aa 6 cluster 21
Aspekt: Seitenlage, Blickrichtung
Grund: „..., weil dies die einander zugewendete Lage im Ehelager sei“ und „dass die Männer sich den Rücken von der aufgehenden Sonne bescheinen ließen, die Frauen aber bei ihrer Arbeit nach dem Sonnenaufgang ausschauten“ (Dempwolff 1916, 140).
Quelle: Dempwolff 1916

1. „Nach Angaben des oben genannten Sola werden die Toten gewöhnlich ausgestreckt bestattet, und zwar Männer auf der rechten Seite liegend, Frauen auf der linken, die ersten mit dem Gesicht nach Westen, die letzten nach Osten; ... die Männer liegen mit dem Gesicht auf der linken Hand, Frauen auf der rechten ...“ (Dempwolf 1916, 140).

Name: Santa Anna
Region: Santa Anna, Melanesien
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Bestattungsort
Grund: wahrscheinlich Status
Quelle: Guppy 1887; Wedgewood 1927

1. „The burial place for men in the village of Sapuna in Santa Anna is an oblong enclosure in the midst of the village which measures 24 x 18 feet and is surrounded by a low wall of fragments of coral limestone. In this space all the bodies are buried at a depth of five or six feet; and after some time the skulls are exhumed and placed inside the wooden figure of a shark about three feet length, which is deposited in the tambu-house. Women are buried in another ground, and the wooden sharks containing their skulls are deposited in a small house by the side of the tampu house“ (Guppy 1887, 53; vgl. auch Wedgewood 1927, 380).

Name: Seri Indianer
Region: Mexiko
Hraf: Ni 4 cluster 334
Aspekt: Zeremonien
Grund: sozialer Status
Quelle: McGee 1898

1. „... that the mourning ceremonies are important only in connection with women ... because the woman is just like the family ... On the whole it seems certain, that mortuary ceremonies attain their highest development in connection with females, the recognized blood-bearers and legislators of the tribe ... The special dignification of females in respect of funerary ri-

tes is without precise parallel among other American aborigines“ (McGee 1898, 287).

Name: Sherbro
Region: Sierra Leone
Hraf: Af 14 cluster 48
Aspekt: Bestattungsort, Teilnehmer
Grund: Mitgliedschaft in Geheimgesellschaften
Quelle: MacCormack 1985

1. *„Men are buried by Poro, and important men (and some important women) are buried in the sacred grove of the sacred society. Women are buried by Sande, in the sacred initiation grove or as I observed in one village in a great mound in the centre of the village“ (MacCormack 1985, 125).*

Name: Shuwalbe (Bororo Fulani)
Region: Nigeria
Hraf: Cb 8 cluster 108
Aspekt: Bestattungsort, Jenseitsvorstellungen
Grund: keine Angaben
Quelle: Wilson-Haffenden 1930

1. *„... if a male dies, to bury him in front of the cattle resting place in the camp, facing the cattle he used to tend during life. The cattle resting place is usually west of the dwelling huts of a camp, any other direction being regarded as unlucky, so that the body will be buried in the extreme west of the camp, facing east. Women conversely are buried in the extreme east of the camp, near to the dwelling huts to look after which was one of their chiefpreoccupation during life“ (Wilson-Haffenden 1930, 137).*

Name: Sisseton
Region: West Mississippi, Dakota
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Grabbeigaben
Grund: keine Angaben
Quelle: Yarrow 1881; Bushnell 1927

1. *„Spears, clubs and the medicine bags of the deceased ... are buried with the body, the medicine bag being placed on the bare skin over the region of the heart ... women and children ... cooking utensils taking the place of the warriors weapons. In case of boys and girls a kettle of cooked food is sometimes placed at the head of the grave after the body is covered“ (Bushnell 1927, 25; Yarrow 1881, 107).*

Name: Suk (Hill Suk, Plain Suk)
Region: Kenya, Uganda
Hraf: Aj 23, Aj 26
Aspekt: Bestattungsort
Grund: Besitzverhältnisse, sozialer Status
Quelle: Beech 1911; Huntingford 1953

1. *„... men are buried, but women except very old are*

laid out for the hyenas“ (Dundas 1910 zit. n. Huntingford 1953, 90) „... only rich men are buried others being laid out for the hyenas; a rich men is buried in a cow-dung in his kraal, which is then vacated by his family“ (Beech 1911, 22 zitiert nach Huntingford 1953, 90) „... both men and women are buried. The body of a cattle owner is laid on a bed of sticks together with his possessions in a grave dug in the kraal. Women are buried outside the kraal, as also are men, who own no cattle“ (Barton 1921 zit. nach Huntingford 1953, 90).

Name: Swazi
Region: Südafrika
Hraf: Ab 2 cluster 4
Aspekt: Bestattungsort
Grund: sozialer Status
Quelle: Kuper 1952; Marwick 1966

1. *„Death ceremonies, where the village head himself is buried; but if she is not the chief wife she will be buried ... show the relative status of men and women. The men are buried in between the sibaya and the huts, but the women and children, except the mother of the heir and the heir are buried behind the village“ (Marwick 1966, 67). „Headmen are buried in the cattle byres of their main villages. Wives and unmarried children are usually buried behind the huts but there are various exceptions“ (Kuper 1952, 51).*
2. *„... a man must be tied up in a sitting position with his knees up and his arms folded ... His blankets are then wrapped round him so that his head is left uncovered ... The man is placed on the man's side of the hut propped against the pillar and facing towards the back of the hut. The hut should be that of the mother of his heir, if this is known, otherwise it should be the hut of his mother or his first wife“ (Kuper 1952, 222).*
3. *„... death of a wife: if the woman is a man's chief wife she will be buried in the space between the huts and the cattle craal somewhere behind the village“ (Kuper 1952, 226).*
5. *„In other respects the burial of a woman is little different from that of a man“ (Kuper 1952, 227).*

Name: Tallensi
Region: Burkina Faso
Hraf: A 19, Ag 4, cluster 59
Aspekt: Blickrichtung
Grund: Arbeitsteilung
Quelle: Manoukian 1951

1. *„The majority of tribes bury a man facing the east and a woman facing west because a male rises up to open the compound, a woman at sun dawn is hurrying up to wash her pots and calabashes“ (Manoukian 1951, 77).*

Name: Tasmanier
Region: Tasmanien
Hraf: Id 8 cluster 232
Aspekt: Bestattungsart (?), Grabgestaltung, Beigaben
Grund: keine Angaben, evtl. sozialer Status
Quelle: Ling Roth 1899; Schlenther 1955, 166; Völger 1972

1. „... verbrennen die Leiche einer Frau sitzend, die eines Mannes als Hocker gefesselt“ (Ling Roth 1899, 121).
2. „... auch die unterschiedlich gestalteten Brandgräber legen den Verdacht nahe, dass die soziale Stellung des Verstorbenen bei seiner Bestattung eine Rolle spielte ... mit Frauen oder Personen geringeren Ansehens machte man weniger Umstände“ (Völger 1972, 284).
3. „Es hat den Anschein, dass in Tasmanien die verwandtschaftliche Beziehung zum Verstorbenen darüber entschied, welchen Knochen man als Amulett trug. Nur so kann man erklären, warum ausschließlich Männer Unterkieferknochen und Frauen nur Schädel- und Röhrenknochen trugen“ (Völger 1972, 292).

Name: Telis
Region: Andrah Pradesh, Indien
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Bestattungsart
Grund: Kosten, Status
Quelle: Bahadur 1977; vgl. auch Russel 1916 (1969²)

1. „Cremation is considered more honourable and generally resorted to for old men, because of its being more expensive due to the high cost of fuel“ (Bahadur 1977, 78).
2. „The body is placed with the head to the north. In the case of a man the face is downwards, but the bodies of women are laid flat on the back, with their faces upwards“ (Bahadur 1977, 78).

Name: Tewa (= Hano)
Region: Arizona
Hraf: Nh 11 cluster 328
Aspekt: Bekleidung
Grund: keine Angaben
Quelle: Dozier 1966

1. „No formal ceremonial wailing is practiced; the body is interred as quickly as possible. A woman is buried in her wedding outfit; a man is wrapped in a blanket“ (Dozier 1966).

Name: Todas
Region: Südindien
Hraf: E 15; Eg 4 cluster 180
Aspekt: Vorbereitung, Zeremonien, Bestattungsort
Grund: keine angegeben

Quelle: Rivers 1906; Jagor 1914; Murdock 1934

1. „Each clan has at least two funeral places, one for males and the other for females, and in several cases a clan has more than one funeral place for each sex ... Five clans of the Thartatois possess special diaries, each hut with three rooms, which are used as funeral huts. These buildings are usually used as diaries, but when a man dies his body is laid in the outermost of the three rooms ... At the funeral place of women a hut is specially build for the reception of the body, but it is always burnt down after each funeral ... „ (Rivers 1906, 338 f.). „The first funeral is held in the case of men, either at a dairy or at a special hut symbolically called a dairy; in the case of the females at a hut which similarly represents a house and is later burned“ (Murdock 1934, 125).
2. „There are special appointed days for the funeral ceremonies. These days differ to some extent for different clans and for the two sexes, usually Sundays, Tuesdays and Thursdays are the days allotted to men, Saturdays for females“ (River 1906 340 f.).
3. „At the funeral of women no earth is thrown as at a burial of a man, but a ceremony is performed which is said to correspond to it“ (Rivers 1906, 347).
4. „Handelt es sich um eine männliche Leiche, so gräbt man Erde am Eingang zum Büffelgehege aus und die nahem Verwandten werfen drei Hände voll davon in das Gehege und drei über den Leichnam. Ist eine Frau gestorben, so pflückt man bestimmte Blätter und steckt sie ihr ins rechte Armband“ (Jagor 1914, 35).

Name: Tschuktschen
Region: Sibirien
Hraf: E 06, Ec 3, cluster 155
Aspekt: Grabbeigaben, Jenseitsorte
Grund: keine angegeben, eventuell Status.
Quelle: Bogoras 1904–1906; Czaplicka 1924

1. „... deceased women who had no husband go to a world of their own situated in the lower portion of the sky. They live there catching reindeer with nooses and nets“ (Czaplicka 1924, 149).
2. „... to them are added for a man a knife in a new sheath, a spear, a bow with arrows, a small whetstone in a skin sheath a pipe and a tobacco-pouch with a few bits of tobacco in it, a cup or a drinking tube and also three toy bags for provision. For the woman the spear and the bow are omitted but there are added scraper and work-bag with needle-case and thimble“ (Bogoras 1904–1906, 520).

Name: Tswana (= Kgatla)
Region: Botswana
Hraf: A03, Ab 13 cluster 5
Aspekt: Grabbeigaben, Bestattungs-, Jenseitsorte,

Grund: sozialer Status

Quelle: Schapera 1953

1. „Men dying at home were buried in the cattle craal of their family group or ward and women in the backyard of their compound“ (Schapera 1953, 59).

2. „... a man was buried with his weapons in his hands, a woman with her hoe and some seeds of every cultivated grain, both were also dresses in the clothes they wore when alive ... They were then equipped for their journey to the world of the dead, where a man would continue to herd his grandfather's cattle and a woman to cultivate the soil“ (Schapera 1953, 59).

Name: Tuareg

Region: Air, Niger

Hraf: Cc 11 cluster 105

Aspekt: Grabgestaltung

Grund: keine Angaben

Quelle: Rodd 1926; vgl. auch Lhote 1984², 190

1. „... burials equally follow the Moslem practice. The body is laid in the ground on its back, the head to the north and the feet to the south, with the face turned towards Mecca. The grave is marked by one or two standing stones according as the deceased is male or female“ (Rodd 1926, 181).

Name: Tumbuka

Region: Zentral Afrika

Hraf: Ac 36 cluster 14

Aspekt: Zeremonien

Grund: sozialer Status

Quelle: Frazer 1914

1. „From this above remarks it will be seen how much more care was exercised over the well being of a woman than over that of a man. She was the greatest possession of a village and all hopes of increase rested on her. This is even more dramatically illustrated in the ceremonies which accompanied the death of a woman“ (Frazer 1914, 156).

Name: Tungusen

Region: Russland

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Grabbeigaben

Grund: keine Angaben

Quelle: Hiekisch 1879 (1966²); Bueno-Román 1990

1. „Die Verstorbenen werden in einen ausgehöhlten Baumstamm oder in eine Kiste gelegt, mit ihren Kleidern; den Männern gibt man ihre Waffen, Tabakspfeife, Feuerzeug, Messer und einen Kessel mit; den Frauen anstatt der Waffen ihre Gerätschaften bei den häuslichen Arbeiten“ (Hiekisch 1966, 96).

2. „Besonders wichtig sind für verstorbene Männer Jagd- und Fischfanggerät wie Pfeil und Bogen, Axt, Flinte, Fischgabel und Speere, Pfeile und Bogen wer-

den manchmal durch kleinere Modelle ersetzt. Einer verstorbenen Frau gibt man außer ihren Arbeitsgeräten und einem Nähkästchen auch ihren Schmuck mit in den Sarg“ (Bueno-Román 1990, 49).

Name: Tupan

Region: Westbrasilien

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Grabbeigaben, Zeremonien

Grund: keine Angaben

Quelle: Caspa 1975

1. „Die Gegenstände, die der Tote täglich zu gebrauchen pflegte, werden mit ins Grab gelegt oder auf dem Grabe verbrannt. Außer der Hängematte, in welcher die Leiche liegt, werden bei Frauen Topfscherben und Tragnetz mitbegraben, ferner der Schmuck. Dem Mann wurde nebst dem Schmuck früher auch das Steinbeil mitgegeben“ (Caspa 1975, 116).

2. „Nach der Bestattung wird auf dem Grab in seiner ganzen Länge Brennholz aufgehäuft. Beim Mann verbrannt man darauf Pfeil und Bogen, Keule, Hocker, Kürbisschalen, Arbeitskörbchen und verschiedene Werkzeuge. Auf dem Grab einer Frau verbrennen die Angehörigen Spindeln, das gesponnene Garn, den Baumwollvorrat, Kochkellen, Löffel, Trinkschalen, Flechnadeln, Kindertragband, Sitzmatten und weitere Utensilien des täglichen Gebrauchs. Die Kochtöpfe der Frau werden zerschlagen und die Scherben teils ins Grab, teils auf das zugeschüttete Grab gelegt“ (ebd.)

Name: Türken

Region: Türkei

Hraf: Ci 5 cluster 136

Aspekt: Grabgestaltung

Grund: keine Angaben

Quelle: Ploss & Bartels 1927

1. „Über die Gräber der Toten lesen wir bei Sonntag, dass ein hermenartiger platter Grabstein am Kopfende und am Fußende aufgerichtet wird. Das obere Stück des Kopfendes bildet einen Turban, eine Fez oder einen Derwischhut. Die Grabsteine der Frauen haben entweder gar kein Kopfzeichen, oder sie laufen oben in ein Blatt, in eine Muschel oder in irgendeine Arabeske aus“ (Ploss & Bartels 1927, 424).

Name: Tuski

Region: Plover Bucht

Hraf: nicht erfasst

Aspekt: Vorbereitung des Leichnams

Grund: sozialer Status

Quelle: Schlenther 1955

1. „... tragen den Toten durch ein Loch in der Hinterwand der Hütte heraus, damit der Geist den Weg nicht zurückfinden kann. Nur die Leichen guter Män-

ner werden mit Öl und Schwimmholz verbrannt, die Frauen nicht, weil Holz kostbar ist. Die schlechten Männer legt man in eine offene Steinumwallung, so dass Tiere, vor allem Hunde die Leiche auffressen“ (Schlenthner 1955, 134).

Name: Udeheer und Orotschen
Region: Amurgebiet Russland
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Bekleidung
Grund: keine Angaben
Quelle: Albert 1956

1. „... dann wird der Verstorbene angezogen und zwar so, dass die Männer eine ungerade Zahl an Kleiderpaaren, die Frauen eine gerade erhalten“ (Albert 1956, 195).

Name: Ute
Region: Colorado
Hraf: Nd 2 cluster 307
Aspekt: Grabbeigaben, Zerstörung des Besitzes
Grund: evtl. Besitzverhältnisse, sozialer Status
Quelle: Yarrow 1881

1. „The dead man's hips are straightened out, his weapons of war laid by his side, and his robes and blankets wrapped ... around him“ (Yarrow 1881, 127)
2. „... all the personal property of the deceased is immediately destroyed: his horses and his cattle are shot, and his wigwam, furniture etc. burned. The ceremonies observed in the death of a female are the same as those in the case of a male, except that no destruction of property takes place, and of course no weapons are deposited with the corpse“ (Yarrow 1881, 127).

Name: Vidunda
Region: Tansania
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Seitenlage
Grund: keine Angaben
Quelle: Beidelman 1967

1. „Corpses are washed by joking partners and buried oriented in an east-west direction, men on their right side, women on their left“ (Beidelman 1967, 57).

Name: Vokeo, Insel der Schontengruppe
Region: mittlere Nordküste Neuguineas
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Jenseitsort
Grund: Status
Quelle: Müller 1984

1. „... die Seelen der weiblichen Verstorbenen hatten vor dem Eingang in das Totenreich eine besondere Initiation zu absolvieren, erst dadurch nämlich wurde ihre Position in der Weise gestärkt, dass sie in der

Lage waren mit den männlichen Totengeistern auf gleichem Fuße zu verkehren“ (Müller 1984, 113).

Name: Waiboroni (Ort)
Region: San Cristoval, Salomonen
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Bestattungsorte
Grund: keine Angaben
Quelle: Fox 1924; Wedgewood 1927

1. „Near Waiboroni are two little islands in which the dead were buried, one used for men and the other for women“ (Fox 1924, 226; Wedgewood 1927, 381).

Name: Walbiri
Region: Zentralaustralien
Hraf: I06, Id 10, cluster 230
Aspekt: Bestattungsort
Grund: Status
Quelle: Meggit 1962; Berndt 1974

1. „In most respects the procedures that follows the death of a man are consistent with those in case of a woman“ (Meggit 1962, 319).

2. „A man is buried in the men's country () a man's head is oriented to his lodge-dreaming country and a woman's to her conception-dreaming country, in order to facilitate the return of the spirits, which is brought to emerge from the mouth“ (Meggit 1962, 321).

3. „... within a radius of three or four miles, the neighbourhood of the settlement includes a number of clearly defined tracts that are close to men or to women. The men cannot wander at will in the southern and south-eastern of these „they have no space there, for that is women's country“ northern, north-eastern and eastern environs are men's country, where most of the ceremonial activity takes place“ (Meggit 1962, 53).

4. „... destruction at death of an individuals personality which disintegrates into its basic components; the conception and lodge totems return to their spirit homes, while the matrisspirit soon dissipates completely, it is the patrispirit which returns to its own country, the conception spirit is also tied to the land and it too is said to return there - but the guruwari - intermediary (the matrisspirit) does not; instead it becomes a person's ghost, manbaraba“ (Berndt 1974, 29).

Name: Wapisianas (Aruak/Arawak)
Region: Brasilien
Hraf: S07, Sc 5 cluster 362
Aspekt: Bestattungsort, Grabbeigaben, Konsequenzen für Hinterbliebenen,
Grund: keine Angaben, eventuell Status
Quelle: Farabee 1918; Schlenthner 1960

1. „When a man dies he is buried in the floor of his house. A shallow grave is dug just underneath his

hammock and the body lowered into it by loosening the hammock ropes. All his possessions are collected in the house over the grave and burned together with the house. The family goes to live in another place a short distance away, but continues to use the same field which is usually some distance from the house. A woman may be buried in the floor and the family continues to live in the house, or she may be buried as children and unimportant are in an unmarked solitary grave a long distance away. Her hammock and personal ornaments are buried with her but her cooking utensils are left for the family“ (Farabee 1918, 100; Schlenther 1960, 193, 208).

Name: Wichita
Region: Missouri, Ohio
Hraf: Nf 5 cluster 317
Aspekt: Grabbeigaben
Grund: keine Angaben
Quelle: Yarrow 1881

1. „... with a man are deposited his bows and arrows or guns and with the women her cooking utensils and other implements“ (Yarrow 1881, 102).

Name: Wotjaken
Region: Wjatka-Kasan, Finnland
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Teilnehmer, Bekleidung, Zeremonien
Grund: keine Angaben
Quelle: Wasiljev 1902

1. Frauenleichnam von Frauen, Männer von Männern gewaschen (Wasiljev 1902, 103 f.)
2. „Ist es Sommer, so setzt man einem verstorbenen Mann einen Hut auf, im Winter eine Mütze, zieht ihm Fausthandschuhe an und gibt ihm, wenn er im Leben geraucht hat, seine Pfeife und seinen Tabaksbeutel mit oder seine Pfrieme, womit er seine Bastschuhe gefertigt hat“ (Wasiljev 1902, 105).
3. „... nach der Einsargung stellen die Frauen aus einem frischgeschlachteten Huhn (Frau) oder Hahn (Mann) eine Suppe her oder kochen einen dicken Brei aus gedörretem Hafermehl und Wasser oder nur Fleisch“ (Wasiljev 1902, 104).

Name: Yokuts
Region: Kalifornien
Hraf: Nc 24 cluster 299
Aspekt: Trauerzeit
Grund: keine Angaben
Quelle: Gayton 1948

1. „Thereafter the initial phase of mourning was over. A widower was free to remarry, though many men did not do so at once. A widow was expected to remain single for at least a year“ (Gayton 1948, 107–108).
Name: Yoruba

Region: Nigeria
Hraf: A 14, Af 6, cluster 17
Aspekt: Vorbereitung des Leichnams, Zeremonien
Grund: keine Angaben, evtl. sozialer Status
Quelle: Ellis 1894; Talbot 1926 (1969²).

1. „If the deceased be a man, the head is shaved and the hair carefully wrapped up in a piece of white cotton, is buried in the earth behind the house. If a woman, the exposed parts of the body are stained with a decoction of the bark of a tree which gives a reddish colour to the skin. Finally the corpse is wrapped up in many native cloths and placed on a mat at the door of the room“ (Ellis 1894, 156).
2. „... in the case of a woman the egungun ceremonies are much simpler“ (Talbot 1969, 478).

Name: Zaramo
Region: Tansania
Hraf: nicht erfasst
Aspekt: Seitenlage
Grund: keine weiteren Angaben
Quelle: Beidelmann 1967

1. „Women are laid on their left sides, men on their right“ (Beidelman 1967, 21)

Name: Zuni
Region: Nordamerika
Hraf: N 22, Nh 4 cluster 330
Aspekt: Bestattungsort
Grund: Ahnenkult
Quelle: Coxe Stevenson 1904; Parsons 1916

1. „... men on the south side of the burial grounds and the women on the north, with their heads to the east“ (Cox Stevenson 1904, 305).
2. „Auf dem alten spanischen Friedhof, den die Zuni benutzen, steht ein hohes Holzkreuz: südlich des Kreuzes werden die Männer, nördlich davon die Frauen begraben“ (Parson 1916, 252).
3. „And why do you separate the sexes? Because it is to the men we pray for rain, not to the women“ (Parson 1916, 252).

Name: keine Ethnie genannt
Region: Elfenbeinküste
Hraf: nicht zuzuordnen
Aspekt: Seitenlage, Bestattungsort
Grund: sozialer Status
Quelle: Cardinal 1920

1. „Women who have done their duty well in leaving many offspring are honoured by being buried in their compound, or if they have recently built a new one in the midden of their old one. Young people are buried in the common vault, which holds ... 30–40 corpses“ (Cardinal 1920, 104).
2. „Women are laid apart from the men and face west,

while men face the dawn, because all evil comes from women and if they see the sunrise they would spoil the day. This philosophical truth seems to have been grasped by savage men in every clime“ (Cardinal 1920, 104).

9. Merkmale und Kriterien des ethnologischen Kulturvergleichs (nach Murdock 1981)

Wirtschaft

Kol. 7: Wirtschaftsweise und Subsistenz: 1 = Sammeln von Wildpflanzen, kleine Landfauna; 2 = Jagen, Fallenstellen, Vogelfang; 3 = Fischen, Muschelsammeln, Jagd auf Seesäuger; 4 = Tierhaltung; 5 = Landwirtschaft.

Kol. 39: Art der Tierhaltung: ? = keine Angaben; 1 = Huftiere, insbesondere Rinder, Wasserbüffel, Yaks usw.); 2 = Kamele u. ä.; 3 = Rentiere u. ä.; 4 = Pferde, Esel usw.; 5 = keine domestizierten Tiere; 6 = Schweine; 7 = Ziegen, Schafe usw.

Kol. 28: Art der Landwirtschaft: 1 = gelegentlicher, sporadischer Anbau von Nahrungspflanzen; 2 = Brandrodungsfeldbau; 3 = kein Getreideanbau, sondern nur Anbau von Obst und Gemüse in Gärten; 4 = intensive Landwirtschaft auf permanenten Feldern, unter Einsatz von Dünger, Fruchtwechsel, kurzen Brachen; 5 = Anbau mit künstlicher Bewässerung; 6 = keinerlei Anbauwirtschaft.

Kol. 54: Sammelwirtschaft: ? = keine Angaben; 1 = geschlechtsspezifische Aufgabenverteilung, aber beide tragen in gleichem Umfang dazu bei; 2 = beide Geschlechter ohne nennenswerte Unterschiede in Art und Umfang; 3 = nur Frauen, Beitrag der Männer gering; 4 = beide Geschlechter, Frauen leisten mehr; 5 = Geschlechtsspezifität irrelevant/Tätigkeit industrialisiert; 6 = nur Männer, Beitrag Frauen gering; 7 = beide Geschlechter, Männer leisten mehr; 8 = Aktivität ist nicht nachgewiesen oder unwichtig.

Kol. 56: Jagd: ? = keine Angaben; 1 = nur Männer, Beitrag Frauen gering; 2 = spezialisierte Jäger; 3 = beide Geschlechter nachgewiesen, Männer leisten mehr; 4 = Aktivität ist nicht nachgewiesen oder unwichtig; 5 = Jungen vor der Pubertät vorbehalten.

Kol. 58: Fischerei: siehe Sammelwirtschaft.

Kol. 60: Tierzucht: siehe Sammelwirtschaft.

Kol. 62: Landwirtschaft: ? = keine Angaben; 1 = geschlechtsspezifische Aufgabenverteilung, aber beide tragen in gleichem Umfang dazu bei; 2 = beide Geschlechter ohne nennenswerte Unterschiede in Art und Umfang; 3 = nur Frauen, Beitrag der Männer gering; 4 = beide Geschlechter, Frauen leisten mehr; 5 = nur Männer, Beitrag Frauen gering; 6 = beide Geschlechter, Männer leisten mehr.

Handwerk

Kol. 42: Metallverarbeitung: ? = keine Angaben; 1 = nur Männer; 2 = Spezialisten; 3 = nicht nachgewiesen oder unwichtig; 4 = beide Geschlechter, Männer leisten mehr; 5 = Aktivität ist nachgewiesen, Quellen liefern keine Hinweise; 6 = Geschlechtsspezifität irrelevant/Tätigkeit industrialisiert.

Kol. 44: Weberei: ? = keine Angaben; 1 = geschlechtsspezifische Aufgabenverteilung, aber beide tragen in gleichem Umfang dazu bei; 2 = beide Geschlechter ohne nennenswerte Unterschiede in Art und Umfang; 3 = nur Frauen, Beitrag der Männer gering; 4 = beide Geschlechter, Frauen leisten mehr; 5 = Geschlechtsspezifität irrelevant/Tätigkeit industrialisiert; 6 = nur Männer, Beitrag Frauen gering; 7 = beide Geschlechter, Männer leisten mehr; 8 = Aktivität ist nicht nachgewiesen oder unwichtig; 9 = Aktivität ist nachgewiesen, keine Hinweise auf geschlechtsspezifische Arbeitsteilung.

Kol. 46: Lederverarbeitung: siehe Weberei.

Kol. 48: Töpferei: siehe Weberei.

Kol. 50: Bootsbau: ? = keine Angaben; 1 = geschlechtsspezifische Aufgabenverteilung, aber beide tragen in gleichem Umfang dazu bei; 2 = beide Geschlechter ohne nennenswerte Unterschiede in Art und Umfang; 3 = nur Frauen, Beitrag der Männer gering; 4 = nur Männer, Beitrag Frauen gering; 5 = männliche Spezialisten; 6 = beide Geschlechter, Männer leisten mehr; 7 = Aktivität ist nicht nachgewiesen oder unwichtig; 8 = Aktivität ist nachgewiesen, aber keine Hinweise auf geschlechtsspezifische Arbeitsteilung.

Kol. 52: Hausbau: ? = keine Angaben; 1 = geschlechtsspezifische Aufgabenverteilung, aber beide tragen in gleichem Umfang dazu bei; 2 = beide Geschlechter ohne nennenswerte Unterschiede in Art und Umfang; 3 = nur Frauen, Beitrag der Männer gering; 4 = nur Männer, Beitrag Frauen gering; 5 = männliche Spezialisten; 6 = beide Geschlechter, Männer leisten mehr; 7 = Aktivität ist nicht nachgewiesen oder unwichtig; 8 = beide Geschlechter, Frauen leisten mehr.

Siedlungsweise

Kol. 30: Siedlungsmuster: 1 = nomadisch; 2 = mehr oder minder permanente Streusiedlungen; 3 = Nachbarschaft bestehend aus mehreren Einzelgehöften; 4 = halbnomadische Gemeinschaften, die die Hälfte des Jahres wandern und in saisonaler Abhängigkeit, z. B. im Winter ein festes Quartier aufsucht; 5 = halbsesshafte Gemeinschaften, die saisonal zwischen festen Siedlungsplätzen wechseln oder von einem festen Siedlungsort aus in bestimmten Jahreszeiten wechselnde Stationen aufsuchen; 6 = kompakte und relativ dauerhafte Siedlungen; 7 = kompakte Siedlungen, die regelmäßig verlegt werden; 8 = komplexe Siedlungen, die aus einem Kerndorf oder einer Stadt bestehen, mit umliegend gestreuten Gehöften oder Siedlungen.

Familienstruktur/Verwandtschaft

Kol. 14: Familienorganisation: ? = keine Angaben; 1 = large extended families, bestehend aus Zusammenschlüssen kleinere Familieneinheiten, die in einem Gehöft oder mehreren benachbarten leben und min-

destens Familien zweier Geschwister und 2 Generationen umfassen; 2 = small extended families, Großfamilie, die eine Familie der Elterngeneration sowie mindestens zwei Familien der nachfolgenden Generation umfasst; 3 = minimal extended/stem family, zwei Familien gleicher Generation; 4 = monogame Kernfamilie; 5 = Kernfamilie mit gelegentlicher oder beschränkter Polygynie; 6 = Familie und Polyandrie; 7 = polygyne Familie mit allgemeiner Polygynie, nicht sororal, wobei die Co-Frauen nicht in separierten Gehöften leben; 8 = wie 7, Co-Frauen leben in eigenen Unterküften; 9 = polygyne Familie, mit sororaler Polygynie, wobei die Co-Frauen nicht in separierten Gehöften leben; 10 = wie 9, Co-Frauen leben getrennt von der Familie in eigenen Unterküften.

Kol. 19: Organisation: ? = unbekannt; 1 = agamous communities ohne lokalisierte Klans, oder eine Tendenz zu lokaler Exogamie oder Endogamie; 2 = Klangesellschaft, wobei jede Gemeinschaft aus einer einzelnen lokalisierten, exogamen Verwandtschaftsgruppe oder Klan besteht; 3 = Demes, mit Tendenz zu lokaler Endogamie; 4 = exogame Gemeinschaften mit Tendenz zu lokaler Exogamie, ohne eine Klanstruktur aufzuweisen; 5 = segmentierte Gemeinschaft, wobei jedes Segment eine lokalisierte Verwandtschaftsgruppe, Klan usw. darstellt, ohne Hinweis auf lokale Exogamie; 6 = segmentierte Gemeinschaft mit erklärter Tendenz zur lokalen Exogamie.

Kol. 20: Patrilineare Verwandtschaftsgruppe und Exogamie: ? = keine Angaben; 1 = patrilineare Exogamie; 2 = Lineages; 3 = Moieties; 4 = keine patrilineare Verwandtschaftsgruppe; 5 = Phratrien; 6 = sibs oder lineages deren Mitglieder Bewohner mehrerer Gemeinschaften umfassen.

Kol. 22: Matrilineare Verwandtschaftsgruppen: siehe patrilineare Verwandtschaftsgruppe.

Kol. 24: Verwandtschaft/Abstammung: ? = keine Angaben; 1 = ambilineal; 2 = bilateral geschlussfolgert aus der Abwesenheit ambilinealer, matri- und patrilinealer Verwandtschaftsgruppen; 3 = bilateral bei nachgewiesenen Verwandtschaftsgruppen, z. B. ego-orientiert; 4 = keine kognatische Abstammungsgruppe wie erschlossen aus dem Nachweis unilinealer Abstammung; 5 = bilateral auf der Grundlage von lineages; 6 = ramage – ahnenorientierte, nicht unilineale lineage; 7 = kindred und ramage in einer Gesellschaft nachgewiesen; 8 = exogame ramage.

Kol. 25: Cousinen-Heirat: ? = keine Angaben; 1 = Kreuzcousinenheirat erlaubt mit MoBrDa oder FaSiDa, Parallelcousine verboten; 2 = nur Cousinen der väterlichen Linie (FaBrDa oder FaSiDa); 3 = nur Cousinen der mütterlichen Seite (MoBrDa); 4 = matrilaterale Heirat, nur MoBrDa; 5 = keine Heirat von Cousinen 1. und 2. Grades; 6 = nonlateral, nur 1. Cousine; 7 = patrilaterale Kreuzcousinenheirat (FaSiDA); 8 =

quadrilateral, jede 1. Cousine, FaBrDa bevorzugt; 9 = nonlateral, Cousinen 1. Grades ausgeschlossen, nur Cousinen 2. Grades insbesondere MoMoBrDaDa oder FaMoBrSoDa; 10 = nicht mit 1. Cousine, aber Cousinen 2. Grades unterschiedslos; 11 = trilateral, mit jeder Cousine 1. Grades.

Kol. 16: Residenzregel: ? = keine Angaben, 1 = avunkolokal; 2 = ambilokal; 3 = uxori- oder avunkolokal; 4 = patrilokal oder avunkolokal; 5 = matrilokal; 6 = neolokal; 7 = es wird kein gemeinsamer Wohnsitz gewählt – duolokal/natolokal; 8 = patrilokal; 9 = uxori-lokal; 10 = virilokal.

Kol. 12: Brauterwerb: ? = unbekannt; 1 = Brautpreis (vom Bräutigam an die Familie der Braut); 2 = Mitgift (Ausstattung von der Familie der Braut für Braut, Bräutigam und dessen Familie; 3 = keine Bezahlung oder Geschenke; 4 = reziproke Geschenkgaben; 5 = Arbeitsleistung des Bräutigams für die Familie der Braut; 6 = kleine oder nur symbolische Bezahlung; 7 = Schwester oder weibliche Verwandte des Bräutigams im Austausch für die Braut.

Vererbung

Kol. 74: Vererbung von Landbesitz: ? = keine Angaben; 1 = alle Kinder ungeachtet des Geschlechtes; 2 = Töchter erhalten weniger als Söhne; 3 = matrilineale Vererbung an Schwesters Sohn oder allgemein Söhne; 4 = Vererbung an matrilineale Erben, die Vorrang haben gegenüber SiSo; 5 = kein privater Landbesitz, oder keine Regelung der Vererbung; 6 = patrilineale Vererbung an einen oder alle Söhne; 7 = Vererbung an patrilineale Erben, die Vorrang gegenüber Söhnen genießen.

Kol. 76: Vererbung beweglicher Objekte: siehe Vererbung von Landbesitz

Kol. 73: Nachfolge des Amtes „local headman“: ? keine Angaben; 1 = nicht vererbt, wird durch höhere Autorität bestimmt; 2 = nicht vererbt, durch informellen Konsens bestimmt; 3 = nicht vererbt, durch Wahl bestimmt; 4 = nicht vererbt, sondern abhängig vom Einfluss, Wohlstand, sozialem Status; 5 = vererbt an SiSo; 6 = vererbt an matrilinealen Erben, der Vorrang vor SiSo genießt; 7 = Amt unbekannt; 8 = vererbt an den Sohn; 9 = vererbt an einen patrilinealen Erben der Vorrang gegenüber Sohn genießt; 10 = Nachfolge abhängig vom Alter.

Kinder

Kol. 38: Räumliche Trennung der Jungen von ihren Familien; ? = keine Angaben; 1 = Trennung wird nicht praktiziert; 2 = zeitweise Trennung, die Jungen essen und leben mit ihrer Familie, schlafen getrennt von ihnen in einer speziellen Hütte oder bei den Rindern usw.; 3 = vollständige Trennung von den Eltern, Jungen ziehen in den Haushalt von Verwandten; 4 =

vollständige Trennung von der Familie, Jungen leben in nichtverwandten Haushalten; 5 = vollständige räumliche Trennung, Jungen leben entfernt von ihren Familien, zusammen mit Gleichaltrigen in Camps (Buschschulen etc.).

Soziale Struktur

Kol. 32: Jurisdiktionale Hierarchie: das Merkmal setzt sich aus 2 Ziffern zusammen. Die erste gibt die Anzahl der jurisdiktionalen Ebenen der lokale Gemeinschaft, die zweite die der darüber hinausgehenden an. 20 = theoretisches Minimum wie zum Beispiel unabhängige Kernfamilien, polygyne Familien, autonome „bands“ oder Dörfer; 44 = theoretisches Maximum, Kernfamilien, erweiterte Familien, clanbarrios, Dörfer, Gemeinde, Provinz, Staat. Die zweite Ziffer gibt Anhaltspunkt für die politische Komplexität von 0 = staatenlose Gesellschaft, 1–2 kleine und größere Häuptlingstümer, 3–4 kleinere bis größere Staaten. Durch Kolonialmächte installierte Strukturen werden nicht berücksichtigt.

Kol. 67: Stratifizierung: ? = keine Angaben; 1 = komplexe Stratifizierung in Klassen; 2 = Dualstratifizierung in eine auf Vererbung beruhender Aristokratie und eine Klasse von Bürgern, Freien; 3 = Elitenstratifizierung, wobei die Elite ihren Status von der Kontrolle über knappe Ressourcen z. B. Land ableitet und sich hierdurch von einer besitzlosen Klasse abgrenzt; 4 = keine Klassenunterschiede zwischen Freien; 5 = Wohlstandsunterschiede, die auf individuellem Besitz und Reichtum basieren, aber nicht die Form eigener auf Vererbung beruhender soziale Klassen annehmen.

Kol. 69: Kasten: ? = keine Angaben; 1 = komplexes Kastensystem beruht auf Tätigkeiten, Endogamie, Zugehörigkeit wird durch Geburt zugeschrieben; 2 = eine oder mehr verachtete Berufsgruppen (z. B. Schmiede), aus der Gesellschaft ausgeschlossen, strikt endogam; 3 = ethnische Stratifizierung, die Angehörigen der führenden Gruppe diskriminieren die übrigen mit Hinweis auf deren ethnischen Zugehörigkeit zu einer anderen Gruppe (z. B. Sklaven, Immigranten, eroberte Bevölkerungen); 4 = keine Kasten nachgewiesen.

Religion

Kol. 34: High Gods: ? = keine Angaben; 1 = high god nachgewiesen, übt keinen Einfluss auf die Menschen aus; 2 = high god nachgewiesen, mischt sich in die menschlichen Angelegenheiten ein, ohne positive moralische Unterstützung zu leisten; 3 = wie 2, allerdings zuzüglich moralischer Unterstützung; 4 = nicht nachgewiesen.

10. Zusammenhang von Beigabenarten und Beigabenartenzahl

Objekt	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	Meck.-Vorpommern
Feuerstahl	1 (11)	3 (4-11)	14 (2-13) % steigend mit Schwankungen
Wetzstahl	5 (2-16)	8 (2-12)	6 (3-17)
geschw. Messer ohne Griff	70 (1-18) % tendenziell zunehmend	320 (1-13) % steigend	280 (1-17) % steigend, Schwerpunkt bei 2-7 BA
gerades Griffmesser	26 (1-18) % steigend ab 3 BA	465 (1-12) % steigend	325 (1-15) % steigend
Sporen/Trense	19 (3-18) % tendenziell steigend	77 (1-13) % steigend ab 7 BA	81 (1-17) % steigend
Gürtel	24 (2-19) % annähernd gleich	136 (2-12) % steigend	158 (2-17) % steigend
Fibeln	76 (1-19) 50 % ab 2. BA, Tendenz steigend	153 (2-13) % steigend	231 (1-17) % steigend

Objekt	Brandenburg	Sachsen-Anhalt	Sachsen	Thüringen
Feuerstahl	41 (1-14) % steigend	2 (9-12)		
Wetzstahl	7 (2-4/9-12)	8 (4-12)	4 (2/7-8)	3 (1-2)
geschw. Messer ohne Griff	30 (1-9)	44 (1-14) % steigend mit Lücke zwischen 6-10 BA	11 (1-3/5-8)	26 (1-11) % steigend
gerades Griffmesser	111 (1-14) % gleich, ab 10 BA = 100 %	59 (1-14) % schwankend, ab 3 BA steigend	27 (1-9) % steigend	24 (1-11) % steigend
Sporen/Trense	18 (2-12) % steigend, Schwerpunkt 3-7 BA	10 (2-14) % steigend ab 7 BA	1 (10)	10 (1-11) % steigend mit Schwankungen
Gürtel	94 (2-14) % steigend	32 (1-12) % steigend	8 (3-8)	3 (4-6)
Fibeln	90 (2-10) % steigend, Schwerpunkt 5-7 BA	157 (1-14) % allgemein hoch	14 (3-9) % steigend	79 (1-11) % steigend

Zeile 1: absolute Häufigkeit der Beigabenart (BA); in Klammer = Angabe der niedrigsten bis höchsten nachgewiesenen Beigabenartenzahl der Gräber mit der jeweiligen Beigabenart

Zeile 2/3: Entwicklung des prozentualen Anteils der Beigabenarten bei zunehmender Beigabenartenzahl. Bei geringer Häufigkeit wurde auf eine Beurteilung verzichtet.

11. Häufigkeit von Edelmetall-, Import- und Trinkhornbeigaben in Männer- und Frauengräbern von Stufe A bis B2 in den Regionen 1 bis 25

Region.	M/W Beigabe	A + A/B1	B1 + B1/B2	B2 + B2/C1
2	MAg		1	2
	WAg		4	9
	WAu		1	3
	WImp			2
	MTri			1
3	MAg			1
	WAg			5
	MImp			2
	MTri			3
4	MAg	1	2	5
	WAg		16	29
	MAu	1		3
	MImp	8	11	9
	MTri		5	9
5	MAg	1	3	5
	WAg	1	15	34
	MAu			1
	WAu			1
	MImp	7	6	4
	WImp	1		2
	MTri		2	4
6	MAg			1
	MImp			1
	MTri			1
7	WAg			1
	WAu			1
8	MAg			1
	WAg		11	45
	WAu		1	1
	WImp		1	
	MTri			1
9	WAg			3
	WImp			1
10	WAg	1	4	13
	WAu		1	4
	WImp		1	4
11	WAg		1	
	WAu			2
	MImp		1	
	WImp		1	
	MTri		1	
	WTri		1	
12	WAg			4
	WAu			2

Region	M/W Beigabe	A + A/B1	B1 + B1/B2	B2 + B2/C1
13	WAg	1	3	15
	MAu		1	1
	WAu		2	3
	MImp			1
	Wmp		1	1
	MTri			2
	WTri		1	
14	MAg			1
	WAg		4	3
	MImp			1
15	WAg			1
	MImp			1
16 u. 17	WAg		1	1
	MImp		2	1
19	MAg			2
	WAg	1	5	79
	MAu			1
	WAu			2
	MImp			1
	WImp	1		3
	MTri		1	1
20	MAg			6
	WAg	2	6	11
	MAu			1
	WAu		3	3
	MImp		6	1
	WImp	1		3
22	WAg			1
	MImp			1
23	WAg		1	
	MAu		1	
	WAu		1	
	Mimp		1	
	WImp		4	
	MTri		2	
24	MAg		1	2
	WAu	1		
	MImp	4	6	3
	MTri	1	3	2
25	MAg		2	
	MImp	6	2	1
	WImp		1	
	MTri	21	3	3

Abk.: M = archäologisch männlich, W = archäologisch weiblich, Ag = Silber, Au = Gold, Imp = Import, Tri = Trinkhorn

12. Altersspezifische Verteilung der Beigabenarten bei Kindern und Jugendlichen

Legende: „vorhanden“ = alle in einer Altersstufe nachgewiesenen Beigabenarten, auch bei geringsten prozentualen Anteilen; „überdurchschnittlich“ = Beigabenarten, die im jeweiligen Altersabschnitt überdurchschnittlich häufig vertreten sind; „Höchstwert“ = Beigabenarten, deren prozentualer Anteil im Vergleich zu den übrigen Altersabschnitten in dieser Altersstufe am höchsten ist.

Alter/ Anzahl	Beigabenart vorhanden	% Anteil überdurchschnittlich*	Höchstwert
0–1,9 n = 23,28	Met.-Eimer, Lanze, Mess. (gerade), Spinnwirtel, Zwinge, S-Haken, Armring, Perlen, Kamm, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Knochenadel, Gürtel, Riemenzunge, Urnenharz	Speer 1,4 %, Mess. (geschw.) 9,6 %, Schere 4,7 %, Toiletgerät 1 %, Nähadel 6,5 %, eine Fibel 35 %	geschw. Griffmesser 20 %, Pfriem 8,2 %, drei Fibeln 10,3 %
2–3,9 n = 44,44	Met.-Eimer, Lanze, Schild, Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, Zwinge, Armring, Berlock, Kamm, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Knochenadel, Nähadel, Gürtel, Riemenzunge	Spinnwirtel 7,3 %, S-Haken 2,6 %, Perlen 7,8 %, eine Fibel 35 %, drei Fibeln 10 %	Speer 1,5 %, Toiletgerät 1,1 %, Urnenharz 27 %
4–5,9 n = 48,83	Met.-Eimer, Lanze, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, Kamm, Met.-Nadel, Knochenadel, Gürtel	Speer 1,4 %, geschw. Griffmesser 14,7 %, Glättstein 1,4 %, Zwinge 1,4 %, Berlock 2 %, Perlen 9,7 %, zwei Fibeln 18 %, drei Fibeln 9,5 %, Nähadel 7,2 %, Riemenzunge 5 %, Toiletgerät 1 %, Urnenharz 20 %	Spinnwirtel 8,5 %, Armring 3,8 %, S-Haken 3,8 %, Ohring 2 %, eine Fibel 39 %
6–7,9 n = 39,61	Schild, Perlen, zwei Fibeln, drei Fibeln, Met.-Nadel, Knochenadel, Nähadel, Gürtel, Urnenharz	Lanze 2 %, Mess. (gerade) 17 %, geschw. Griffmesser 14,7 %, Schere 4,5 %, Pfriem 4,7 %, Glättstein 1,5 %, Spinnwirtel 7,2 %, Armring 1,7 %, S-Haken 1,7 %, Riemenzunge 4,5 %, eine Fibel 35 %, Kamm 3,3 %, Toiletgerät 0,8 %, Urnenharz 18,5 %	Mess. (geschw.) 10 %, Feuerstahl 1,7 %, Zwinge 2,5 %
8–9,9 n = 42,22	Met.-Eimer, Lanze, Schild, Mess. (geschw.), Glättstein, Spinnwirtel, Zwinge S-Haken, Perlen, Toiletgerät, drei Fibeln, Met.-Nadel, Knochenadel, Nähadel, Urnenharz	Schwert 1,6 %, Pfeilspitze 0,7 %, Mess. (gerade) 22 %, geschw. Griffmesser 15 %, Schere 5,2 %, Pfriem 5,7 %, Glättstein 1,2 %, Feuerstahl 0,8 %, eine Fibel 33 %, Gürtel 19,9 %, Riemenzunge 5 %, Kamm 3,2 %	zwei Fibeln 20 %
10–11,9 n = 36,58	Lanze, Schild, Glättstein, Zwinge S-Haken, Perlen, Toiletgerät, eine Fibel, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Nähadel, Gürtel, Riemenzunge, Urnenharz	Met.-Eimer 1,6 %, Schwert 3,1 %, Pfeilspitze 0,7 %, Mess. (gerade) 22 %, geschw. Griffmesser 15 %, Mess. (geschw.) 8,2 %, Pfriem 6,3 %, Spinnwirtel 6,3 %, drei Fibeln 9 %, Knochenadel 18 %, Sporen 1,2 %, Kamm 2,9 %, Kästchen 1,6 %	Schere 5,8 %
12–13,9 n = 36,58	Lanze, Speer, Geschw. Griffmesser, Schere, Glättstein, Spinnwirtel, Zwinge, S-Haken, Perlen, Toiletg., eine Fibel, zwei Fibeln, drei Fibeln, Nähadel, Riemenzunge, Urnenharz	Eimer 0,9 %, Schwert 2,2 %, Pfeilspitze 0,7 %, Mess. (gerade) 24 %, Mess. (geschw.) 8,8 %, Pfriem 5,3 %, Met.-Nadel 18 %, Knochenadel 18 %, Gürtel 21,3 %, Sporen 1,4 %, Kamm 2,6 %	Kessel 1,8 %, Trinkhorn 1,8 %, Kästchen 2,7 %
14–15,9 n = 22,42	geschw. Griffmesser, Schere, Pfriem, Glättstein, Spinnwirtel, eine Fibel, drei Fibeln, Riemenzunge, Urnenharz	Eimer 0,9 %, Kessel 1,5 %, Kasserolle 0,9 %, Trinkhorn 1,5 %, Speer 1,5 %, Mess. (gerade) 24 %, Mess. (geschw.) Feuerstahl 1,5 %, Zwinge 1,5 %, Fingerring 0,9 %, Anhänger 0,9 %, Perlen 8,7 %, zwei Fibeln 15,2 %, Met.-Nadel 25 %, Nähadel 8,5 %, Sporen 1,5 %, Kamm 3 %, Kästchen 1,5 %	Schwert 5,5 %, Lanze 3 %, Schild 3,7 %, Knochenadel 23 %, Gürtel 36 %
16–17,9 n = 24,16	geschw. Griffmesser, Schere, Pfriem, Spinnwirtel, eine Fibel, drei Fibeln	Schwert 2 %, Lanze 2,8 %, Speer 2,8 %, Schild 3,4 %, Mess. (geschw.) 8,5 %, Glättstein 2,4 %, Feuerstahl 1,4 %, Zwinge 1,4 %, Armring 1,7 %, 1, zwei Fibeln 15,6 %, Knochenadel 22,6 %, Nähadel 11,4 %, Gürtel 34 %, Sporen 1,4 %, Urnenharz 18,4 %	Eimer 1,7 %, Kasserolle 1,7 %, Mess. (gerade) 26 %, Halsring 2,7 %, Fingerring 1,7 %, Berlock 7,8 %, Anhänger 1,7 %, Perlen 11,6 %, Met.-Nadel 26,5 %, Riemenzunge 7 %, Kamm 3,7 %

12. Fortsetzung

Alter/ Anzahl	Beigabenart vorhanden	% Anteil überdurchschnittlich*	Höchstwert
18–19,9 n = 24,62	eine Fibel, zwei Fibeln, drei Fibeln, Urnenharz	Eimer 1,6 %, Kasserolle 1,6 %, Schwert 2 %, Lanze 2,7 %, Schild 3,3 %, Mess. (gerade) 22 %, geschw. Griffmesser 15,5 %, Mess. (geschw.) 8,4 %, Schere 4 %, Pfriem 5,7 %, Feuerstahl 1,4 %, Spinnwirtel 8 %, Zwinge 1,4 %, Armring 1,6 %, Halsring 2 %, Finger- ring 1,6 %, Berlock 3,6 %, Anhänger 1,6 %, Perlen 10,5 %, Kamm 3,6 %, Met.-Nadel 19 %, Knochenadel 22 %, Gürtel 31 %, Riemenzunge 5,5 %,	Speer 4 %, Glättstein 3,7 %, Nähnadel 14 %, Sporen 5,5 %, Pinzette

* Durchschnittswerte: Eimer 0,8 %, Kessel 0,3 %, Kasserolle 0,3 %, Trinkhorn 0,3 %, Schwert 1,4 %, Lanze 1,2 %, Speer 1,2 %, Pfeilspitze 0,3 %, Schild 1,2 %, Griffmesser mit gerader Klinge (Mess. gerade) 16,5 %, geschweiftes Griffmesser (geschw. Griffmesser) 14 %, geschweiftes Messer ohne Griff (Mess. geschw.) 7,5 %, Schere 3,2 %, Pfriem 4,6 %, Glättstein 1,2 %, Feuerstahl 0,6 %, Spinnwirtel 6 %, Zwinge 1,2 %, Armring 1,2 %, Halsring 0,3 %, Fingerring 0,3 %, Berlock 1,2 %, Anhänger 0,3 %, S-Haken 1,5 %, Perlen 7,5 %, Ohring 0,3 %, 1 Fibel 33 %, 2 Fibeln 15 %, 3 Fibeln, Kamm 2,3 %, Toilettgerät 0,6 %, 3 Fibeln 7,3 %, Metallnadeln (Met.-Nadel) 17 %, Knochenadel 15,6 %, Nähnadel 5,8 %, Gürtel 19,6 %, Riemenzunge 3,8 %, Sporen 0,9 %, Kasten 0,6 %, Urnenharz 17,7 %

13. Regionale Übersicht zur altersspezifischen Verteilung der Beigabenarten bei Kindern und Jugendlichen

13.1. Niedersachsen = 23 Befunde

Alter/ Anzahl	Beigabenart vorhanden	Anteil überdurchschnittlich	Höchstwert
0–2 n = 1,5	Met.-Nadel, Knochnadel, Urnenharz	drei Fibeln	geschw. Griffmesser, zwei Fibeln, Nähnadel
2–4 n = 4,0	eine Fibel, Met.-Nadel, Kno- chennadel	Schild, geschw. Griffmesser, zwei Fibeln, Nähnadel, Urnenharz	drei Fibeln
4–6 n = 3,5	drei Fibeln, Met.-Nadel	Lanze, Fibel, zwei Fibeln, Nähnadel, Urnenharz	Schild
6–8 n = 1,8	drei Fibeln, Met.-Nadel	Nähnadel, Urnenharz	Lanze
8–10 n = 1,6		eine Fibel, drei Fibeln, Knochnadel	Urnenharz
10–12 n = 2,9	drei Fibeln, Urnenharz	Mess. (gerade),	eine Fibel, Knochnadel,
12–14 n = 1,9	geschw. Griffmesser, drei Fibeln, Knochnadel	Lanze, eine Fibel, Met.-Nadel, Urnenharz	Mess. (gerade)
14–16 n = 1,5	eine Fibel	geschw. Griffmesser, zwei Fibeln, drei Fibeln, Kno- chennadel	Met.-Nadel
16–18 n = 2,0	drei Fibeln	Speer, Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Schere, Pfriem, eine Fibel, zwei Fibeln, Met.Nadel, Knochen- nadel, Gürtel, Riemenzunge	
18–20 n = 2,3	drei Fibeln	Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, eine Fibel, Met.- Nadel, Knochnadel	Speer, Schere, Pfriem, Gürtel, Riemenzunge

Absolute Häufigkeit der Beigabenarten: Lanze, Speer, Schild, Schere, Pfriem, Nähnadel, Gürtel, Riemenzunge = je einmal; gerades Griffmesser (Mess.(gerade)) = je zweimal; geschweiftes Griffmesser (geschw. Griffmesser) = je dreimal; zwei Fibeln, drei Fibeln, Metallnadel (Met.-Nadel), Urnenharz = je viermal; Knochnadel = fünfmal, eine Fibel = siebenmal nachgewiesen.

13.2. Schleswig-Holstein = 90 Befunde

Alter/ Anzahl	Beigabenart vorhanden	Anteil überdurchschnittlich	Höchstwert
0–2 n = 2,9	Mess. (gerade), Mess. (geschw.), eine Fibel, Gürtel, Riemenzunge	Met.-Nadel	geschw. Griffmesser, drei Fibeln
2–4 n = 3,8	Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Glättstein, Spinnwirtel, Nähna- del, eine Fibel, Gürtel, Riemenzunge	geschw. Griffmesser, S-Haken, Met.-Nadel,	
4–6 n = 5,5	Mess. (gerade), Schere, Gürtel	geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), eine Fibel, drei Fibeln, Zwinge	Glättstein, Spinnwirtel, S-Ha- ken, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Nähna- del, Riemenzunge
6–8 n = 8,7	geschw. Griffmesser, Pfriem, Spinn- wirtel, Kamm, eine Fibel, zwei Fibeln, drei Fibeln, Nähna- del	Pfeilspitze, Mess. (gerade), S-Haken, Met.- Nadel, Gürtel, Riemenzunge	Mess. (geschw.), Schere, Glätt- stein, Zwinge
8–10 n = 11	geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Spinnwirtel, eine Fibel, Met.-Nadel, Zwinge	Schere, Pfriem, Glättstein, Kamm, zwei Fibeln, Gürtel, Riemenzunge	Pfeilspitze, Mess. (gerade),
10–12 n = 14	geschw. Griffmesser, Glättstein, Spinnwirtel, eine Fibel, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Knochennadel, Gürtel, Riemenzunge	Pfeilspitze, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Schere, drei Fibeln, Reitersporn, Zwinge	Pfriem, Kamm
12–14 n = 1,9	Schwert; Lanze, Speer, Schild, geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Schere, Glättstein, Feuerstahl, Spinnwirtel, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Nähna- del, Gürtel, Riemenzunge, Zwinge, Urnenharz	Pfeilspitze, Mess. (gerade), Pfriem, Kamm, eine Fibel, Knochennadel	Reitersporn
14–16 n = 9,2	geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, Glättstein, Spinnwirtel, eine Fibel, zwei Fibeln, Met.-Nadeln, Nähna- del	Mess. (gerade), Kamm, Knochennadel, Reiter- sporn, Urnenharz	Schwert, Lanze, Speer, Schild, Feuerstahl, Gürtel
16–18 n = 11	Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, drei Fibeln, Kamm, Riemenzunge	Schwert, Lanze, Speer, Schild, geschw. Griff- messer, Glättstein, Feuerstahl, Spinn- wirtel, eine Fibel, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Nähna- del, Knochennadel, Gürtel, Reitersporn	Halsring, Berlock, Perle, Urnenharz
18–20 n = 12	Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, Kamm, zwei Fibeln, Riemenzunge	Schwert, Lanze, Speer, Schild, geschweiftes Griffmesser, Glättstein, Feuerstahl, Spinn- wirtel, Halsring, Berlock, Perlen, drei Fibeln, Met.-Nadel, Nähna- del, Gürtel, Reitersporn, Urnenharz	eine Fibel, Knochennadel

Absolute Häufigkeit der Beigabenarten: Schwert, Speer, Pfeilspitze, Feuerstahl, Halsring, Berlock, S-Haken, Perlen = je einmal; Lanze, Schild, Reitersporn, Urnenharz, Zwinge = je zweimal; Kamm = je dreimal; Glättstein, drei Fibeln = je viermal; zwei Fibeln, Knochen- nadeln, Riemenzunge = je sechsmal; Schere, Spinnwirtel, Nähna- deln = je siebenmal; Pfriem, Metallnadeln = je achtmal; geschweiftes Griffmesser = 12-mal; geschweiftes Messer = 13-mal; eine Fibel = 24-mal; gerades Griffmesser, Gürtel = je 31-mal nachgewiesen.

13.3. Mecklenburg Vorpommern = 87 Befunde

Alter/ Anzahl	Beigabenart vorhanden	Anteil überdurchschnittlich	Höchstwert
0–2 n = 0,7	Mess. (gerade), Spinnwirtel, S-Haken, Perlen, zwei Fibeln, drei Fibeln, Met.-Nadel, Knochenadel, Urnenharz	geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Schere, Nähadel, eine Fibel, Gürtel	Pfriem
2–4 n = 7,0	Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), eine Fibel, Knochenadel, Nähadel, Gürtel, Riemenzunge	Pfriem, Spinnwirtel, S-Haken, Perlen, zwei Fibeln, drei Fibeln, Met.-Nadel, Urnenharz	
4–6 n = 15	geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Pfriem, eine Fibel, Nähadel,	Spinnwirtel, Armring, Perlen, zwei Fibeln, drei Fibeln, Met.-Nadel, Knochenadel, Gürtel, Riemenzunge, Urnenharz	S-Haken,
6–8 n = 8,7	Mess. (geschw.), Pfriem, S-Haken, Perlen, Kamm, Met.-Nadeln, eine Fibel, Gürtel, Riemenzunge, Urnenharz	Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Spinnwirtel, zwei Fibeln, drei Fibeln, Knochenadel, Nähadel,	Armring,
8–10 n = 8	Spinnwirtel, Perlen, Met.-Nadel, Knochenadel, Gürtel, Urnenharz	Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, Perlen, eine Fibel, Nähadel, Riemenzunge	Kamm, zwei Fibeln
10–12 n = 8,5	Pfriem, Perlen, eine Fibel, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Nähadel, Gürtel, Riemenzunge, Urnenharz	Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Kamm, Knochenadel, Kästchen	geschw. Griffmesser, Schere, Spinnwirtel, drei Fibeln,
12–14 n = 9,5	Pfriem, eine Fibel, zwei Fibeln, Knochenadel, Riemenzunge, Urnenharz	Kessel, Trinkhorn, Schwert, Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Spinnwirtel, Perlen, Kamm, drei Fibeln, Met.-Nadel, Nähadel, Gürtel	Kästchen
14–16 n = 4,1	Mess. (geschw.), Perlen, zwei Fibeln, Urnenharz	Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Kamm, eine Fibel, Met.-Nadel, Gürtel, Riemenzunge, Kästchen	Kessel, Trinkhorn, Schwert, Knochenadel, Nähadel, Gürtel
16–18 n = 3,2	geschw. Griffmesser	Mess. (geschw.), Perlen, Kamm, zwei Fibeln, Knochenadel, Nähadel, Reitersporn	Mess. (gerade), Berlock, eine Fibel, Met.-Nadel, Gürtel, Riemenzunge, Urnenharz
18–20 n = 2,6	Met.-Nadel, Gürtel	Mess. (gerade), Kamm, eine Fibel, zwei Fibeln,	Reitersporn, Mess. (geschw.), Perlen

Absolute Häufigkeit der Beigabenarten: Kessel, Trinkhorn, Schwert, Armring, Berlock, Reitersporn = je einmal; Schere, S-Haken, Kamm, Kasten = je zweimal; Riemenzunge = dreimal; Pfriem = fünfmal; drei Fibeln = sechsmal; Spinnwirtel, Knochenadel (Knochenadel) = je siebenmal; geschweiftes Messer (M-geschw), Perlen = je achtmal; zwei Fibeln, Nähadeln = je neunmal; gerades Griffmesser (Mess. (gerade)) = 11-mal; geschweiftes Griffmesser (geschw. Griffmesser), Gürtel = je 13-mal; Metallnadeln (Met.-Nadel), Urnenharz = je 17-mal; eine Fibel = 30-mal nachgewiesen.

13.4. Brandenburg/Berlin = 86 Befunde

Alter/ Anzahl	Beigabenart vorhanden	Anteil überdurchschnittlich	Höchstwert
0–2 n = 4,5	Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Knochenadel, Gürtel, Urnenharz	Pfriem, Perlen, Kamm, eine Fibel, Nähna- del	Spinnwirtel, drei Fibeln, Armring, Riemenzunge, S-Haken, Toilettge- rät, Zwinge
2–4 n = 11	Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Perlen, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Knochenadel, Nähna- del, Gürtel, Urnenharz	Pfriem, Spinnwirtel, Kamm, drei Fibeln, Armring, Riemenzunge, S-Haken, Toilett- gerät, Zwinge	eine Fibel
4–6 n = 13	Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Knochenadel, Nähna- del, Gürtel, Urnenharz	Pfriem, Spinnwirtel, Armring, S-Haken, Perlen, Kamm, Toilettgerät, eine Fibel, drei Fibeln, Riemenzunge, Zwinge	Mess. (geschw.)
6–8 n = 11,7	Perlen, drei Fibeln, Met.-Nadel, Kno- chenadel, Nähna- del, Gürtel	Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Spinnwirtel, Armring, S-Haken, eine Fibel, zwei Fibeln, Riemenzunge, Urnenharz	Pfriem, Feuerstahl, Kamm
8–10 n = 13,5	Spinnwirtel, Perlen, eine Fibel, drei Fibeln, Knochenadel, Gürtel, Rie- menzunge, Urnenharz	Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Pfriem, Feuerstahl, Kamm, zwei Fibeln, Met.-Nadel	
10–12 n = 10	Mess. (gerade), Perlen, eine Fibel, drei Fibeln, Riemenzunge	geschw. Griffmesser, Spinnwirtel, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Knochenadel, Gürtel, Urnenharz	
12–14 n = 8	gerades Messer, Perlen, eine Fibel	Spinnwirtel, drei Fibeln, Knochenadel, Gürtel, Riemenzunge	geschw. Griffmesser, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Urnenharz
14–16 n = 4,7	geschw. Griffmesser, eine Fibel, drei Fibeln, Urnenharz	Mess. (gerade), zwei Fibeln, Met.-Nadel, Knochenadel, Nähna- del, Gürtel	Perlen
16–18 n = 4,7	geschw. Griffmesser, eine Fibel, drei Fibeln, Urnenharz	Mess. (gerade), zwei Fibeln, Met.-Nadel, Knochenadel, Nähna- del, Gürtel	Perlen
18–20 n = 4,3	geschw. Griffmesser, eine Fibel, drei Fibeln, Urnenharz	Perlen, zwei Fibeln, Met.-Nadel,	Mess. (gerade), Knochenadel, Nähna- del, Gürtel

Absolute Häufigkeit der Beigabenarten: geschweiftes Messer (Mess. geschw.), Feuerstahl, Armring, S-Haken, Toilettgerät, Zwinge = je einmal; Pfriem, Kamm = je zweimal; Nähna-
deln, Riemenzunge = je dreimal; Spinnwirtel = siebenmal; gerades Griffmesser (Mess. ge-
rade), drei Fibeln = je achtmal; Perlen = 12-mal; geschweiftes Griffmesser (geschw. Griffmesser) = 16-mal; Gürtel = 19-mal; eine Fibel = 24-mal; zwei Fibeln, Metallnadeln (Met.-Nadel) = je 27-mal; Knochenadeln = 29-mal; Urnenharz = 30-mal nachgewiesen.

13.5 Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen = 60 Befunde

Alter/ Anzahl	Beigabenart vorhanden	Anteil überdurchschnittlich	Höchstwert
0–2 n = 3,5	Met.-Eimer, Mess. (gerade), Perlen, Gürtel	Lanze, Schere, Toilettgerät, eine Fibel, drei Fibeln	Speer, Mess. (geschw.), Urnenharz
2–4 n = 8	Met.-Eimer, Mess. (gerade), Armring, Berlock, Perlen, Ohrring, zwei Fibeln, Gürtel	Lanze, Speer, Mess. (geschw.), Schere, Toilettgerät, drei Fibeln, Urnenharz	geschw. Griffmesser, eine Fibel
4–6 n = 11,7	Met.-Eimer, Lanze, Mess. (gerade), Schere, Perlen, drei Fibeln, Met.-Nadel, Knochnadeln, Gürtel	Speer, geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Armring, Berlock, Toilettgerät, eine Fibel, zwei Fibeln, Urnenharz	Ohrring,
6–8 n = 8,6	Met.-Eimer, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), S-Haken, Perlen, Toilettgerät, zwei Fibeln	Lanze, Speer, Schild, geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Schere, Toilettgerät, eine Fibel, drei Fibeln, Met.-Nadel, Knochnadel, Gürtel, Urnenharz	
8–10 n = 6,7	Mess. (gerade), Mess. (geschw.), eine Fibel, Urnenharz	Schwert, Lanze, Schild, geschw. Griffmesser, Schere, S-Haken, Perlen, Toilettgerät, zwei Fibeln, drei Fibeln, Knochnadel, Gürtel,	Met.-Nadel
10–12 n = 6,6	Mess. (geschw.), eine Fibel, Met.-Nadel	Lanze, Schild, Schere, Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, S-Haken, Toilettgerät, zwei Fibeln, drei Fibeln, Knochnadel,	Eimer, Schwert, Perlen, Gürtel
12–14 n = 5,1	geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), eine Fibel, zwei Fibeln, Knochnadel, Gürtel	Met.-Eimer, Schwert, Schild, Mess. (gerade), Perlen	Lanze, Schere, S-Haken, Toilettgerät, drei Fibeln,
14–16 n = 3	Mess. (geschw.), Perlen, eine Fibel	Met.-Eimer, Met.-Kasserolle, Schwert, Armring, Fingerring, Berlock, Anhänger, S-Haken, Kamm, 2 Fibeln, Met.-Nadel, Knochnadel, Urnenharz	Schild, Mess. (gerade), Zwinge
16–18 n = 3,3	Schwert, Mess. (geschw.), eine Fibel	Met.-Eimer, Schild, Mess. (gerade), Perlen, Zwinge	Met.-Kasserolle, Arm-, Fingerring, Berlock, Anhänger, Kamm, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Knochnadel, Urnenharz
18–20 n = 3,3	Schwert, Mess. (geschw.), eine Fibel	Met.-Eimer, Schild, Mess. (gerade), Perlen, Zwinge	Met.-Kasserolle, Arm-, Fingerring, Berlock, Anhänger, Kamm, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Knochnadel, Urnenharz

Absolute Häufigkeit der Beigabenarten: Met.-Kasserolle, Lanze, Schild, Schere, Fingerring, Anhänger, S-Haken, Ohrring, Kamm, Toilettgerät, Zwinge = je einmal; Speer, Armring, Berlock = je zweimal; Eimer, Schwert, drei Fibeln, Metallnadel (Met.-Nadel) = je dreimal; geschweiftes Messer (Mess. geschw.), Gürtel = je viermal; gerades Griffmesser (Mess. gerade), geschweiftes Griffmesser (geschw. Griffmesser), Perlen = je fünfmal; zwei Fibeln = sechsmal; Knochnadel = siebenmal; Urnenharz = achtmal; eine Fibel = 28-mal nachgewiesen.

14. Regionale Übersicht zur altersspezifischen Verteilung der Beigabenarten bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

14.1. Niedersachsen

Alter	vorhanden	überdurchschnittlich (%)	Höchstwert (%)	BA
-6 n = 9,86	Lanze, Schild, eine Fibel, Met.-Nadel, Knochennadel	geschw. Griffmesser, zwei Fibeln, Nähnadel	Urnenharz, drei Fibeln	10
-12 n = 7,5	Lanze, eine Fibel, Met.-Nadel,	Mess. (gerade), drei Fibeln, Knochennadel, Urnenharz		7
-19,9 n = 7,77	eine Fibel, Gürtel	Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Spinnwirtel, Perle, zwei Fibeln, drei Fibeln, Knochennadel	Speer, Schere, Pfriem, Met.-Nadel, Riemenzunge	14
-26 n = 7,15	Mess. (geschw.), eine Fibel, drei Fibeln, Knochennadel, Nähnadel, Gürtel	Met.-Eimer, Met.-Kasserolle, Met.-Sieb, Met.-Kelle, Met.-Schale, Lanze, Schild, Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Perle, Met.-Nadel, Riemenzunge	Met.-Kessel, Trinkhorn, Schwert, Spinnwirtel, zwei Fibeln, Reitersporn, Kästchen, Zwinge	26
-33 n = 17,97	Met.-Eimer, Met.-Kasserolle, Met.-Sieb, Met.-Kelle, Met.-Schale, Speer, Spinnwirtel, drei Fibeln, Nähnadel	Met.-Kessel, Trinkhorn, Schwert, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Feuerstahl, eine Fibel, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Knochennadel, Gürtel, Riemenzunge, Reitersporn, Schlüssel, Kästchen, Zwinge	Lanze, Schild, geschw. Griffmesser, Schlossteile, Perle, Kamm	31
-39 n = 19,31	Trinkhorn, Mess. (gerade), Spinnwirtel, zwei Fibeln, drei Fibeln, Knochennadel	Schwert, Lanze, Speer, Schild, geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Perle, eine Fibel, Met.-Nadel, Nähnadel, Gürtel, Riemenzunge, Schlossteile, Zwinge	Feuerstahl, Schlüssel,	22
-46 n = 7,24	Met.-Kessel, Schild, zwei Fibeln, drei Fibeln, Met.-Nadel, Nähnadel, Riemenzunge, Reitersporn, Zwinge	Met.-Eimer, Met.-Kasserolle, Met.-Sieb, Met.-Kelle, Met.-Schale, Trinkhorn, Schwert, Lanze, Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Schere, Spinnwirtel, eine Fibel, Knochennadel, Gürtel		26
-53 n = 6,82	Lanze, Schild, geschw. Griffmesser, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Zwinge	Trinkhorn, Schere, Spinnwirtel, eine Fibel, drei Fibeln, Nähnadel, Riemenzunge, Reitersporn	Eimer, Kasserolle Kessel, Sieb, Kelle, Schale, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Knochennadel, Gürtel	24
-59 n = 6,12	Met.-Kasserolle, Trinkhorn, Lanze, Schild, Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Riemenzunge, Reitersporn, Zwinge	Met.-Eimer, Met.-Kessel, Met.-Sieb, Met.-Kelle, Met.-Schale, Mess. (geschw.), Spinnwirtel, Schere, eine Fibel, drei Fibeln, Knochennadel, Gürtel, Reitersporn	Nähnadel	25
-66 n = 1,48	Schild, Mess. (geschw.), zwei Fibeln, Met.-Nadel	eine Fibel		5
-73 n = 1,42	Schild, Mess. (geschw.), zwei Fibeln, Met.-Nadel	eine Fibel		5
-79,9 n = 1,36	Schild, Mess. (geschw.), Met.-Nadel		eine Fibel	4

14.2. Schleswig-Holstein

Alter	vorhanden	überdurchschnittlich (%)	Höchstwert (%)	BA
-6 n = 14,72	Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Schere, eine Fibel, Gürtel	Spinnwirtel, Glättstein, zwei Fibeln, Nähadel, Zwinge	geschw. Griffmesser, S-Haken, drei Fibeln, Met.-Nadel, Riemenzunge	15
-13 n = 42,52	geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Glättstein, Spinnwirtel, eine Fibel, Met.-Nadel, Knochenadel, Nähadel, Zwinge, Reitersporn, Urnenharz	Schere, Kamm, drei Fibeln, Gürtel, Riemenzunge	Pfeilspitze, Mess. (gerade), Pfriem, zwei Fibeln	20
-19 n = 37,29	Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, Pinzette, Armring, Riemenzunge, Reitersporn	Schwert, Lanze, Schild, geschw. Griffmesser, Glättstein, Spinnwirtel, Perle, Kamm, eine Fibel, zwei Fibeln, drei Fibeln, Met.-Nadel, Knochenadel, Nähadel	Speer, Feuerstahl, Halsring, Berlock, Gürtel, Urnenharz	28
-26 n = 73,90	geschw. Griffmesser, Pfriem, Pinzette, Spinnwirtel, Glättstein, S-Haken, Perle, Kamm, eine Fibel, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Knochenadel, Nähadel, Gürtel, Riemenzunge, Reitersporn, Zwinge	Met.-Sieb, Schwert, Lanze, Speer, Schild, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Schere, Wetzstein, Feuerstahl, Berlock	Armring, Anhänger	30
-33 n = 77,30	Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Pfriem, Glättstein, Pinzette, Perle, Kamm, eine Fibel, zwei Fibeln, drei Fibeln, Gürtel, Reitersporn, Urnenharz, Zwinge	Met.-Sieb, Lanze, Speer, Schild, geschw. Griffmesser, Schere, Feuerstahl, Spinnwirtel, Armring, Berlock, Anhänger, S-Haken, Met.-Nadel, Knochenadel, Nähadel, Riemenzunge	Trinkhorn, Schwert, Wetzstein, Schlüssel	34
-39 n = 112,08	Schwert, Lanze, Speer, Schild, Mess. (gerade), Berlock, S-Haken, Kamm, eine Fibel, zwei Fibeln, drei Fibeln, Met.-Nadel, Riemenzunge, Reitersporn	Trinkhorn, geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, Wetzstein, Glättstein, Feuerstahl, Pinzette, Spinnwirtel, Armring, Anhänger, Perle, Knochenadel, Nähadel, Gürtel, Urnenharz, Schlüssel, Zwinge	Met.-Sieb	34
-46 n = 51,07	Schwert, Lanze, Speer, Schild, Mess. (gerade), Wetzstein, Feuerstahl, Spinnwirtel, Armring, Kamm, drei Fibeln, Knochen-, Nähadel, Riemenzunge	Trinkhorn, geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, Glättstein, Perle, eine Fibel, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Gürtel, Reitersporn, Urnenharz	Pinzette, Zwinge	29
-53 n = 38,27	Speer, Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Schere, Pfriem, Wetzstein, Feuerstahl, Pinzette, Spinnwirtel, Armring, Perle, Kamm, Met.-Nadel, Knochenadel, Nähadel	Trinkhorn, Schwert, Lanze, Schild, Mess. (geschw.), Glättstein, eine Fibel, zwei Fibeln, Gürtel, Riemenzunge, Zwinge	Mess. (gerade), Reitersporn	28
-59 n = 38,46	Speer, geschw. Griffmesser, Pfriem, Wetzstein, Glättstein, Feuerstahl, Pinzette, Spinnwirtel, Armring, Perle, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Knochenadel, Nähadel, Riemenzunge	Trinkhorn, Schwert, Lanze, Schild, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Schere, Kamm, eine Fibel, Gürtel, Reitersporn, Zwinge		27
-66 n = 2,18*	Mess. (gerade), Armring, zwei Fibeln	Lanze, Schild, geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, Spinnwirtel, Glättstein, Perle, Kamm, Pinzette, eine Fibel, Knochenadel, Nähadel, Gürtel		18
-73 n = 1,64*	Mess. (gerade), Gürtel	Lanze, geschw. Griffmesser	Schild, Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, Glättstein, Spinnwirtel, Perle, Kamm, eine Fibel, Knochenadel, Nähadel	15
-79 n = 1,64*	Mess. (gerade), Gürtel	geschw. Griffmesser	Lanze, Schild, Mess. (geschw.), Schere, Glättstein, Pfriem, Spinnwirtel, Perle, Kamm, eine Fibel, Knochenadel, Nähadel	15

* zu geringe Befundzahl, ermittelte prozentuale Verteilung nur bedingt aussagekräftig

14.3. Mecklenburg-Vorpommern

Alter	vorhanden	überdurchschnittlich (%)	Höchstwert (%)	BA
-6 n = 48,94	Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), eine Fibel, zwei Fibeln, drei Fibeln, Riemenzunge, Knochennadel, Gürtel	Schere, Pfriem, Spinnwirtel, Perle, Met.-Nadel, Nähadel, Armring, S-Haken,	Urnenharz	18
-13 n = 27,28	Schwert, zwei Fibeln, drei Fibeln, Met.-Nadel, Knochennadel, Gürtel, Riemenzunge, Urnenharz	Met.-Kessel, Trinkhorn, geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, Fingerring, Perle, eine Fibel	Mess. (gerade), Spinnwirtel, Kamm, Nähadel, Kästchen	23
-19 n = 12,58	geschw. Griffmesser, Spinnwirtel, zwei Fibeln, drei Fibeln, Knochennadel	Mess. (gerade), Mess. (geschw.), S-Haken, Kamm, Nähadel, Gürtel, Riemenzunge, Urnenharz, Kästchen	Met.-Kessel, Trinkhorn, Schwert, Reitersporn, Berlock, Perle, eine Fibel, Met.-Nadel	22
-26 n = 56,49	Schwert, geschw. Griffmesser, Feuerstahl, Spinnwirtel, Fingerring, Kette, Anhänger, S-Haken, Perle, zwei Fibeln, drei Fibeln, Met.-Nadel, Knochennadel, Nähadel, Gürtel, Reitersporn, Zwinge	Met.-Kessel, Pfeilspitze, Schild, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, Berlock, Kamm, eine Fibel, Riemenzunge, Urnenharz, Kästchen	Met.-Eimer, Met.-Schale, Lanze, Glättstein, Schlüssel	35
-33 n = 82,80	Schwert, Mess. (gerade), Schere, Feuerstahl, Spinnwirtel, Kette, Anhänger, S-Haken, Perle, drei Fibeln, Gürtel, Riemenzunge, Reitersporn, Zwinge	Met.-Eimer, Met.-Kessel, Met.-Kasserolle, Met.-Schale, Lanze, Schild, Pfriem, geschw. Griffmesser, Glättstein, Pinzette, Armring, Fingerring, eine Fibel, zwei Fibeln, Kästchen, Berlock, Kamm, Met.-Nadel, Knochennadel, Nähadel, Urnenharz, Schlüssel, Kästchen	Pfeilspitze, Mess. (geschw.)	39
-39 n = 85,35	Schwert, Schere, Glättstein, Feuerstahl, Kette, Anhänger, S-Haken, Perle, Met.-Nadel, Gürtel, Riemenzunge, Reitersporn, Schlüssel, Zwinge	Met.-Eimer, Met.-Kessel, Met.-Schale, Lanze, Pfeilspitze, Schild, Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Pfriem, Pinzette, Spinnwirtel, eine Fibel, zwei Fibeln, drei Fibeln, Nähadel, Knochennadel, Arm-, Fingerring, Kamm, Urnenharz	Kasserolle	36
-46 n = 105,18	Schwert, Lanze, Speer, Schild, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Pfriem, Glättstein, Feuerstahl, Armring, Anhänger, S-Haken, Kamm, eine Fibel, Met.-Nadel, Nähadel, Gürtel, Zwinge	Met.-Eimer, Met.-Kessel, Met.-Schale, Trinkhorn, geschw. Griffmesser, Schere, Spinnwirtel, Fingerring, Perle, zwei Fibeln, drei Fibeln, Knochen-, Nähadel, Riemenzunge, Reitersporn, Urnenharz, Schlüssel	Wetzstein, Kette, Toilettgerät	38
-53 n = 189,59	Met.-Eimer, Met.-Kessel, Met.-Schale, Lanze, Schwert, Schild, Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Schere, Glättstein, Pfriem, Feuerstahl, Spinnwirtel, Fingerring, Berlock, Kamm, 2-3 Fibeln, Nähadel, Reitersporn, Urnenharz, Schlüssel	Speer, Wetzstein, Armring, Kette, Anhänger, S-Haken, Perle, Toilettgerät, eine Fibel, Met.-Nadel, Knochennadel, Gürtel, Riemenzunge	Zwinge	37
-59 n = 222,84	Met.-Eimer, Met.-Kessel, Met.-Schale, Lanze, Schild, geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, Wetzstein, Glättstein, Spinnwirtel, Arm-, Fingerring, Kette, Berlock, Perle, Kamm, eine Fibel, drei Fibeln, Met.-Nadel, Nähadel, Riemenzunge, Urnenharz, Schlüssel	Trinkhorn, Schwert, Mess. (gerade), Anhänger, Pinzette, S-Haken, Toilettgerät, zwei Fibeln, Reitersporn, Zwinge	Speer, Kettenhemd, Feuerstahl, Knochennadel, Gürtel	40
-66 n = 39,30	Schwert, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Armring, S-Haken, Kamm, eine Fibel, Nähadel, Riemenzunge	Lanze, Schild, Schere, Pfriem, Spinnwirtel, Fingerring, Anhänger, Perle, drei Fibeln, Met.-Nadel, Knochennadel, Glättstein, Gürtel, Reitersporn, Schlüssel, Urnenharz	geschw. Griffmesser, Pinzette, zwei Fibeln	28
-73 n = 8,05*	Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), eine Fibel, zwei Fibeln, Knochennadel, Nähadel, Reitersporn	Schwert, Schild, Pfriem, Spinnwirtel, Armring, Fingerring, Anhänger, S-Haken, Perle, Kamm, drei Fibeln, Met.-Nadel, Gürtel, Riemenzunge, Urnenharz	Schere	24
-79 = 4,6*	Mess. (gerade), 2 Fibel, Knochennadel	Schwert, geschw. Griffmesser, Spinnwirtel, Schere, Perle, Kamm, eine Fibel, Gürtel, Reitersporn, Urnenharz	Schild, Pfriem, Arm-, Fingerring, Anhänger, S-Haken, Met.-Nadel, Nähadel, drei Fibeln, Riemenzunge	23

*zu kleine Befundzahl, ermittelte prozentuale Verteilung nur bedingt aussagekräftig

14.4. Brandenburg

Alter/ Anzahl	vorhanden	überdurchschnittlich (%)	Höchstwert (%)	BA
-6 n = 34,8	Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Pfriem, Feuerstahl, S- Haken, Kamm, Met.-Nadel, Knochennadel, Nähnadel, Gürtel, Riemenzunge	Armring, Perle, zwei Fibeln, Urnenharz	Spinnwirtel, Toilette- gerät, eine Fibel, drei Fibeln, Zwinge	21
-13 n = 37,5	Mess. (gerade), Pfriem, Feuerstahl, Perle, Kamm, eine Fibel, Gürtel, Riemenzunge	Spinnwirtel, zwei Fibeln, drei Fibeln, Knochennadel	geschw. Griffmesser., Met.-Nadel, Urnenharz	15
-19 n = 15,09	geschw. Griffmesser, eine Fibel, drei Fibeln, Gürtel	zwei Fibeln, Met.-Nadel, Nähnadel, Urnenharz	Mess. (gerade), Perle, Knochennadel	11
-26 n = 49,21	Pfeilspitze, geschw. Griffmesser, Berlock, Kamm, zwei Fibeln, Knochennadel, Reiter- sporn, Urnenharz,	Trinkhorn, Lanze, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, Spinnwirtel, Anhänger, Perle, Toiletgerät, eine Fibel, drei Fibeln, Met.-Nadel, Nähnadel, Gürtel, Zwinge	Met.-Eimer, Met.-Kas- serolle, Schwert, Schild, Kettenhemd, Feuerstahl, Pinzette, Armring, S-Haken, Riemenzunge, Schlüssel, Schlossteile, Kästchen	37
-33 n = 65,94	Trinkhorn, Pfeilspitze, geschw. Griffmes- ser, Spinnwirtel, Berlock, Perle, Toilette- gerät, zwei Fibeln, drei Fibeln, Met.-Nadel, Knochennadel, Nähnadel, Urnenharz, Schlossteile, Kästchen	Met.-Eimer, Met.-Kasserolle, Schwert, Schild, Kettenhemd, Mess. (gerade), Mess (geschw.), Schere, Feuerstahl, Pinzette, Armring, Anhänger, S-Haken, Kamm, eine Fibel, Riemenzunge, Reitersporn, Schlüssel, Zwinge	Lanze, Pfriem, Gürtel	37
-39 n = 69,45	Pfeilspitze, Mess. (gerade), geschw. Griff- messer, Pinzette, Spinnwirtel, Armring, Berlock, Perle, Toiletgerät, zwei Fibeln, drei Fibeln, Met.-Nadel, Knochennadel, Zwinge, Urnenharz, Schlüssel, Schlossteile	Met.-Eimer, Met.-Kasserolle, Trinkhorn, Schwert, Lanze, Schild, Kettenhemd, Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, Feuer- stahl, Anhänger, S-Haken, Kamm, Nähna- del, Gürtel, Riemenzunge, Reitersporn	eine Fibel	36
-46 n = 33,75	Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Schere, Pfriem, Feuerstahl, Pinzette, Perle, eine Fibel, drei Fibeln, Schlüssel, Zwinge	Pfeilspitze, geschw. Griffmesser, Glätt- stein, Berlock, S-Haken, zwei Fibeln, Met.- Nadel, Knochennadel, Nähnadel, Gürtel, Riemenzunge, Urnenharz, Schlüssel, Kästchen	Trinkhorn, Anhänger, Kamm, Reitersporn	29
-53 n = 23,60	Pfriem, Feuerstahl, Pinzette, Perle, eine Fibel, drei Fibeln, Schlüssel, Zwinge	Pfeilspitze, Mess. (gerade), geschw. Griff- messer, Mess. (geschw.), Schere, Glättstein, Berlock, Anhänger, S-Haken, Kamm, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Knochennadel, Gürtel, Riemenzunge, Reitersporn, Urnen- harz, Schlüssel, Kästchen	Nähnadel	28
-59 n = 19,38	Pfriem, Feuerstahl, S-Haken, Perle, eine Fibel, drei Fibeln	Pfeilspitze, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Pinzette, Berlock, Kamm, Met.- Nadel, Knochennadel, Nähnadel, Gürtel, Riemenzunge, Urnenharz, Schlüssel, Kästchen, Zwinge	geschw. Griffmesser, Schere, Glättstein, zwei Fibeln	25
-66 n = 5,79	Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Feuer- stahl, S-Haken, Perle, Kamm, eine Fibel, zwei Fibeln, drei Fibeln, Met.-Nadel, Knochennadel, Gürtel, Riemenzunge	Pfeilspitze, geschw. Griffmesser, Schere, Pfriem, Berlock, Nähnadel, Urnenharz		20
-73 n = 6,42*	Mess. (gerade), geschw. Griffmesser., Mess. (geschw.), Feuerstahl, S-Haken, Kamm, eine Fibel, drei Fibeln, Met.-Nadel, Gürtel, Riemenzunge, Urnenharz	Pfeilspitze, Schere, Pfriem, Berlock, Perle, zwei Fibeln, Knochennadel, Nähnadel		20
-79 n = 5,06*	Mess. (gerade), Feuerstahl, S-Haken, Perle, 1 zwei Fibeln, drei Fibeln, Kamm, Met.- Nadel, Knochennadel, Gürtel, Riemenzun- ge, Urnenharz	geschw. Griffmesser, Schere, Pfriem, Nähnadel	Pfeilspitze, Berlock	19

*zu kleine Befundzahl, ermittelte prozentuale Verteilung nur bedingt aussagekräftig

14.5. Sachsen-Anhalt

Alter/ Anzahl	vorhanden	überdurchschnittlich (%)	Höchstwert (%)	Ba
-6 n = 28,20	Lanze, Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Schere, zwei Fibeln, drei Fibeln, Met.-Nadel, Knochennadel, Gürtel	Met.-Eimer, Speer, Armring, Berlock, Perle, Toilettgerät, Urnenharz	Ohring, eine Fibel,	19
-13 n = 23,10	Lanze, Speer, Schild, Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Schere, eine Fibel, zwei Fibeln, Met.-Nadel, Knochennadel, Urnenharz	Met.-Eimer, S-Haken, drei Fibeln, Gürtel	Schwert, Perle, Toilettgerät	19
-19 n = 16,04	Trinkhorn, Schwert, Lanze, Speer, Schild, Mess. (geschw.), Schere, eine Fibel, Met.-Nadel, Knochennadel, Gürtel, Reitersporn	Met.-Eimer, Pfeilspitze, Mess. (gerade), Pfriem, Berlock, Perle, zwei Fibeln, Riemenzunge, Urnenharz	Kasserolle, Armring, Fingerring, Anhänger, Kamm, Zwinge	27
-26 n = 16,72	Schwert, Speer, Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Perle, zwei Fibeln, drei Fibeln, Knochennadel, Nähnadel	Met.-Eimer, Met.-Kessel, Met.-Kasserolle, Trinkhorn, Lanze, Pfeilspitze, Schild, Mess. (geschw.), Schere, Wetzstein, Perle, eine Fibel, Met.-Nadel, Gürtel, Reitersporn, Urnenharz, Zwinge	Pfriem, Riemenzunge	28
-33 n = 24,08	Eimer, Schwert, Speer, Mess. (gerade), Berlock, eine Fibel, zwei Fibeln, drei Fibeln, Knochennadel, Gürtel	Met.-Kessel, Met.-Kasserolle, Lanze, Pfeilspitze, Schild, Geschw. Griffmesser, Mess.(geschw.), Schere, Armring, Perle, Riemenzunge, Reitersporn Urnenharz, Zwinge	Trinkhorn, Wetzstein, Met.-Nadel, Nähnadel	28
-39 n = 31,17	Met.-Eimer, Schwert, Lanze, Speer, Schild, Mess.(geschw.), Wetzstein, Anhänger, eine Fibel, drei Fibeln, Riemenzunge, Urnenharz	Met.-Kessel, Met.-Kasserolle, Trinkhorn, Pfeilspitze, Mess.(gerade), geschw. Griffmesser, Schere, Pfriem, Armring, Berlock, Perle, Met.-Nadel, Knochennadel, Nähnadel, Reitersporn, Zwinge	zwei Fibeln, Gürtel	30
-46 n = 37,41	Met.-Eimer, Perle, eine Fibel, Reitersporn, Urnenharz, Zwinge	Met.-Kessel, Trinkhorn, Schwert, Schild, Pfeilspitze, Lanze, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Pfriem, Wetzstein, Anhänger, Ohring, zwei Fibeln, drei Fibeln, Met.-Nadel, Knochennadel, Nähnadel, Gürtel, Riemenzunge, Würfel	Speer, geschw. Griffmesser, Schere	29
-53 n = 39, 47	Met.-Eimer, Met.-Kasserolle, Pfeilspitze, Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Mess. (geschw.), Schere, Anhänger, S-Haken, eine Fibel, Met.-Nadel, Nähnadel, Riemenzunge, Reitersporn, Zwinge	Met.-Kessel, Met.-Siebgefäß, Met.-Kelle, Trinkhorn, Schwert, Lanze, Speer, Schild, Pfriem, Wetzstein, zwei Fibeln, Knochennadel, Gürtel, Urnenharz, Würfel	Kette, drei Fibeln	32
-59 n = 34,04	Met.-Eimer, Trinkhorn, Speer, geschw. Griffmesser, Schere, Berlock, Anhänger, Perle, zwei Fibeln, drei Fibeln, Gürtel, Riemenzunge, Reitersporn, Urnenharz, Zwinge	Met.-Kessel, Met.-Kasserolle, Schwert, Lanze, Pfeilspitze, Schild, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), Wetzstein, Kette, S-Haken, eine Fibel, Met.-Nadel, Knochennadel, Nähnadel	Met.-Siebgefäß, Met.-Kelle, Würfel	33
-66 n = 7,94*	Met.-Kessel, Trinkhorn, Schwert, Lanze, Speer, Schild, Mess. (geschw.), Schere, 3 Fibel, Met.-Nadel, Gürtel, Riemenzunge, Reitersporn	Met.-Eimer, Mess. (gerade), geschw. Griffmesser, Perle, eine Fibel, zwei Fibeln, Nähnadel	Berlock, S-Haken, Knochennadel, Urnenharz	24
-73 n = 1,61*	Schere, Met.-Nadel, Knochennadel, Gürtel, Urnenharz	Met.-Eimer, Met.-Kessel, Trinkhorn, Schwert, Lanze, Speer, Schild, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), eine Fibel, Riemenzunge, Reitersporn		17
-79 n = 1,2*	Met.-Nadel, Knochennadel	Schere, Riemenzunge, Urnenharz	Met.-Eimer, Met.-Kessel, Trinkhorn, Schwert, Lanze, Speer, Schild, Mess. (gerade), Mess. (geschw.), eine Fibel, Reitersporn	16

*zu kleine Befundzahl, ermittelte prozentuale Verteilung nur bedingt aussagekräftig